Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz
Église évangélique réformée de Suisse
Chiesa evangelica riformata in Svizzera
Baselgia evangelica refurmada da la Svizra

Protokoll der Synode vom 9.–11. Juni 2024 in Neuenburg

Procès-verbal du Synode du 9 au 11 juin 2024 à Neuchâtel

Versammlungsort | Lieu de l'assemblée
Grossratssaal im Schloss, Neuenburg | Salle du Grand Conseil, château de Neuchâtel

Präsidium | Présidence
Evelyn Borer

Vizepräsidium | Vice-présidence
Gilles Cavin
Michael Bünger

Protokoll | Procès-verbal
Hella Hoppe (deutsch)
Sylvie Gentizon (français)

1. Eröffnung, Traktandenliste, Mitteilungen | Ouverture, ordre du jour, communications ... 6

2. Protokoll der Synode vom 5.–7. November 2023 | Procès-verbal du synode du 5 au 7 novembre 2023 ... 11

3. Wahlen | Élections ... 12

3.1 Wahl eines neuen Mitglieds der Kommission für die Gesprächssynode für den Rest der Amtsdauer 2023 – 2026 | Élection d'un nouveau membre de la Commission pour les synodes de réflexion pour le reste du mandat 2023 – 2026 ... 12

4. Wort der Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS | Message de la présidente de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS ... 14

5. Informationen des Rates | Informations du Conseil ... 18

6. Gesprächssynode 2025 | Synode de réflexion 2025 ... 23

7. Beitritt zu Vereinen und Institutionen | Adhésion à des associations et à des institutions ... 32

8. Neue Vorstösse | Nouvelles interventions ... 38

8.1 Motion von Christoph Weber-Berg und Mitunterzeichnenden der Nordwestschweizer Kirchen AG / BL / BS / SO betreffend «Finanzplan EKS» | Motion de Christoph Weber-Berg et de cosignataires des Églises du nord-ouest de la Suisse AG / BL / BS / SO concernant le plan financier de l'EERS ... 38

8.2 Motion von Martin Schmidt und sieben Mitunterzeichnenden betreffend «Prüfung einer Bündelung der verschiedenen liturgischen Organisationen und Gremien in der Schweizer Kirchenlandschaft» | Motion de Martin Schmidt et de sept cosignataires visant à « Envisager le regroupement des diverses organisations chargées de la liturgie qui existent dans le paysage ecclésial suisse » ... 40

8.3 Interpellation von Christoph Weber-Berg betreffend «Beitragsschlüssel EKS» | Interpellation de Christoph Weber-Berg concernant « La clé de répartition des contributions de l'EERS » ... 43

8.4 Interpellation der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich betreffend ÖRK, ROK und orthodoxe Kirche in der Ukraine | Interpellation de l'Église évangélique réformée du canton de Zurich concernant le COE, l'EOR et l'Église orthodoxe en Ukaine ... 46

9. Rechenschaftsbericht 2023 | Rapport d'activité 2023 ... 53

10. Dienste und Angebote | Services et offres ... 59

11. Rechnung 2023 | Comptes 2023 ... 64

12. Decharge | Décharge ... 68

Einführung ins Gesangheft und in den Gesangsprozess von «enchanté» | Présentation du livret de chants et de la promotion du chant « enchanté » ... 70

13. Schutz der persönlichen Integrität – Stand der Tätigkeiten, Studie und Beteiligtenbeirat | Protection de l'intégrité personnelle : état des activités, étude et commission consultative des parties prenantes ... 77

14. Ökumenisches Institut Bossey: Zielsumme 2025 | Institut œcuménique de Bossey : somme cible 2025 121

15. Handlungsfeld «Missionsorganisationen und Hilfswerk» der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS | Champ d'action « Organisations missionnaires et œuvre d'entraide » de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS 124

16. Missionsorganisationen: Sockelbeitrag 2025 | Organisations missionnaires : contribution de base 2025 131

17. Wahlen in Stiftungsräte | Élection des membres des conseils de fondation 134
17.1 Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS | Fondation Entraide Protestante Suisse EPER 134
17.1.1 Wahl eines Mitglieds des Stiftungsrats für die Amtsdauer 2024 – 2027 | Élection d'un membre du Conseil de fondation pour le mandat 2024 – 2027 134

18. Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS | Fondation Entraide Protestante Suisse EPER 137
18.1 Jahresbericht und Finanzberichte 2023 | Rapport annuel et rapports financiers 2023 137
18.2 HEKS Zielsummen 2025: Reguläre Zielsumme und Zielsumme Flüchtlingsdienst | Sommes cibles 2025 EPER : somme cible régulière et somme cible pour le Service des réfugiés 143

19. fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie in der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS | fondia – Fondation pour la promotion de la diaconie communautaire dans le cadre de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS 147
19.1 Tätigkeitsbericht und Jahresrechnung 2023 | Rapport d'activité et comptes annuels 2023 147

Grusswort von Eric Nussbaumer, Präsident des Nationalrates | Allocution de bienvenue d'Eric Nussbaumer, président du Conseil national 150

20. Fragestunde (Art. 67 – 68 Synodereglement) | Heure des questions (art. 67 – 68 Règlement du Synode) 153

21. Synoden 2025 – 2027: Orte und Daten | Synodes 2025 – 2027 : lieux et dates ... 154

Anhang: Liste der Teilnehmenden | Annexe : liste des personnes participantes 156

Reihenfolge der Traktanden | Les points de l'ordre du jour ont été traités comme suit :

Sonntag | Dimanche 09.06.2024

15 h 00 – 17 h 30	1–2; 4–5; 19; Grusswort von Eric Nussbaumer, Nationalratspräsident | Allocution de bienvenue d'Eric Nussbaumer, président du Conseil national

Montag | Lundi 10.06.2024

08 h 30 – 12 h 30	3; 6–12; Einführung Gesangheft und Gesangsprozess | Présentation du livret de chants et promotion du chant
14 h 00 – 17 h 30	Einführung Gesangheft und Gesangsprozess | Présentation du livret de chants et promotion du chant (Fortsetzung | Suite) ; 13

Dienstag | Mardi 11.06.2024

08 h 30 – 12 h 45	13 (Fortsetzung | Suite) ; 14–18; 20–21

Darstellung der Abstimmungsergebnisse | Présentation du résultat des votes :

Beispiele, Erläuterungen | Exemples, explications
(35 ; 25 ; 2) = 35 Ja, 25 Nein, 2 Enthaltungen. | 35 oui, 25 non, 2 abstentions
(2 ; M ; 2) = 2 Ja, Mehrheit Nein, 2 Enthaltungen. | 2 oui, majorité non, 2 abstentions

Die protokollierten Beschlüsse wurden von der Synode gefasst, sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt. Bei Detailabstimmungen erscheint das Abstimmungsergebnis beim jeweiligen Punkt, über welchen abgestimmt wurde. Das Ergebnis der Schlussabstimmung erscheint beim Titel «Beschluss». Auf Detailabstimmungen, die während der Debatte durchgeführt werden, wird gesondert hingewiesen, bei Änderungsanträgen unter Angabe des Wortlauts und des Abstimmungsergebnisses, bei unveränderten oder bereinigten Anträgen lediglich unter Hinweis auf die Abstimmung als solche.

Les décisions rapportées sont prises par le Synode pour autant que rien d'autre ne soit expressément mentionné. Lors de votes de détail, le résultat apparaît à la mention du point sur lequel on a voté. Le résultat du vote final figure sous le titre « Décision ». Les votes de détail qui ont eu lieu pendant le débat sont mis en exergue et, lors des amendements, l'énoncé du texte et le résultat du vote sont mentionnés ; en revanche, lors de propositions non modifiées ou réglées, on se contente de mentionner le vote en tant que tel.

1. Eröffnung, Traktandenliste, Mitteilungen | Ouverture, ordre du jour, communications

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): *Wie wird Friede? Durch ein System von politischen Verträgen? Durch Investierung internationalen Kapitals in den verschiedenen Ländern, das heisst durch die Grossbanken, durch das Geld? Oder gar durch eine allseitige friedliche Aufrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens? Nein, durch dieses Alles aus dem einen Grunde nicht, weil hier überall Friede und Sicherheit verwechselt wird. Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg zur Sicherheit, denn Friede muss gewagt werden, das ist ein grosses Wagnis und lässt sich nie und nimmer sichern. Friede ist das Gegenteil von Sicherung. Sicherheiten fordern heisst Misstrauen haben und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg. Noch einmal darum: Wie wird Friede? Wer ruft zum Frieden, dass die Welt es hört, zu hören gezwungen ist, dass alle Völker darüber froh werden müssen? Der einzelne Christ kann das nicht. Er kann wohl, wo alle schweigen, die Stimme erheben und Zeugnis ablegen. Aber die Mächte der Welt können wortlos über ihn hinwegschreiten. Die einzelne Kirche kann auch wohl zeugen und leiden – ach, wenn sie es doch täte. Aber auch sie wird erdrückt von der Gewalt des Hasses. Nur das eine, grosse, ökumenische Konzil der heiligen Kirche Christi aus aller Welt kann es so sagen, dass die Welt zähneknirschend das Wort vom Frieden vernehmen muss und dass die Völker froh werden. Weil diese Kirche Christi ihren Söhnen im Namen Christi die Waffen aus der Hand nimmt und ihnen den Krieg verbietet und den Frieden Christi ausruft über die rasende Welt. Die Stunde eilt, die Welt staht in Waffen und furchtbar schaut das Misstrauen aus allen Augen. Die Kriegsfanfare kann morgen geblasen werden. Worauf warten wir noch? Wollen wir selbst mitschuldig werden wie nie zuvor? Wir wollen reden zu dieser Welt, kein halbes, sondern ein ganzes Wort, ein mutiges Wort, ein christliches Wort. Wir wollen beten, dass uns dieses Wort gegeben werde, heute noch. Wer weiss, ob wir uns im nächsten Jahr noch wiederfinden.*

Geschätzte Synodale, liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Mitglieder des Rates der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, sehr geehrte Damen und Herren Vertreterinnen und Vertreter der Konferenzen, sehr geehrte Damen und Herren Medienschaffende, werte Gäste. Ein besonderer Gast ist heute unter uns, Nationalratspräsident Eric Nussbaumer, der uns die Ehre gibt und trotz Session den Weg nach Neuenburg gefunden hat. Vielen Dank, dass Du bei uns bist und ein Grusswort an uns richten wirst.

Ich freue mich sehr, Sie alle hier in Neuchâtel zur Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz begrüssen zu dürfen. In diesem Jahr jährt sich die Ökumenische Jugendkonferenz vom August 1934 in Fanø zum 90. Mal. Damals waren die Zeiten sehr angespannt, Krieg lag in der Luft, Ausgrenzung wurde zum Alltag und ebenso Rufe nach einem neuen Reich unter anderer Herrschaft auf Erden. Kommt Ihnen das allenfalls bekannt vor? Den Text, den Sie vorhin gehört haben, ist eine gekürzte Version der Rede, die Dietrich Bonhoeffer an dieser Konferenz gehalten hat. Eine Rede, die nichts an Aktualität verloren hat. Aber Mann und Frau gewöhnt sich an einiges, an fast alles, lässt vieles an sich abperlen oder gar nicht an sich heran: Kriegsbilder, Machtkämpfe. Man kritisiert, was andere machen oder eben nicht machen, und oft, ohne eigene gute Ideen beizusteuern. Das ist auch mit viel Arbeit verbunden. Wir erleben Geschichte und wir schreiben Geschichte, jeden Tag. Wir sind gefordert und wir sind in der Pflicht, unseren Teil der Lösung zu erarbeiten, hinzustehen und unsere Haltung, unsere Werte, klar und unzweideutig zu formulieren.

Wir sind hier in Neuchâtel zusammengekommen, um in den nächsten zweieinhalb Tagen für unsere Kirche richtungsweisende Geschäfte zu besprechen. Mit Engagement, mit in einem Parlament angemessenen, fairen Diskussionen und ich bin sicher, dass wir zu guten Ergebnissen und klaren Haltungen zugunsten der Kirche, zugunsten der Gemeinschaft, kommen werden.

Liebe Synodale, meine Damen und Herren, Sie haben in den Unterlagen, respektive auf Ihrem Pult, das neue Liedmaterial gefunden, das uns auch in Zukunft an den Synoden begleiten wird. Und damit dieses neue Papier nicht neu bleibt, sondern gleich in den Einsatz gelangt, wollen wir zum Start der Synode gemeinsam Singen. Martin Schmidt wird mit uns starten und dirigieren, das kann er sehr gut und das hilft mir. Wir singen «Pacem».

Lied | Chant

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Vielen Dank Ihnen allen für das Mitsingen und danke Martin Schmidt für das Organisieren unseres Dreiklangs. Nun gibt es eine Menge Informationen. Als Erstes folgendes: Wir haben ein technisches Problem bei der Übersetzung. Das heisst, Sie erhalten eine Übersetzung, aber es ist alles auf dem Kanal 1. Es wird auf dem gleichen Kanal sowohl Deutsch in Französisch als auch Französisch in Deutsch übersetzt.

Zuerst danke ich unserer gastgebenden Kirche EREN, der Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Neuenburg. Bereits an dieser Stelle danke ich für die wunderbare Zusammenarbeit. So erhalten auch alle Synodalen ein Geschenk. Wer ein Hotelzimmer gebucht hat, findet dieses Geschenk auf seinem Zimmer. Alle anderen können am Montag beim Begrüssungsstand vorbei gehen und ihr Geschenk in Empfang nehmen.

Im historischen « Salle du Grand Conseil du château de Neuchâtel », wo wir uns heute und auch morgen und übermorgen befinden, ist keine Konsumation erlaubt. Ich muss Sie deshalb bitten, ausserhalb des Saales zu trinken, wenn Sie durstig sind. Vor der Türe sind genügend Wasserflaschen verfügbar.

Das Schweizer Radio und Fernsehen hat angefragt, ob sie am Montag beim Traktandum 13 den Ton mitschneiden dürfen. Nicole Freudiger, Fachredaktorin Religion & Philosophie vom SRF, wird in der Radiosendung «Echo der Zeit», am Montag um 18.00 Uhr Mitschnitte der Debatte in die Berichterstattung einfliessen lassen. Die Authentizität und Transparenz der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz ist mir ein grosses Anliegen und ich habe deshalb dieser Anfrage stattgegeben.

Zudem habe ich zugestimmt, dass ein Live-Stream der Synode auf der Webseite der EKS für interessierte Personen zur Verfügung steht.

Die Gesangsstunde am Montag ist keine Gesangsstunde, sondern eine Einführung in das neue Material, das wir haben. Wer jetzt fürchtet, er müsse Singen lernen: Das ist nicht der Fall, wir können also alle da sein um diese Zeit vor dem Mittagessen. Nach dem Mittagessen gibt es ein weiteres Stück des Gesangsprozesses; dieser wird uns vorgestellt und wir werden auch etwas üben.
Sie haben dieses Gesangheft, das wir jetzt schon angewendet haben, erhalten – ein eigenes Geschenk. Es wird auch an die Kirchgemeinden und so weiter zur Verfügung gestellt und ich bitte Sie, in Zukunft dieses Gesangheft mitzubringen an die Synoden.

Morgen werden wir von der Liturgiekommission eine kleine Einführung bekommen und dieses Gesangheft wird uns auch heute beim Festgottesdienst helfen. Also bringen Sie es mit, wenn wir im Anschluss an die Synode unseren Gottesdienst feiern.

Anzahl der gemeldeten Synodalen | Nombre de déléguées et délégués annoncés : 66

2 Delegierte der Frauenkonferenz (ohne Stimmrecht)
2 déléguées de la Conférence Femmes (sans droit de vote)

2 Delegierte der Konferenz Diakonie Schweiz (ohne Stimmrecht)
2 délégués de la Conférence Diaconie Suisse (sans droit de vote)

2 Delegierte der Konferenz Protestantische Solidarität Schweiz (ohne Stimmrecht)
2 délégués de la Conférence Solidarité Protestante Suisse (sans droit de vote)

Neue Synodale | Nouveaux déléguées et délégués
– Lilian Bachmann, LU
– Reto Bazzani, NW
– Chantal Eberlé, GE
– Christine Hahn, NE
– Claudia Leutert, AG
– Hanspeter Rissi, TG
– Dominik Zehnder, ZH

Letztmals anwesende Synodale | Déléguées et délégués présents pour la dernière fois
– Pierre de Salis, NE
– Florian Fischer, LU
– Tobias Ulbrich, TI

Entschuldigte Ratsmitglieder | Membres du Conseil excusés
– Ruth Pfister, TG

Entschuldigte Synodale | Déléguées et délégués excusés
– Lilian Bachmann, LU, partiell ersetzt durch | à certains moments par Ulf Becker
– Erika Cahenzli-Philipp, GR
– Barbara Hefti, GL ersetzt durch | remplacée par Sandra Felber
– Urs Heiniger, SZ
– Katharina Heyden, BEJUSO
– Ursula Müller-Wild, ZG
– Céline Rickenbacher-Slavkovsky, AG
– Evelyne Zinsstag, BS
– Reto Bazzani, NW, Sonntag | dimanche
– Michael Candrian, OW, Sonntag | dimanche
– Bettina Jans-Troxler, BEJUSO, Dienstag | mardi

Entschuldigte Delegierte der Konferenzen | Déléguées et délégués excusés qui représentent les Conférences
– Beat Maurer, Konf. Diakonie Schweiz | Conf. Diaconie Suisse, partiell | en partie présent
– Daniel de Roche, Konferenz PSS | Conf. SPS, Sonntag | dimanche

– Stephanie Gysel, Konferenz PSS | Conf. SPS, Sonntag | dimanche
– Paul Wellauer-Weber, Konf. Diakonie Schweiz | Conf. Diaconie Suisse, Dienstag | mardi

Begrüssungen | Salutations

Erste Zählung und Feststellung der anwesenden stimmberechtigten Synodalen (60) | Premier comptage et constat du nombre de déléguées et délégués ayant le droit de vote présents (60)

Beschlussfähigkeit gegeben (60 stimmberechtigte Synodale anwesend) | Quorum : atteint (60 déléguées et délégués présents ayant le droit de vote)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass wir beim Fortschreiten der Diskussionen Zusatz- und Abänderungsanträge immer vorgängig schriftlich benötigen, damit wir uns vorbereiten können und auch die Übersetzung rechtzeitig parat ist, wenn es dann zur Diskussion kommt. Und denken Sie auch daran, dass das schriftliche Einreichen nicht genügt, Anträge müssen immer auch mündlich formuliert werden. Wir haben hier das Rednerpult, das zur Verfügung steht. Wenn es mehrere Sprechende gibt, können wir uns auch vorne parat machen, damit es einen guten Fluss der Redenden gibt. Ein Rederecht habe ich schon gewährt, den Femmes Protestantes, sie haben sich gemeldet. Wenn weitere Rederechte gewünscht werden, müsste ich das vorgängig wissen.
Wir kommen zum ersten Traktandum oder beziehungsweise zur Traktandenliste. Ihnen sind die Unterlagen rechtzeitig zugestellt worden. Die Traktandenliste liegt vor. Gibt es zu dieser Traktandenliste Änderungswünsche? Das ist nicht der Fall. Dann wollen wir kurz testen, ob wir abstimmen können mit unserer Karte. Wer einverstanden ist mit der Traktandenliste, möge das doch zeigen mit Handerheben. Danke schön. Gibt es ein Gegenmehr? Eine Enthaltung? Das ist nicht der Fall, die Traktandenliste ist so genehmigt und wir arbeiten nach dieser.

Abstimmung über Traktandenliste: angenommen | Vote sur l'ordre du jour : accepté (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Bevor wir zur Arbeit schreiten, hat natürlich die gastgebende Kirche das Wort. Pierre de Salis möchte ein paar Worte an uns richten.

Pierre de Salis (NE) : Madame la présidente du Synode, Messieurs les membres du bureau, Madame la présidente du Conseil, Mesdames et Messieurs les membres du Conseil, chères amies, chers amis du Synode : nous sommes très heureux de vous accueillir à Neuchâtel. Nous nous réjouissons vraiment beaucoup et au nom de mon Église, nous vous souhaitons la plus cordiale bienvenue, également au nom de son président, Yves Bourquin, ici présent. Nous avons préparé notre accueil en nous disant que le synode suisse, c'est vraiment l'occasion de vivre ensemble quelque chose au niveau commun, une véritable communion d'Églises, et c'est ce que nous avons voulu faire en mobilisant toutes les forces vives de notre Église cantonale, pasteurs, diacres et laïcs, pour l'accueil et toutes les tâches pratiques, pour que tout se passe bien dans ce synode. Donc, vraiment, le synode suisse est l'occasion où l'Église se donne à connaître en tant qu'Église de Suisse, et c'est l'occasion aussi d'une belle interaction avec l'Église cantonale qui nous accueille aujourd'hui. Vous avez vu le programme : nous allons – à l'issue de notre session, cet après-midi – nous rendre à la Collégiale, à côté du château magnifiquement restauré. Et c'est une chance, parce que nous avons la chance d'installer le pasteur Florian Schubert, qui est notre « Münsterpfarrer » quelque part, et c'est absolument historique et incroyable, parce qu'il sera installé dans son ministère

de membre du Conseil de l'Église réformée de Suisse dans sa propre paroisse, ici à Neuchâtel. Vous avez vu le programme : demain, nous avons prévu quelques réjouissances gustatives et culturelles sur le lac. Nous avons pris les mesures qui s'imposaient pour que la météo soit favorable. Donc, le temps ne devrait être pas mal demain soir, pour nos réjouissances sur le plus grand lac de Suisse entièrement suisse ! Nous vous souhaitons un excellent synode et à très bientôt.

Applaus | *Applaudissements*

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Vielen Dank Pierre für Deine Worte. Wir kommen zum Traktandum 2, Protokoll.

Beschluss | Décision
Die Synode genehmigt die Traktandenliste.
–
Le Synode adopte l'ordre du jour.

2. Protokoll der Synode vom 5.–7. November 2023 | Procès-verbal du synode du 5 au 7 novembre 2023

Antrag | Proposition
Die Synode genehmigt das Protokoll der Synode vom 5.–7. November 2023.
–
Le Synode adopte le procès-verbal du synode du 5 au 7 novembre 2023.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das Protokoll wurde vom Synodebüro geprüft und zuhanden der Synode verabschiedet. Von unserer Seite gibt es eine Bemerkung zum Protokoll. Aufgrund einer Undeutlichkeit bei der Bandaufnahme möchten wir eine Korrektur auf Seite 61 Zeile 10 vornehmen. Es steht «Gerichtsstaat», es muss aber «Rechtsstaat» heissen. Da wir bei diesem Absatz mit der Votantin Corinne Duc im Gespräch waren, schlagen wir noch eine zweite Anpassung im gleichen Absatz vor, Zeile 15. Das Protokoll entspricht dem Gesagten, jedoch war im Votum das Gegenteil gemeint. Neu heisst es: «Solange dem Herrenmeister keine nicht genehmen Anträge gestellt werden, funktioniert es weiter so.» Und zudem wird auf Seite 64 ein kurzer Hinweis zur Abwesenheit einer Synodalin gestrichen. Wenn Sie einverstanden sind mit dem Protokoll und diesen Anpassungen, die ich jetzt gerade vorgelesen habe, würde ich Sie bitten, dem Protokoll zuzustimmen. Wird das Wort zum Protokoll gewünscht? Das ist nicht der Fall. Dann bitte ich Sie um Abstimmung. Wer dem Protokoll zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte.

Abstimmung Antrag: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das Protokoll wurde einstimmig genehmigt und ich danke den Verfasserinnen für das prompte und umfangreiche Protokoll. Wir sind bei Traktandum 4.

(Weiter zu Traktandum 4 | Suite au point 4)

Beschluss | Décision
Die Synode genehmigt das Protokoll der Synode vom 5.–7. November 2023.
–
Le Synode adopte le procès-verbal du synode du 5 au 7 novembre 2023.

3. Wahlen | Élections

3.1 Wahl eines neuen Mitglieds der Kommission für die Gesprächssynode für den Rest der Amtsdauer 2023 – 2026 | Élection d'un nouveau membre de la Commission pour les synodes de réflexion pour le reste du mandat 2023 – 2026

Antrag | Proposition
Die Synode wählt folgende Person als neues Mitglied der Kommission für die Gesprächssynode für den Rest der Amtsdauer 2023 – 2026:
–
Le Synode élit la personne suivante à la Commission pour les synodes de réflexion pour le reste du mandat 2023 – 2026 :

N.N.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Guten Morgen meine Damen und Herren. Ich hoffe, Sie haben diesen ersten Abend in Neuchâtel genossen, wir werden dann noch eine Steigerung erfahren heute Abend.

Ich träume von einer Kirche, die in Bewegung ist, in Bewegung auf ihren Herrn zu. Ich träume von einer Kirche, die ihr Dach verliert und stattdessen nur den Himmel über sich hat und die Wolken, den Glanz der Sonne und das zarte Leuchten der Sterne bei Nacht. Ich träume von einer Kirche, die keinen Turm hat und keinen Turm braucht, denn niemand braucht nach oben zu weisen, das Licht des Himmels ist allen Augen sichtbar. Ich träume von einer Kirche, die keine Türen hat und schon gar keine Schlösser an ihren Türen. In die wir hineingehen können oder hinaus, in voller Freiheit, weil das Innen und das Aussen eins sind, von einer Kirche, die niemanden aussperrt. Ich träume von einer Kirche, deren Wände sich auflösen und sich verlieren, so dass das Licht von allen Seiten eindringt, von einer Kirche, in der Freiheit ist, die sich selbst und ihre Grenzen und Wände nicht wichtig findet, die ihr Dach und ihre Wände und Pfeiler dem Glanz des Himmels zum Opfer bringt. Ich träume von einer Kirche, die durchscheinend wie Glas ist. Oder noch mehr, von einer Kirche, die so offen und so frei ist wie die Welt selbst. Denn Kirche ist doch wohl nicht eine Institution innerhalb der Welt, sie ist viel mehr die Welt selbst, soweit in ihr das Wort von Christus ergeht.

Diese Worte von Jörg Zink möchte ich an den Anfang des heutigen Tages stellen. In diesem Sinne begrüsse ich Sie und eröffne den zweiten Synodetag.

Erwähnung entschuldigter Synodaler | Mention est faite des membres du Synode excusés

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Bevor wir zur Arbeit schreiten, noch eine Information. Ich gratuliere herzlich Remo Sangiorgio, er hat heute Geburtstag. Wir haben als erstes Traktandum 3 die Wahl eines neuen Mitglieds der Kommission für die Gesprächssynode für den Rest der Amtsdauer 2023 – 2026. Der Grund dafür ist, dass Pierre de Salis das letzte Mal bei uns und dann nicht mehr aktiv ist, daher hat er seinen Rücktritt aus der Kommission erklärt.

Wir danken Dir für deinen Einsatz in der Kommission und dass Du neben anderen wichtigen inhaltlichen Impulsen auch die Vertretung der Romandie in diesem Gremium gewährleistet hast. Die Verabschiedung wird morgen erfolgen. Die Kommission für die Gesprächssynode ist zuständig für die Vorbereitung und Durchführung von Gesprächssynoden. Im Übrigen gelten die Bestimmungen für die Nominationskommission sinngemäss. Ich gebe in diesem Sinne auch das Wort an Judith Pörksen Roder von der Nominationskommission.

Judith Pörksen Roder (présidente de la Commission de nomination, BEJUSO) : La commission de nomination remercie sincèrement Pierre de Salis pour sa participation au sein de la commission du Synode de réflexion ! Il a collaboré à l'élaboration de la proposition destinée au Synode de réflexion de 2025. D'autres travaux attendent la commission du Synode de réflexion. C'est la raison pour laquelle nous sommes à la recherche d'une personne issue d'une Église romande qui serait disposée à se faire élire à la commission du Synode de réflexion lors du prochain Synode. Nous accueillerons avec plaisir toute personne qui voudra bien s'annoncer auprès de Jean-Luc Blondel ou de moi-même. Je vous remercie de votre attention.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Judith Pörksen Roder für ihre Ausführung. Sie haben es gehört, wir haben keine Wahl vorzunehmen, ausser es gibt eine spontane Meldung. Das scheint nicht der Fall. Dann wird die Nominationskommission weitersuchen und vielleicht können wir im November diese Kommission der Gesprächssynode ergänzen. Damit ist Traktandum 3 bereits erledigt. Wir fahren direkt mit der Gesprächssynode weiter, Traktandum 6, das wir gestern auf heute verschoben haben.

(Weiter zu Tranktandum 6 | Suite au point 6)

Beschluss | Décision
Es findet keine Wahl statt.
–
Il n'y a pas d'élection.

4. Wort der Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS | Message de la présidente de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das Wort hat die Präsidentin, Rita Famos.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Yuval Noah Harari lehrt an der Hebräischen Universität in Jerusalem «Universalgeschichte». Seine berühmten Bücher skizzieren jeweils ein grosses Bild über die Weltgeschichte, den Menschen oder unsere Kultur und unsere Gegenwart. Sie thematisieren die Zukunftshoffnungen, aber auch die Ängste der Menschen. Wenn Harari die Erfolgsgeschichte der menschlichen Spezies vom nackten bedrohten Säugetier bis hin zum alles dominierenden und darin potenziell gefährdenden Macht erklärt, verweist er jeweils auf die Macht der Fiktion. Einfach gesagt: Menschen haben in ihrer Um- und Mitwelt einen besonderen Status, nicht weil sie besonders robust, schnell, kräftig, hitze- oder dürreresistent oder ausdauernd sind, sondern, weil sie Geschichten erzählen können.

Geschichten haben die Kraft, eine Sehnsucht zu wecken. Geschichten können Familien zu Sippen, Sippschaften zu Stämmen, Stämme zu Völkern vereinigen. Sie haben die Kraft zur Völkervereinigung, können aber auch Zwietracht und Hass schüren. Auch wir kennen solche Geschichten: Die Geschichte des erwählten Gottesvolkes, die Geschichte vom American Dream, die Geschichte von der unveräusserbaren Würde jedes Menschen, Freiheitsgeschichten, Unterdrückungsgeschichten, solche, die Frieden stiften und solche, die töten.

Aus dieser Perspektive ist auch das Christentum eine weitere Geschichte in dieser grossen Menschheitsgeschichte. Als solche Geschichte kann es benutzt aber auch missbraucht werden. Und unsere Geschichte steht in Konkurrenz mit anderen Geschichten und Stories, die unsere Wirklichkeit prägen und unsere Zukunft bestimmen.

Momentan pflanzt sich in Westeuropa eine Geschichte über die Kirche fort, die das Ende der Kirche erzählt. Sie klingt ungefähr so: Die Reformation hat die klerikalen Fesseln gesprengt. Der Mensch wurde religiös mündig und auf sein eigenes Gewissen vor Gott zurückgeworfen. Es kam über die Aufklärung, die Naturwissenschaften, Psychologie und Politik eine unaufhaltsame Befreiungsbewegung in Gang. Seither, so erzählt man sich, wird die Kirche durch die Gesellschaft, die Seelsorge durch die Psychotherapie, die Gottesdienste durch Podcasts, Nächstenliebe durch den Sozialstaat ersetzt. Das christliche Weltbild, die christliche Hoffnung, die christlichen Dogmen sind entweder in der Kultur aufgegangen oder wurden durch unsere Fortschritte überwunden. Man sagt: Zu Gottesdiensten, Gebeten, Taufe und Glaubensinhalten finden die Menschen keinen Zugang. Sie sind überflüssig oder bestenfalls Privatinteresse ein paar Weniger. Was von der Kirche übrigbleibt, so erzählt man, sind die guten Werke für die Randständigen, die Bedrückten, die Hilfsbedürftigen, die Kranken. Die sind den Gesellschaften nützlich und deshalb unterstützenswert. So die Geschichte, die man sich erzählt und die sich so langsam einnistet in unseren westeuropäischen Gesellschaften.

Es ist ein Schwanengesang auf unsere Kirche. Er reduziert uns auf die sozialen Werke und manchmal stimmen wir sogar selber teilweise darauf ein. Aber trifft das wirklich auch zu? Und hilft uns dieses Narrativ, unsere Kirche weiterzuentwickeln, eine Kraft in der Gesellschaft zu sein, das Evangelium in Wort und Tat zu verkünden? Wollen wir uns wirklich reduzieren lassen auf unsere Seelsorgedienste und unsere diakonischen Werke?

Anlässlich eines kurzen Inputs, den ich im April an der StopArmut Konferenz in Biel geben durfte, Eric Nussbaumer war auch dort, bin ich auf drei Studien gestossen, die uns dringend empfehlen, eine andere Geschichte zu erzählen. Allen ist die Frage gemeinsam, ob es für das gesamtgesellschaftliche Engagement der Menschen einen Unterschied macht, ob sie religiös sind oder nicht.

Zuerst die Studie, um die es an dieser Tagung ging: Die Gerechtigkeits- und Nachhaltigkeitsstudie (GeNa). Die hat untersucht, welchen Einfluss christlicher Glaube auf das Handeln, das Engagement der Gläubigen in der Gesellschaft hat. Diese empirische Studie (in der gedruckten Version meines Wortes auf der EKS-Website finden Sie dann auch die Links zu den Studien), diese empirische Studie zeigt, dass der christliche Glaube nicht primär inhaltlich die Vorstellungen von Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit prägt. Es ist das Feiern von Gottesdiensten und das Erleben von solidarischer Gemeinschaft, was die Gläubigen motiviert, sich für diese Anliegen einzusetzen, hoffnungsvoll zu bleiben und sich dort zu engagieren, wo man etwas ändern kann.

Die zweite Studie ist von Anastas Odermatt und sie heisst «Religion und Sozialkapital in der Schweiz» aus dem Jahr 2022. Diese Studie weist nach, dass Religion nicht per se einen positiven Effekt auf soziales Vertrauen und Engagement hat. Sie hat es dann, wenn sie kultisch und gemeinschaftsbildend tätig ist. Aber dies auch nur, wenn sie nicht fundamentalistisch oder engführend, sondern weltoffen und liberal ist. Und da spricht Anastas Odermatt sogar den Reformierten ein grösseres Engagement zu als den Katholiken.

Die dritte Studie ist der Bertelsmann Religionsmonitor 2023 mit dem Titel: «Ressourcen für Solidarität, Religion macht einen Unterschied». Das Monitoring stellt fest, dass es in Deutschland und den westeuropäischen Gesellschaften ganz allgemein eine hohe Solidaritätsbereitschaft gibt. Aber unter den verschiedenen Faktoren stechen Religion und religiöse Praxis heraus, weil Rituale, Gottesdienste, spirituelle Angebote die gesellschaftliche Solidarität besonders stärken. Das lässt sich sogar nachweisen im Spendenaufkommen.

In allen drei Studien zeigt sich, dass die besondere Kraft der Religion in ihrer rituellen Praxis – also wir können sagen: im Kultus – liegt. Inhalte, Weltbilder, dogmatische Sätze sind schlimmstenfalls hemmend und erhöhen bestenfalls aber die Zugänglichkeit. Aber das Potential liegt in der Praxis. Der Sozialphilosoph und Religionssoziologe Jürgen Habermas, er erklärt sich selbst als «religiös unmusikalisch», hat es so formuliert, ich zitiere: «Wenn wir uns heute fragen, was denn die Religion von allen anderen Weltanschauungen unterscheidet, so lautet die Antwort, dass es solche Praktiken sind. Religionen überleben nicht ohne die kultischen Handlungen einer Gemeinde. Das ist ihr Alleinstellungsmerkmal».

Die Faktenlage ist also deutlich: Die Kraft der Kirche liegt nicht in ihrer Nützlichkeit noch in einem besonderen Dogma oder Weltbild, sondern in einer miteinander erlebten Hoffnung, gemeinsam geteilter Spiritualität, gemeinsam erlebter Gemeinschaft, die offen ist für andere. Wir sind nicht nützlich, wir sind gläubig und wir leben den Glauben. Wir glauben nicht, um nützlich zu sein, sondern weil wir glauben, machen wir einen Unterschied in der Gesellschaft. Der gesellschaftliche Mehrwert, das Sozialkapital, all die guten Dienste und Werke sollen nicht das sein, was die Kirche antreibt, sie sind das Ergebnis unseres geistlichen Lebens. Sie sind das, was entsteht, wenn sich Menschen kultivierend verhalten; wenn sie Gemeinschaft pflegen, ihre Tradition bewahren und zusammen für jenes engagieren, wozu sie Antrieb und Hoffnung finden.

Liebe Synodale, liebe Kirchenverantwortliche: Auf all meinen Besuchen landauf, landab spüre ich förmlich die Last auf allen unseren Schultern. Sie kommt von der Herausforderung, unsere Kirche fit zu machen für die veränderten religionssoziologischen Voraussetzungen, die wir in unserer Gesellschaft vorfinden. Und wir sind nicht die Einzigen: die Post, die Migros. Ich habe letzte Woche eine Sendung gesehen, dass in den letzten dreissig Jahren die Spitäler von 200 auf 100 reduziert wurden. Wie alle gesellschaftlichen Akteure, sind wir gefordert uns fit zu machen für die gesellschaftliche Transformation, die zurzeit stattfindet.

Unsere Vorgänger und Vorgängerinnen konnten profitieren von den goldenen Sechzigerjahren. Sie stellten einen Höhepunkt der staatsgetragenen und staatstragenden Kirchen dar. Wir sind nun eine Generation, die gefordert ist, die gesamtgesellschaftliche Transformation in unseren Kirchen zu übersetzen. Und ich darf feststellen, überall wo ich hingehe und hinschaue: Wir tun es mit unglaublich viel Engagement, Knowhow, Verve und Herzblut. Aus Liebe zu Gott und zu unserer Kirche. Teilweise bis zur Erschöpfung. Gestern war ich eingeladen in der Schaffhauser Kirche, an einem Dankes- und Ruhetag für all die Engagierten ein Wort der Ermutigung zu sprechen. Auch dort unglaublich viel Engagement.

In unserem grossen Reformbemühen sollten wir aber nicht vergessen, uns die Geschichten zu erzählen, die uns zusammenführen, die uns stärken. Denn wir sind den Geschichten, die über uns erzählt werden, nicht einfach ausgeliefert, wir können selbst Geschichte und Geschichten schreiben und erzählen. Und diese haben die Kraft, wie Harari sagt, uns zu einen, uns zu stärken und uns anzutreiben. Hören wir auf, selbst auf den Schwanengesang einzustimmen, sondern singen wir unser Lied und schreiben wir die Geschichte des Schweizer Protestantismus weiter.

Ich wünsche mir, dass diejenigen, die nach uns an dieser Kirche weiterbauen, von uns erzählen werden, dass wir die nötigen Reformen mit viel Energie vorangetrieben und die Probleme nicht einfach an die Nächsten weitergegeben haben. Und dass wir dabei nicht einfach dem Staat nützlich geworden sind, sondern glaubend, bekennend, singend, betend und hoffend, gemeinschaftsstiftend Relevanz geschaffen haben für diese Gesellschaft. Ich bin überzeugt, dass diese Gesellschaft eine solche Kirche braucht.

Unsere Gesellschaft basiert auf Werten, die nicht in religiösem Individualismus zu haben sind: Wir stehen für Anerkennung der Interessen jener, die nicht für sich selber einstehen können. Wir stehen für Demut vor Gott und dem Leben. Wir stehen für die Welt, die wir als Schöpfung verstehen und nicht als Ressource. Wir sagen, wir verstehen den Menschen in seiner Freiheit und unantastbaren Würde und nicht als Mittel, das man zweckrational steuern darf. Ja, Philosophinnen und Philosophen haben das auch gesagt. Aber die Kirche, als betende, hoffende und um Wahrheit ringende Gemeinschaft ist ein guter Ort, das einzuüben und zu praktizieren.

All die Konfessionslosen, mit denen wir zahlenmässig ständig verglichen werden, sind keine Institution, sind nicht organisiert, verfolgen keine gemeinsamen Ziele. Und sie haben den Beweis noch nicht angetreten, dass sie die Werte, die eine demokratische, soziale, liberale Gesellschaft ausmachen, auch flächendeckend vermitteln können: Demut, Menschenwürde, Nächstenliebe, Freiheit, Verantwortung. Ist das Christentum in unserer westlichen, demokratischen, liberalen, sozialen Gesellschaft ersetzbar? Nein. Deshalb leben wir fröhlich unseren Glauben weiter, stärken die Hoffnung, die Gemeinschaft, den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft und wir werden sicher auch noch bald wieder kultig sein.

Ich wünsche mir und uns allen eine Synode, die sich in diese Geschichte einschreibt. Herzlichen Dank.

Applaus | *Applaudissements*

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Vielen Dank Rita Famos für deine Worte. Eine Diskussion ist nicht vorgesehen, Fragen oder persönliche Erklärungen sind aber möglich. Wünscht jemand das Wort? Das ist nicht der Fall. Dann gehen wir weiter zu Traktandum 5, Informationen des Rates.

5. Informationen des Rates | Informations du Conseil

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Rita beginnt mit der GEKE-Vollversammlung.

GEKE-Vollversammlung | Assemblée générale du COE

Rita Famos (présidente EERS) : Je commence avec les relations internationales. Après l'Assemblée du COE à Karlsruhe en 2022, nous nous apprêtons à vivre une autre assemblée générale importante cette année, celle de la CEPE, la Communion des Églises protestantes en Europe. Il s'agit de la neuvième assemblée générale de la CEPE. Elle se déroulera du 27 août au 2 septembre 2024 à Sibiu en Roumanie sur le thème « Dans la lumière du Christ, appelés à l'espérance ». L'assemblée précédente s'était déroulée à Bâle, vous vous en souvenez, en 2018. À Sibiu, le programme prévoit que les membres prennent connaissance de quatre textes ayant pour titre « Comment les chrétiens parlent de Dieu », « Pratique et théologie de la Sainte Cène », « Démocratie et Église », et enfin « Sexualité, genre, mariage, famille ». Ces documents ont été élaborés d'une manière participative. Beaucoup de nos experts et de nos théologiennes étaient membres des groupes de travail, avec pour résultat que les textes ont été élaborés par des teams de toute l'Europe.

Par ailleurs, l'assemblée va définir les axes de travail des six années à venir et elle réélira le Conseil. La délégation suisse est composée de Philippe Kneubühler, de Christoph Weber-Berg, de Sabine Scheuter et de Martin Hirzel. Christine Oefele et Elio Jaillet feront partie de la délégation en tant que consultants. J'y participerai aussi en tant que membre du Conseil de la CEPE.

Il est dans la tradition de l'EERS d'accorder une grande importance à sa collaboration au sein de la CEPE. La CEPE nous permet d'être une Église engagée au-delà des frontières. Grâce à ses travaux en théologie et en éthique sociale, la CEPE est le porte-voix du protestantisme en Europe et elle permet aux protestants européens de gagner en visibilité. La CEPE a désormais le statut d'organisation non gouvernementale (ONG) internationale auprès du Conseil de l'Europe à Strasbourg.

L'année prochaine sera le 1700ème anniversaire du Conseil de Nicée : la chrétienté célébrera dans le monde entier l'anniversaire de ce Conseil où est née la confession de foi trinitaire, à laquelle se rallient toutes les confessions chrétiennes et qui est fondatrice du christianisme. La Communauté de travail des Églises chrétiennes en Suisse, la CTEC, prévoit d'organiser une grande veillée de prière le 1er juin prochain à la Collégiale de Berne, avec le soutien de l'EERS et des Églises réformées Berne-Jura-Soleure. La semaine de prière pour l'unité des chrétiennes et des chrétiens, qui aura lieu en janvier 2025, sera aussi placée sous le signe de cette commémoration.

Et voici une dernière information, qui concerne le sommet pour la paix au Bürgenstock : à partir de samedi prochain, tous les regards seront tournés vers le sommet pour la paix en Ukraine, organisé par la Confédération au Bürgenstock. L'EERS et la Conférence des évêques suisses appellent toutes les paroisses à prier pour la paix dimanche prochain, à l'occasion du culte. Nous vous proposons un texte qui est téléchargeable sur le site web.

Maintenant, Catherine va continuer.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank Rita. Catherine Berger fährt fort mit SeeliG.

Seelsorge im Gesundheitswesen, SeeliG | Aumônerie dans le système de santé (SeeliG)

Catherine Berger (Rat): Vielen Dank. Gerne komme ich mit folgender Information auf Sie zu: Der Rat EKS arbeitet nach wie vor mit Elan an der Konzeption einer nationalen ökumenischen Koordinationsstelle Seelsorge im Gesundheitswesen. Und es freut mich, Ihnen berichten zu können, dass wir auf Kurs sind und das Geschäft an der Herbstsynode vorlegen werden. Auf der Basis unseres Legislaturziels 4 erachtet der Rat EKS eine nationale ökumenische Koordinationsstelle als das wichtige und richtige Instrument, um die Seelsorge im Gesundheitswesen gegenüber Institutionen aus Staat, Medizin, Wissenschaft und Fachverbänden zu stärken. Zunehmend mehr Entscheide zum Gesundheitswesen, ich denke an Demenz, Palliative Care, Krankheitsversicherungsthemen usw. werden auf nationaler Ebene getroffen, die uns als Kirche betreffen.

Zu den jüngsten Projektschritten berichte ich Ihnen wie folgt: Zuletzt hatten wir um den Jahreswechsel 2023/2024 zwei Runde Tische mit den Verantwortlichen aus den Mitgliedkirchen durchgeführt. Im Oktober und November jeweils in Bern und Yverdon und sprachübergreifend im Januar in Bern. Ein Ziel war es, genau zuzuhören, das geplante Vorhaben eingehend vorzustellen und anzupassen, die Anliegen der verschiedenen Mitgliedkirchen präzise aufzunehmen. Es war sehr bereichernd für alle Beteiligten und ich danke an dieser Stelle für die engagierte Mitwirkung und die sehr konstruktiven Debatten und Rückmeldungen.

Auch an der Schweizerischen ökumenischen Studientagung mit Kirchenleitenden einerseits und Seelsorgenden und Institutionsleitenden des Gesundheitswesens andererseits, konnten wir wichtige Fragen, Anliegen und Zukunftsperspektiven klären. Dies alles, zusammen mit den Erträgen aus den Runden Tischen, ist in die weiteren Beratungen der Arbeitsgruppe mit den katholischen Vertretungen eingeflossen – beispielsweise das Anliegen, wie die Mitgliedkirchen in der geplanten Konferenz der Koordinationsstelle mitwirken sowie wie die weiteren relevanten Organisationen (von der AWS bis hin zum Berufsverband) angemessen einbezogen werden können. Die kleineren Mitgliedkirchen haben zu wenig Ressourcen, um teilzunehmen, dort wird man sich verbinden können und die grossen haben Fachpersonen und Kirchenleitende, die sich wirkungsvoll werden einbringen können. Heute, ein Jahr nach dem schriftlichen Konsultationsverfahren und nach dem in der Synode geforderten verstärkten Mitwirkung der typisch reformierten Anliegen unserer wiederum sehr verschieden verfassten Mitgliedkirchen – ich kann mich gut erinnern an diese konstruktive Kritik, die von Ihnen allen kam an meiner ersten Synode als Ratsmitglied – heute stehen wir an einem ganz anderen Punkt. Sehr viele Anliegen konnten wir in der ökumenischen Arbeitsgruppe einbringen und sie wurden allseits, auch katholischerseits, akzeptiert.

Nun stehen wir vor der Finalisierung der entsprechenden Unterlagen. Alle, an die Runden Tische Eingeladenen und jene, welche daran mitgewirkt haben, werden noch separat und rechtzeitig über den aktuellen Stand informiert werden. Wie gesagt, wir sehen vor, das Geschäft der Herbstsynode dieses Jahres zur Genehmigung vorzulegen – insbesondere den beabsichtigten Kooperationsvertrag mit der RKZ und der SBK –, mit dem Ziel, dass die Koordinationsstelle im nächsten Frühling ihre Arbeit aufnehmen kann, und dann schauen wir, wie es funktioniert und werden es evaluieren.

Ich danke allen Beteiligten sehr, die an den unterschiedlichsten Stellen an diesem Projekt mitwirken und immer noch mitwirken werden! Danke schön für die Aufmerksamkeit. Merci beaucoup.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das Wort hat wieder Rita Famos zum Strategischen Ausschuss Kommunikation.

Handlungsfeld «Kommunikation» | Champ d'action « Communication »

Rita Famos (Präsidentin EKS): Wir berichten jeweils an den Synoden über die Arbeit der Handlungsfelder. Es geht zuerst um das Handlungsfeld Kommunikation. Der Strategische Ausschuss hat in den letzten Sitzungen den Rat EKS in der Erstellung seiner Kommunikationskonzepte und seines Issues-Managements beraten. Diese Expertise aus den Mitgliedkirchen und den Expertinnen und Experten, die Ihr uns in den Strategischen Ausschüssen delegiert, war sehr hilfreich für den Rat und wir sind jetzt operativ daran, dies umzusetzen und zu leben. Nun arbeitet der Rat an der Umsetzung des zweiten Ziels des Mandats des Handlungsfeldes Kommunikation, welches die Rollen, die Zuständigkeiten und Aufgaben der verschiedenen kommunikativen Akteure klärt. Wie arbeitet Publizistik, die institutionelle Kommunikation der Kantonalkirchen und der EKS und die kirchennahe Publizistik zusammen? Dazu hat der Rat auf Empfehlung des Ausschusses die Erarbeitung einer Gesamtübersicht extern in Auftrag gegeben. Die Aufgabe ist nun, die verschiedenen Medien und Dienste darzustellen, einzuordnen, Empfehlungen abzugeben, so dass das Potential für gemeinsames Kommunizieren und Aktionen und Kampagnen erkennbar wird.

Eine grosse Chance durch ein gemeinsames Vorgehen erkennt der Ausschuss in einer künftigen Durchführung einer nationalen Kampagne. Diese soll die drei Ebenen der EKS kommunikativ nutzen und auch in der Planung bereits berücksichtigen. Wir werden mit Euren Leuten versuchen, gemeinsam etwas zu erarbeiten. Der Ausschuss prüft zudem, wie und auf welchem Weg er die Herausforderungen, die sich mit der Digitalisierung verbinden, in den verbleibenden Sitzungen bearbeiten kann.

Und ich lese auch kurz den Bericht von Ruth Pfister, die heute eben krankheitshalber abwesend ist, zum Handlungsfeld Bildung und Berufe:

Handlungsfeld «Bildung und Berufe» | Champ d'action « Formation et professions »

Der Strategische Ausschuss Bildung und Berufe arbeitet mittlerweile an der Umsetzung von Projekten zur Erreichung der ihm gesetzten Ziele. Namentlich hat er dem Rat EKS und dem Weiterbildungsrat den Antrag unterbreitet, eine Machbarkeitsprüfung für eine nationale kirchliche Fachschule durchzuführen – eine Fachschule, die insbesondere in der Lage sein soll, die katechetischen Ausbildungen zu bündeln und zu koordinieren, so dass diese gestärkt wird und wir voneinander profitieren können.

Angesichts des drängenden Personalmangels in allen kirchlichen Ämtern und Diensten sucht der Strategische Ausschuss nach wie vor nach Möglichkeiten, eine nationale Projektstelle zu erarbeiten, die sich der Nachwuchsförderung für alle kirchlichen Berufe widmet. Und schliesslich beteiligt sich der Strategische Ausschuss im Herbst 2024 am «3. Forum für Kirchenleitende», an dem Perspektiven für kirchliche Berufsbilder entwickelt werden sollen.

Der Strategische Ausschuss stellt fest, dass an mehreren Orten Bestrebungen im Gange sind Berufsbilder zu verändern, zu erweitern und es werden auch neue Berufsbilder diskutiert oder sind schon eingeführt. Der Strategische Ausschuss findet es wichtig, dass diese verschiedenen Bestrebungen koordiniert werden, mit dem Ziel sich gemeinsam abzustimmen, voneinander zu lernen und sich für einheitliche Qualitätsstandards einzusetzen.
Und Ruth Pfister schreibt: Wir überlegen im Strategischen Ausschuss, wie im Bildungsbereich ein gemeinsames Handeln auf nationaler Ebene auch nach dem Strategischen Ausschuss weitergeführt werden kann.

Pierre-Philippe Blaser berichtet über die Bewahrung der Schöpfung.

Handlungsfeld «Bewahrung der Schöpfung» | Champ d'action « Sauvegarde de la Création »

Pierre-Philippe Blaser (Conseil) : Il m'appartient de vous apporter quelques nouvelles du troisième Comité stratégique concernant la sauvegarde de la création, la durabilité, la crise climatique. Cette semaine, nous avons eu notre neuvième séance du Comité stratégique. Nous avons pu finaliser onze propositions qui seront soumises au Conseil et j'espère que le Conseil pourra bien les entendre et bien les enregistrer. Ces onze propositions sont distribuées dans trois domaines. Comme j'avais pu vous en parler quelques fois auparavant, il y a : le domaine de la spiritualité, le domaine de l'action – l'action pour la durabilité – et puis le domaine plus difficile, mais néanmoins utile aussi, de la politique. Donc voilà, ces onze propositions vont encore être affinées, éditées de manière beaucoup plus précise et elles pourront être mises à la disposition du Conseil. Elles concernent notre Conseil, notre institution, mais également ce qui pourrait se faire encore mieux au niveau des Églises de Suisse, de manière encore plus coordonnée. Merci.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke an Pierre-Philippe und Philippe Kneubühler wird noch zur Assoziierung sprechen.

Assoziierung | Association

Philippe Kneubühler (Conseil) : Lors de sa dernière session, le Synode a mené une discussion animée sur la demande d'association de la Commanderie Suisse de l'Ordre de Saint-Jean. À la suite de cette première demande d'association, les déléguées et délégués synodaux ont non seulement débattu l'Ordre de Saint-Jean lui-même sous toutes ses coutures, mais elles et ils ont également approfondi leurs opinions sur le but et l'objectif de la possibilité d'association prévue par la nouvelle constitution. À la lumière des débats, la Commanderie Suisse de l'Ordre de Saint-Jean a décidé, à l'issue du synode, de suspendre provisoirement les négociations relatives à l'association, tout en soulignant sa volonté de poursuivre des échanges réguliers avec l'Église évangélique réformée de Suisse dans le cadre actuel.
Mais parfois, pour un pas en arrière, nous faisons deux pas en avant. Je peux vous informer, chères et chers membres du Synode, que tant la Fédération d'Églises évangéliques luthériennes de la Suisse que la *Swiss Church in London* ont fait part de leur intérêt pour une association.
Conformément au règlement, le Conseil de l'Église évangélique réformée de Suisse mène actuellement les premiers entretiens et présentera les résultats de ces discussions au Synode prochainement. Je vous remercie de votre attention.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke auch Dir, Philippe, für die Informationen. Die Informationen des Rates haben keine Diskussion zur Folge. Es ist aber möglich, eine Frage zu stellen oder persönliche Erklärungen abzugeben. Wünscht jemand das Wort zu den Informationen des Rates? Das ist nicht der Fall. Das gemäss Ablauf vorgesehene Traktandum 6 werden wir aus zeitlichen Gründen auf morgen verschieben, an zweiter Stelle nach den Wahlen. Und wir werden als nächstes Traktandum 19 behandeln.

(Weiter zu Traktandum 19 | Suite au point 19)

6. Gesprächssynode 2025 | Synode de réflexion 2025

Anträge | Propositions

1. Die Synode beschliesst die Durchführung einer Gesprächssynode zum Thema «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum (Ps 31,9b)».
2. Die Synode beschliesst, dass Ziel und Zweck der Gesprächssynode ist den Austausch unter den Synodalen, mit dem Rat und weiteren Teilnehmenden der EKS Synode zu fördern und Anregungen für kommende Herausforderungen zu erhalten.
3. Die Synode beschliesst, dass die Gesprächssynode vom 14.–15. September 2025 im Centre Loewenberg, Murten, stattfindet.
4. Die Synode beschliesst den Kostenrahmen der Gesprächssynode.

–

1. Le Synode décide la tenue d'un synode de réflexion placé sous le signe du verset « Tu as mis au large mes pas » (Ps 31, 9b)
2. Le Synode décide que la finalité du synode de réflexion est de promouvoir l'échange entre les membres du Synode, le Conseil et les autres participantes et participants au synode de l'EERS, et de dégager des pistes pour affronter les défis qui se profilent.
3. Le Synode décide que le synode de réflexion aura lieu les 14 et 15 septembre 2025 au Centre Loewenberg de Morat.
4. Le Synode décide du cadre financier du synode de réflexion.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Anträge liegen Ihnen vor: Die Synode beschliesst die Durchführung einer Gesprächssynode zum Thema «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum». Die Synode beschliesst, das Ziel und Zweck der Gesprächssynode ist, den Austausch unter den Synodalen, mit dem Rat und weiteren Teilnehmenden der EKS Synode zu fördern und Anregungen für kommende Herausforderungen zu erhalten. Die Synode beschliesst, dass die Gesprächssynode vom 14.–15. September 2025 im Centre Loewenberg, Murten, stattfindet. Die Synode beschliesst den Kostenrahmen der Gesprächssynode. Das ist die Ausgangslage, die Anträge, die uns vorliegen. Damit wir auch wissen, worüber wir sprechen und abstimmen werden, gebe ich gerne das Wort an Roman Baur, den Präsidenten der Kommission der Gesprächssynode.

Roman Baur (Präsident Kommission der Gesprächssynode, ZH): Wenn wir schon vom Personellen gesprochen haben, bleibe ich schnell dabei und nenne, wer in der Kommission ist: Neben meiner sogenannten Wenigkeit, ist das Karin Spiess von BEJUSO, Martina Tapernoux-Tanner, Kirchenratspräsidentin beider Appenzell, Christina Aus der Au, ebenso Kirchenratspräsidentin Kanton Thurgau und als Bindeglied zur Geschäftsstelle nimmt an den Sitzungen zusätzlich jeweils Stephan Jütte teil.

Das Jahr der Durchführung ergibt sich, wie schon angetönt wurde von unserer Präsidentin, aus der Wahl der Kommission zu Beginn der Legislatur. Nach einem knappen Jahr kann der konkrete Vorschlag heute genehmigt und das Vorhaben ins Budget des Folgejahres, das heisst 2025, aufgenommen werden. Daraus ergibt sich direkt, dass die Gesprächssynode im nächsten Jahr stattfinden würde.

Zum Ort könnte man viel sagen. Die Wahl des Centre Löwenberg Murten erfolgte aufgrund einer Evaluation mehrerer Möglichkeiten durch die Geschäftsstelle. Als Besonderheiten darf man sagen, dass dieses Centre einen eigenen Bahnhof hat, anreisen mit dem öffentlichen

Verkehr wird angesagt sein, der Beginn wird auch auf den Fahrplan koordiniert sein und zudem liegt es natürlich an der Sprachgrenze, was sicher für alle hier sympathisch ist.

Unten auf dem Slide lesen Sie «Definition Gesprächssynode?» Auf der Suche nach einer allgemein gültigen Definition zur Gesprächssynode sind wir nicht wirklich fündig geworden. Selbst der Begriff ist nicht eindeutig, zum Teil wird auch von Aussprachesynode und Konferenzsynode gesprochen und wohl das Gleiche gemeint. Wenn wir zu unseren Romands gehen, dann finden wir den Begriff « synode de reflexion », also Reflektion bzw. nachdenken über etwas. Zusammen macht das Sinn: Zuerst nachdenken und dann sprechen.
State of the art ist, dass man auch in die KI schaut, wenn man Begriffe sucht. Ich gehe nicht näher darauf ein, nur etwas möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Bereits früh im Mai konnte man unter dem Wort Gesprächssynode unsere gesamte Vorlage finden, das heisst alle Anträge, die Hintergrundtexte und den Kostenrahmen natürlich: so viel zum Thema Öffentlichkeitsprinzip. Das Ziel einer Gesprächssynode ist grundsätzlich «Den Austausch unter den Synodalen mit dem Rat und weiteren Teilnehmenden der EKS-Synode zu fördern»; dies mit der Absicht, partizipativ Anregungen für kommende Herausforderungen zu entwickeln. Die Gesprächssynode ist somit auch eine Ergänzung zu den politischen Vorstössen. Sie stärkt die Synode oder die Rolle der Synode im Zusammenwirken mit der Exekutiven und der Verwaltung, sprich Geschäftsstelle.

Doch wechseln wir kurz in die Vergangenheit. Wir sind erstmals in den über 100 Jahren SEK und EKS in der Situation, über dieses Thema zu sprechen. Was musste bisher geschehen, damit wir heute dieses Traktandum behandeln können? Wohl vom Gedanken her, im Übergang vom SEK zur EKS neue Innovationskraft und Kommunikationsgefässe zu schaffen, erhielt die Synode im Jahr 2020 mit der neuen Verfassung im § 21 das Recht bzw. die Einladung, jederzeit weitere Kommissionen zu schaffen. Gesetzt waren in der Verfassung, wie schon früher, die Geschäftsprüfungskommission und die Nominationskommission. Die tiefere Grundlage für die Kommission für die Gesprächssynode bildet lit. j der lautet: «Die Synode setzt weitere Kommissionen ein und wählt deren Mitglieder». Dies der Text in der Verfassung. Anschliessend wurde das Synodereglement neu entwickelt und dort als dritte ständige Kommission die Gesprächssynode mit festem Auftrag, wie wir bereits von der Präsidentin gehört haben, eingeführt.

Ich wiederhole das hier, Artikel 12 zur Zuständigkeit:
[1] Die Kommission für die Gesprächssynode ist zuständig für die Vorbereitung und Durchführung von Gesprächssynoden.
[2] Im Übrigen gelten die Bestimmungen für die Nominationskommission sinngemäss.

Die Einberufung und die Verfahren sind in Artikel 73 des Synodereglementes geregelt:
[1] Die Synode kann auf Antrag der Kommission Gesprächssynoden über Fragen durchführen, die eine vertiefte Aussprache erfordern. – Nur welche sind das? Das ist eine der Knacknüsse bei der Entwicklung. In unserem Fall haben wir solche bereits in der Sommersynode 2023 gesammelt. –
[2] Anlässlich von Gesprächssynoden können keine Beschlüsse gefasst werden, Konsultativabstimmungen unter den Synodalen sind indessen möglich.
[3] Die Kommission für die Gesprächssynoden bereitet den Antrag in Absprache mit dem Synodepräsidium vor und bringt ihn vor die Synode.
[4] Der Synodebeschluss regelt: das Thema, Ziel und Zweck, Datum und Zeit der Durchführung.

Als logische Folge wählte die Synode im Herbst 2022/Frühjahr 2023 erstmals in der Geschichte unserer Tätigkeit die neue Kommission. Parallel und abgeleitet vom Synodereglement wurde zum Start der Arbeiten eine Richtlinie erarbeitet, uns zur Verfügung gestellt und in Kraft gesetzt. Sie regelt verschiedene Prozesse zur Planung und Vorbereitung der Gesprächssynode. Es geht insbesondere auch um das Zusammenspiel zwischen Kommission, der Synodeleitung, dem Rat und der Geschäftsleitung. Diese trägt analog zu den regulären Synoden mit mannigfaltigen Dienstleistungen zum Gelingen des Anlasses bei.

Im letzten Jahr wurden für die Sommersynode in Olten und die Wintersynode in Bern je ein Austauschforum, Sie erinnern sich, zu den Handlungsfeldern und zum Missionsverständnis entworfen und im Rahmen des üblichen Synodeablaufes durchgeführt. Dies mit verschiedenen Grossgruppenformaten.

An dieser Stelle möchte ich kurz aufzeigen, welches wichtige Unterschiede zwischen diesen beiden Kurzformaten und der nun geplanten Gesprächssynode sind:

Wir werden als Erstes viel mehr Zeit zur Verfügung haben, was eine grössere Tiefe des Austausches und damit der möglichen Ergebnisse mit sich bringt. Im Weiteren wird es zusätzlich zu den Gruppenleitungen auch eine Gesamtleitung geben. Zur Einstimmung, ich komme noch darauf, ist ein besonderer Part geplant. Die Ergebnissicherung wird umfassender sein und es sind Phasen mit und ohne Themenvorgabe geplant. So haben alle Teilnehmenden Gewähr, das, was ihnen besonders unter den Nägeln brennt, einbringen zu können.

Zum Ablauf: Tag 1, das wird Sonntagnachmittag, der 14. September sein. Wir beginnen grosso modo am Mittag. Der zeitliche Ablauf ist allerdings noch nicht minutengenau geplant aber im Wesentlichen kann ich folgendes sagen:

Zu Beginn ist vorgesehen, dass uns Professorin Sandra Bils einen spielerisch-partizipativen Einstieg gestaltet sowie eine Überleitung an die Moderation anbietet. Wer Sandra Bils kennt, weiss, dass sie dies von ihrer Tätigkeit und ihrem breiten Wissen her auf eine spannende wie auch theoretisch fundierte Art zu vermitteln weiss.

Nach einer Pause folgt dann der Einstieg in die Arbeit in Gruppen, die wir so formieren möchten, dass möglichst eine gute Vernetzung zwischen den einzelnen Mitgliedkirchen entsteht. So ergibt sich hier eine besondere und zusätzliche Gelegenheit, Kolleginnen und Kollegen von anderen Mitgliedkirchen kennenzulernen.

Angedacht ist zum Schluss des Tages auch eine kleine Andacht, bevor es dann zum wohlverdienten Abendessen geht. Die anschliessende Zeit möchten wir bewusst frei lassen zum zwangslosen Weiterdiskutieren bei hoffentlich einem guten Glas Wein.

Kommen wir zum Tag 2, der wird so dauern, dass hoffentlich alle noch am gleichen Tag nach Hause fahren können. Ich sage zuerst etwas über die Ergebnissicherung, der wir einen Schwerpunkt widmen möchten. Wir werden die Ergebnisse auf den Abschluss des zweiten Tages soweit möglich aufarbeiten. Ein schönes Ziel wäre es im Weiteren, das soll es sein, den Teilnehmenden einige Tage nach der Synode ein Dokument mit den wichtigsten Ergebnissen zustellen zu können.

Am zweiten Tag, also dem Montag, arbeiten wir in zwei Durchläufen parallel an insgesamt bis zu 11 Themen, das heisst, je ein Durchlauf am Vormittag und einer am Nachmittag. Alle Teilnehmenden werden mit der Anmeldung zur Gesprächssynode die zwei Themen wählen, die sie für sich am interessantesten und attraktivsten und wichtigsten finden. Themen, die sehr wenig Nachfrage finden in diesem Prozess, werden wir dann allenfalls fallen lassen. Ich möchte an dieser Stelle allen, die bisher mitgeholfen haben, dass wir heute dastehen, wo wir stehen, ganz herzlich danken. Ich habe im Rahmen meines Referates, glaube ich, ziemlich alle Stellen mal erwähnt, die mitwirken und ich hoffe, dass ich diese auch entsprechend angesprochen fühlen.

Zum Themenkatalog wird uns nun unser Kommissionsmitglied Christina aus der Au führen.

Christina Aus der Au (Mitglied Kommission der Gesprächssynode, TG): Danke Roman für den umfassenden Einblick in die Organisation. Herzstück der Gesprächssynode sind die Themen, die Diskussionen, Du hast es gesagt. Die Definition einer Gesprächssynode ist jedenfalls weit, breit. Es ist nicht nur nachdenken und diskutieren, es ist – und damit, so sind wir vorgegangen mit unserem Vers, den wir an den Anfang stellen «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum», das möchten wir tun in dieser Gesprächssynode – ausloten, neu denken, out of the box, was wäre wenn, wie könnte es weitergehen, Kirche hier und jetzt im 21. Jahrhundert, bei den Menschen, mit den Menschen und danach haben wir die Workshop-Themen gruppiert. Die haben wir nicht aus unserem hohlen Bauch gezogen, sondern die stammen aus diesen Gesprächsforen, die Roman erwähnt hat, die kommen von Euch, wir haben die zusammengefasst in 10 plus 1 Themen und wir haben die als Frage formuliert. Es geht nicht darum, dass wir nachher nach Hause gehen und sagen: Gut, dass wir darüber gesprochen haben, sondern, dass wir Fragen beantworten für uns als Gruppe, für uns als EKS, als Kantonalkirchen, als Mitglieder von Kirchgemeinden und ich möchte mit Euch kurz durch diese Fragen gehen. Ihr habt es gehört, Ihr könnt dann zwei Themen auswählen und ich sage Euch, es wird schwer sein, sich für zwei Themen zu entscheiden.

Das erste: Wie geschieht Kirche dort, wo Menschen Unterstützung brauchen?
Kirche ist Kirche für andere. Kirche als Diakonie, nicht nur Diakonie, haben wir gehört von Rita gestern, aber auch Diakonie weiterdenken, Caring Community in Zusammenarbeit mit andern, was bedeutet es hier und jetzt heute in einer Gesellschaft, wo Diakonie auch schon säkular sehr angesiedelt ist, wie können wir hier unser eigenes, unsere Art Kirche für andere zu sein, leben?

Zweitens: Was kann und muss Kirche sagen?
Was ist unsere Botschaft, was ist unser USP? Und das ist eben nicht einfach nur «Jesus ist für uns gestorben», das heisst vielleicht schon, aber nicht so formuliert. Wie können wir es sagen, was haben wir zu sagen? Wir müssen uns jeweils nicht einigen. Aber wir sollen weiterdenken.

Drittens: Können Roboter Kirchenmenschen ersetzen?
Das steht einfach für die Auseinandersetzung mit dem Thema Künstliche Intelligenz und die Frage, was macht den Menschen aus: Wozu Menschen? Was heisst Menschsein in einer Welt, wo die Entwicklung links und rechts vielleicht etwas grossmundig Richtung «Transhumanismus» weitergeht? Was heisst Mensch sein?

Wieviel Glaube braucht Kirche / wieviel Kirche braucht Glaube?
Das auch im Zusammenhang mit der Individualisierung, das kommt auch noch. Menschen, die sagen, für meinen Glauben brauche ich keine Kirche. Menschen, die in der Kirche sind und eigentlich gar nicht glauben. *Believing without belonging – belonging without believing*. Dieser ganze Themenkomplex, wie hängt das zusammen, wie leben wir und wieviel wird Kirche, damit wir das mitnehmen, begleiten und unterstützen können.

Wie behält Kirche das grosse Ganze im Blick?
Das grosse Ganze, die Gesellschaft. Kirche ohne Wende, haben wir gehört von Jörg Zink, hat uns Evelyn diesen wunderschönen Text vorgelesen. Kirche, die nicht nur um sich selbst kreist, sondern Kirche, die sich als Welt, als Gesellschaft versteht. Was bedeutet das für uns, an unserem Ort?

Next: Wie könnte Kirche in Zukunft organisiert sein?
Strukturen, parochial, nicht-parochial, Leitungsstrukturen, Ausbildungsstrukturen, diese ganze Strukturdiskussion. In dieser gesamten Breite, die wir gerne über alles nicht stülpen möchten, die wir gerne über alles legen möchten. Im Idealfall wird es so sein, dass wir wirklich in einer grossen Weite, unter einem grossen weiten Himmel diese Diskussionen führen und das gilt auch für die Strukturen.

Wieviel Individualismus braucht und erträgt Kirche?
Selber denken die Reformierten: Was bleibt, was braucht es, wo müssen wir darüber hinausdenken? Individualismus und Gemeinschaft war eines der grossen Überthemen, die aus diesem Forum herausgekommen ist. Individualismus, einer der grossen Megatrends. Was heisst das für die Kirche?

Wie bleibt Kirche weltoffen?
Nicht nur gesellschaftsoffen, sondern wirklich weltoffen. Was heisst es für uns, dass auch wir Teil einer weltweiten Kirche sind? Ökumene, aber auch innerprotestantisch, was macht das mit uns?

Wie lebt Kirche christliche Freiheit?
Eines der grossen reformatorischen Themen, ein inhaltliches Thema. Was heisst es, Kirche der Freiheit zu sein?

Was kann aus der Kirche weg?
Das ist nicht ein Frustworkshop für alle, die sich schon immer einmal «auskotzen» wollten über Kirche. Sondern das ist ein Workshop, in dem wir hoffentlich sorgfältig bedacht darüber nachdenken, in aller Freiheit, in aller Weite, wie man Kirche vielleicht anders, ohne, denken könnte.

Und Thema 11: Was muss zu Kirche 2025 aktuell noch bedacht werden?
Ich habe gesagt 10 plus 1 Thema, «Was muss zu Kirche noch bedacht werden», das greift zu kurz. Das Thema 11 ist der weisse Fleck. Bis nächstes Jahr kann sich noch viel ändern in der Gesellschaft, in der Kirche. Diesen Workshop lassen wir frei, kurzfristig thematisch entscheiden, was wird dann wichtig sein, was müssen wir dann diskutieren. Wer sich für diesen Workshop entscheidet, entscheidet sich für full risk aber auch volle Aktualität.

Ich hoffe, Ihr habt Euch anstecken lassen für Workshops, die als Fragen formuliert sind, damit wir Antworten finden. Nicht Mainstream-Antworten, nicht alle eine Antwort, sondern unsere Antworten, ergebnisorientiert, in grosser Weite, grosser Freiheit und grosser Hoffnung. Danke vielmals.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Roman Baur und Christina Aus der Au für die Ausführungen der Kommission. Für den Rat spricht Pierre-Philippe Blaser.

Pierre-Philippe Blaser (Conseil) : La présidence du synode de réflexion, Monsieur Roman Baur, accompagné de Madame Christina Aus der Au, a informé le Conseil des axes méthodologiques en vue d'un premier synode de réflexion, et le Conseil est convaincu qu'un tel synode est un format approprié pour réfléchir ensemble à l'image de notre Église, à sa vision, à sa projection dans la société dans l'avenir, et cela dans un cadre bien animé.

Nous attendons donc ce projet avec impatience et sommes tout à fait confiants dans le fait qu'il s'agit du cadre, du budget, du contenu et même des détails créatifs auxquels nous avons pensé. Merci beaucoup.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die GPK verzichtet auf ein Votum. Ich stelle die Frage zum Eintreten, wird Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Und wir kommen zum Geschäft als Ganzes. Wird das Wort gewünscht zum Geschäft als Ganzes? Bitte, Christoph Knoch.

Die GPK verzichtet auf ein Votum | La CEG renonce à prendre la parole

Das Eintreten wird nicht bestritten | L'entrée en matière n'est pas contestée

Gesamtdiskussion | Discussion d'ensemble

Christoph Knoch (BEJUSO): Ich spreche im Namen unserer Berner Delegation. Die Berner kennen dieses Format Gesprächssynode, ohne es ganz genau definiert zu haben. Wir haben auch keinen Wikipedia-Eintrag gemacht, was ist eine Gesprächssynode, aber wir haben das schon häufig und immer mit grossem Gewinn praktiziert. Dass es Zeit gibt ohne Traktanden, die Zeit, die wir heute eigentlich auch brauchen würden, um uns untereinander ohne irgendwelche fremden Ohren über unser Traktandum 13 austauschen zu können. Das wäre ein ideales Thema für so eine Gesprächssynode, aber das führt ab vom Thema. Wir haben uns entschieden, diese vier Anträge, die vorliegen, sehr zu unterstützen und nachdem Christina Aus der Au auch präsentiert hat, was dann alles kommt, ist es noch viel spannender. Denn dieses Motto, das zunächst einmal so nicht ganz verstehbar ist, «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum», macht eben viel Spannendes denkbar und möglich. Und die massiven Herausforderungen, mit denen wir uns konfrontiert sehen, die werden wir an den beiden Tagen in Loewenberg nicht lösen, aber wir werden gemeinsam ganz sicher Wege finden, Punkte finden, mit denen wir weiterarbeiten können als Synode in der Schweiz. Und zwar hoffe ich doch, dass es gelingt, auch die verschiedenen Teile unserer schweizerischen Kirchenlandschaft zu verknüpfen und auszutauschen über das, was in Genf brennt und das, was in Zürich oder in Bern oder in St. Gallen brennende Fragen sind, dass wir das ein Stück, nicht lösen, aber ein Stück voneinander hören und diskutieren. Vieles ist nötig, ganz sicher, und ich freue mich, möglicherweise bin ich selbst leider nicht dabei, aber ich freue mich sehr, dass die Synode diesen Weg gehen wird und die Berner unterstützen das aus vollem Herzen. Danke.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Bevor ich das Wort dem nächsten Sprecher gebe, machen wir noch den Vorschlag, das Ganze und die Details miteinander zu besprechen, auch aus Effizienzgründen, das habe ich vergessen vorher. Ich denke, über dieses Geschäft könnte als Paket abgestimmt werden. Wenn Ihr einverstanden seid. Der nächste Sprecher bitte.

Florian Fischer (LU): Ich spreche im Namen der Kirchen der Zentralschweiz und des Tessins. Auch wir danken der Kommission für die Gesprächssynode sowie dem Rat für diese Vorlage zur Gesprächssynode 2025. Das Ziel, an einer Gesprächssynode den Austausch zwischen Synodalen, Rat und weiteren Teilnehmenden zu fördern und Anregungen für eben, wir haben es gehört, kommende Herausforderungen zu erhalten, begrüssen wir sehr. Es ist sicher gut und wichtig, dass sich die Synode mit dem Rat und weiteren Akteurinnen und Akteuren austauschen und unter dem Psalmwort «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum» an Fragen der Zukunft arbeiten kann. Sich Zeit zu nehmen, das hat Christoph Knoch eben sehr schön gesagt, und dies auch in einem anderen als dem gewohnten Rahmen durchzuführen, hat Sinn und kann hoffentlich inspirierend und auch impulsgebend wirken. Danke auch an Roman Baur und Christina Aus der Au für die spannenden Einblicke in Eure Arbeit und in die geplante Gesprächssynode. Das macht doch schon recht «gluschtig».

Als Sprecher von mittelgrossen und kleinen Mitgliedkirchen möchte ich aber zu bedenken geben, dass wir doch insgesamt vorsichtig mit unseren Ressourcen umgehen sollten. Da sind einerseits die Kosten, die mit CHF 61'500 sicher grosszügig berechnet sind, aber natürlich auch noch ohne Erfahrungen budgetiert werden mussten. Da sind andererseits aber auch die personellen Ressourcen, die nicht nur, aber gerade auch, bei kleineren Kirchen begrenzt vorhanden sind. Sie erlauben mir eine kleine Klammerbemerkung: Dass zum Beispiel in diesem Jahr alle drei EKS-Konferenzen ihre Plenarversammlungen am selben Tag abhielten, parallel zu noch anderen kirchlichen Veranstaltungen wie etwa der Kontinentalversammlung Europa von Mission 21, das hat doch einige Delegierte in Bedrängnis gebracht und man hat sich gefragt, ob man nicht eine Zauberin oder einen Zauberer organisieren könnte, der einen in zwei Teile sägen lässt. Neben den regulären Synoden nun eine weitere zweitägige Gesprächssynode durchzuführen, bedeutet vor allem, dass sich eine grosse Zahl von Personen, wir alle hier, zwei weitere Tage neben ihrem sonst für die Kirche zur Verfügung stehenden Pensum freinehmen sollten – und ich persönlich hoffe sehr, dass sie es auch tun!
Die Kirchen der Zentralschweiz und des Tessins möchten deshalb anregen, für die Durchführung einer nächsten Gesprächssynode zu überlegen, ob diese nicht als eintägige Veranstaltung, zum Beispiel im Anschluss an die oder in Kombination mit der Herbstsynode, geplant werden kann. Dadurch liessen sich unseres Erachtens verschiedene Synergien nutzen, wie es so schön heisst. Und auch die Zaubersäge können wir zu Hause lassen.

Wir danken Ihnen, wenn Sie diese Anregung bei der nächsten Planung berücksichtigen, und wir freuen uns auf den Austausch an der ersten EKS-Gesprächssynode im Herbst 2025. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Florian Fischer. Gibt es weitere Sprecher, Sprecherinnen? Pierre de Salis.

Pierre de Salis (NE) : Tout d'abord, j'aimerais vous remercier, Evelyn et Judith, pour vos mots de remerciement. Je quitte effectivement la Commission et j'aimerais dire ici quelques mots. J'ai beaucoup apprécié le travail dans la Commission, et c'est vraiment quelque chose d'essentiel qui se joue là : c'est l'occasion de réfléchir ensemble – et c'est d'ailleurs

intéressant de constater qu'en allemand, c'est *Gesprächssynode* et en français, c'est *synode de réflexion*. Et c'est au fond les deux éléments, ou les deux genres, sur lesquels doit avancer ce processus : échange et réflexion, discussion et réflexion. Vous avez pu le constater dans le cadre du synode, ici à Neuchâtel, tout le personnel de l'Église réformée est présent. Les professionnels sont là, et c'est pour vous aussi l'occasion d'échanger et de réfléchir avec les forces vives d'une Église cantonale. Tout ceci pour dire que ce sont là autant de pierres angulaires pour construire une véritable communion d'Églises en Suisse, pour véritablement, franchir ce pas, ce passage d'une assemblée des délégués d'une fédération à une Église en Suisse, communion d'Églises cantonales. Échanger sans la pression des prises de décision statutaires, en particulier pour les questions délicates – comme l'a souligné Christoph Knoch – et les questions clivantes – comme par exemple le mariage pour tous – mérite d'être approfondi ouvertement, dans ce cadre-là, pour permettre plus de sérénité et plus de consensus à l'avenir sur des sujets tels que ceux-là. Rêver l'avenir, esquisser des pistes d'action : vous l'avez vu avec les différentes propositions, tout est possible au niveau du choix des thèmes, et les prochains synodes de réflexion seront aussi pour vous l'occasion de venir peut-être avec d'autres thèmes décisifs pour l'avenir des Églises. Enfin, il y a la convivialité. L'ambiance… c'est intéressant que le mot *ambiance* apparaisse tel quel en français, dans cette prise de parole du président de la Commission. Effectivement, c'est quelque chose de fondamental de pouvoir aussi travailler la question de la convivialité, du plaisir d'être ensemble pour construire l'Église de demain. Vous le verrez ce soir. Voilà, c'est ce qu'on vous souhaite ce soir avec beaucoup de plaisir et profitons de l'*Ambiance*, puisque le mot existe dans la langue de Goethe. Merci de votre attention.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke für die Ausführungen. Eine weitere Sprecherin, Corinne Duc, bitte.

Corinne Duc (ZH): Auch ich danke sehr für diese spannende und interessante Vorlage. Betreffend Fragestellung 11 habe ich mich gefragt, ob es nicht möglich wäre zu öffnen für partizipative Mitgestaltung, so dass die Synodalen ihre brennenden Interessen für eine 11. Fragestellung vielleicht auch zeitnah einbringen könnten. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Corinne Duc für die Ausführungen. Gibt es weitere Sprecherinnen und Sprecher? Das ist nicht der Fall. Wenn Sie einverstanden sind, würden wir das Paket als Ganzes abstimmen. Gibt es Einwände dagegen? Es gibt keine Einwände. Dann bitte ich die beiden Stimmenzähler, zuerst die anwesenden Stimmberechtigten festzuhalten.

Feststellung der anwesenden stimmberechtigten Synodalen (63) | *Constat du nombre de déléguées et délégués présents (63) ayant le droit de vote.*

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir sind 63 anwesende Stimmberechtigte und wir würden nun zur Abstimmung schreiten. Ich werde die Anträge nochmals vorlesen. Dann wird Gilles Cavin die französische Übersetzung übernehmen und dann werden wir über das ganze Paket abstimmen. Die Anträge lauten wie folgt: Die Synode beschliesst die Durchführung einer Gesprächssynode zum Thema «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum». Die Synode beschliesst, dass Ziel und Zweck der Gesprächssynode ist den Austausch unter den Synodalen, mit dem Rat und weiteren Teilnehmenden der EKS Synode zu fördern und Anregungen für kommende Herausforderungen zu erhalten. Die Synode beschliesst, dass die

Gesprächssynode vom 14.–15. September 2025 im Centre Loewenberg, Murten, stattfindet. Die Synode beschliesst den Kostenrahmen der Gesprächssynode. Gilles, darf ich dich bitten?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc procéder au vote, à savoir les quatre décisions telles qu'elles vous sont proposées dans les documents. Vous les avez entendues en traduction mot pour mot, je pense que je n'ai pas besoin de les redire.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Meine Damen und Herren, Sie haben es gehört, wer den vier Anträgen für die Gesprächssynode zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Si vous acceptez les quatre propositions, veuillez lever vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke. Gibt es Gegenstimmen, dann bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Les avis contraires, levez vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung alle vier Anträge: angenommen | Vote sur les quatre propositions : acceptées (M ; 0 ; 1)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine Enthaltung, dann ist die Gesprächssynode mit den entsprechenden Anträgen grossmehrheitlich genehmigt. Und ich danke an dieser Stelle für die Ausführungen der beiden Kommissionsmitglieder und der Kommission für die Arbeit, die sie bereits geleistet hat. Wir freuen uns, uns in Murten zu sehen mit entsprechendem Wein am Abend. Wir fahren weiter mit Traktandum 7, die Beitritte zu Vereinen und Institutionen.

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode beschliesst die Durchführung einer Gesprächssynode zum Thema «Du stellst meine Füsse auf weiten Raum (Ps 31,9b)».
2. Die Synode beschliesst, dass Ziel und Zweck der Gesprächssynode ist den Austausch unter den Synodalen, mit dem Rat und weiteren Teilnehmenden der EKS-Synode zu fördern und Anregungen für kommende Herausforderungen zu erhalten.
3. Die Synode beschliesst, dass die Gesprächssynode vom 14.–15. September 2025 im Centre Loewenberg, Murten, stattfindet.
4. Die Synode beschliesst den Kostenrahmen der Gesprächssynode.

–

1. Le Synode décide la tenue d'un synode de réflexion placé sous le signe du verset « Tu as mis au large mes pas » (Ps 31, 9b)
2. Le Synode décide que la finalité du synode de réflexion est de promouvoir l'échange entre les membres du Synode, le Conseil et les autres participantes et participants au synode de l'EERS, et de dégager des pistes pour affronter les défis qui se profilent.
3. Le Synode décide que le synode de réflexion aura lieu les 14 et 15 septembre 2025 au Centre Loewenberg de Morat.
4. Le Synode décide du cadre financier du synode de réflexion.

7. Beitritt zu Vereinen und Institutionen | Adhésion à des associations et à des institutions

Anträge | Propositions

1. Die Synode genehmigt rückwirkend die bereits bestehenden Vereinsmitgliedschaften der EKS.
2. Die Synode beschliesst, dass die EKS dem Verein «Deutschschweizer Jugendkirchentag» beitritt.
3. Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an die «Schweizerische Menschenrechtsinstitution (SMRI)» herantritt.
4. Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an den Verein «Centre John Knox» herantritt.

–

1. Le Synode approuve avec effet rétroactif les adhésions déjà existantes de l'EERS à des associations.
2. Le Synode décide de faire adhérer l'EERS à l'association « Deutschschweizer Jugendkirchentag » (Journée alémanique de la jeunesse en Église).
3. Le Synode décide que l'EERS adresse une demande d'adhésion à l'Institution suisse des droits humains (ISDH).
4. Le Synode décide que l'EERS adresse une demande d'adhésion à l'association du Centre international réformé John Knox.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Es sind vier sehr verschiedene Anträge, Vereine und Ausgangslagen. Deshalb werden wir sie einzeln beraten und auch einzeln darüber beschliessen. Sie haben bereits alle die Unterlagen bekommen und Catherine Berger wird die Ausführungen für den Rat vornehmen.

Catherine Berger (Rat): Nach den alten Regularien des SEK war es Usus, dass der Rat des SEK seine Vereinsbeitritte eigenständig im Rahmen seiner Ratskompetenzen beschlossen hatte. Die Beitritte in andere Vereine wurden somit in langer Übung nicht der Abgeordnetenversammlung, heute Synode, zur Genehmigung vorgelegt. Aufgrund dieser Praxis ist die EKS langjähriges Mitglied in diversen anderen Vereinen, oeku, Iras Cotis usw. Sie finden es in den Unterlagen. Deren Zweck steht jeweils in einem engen Zusammenhang mit dem Vereinszweck und den Zielen der EKS. Auch heute ist die Genehmigung zum Beitritt in andere Vereine weder der Zuständigkeit des Rats noch der Zuständigkeit der Synode explizit zugeordnet. Oder mit anderen Worten: In der Verfassung steht nichts darüber, wer darüber entscheiden darf, dass die EKS einem bestimmten Verein beitritt. Weil die EKS selbst rechtlich ein Verein ist, gelten deshalb die Regelungen des Vereinsrechts im ZGB und danach, Artikel 65 Absatz 1 hat die Vereinsversammlung, in der EKS also die Synode, über alle Angelegenheiten, die nicht anderen Organen des Vereins übertragen sind, zu bestimmen und somit auch über einen Vereinsbeitritt. Der Rat EKS ist deshalb der Auffassung, dass der Synode die bereits bestehenden Vereinsmitgliedschaften nachträglich zur Genehmigung vorgelegt werden. Faktisch und auch juristisch können wir jetzt lange diskutieren, können diese bereits langjährigen ausgeübten und gelebten Mitgliedschaften weder rückgängig gemacht noch aufgehoben werden.

Aber mit der rückwirkenden Genehmigung der bereits bestehenden Vereinsmitgliedschaften, das heisst mit der Annahme von Antrag 1 der Synodevorlage, schaffen wir klare Verhältnisse.

In den Anträgen 2–4 werden der Synode sodann separat der Beitritt zu den folgenden drei Vereinen beantragt: Dem im Jahr 2023 gegründeten Verein Deutschschweizer Jugendkirchentag, das ist Antrag 2. Der im Jahr 2023 gegründeten öffentlich-rechtlichen Körperschaft Schweizerische Menschenrechtsinstitution SMRI, für welche subsidiär Vereinsrecht gilt, Antrag 3. Und dem Verein Centre John Knox, Antrag 4.

Mit Beitritt zu diesen drei Vereinen wird die EKS zu jährlichen Mitgliederbeiträgen an diese Vereine verpflichtet. Weitere finanzielle Verpflichtungen entstehen aufgrund des Beitritts nicht. Ich bitte Sie um Genehmigung der Anträge und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Merci beaucoup.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Catherine Berger für die Ausführungen des Rates. Die GPK wünscht das Wort nicht. Dann stelle ich die Frage zum Eintreten. Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall. Dann werden wir in die Detailberatung gehen zu den einzelnen Anträgen. Wie gesagt, es sind so verschiedene, dass wir sie einzeln beraten und einzeln darüber abstimmen werden. Nun, der Antrag 1 lautet ja auf Genehmigung der bereits rückwirkend bestehenden Vereinsmitgliedschaften. Gibt es eine Wortmeldung zum Antrag 1?

Die GPK verzichtet auf ein Votum | La CEG renonce à prendre la parole

Das Eintreten wird nicht bestritten | L'entrée en matière n'est pas contestée

Detailberatung | Discussion de détail

Antrag 1 | Proposition 1
Keine Wortmeldung | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht der Fall. Dann werden wir darüber abstimmen, ob Sie einverstanden sind oder nicht. Antrag 1, ich lese ihn nochmals vor: Die Synode genehmigt rückwirkend die bereits bestehenden Vereinsmitgliedschaften der EKS. Wer diesem Antrag zustimmen kann, hebt die Karte, nachdem Gilles Cavin die französische Übersetzung gesprochen hat.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Vous avez eu la version française en traduction. Donc si vous acceptez, merci de lever vos cartons.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Dankeschön, gibt es Gegenstimmen? Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ? Abstentions ?

Abstimmung Antrag 1: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 1 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht der Fall. Damit ist Antrag 1 einstimmig genehmigt. Antrag 2: Die Synode beschliesst, dass die EKS dem Verein «Deutschschweizer Jugendkirchentag» beitritt. Gibt es Wortmeldungen? Ja bitte, zum Antrag 2.

Antrag 2 | Proposition 2

Christiane Hahn (NE): Je m'adresse à vous au nom de l'Église neuchâteloise. La volonté d'adhésion à l'EERS du « Jugendkirchentag » ou du « Jugend Reformiert » est fort intéressante. Il est toujours motivant de voir des jeunes s'engager dans l'Église d'aujourd'hui et le soutien de l'Église suisse semble une évidence.

Nous nous étonnons néanmoins de constater la création d'une association suisse-allemande qui nous montre encore une fois la force du fédéralisme suisse. Si un côté du pays prend le temps de créer une association, l'autre côté s'est mis activement en action en organisant un festival de jeunesse à Neuchâtel en novembre 2022 et une prochaine édition est prévue à Morges cet automne. Fédéralisme oblige, il n'y a pas eu de concertation entre ces deux mouvements. Dommage, *Schade* !

Nous soutenons l'adhésion de l'EERS à l'association « Deutschschweizer Jugendkirchentag » en espérant que dans un avenir proche, nous nous féliciterons que l'association puisse s'appeler « Schweizer Jugendkirchentag ». Je vous remercie pour votre attention.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke für die Ausführungen. Gibt es einen weiteren Sprecher? Ja, Philippe Kneubühler.

Philippe Kneubühler (Conseil) : Je réponds volontiers à nos frères et sœurs neuchâtelois. Je me réjouis de cette intervention. Ça me permet de clarifier un certain nombre de points. Tout d'abord, il n'est pas tout à fait exact qu'il n'y a pas de coordination : il n'y a pas de coordination suffisante. Et c'est la raison pour laquelle il est important que nous puissions faire partie de cette association afin de promouvoir cette coordination. Les *tempi* de ces deux mouvements de jeunesse – du côté oriental de la Sarine, du côté occidental – n'ont pas été les mêmes. Donc, les volontés de coordination se sont achoppées à des contingences temporelles, en fait. Mais il est bien évident qu'à terme, le but est d'unifier ces mouvements et de retrouver une dynamique telle que celle qu'on a pu vivre avec « Reformaction ». Donc merci pour cette intervention. Nous y veillerons, et c'est bien la raison pour laquelle nous souhaitons entrer dans cette association. Du côté romand évidemment, il n'y a pas d'association, puisque nous fonctionnons différemment, avec la CER qui chapeaute le tout et qui est, d'une certaine manière, une espèce d'association des Églises romandes. Voilà, j'ai terminé, s'il devait y avoir d'autres questions, j'y répondrais volontiers. Mais je pense que les choses sont claires maintenant. Merci beaucoup, belle journée à tous.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Philippe Kneubühler für diese Ergänzungen zum Antrag 2, Verein «Deutschschweizer Jugendkirchentag». Wir sind in der Detailberatung, gibt es noch eine Wortmeldung zu Antrag 2? Das ist nicht der Fall. Dann werden wir darüber abstimmen. Wer dem Antrag: Die Synode beschliesst, dass die EKS dem Verein «Deutschschweizer Jugendkirchentag» beitritt, zustimmen kann, hebt die Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Si vous soutenez la décision deux : le Synode décide de faire adhérer l'EERS à l'association « Deutschschweizer Jugendkirchentag » (Journée alémanique de la jeunesse en Église), merci de lever vos cartons.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es Gegenstimmen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine Gegenstimme. Gibt es Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Antrag 2: angenommen | Vote sur la proposition 2 : acceptée (M ; 1 ; 1)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine Enthaltung. Sie haben diesem Antrag grossmehrheitlich zugestimmt bei einer Enthaltung und einer Ablehnung. Wir kommen zur Detailberatung des Antrags 3: Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an die «Schweizerische Menschenrechtsinstitution» herantritt. Gibt es Wortmeldungen zu Antrag 3? Das ist nicht der Fall.

Antrag 3 | Proposition 3
Keine Wortmeldung | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Dann gehen wir direkt in die Abstimmung. Ich lese den Antrag nochmals vor, um dann die Übersetzung von Gilles Cavin machen zu lassen: Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an die «Schweizerische Menschenrechtsinstitution (SRMI)» herantritt. Wer diesem Antrag zustimmen kann, soll das bitte zeigen mit Handerheben nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc voter sur la décision trois : le Synode décide que l'EERS adresse une demande d'adhésion à l'Institution suisse des droits humains (ISDH). Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartons de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer diesen Antrag ablehnt, zeigt das bitte mit Handerheben.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer die Stimmenthaltung übt, zeigt das bitte mit Handerheben.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Antrag 3: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 3 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht der Fall. Sie haben diesem Antrag einstimmig zugestimmt. Wir kommen zum Antrag 4: Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an den Verein «Centre John Knox» herantritt. Gibt es Sprecherinnen oder Sprecher in der Detailberatung? Das ist nicht der Fall.

Antrag 4 | Proposition 4
Keine Wortmeldung | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Dann werden wir über Antrag 4 abstimmen. Ich lese ihn nochmals vor: Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an den Verein «Centre John Knox» herantritt. Wer diesem Antrag 4 zustimmen kann, zeigt es mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc voter sur la décision quatre : le Synode décide que l'EERS adresse une demande d'adhésion à l'association du Centre international réformé John Knox. Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer den Antrag ablehnt, zeigt das bitte mit Handerheben.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Oppositions ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer den Antrag, wer Stimmenthaltung übt, zeigt das bitte mit Handerheben.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Antrag 4: angenommen | Vote sur la proposition 4 : acceptée (M ; 0 ; 2)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir haben 2 Stimmenthaltungen. Sie haben Antrag 4 grossmehrheitlich zugestimmt mit 2 Enthaltungen. Wir kommen zur Schlussabstimmung zu diesem Geschäft. Es sind mehrere Anträge, es braucht also eine Schlussabstimmung. Wer dem ganzen Geschäft, Beitritt zu Vereinen und Institutionen, zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte, nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc procéder à un vote d'ensemble. Si vous soutenez les propositions dans leur ensemble, merci de lever vos cartons de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer die Schlussabstimmung ablehnt, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Ceux qui refusent, levez vos cartons de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer Stimmenthaltung übt, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Des abstentions ?

Schlussabstimmung: angenommen | Vote final : acceptées (M ; 0 ; 2)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir haben zwei Stimmenthaltungen in der Schlussabstimmung. Sie haben grossmehrheitlich den Anträgen 1–4, Beitritt zu Vereinen und Institutionen, zugestimmt. Besten Dank. Wir gehen weiter zu Traktandum 8.

7 | Beitritt zu Vereinen und Institutionen | Adhésion à des associations et à des institutions

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode genehmigt rückwirkend die bereits bestehenden Vereinsmitgliedschaften der EKS.
2. Die Synode beschliesst, dass die EKS dem Verein «Deutschschweizer Jugendkirchentag» beitritt.
3. Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an die «Schweizerische Menschenrechtsinstitution (SMRI)» herantritt.
4. Die Synode beschliesst, dass die EKS mit einem Beitrittsgesuch an den Verein «Centre John Knox» herantritt.

–

1. Le Synode approuve avec effet rétroactif les adhésions déjà existantes de l’EERS à des associations.
2. Le Synode décide de faire adhérer l’EERS à l’association « Deutschschweizer Jugendkirchentag » (Journée alémanique de la jeunesse en Église).
3. Le Synode décide que l’EERS adresse une demande d’adhésion à l’Institution suisse des droits humains (ISDH).
4. Le Synode décide que l’EERS adresse une demande d’adhésion à l’association du Centre international réformé John Knox.

8. Neue Vorstösse | Nouvelles interventions

8.1 Motion von Christoph Weber-Berg und Mitunterzeichnenden der Nordwestschweizer Kirchen AG / BL / BS / SO betreffend «Finanzplan EKS» | Motion de Christoph Weber-Berg et de cosignataires des Églises du nord-ouest de la Suisse AG / BL / BS / SO concernant le plan financier de l'EERS

Antrag | Proposition
Der Rat der EKS wird beauftragt, den Finanzplan der EKS unter Berücksichtigung der Finanzpläne der Mitgliedkirchen zu erarbeiten. Dabei muss insbesondere die Entwicklung der Mitgliederbeiträge auf die finanzielle Entwicklung der Mitgliedkirchen abgestimmt werden.
–
Le Conseil de l'EERS est chargé d'élaborer le plan financier de l'EERS en tenant compte des plans financiers des Églises membres. En la matière, il faut en particulier que l'évolution des cotisations des membres soit alignée sur celle de la situation financière des Églises membres.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Es sind mehrere Vorstösse unter Traktandum 8. Wir behandeln als erstes 8.1, eine Motion von Christoph Weber-Berg und Mitunterzeichnenden der Nordwestschweizer Kirchen AG, BL, BS, SO betreffend Finanzplan EKS. Formale Voraussetzungen sind folgende: Die Motion muss spätestens 8 Wochen vor Beginn der Sitzung, in welcher sie behandelt werden soll, der Synodepräsidentin oder dem Synodepräsidenten in schriftlicher Form übergeben werden. Der Motionstext ist an erster Stelle vom Antragsteller oder der Antragstellerin und anschliessend von allfälligen Mitunterzeichnerinnen und Mitunterzeichnern zu unterschreiben. Er muss eine schriftliche Begründung enthalten. Die Motion ist rechtzeitig eingegangen, der Motionär und die Unterstützer sind Synodale und somit ist die Einreichung berechtigt. Der Antrag lautet: Der Rat der EKS wird beauftragt, den Finanzplan der EKS unter Berücksichtigung der Finanzpläne der Mitgliedkirchen zu erarbeiten. Dabei muss insbesondere die Entwicklung der Mitgliederbeiträge auf die finanzielle Entwicklung der Mitgliedkirchen abgestimmt werden. Und die Begründung der Motionäre erfolgt mündlich durch Christoph Weber-Berg.

Christoph Weber-Berg (Motionär, AG): Schon verschiedentlich in den vergangenen Jahren war der Finanzplan der EKS ein Thema und die Frage wurde immer wieder in den Raum gestellt, wie es mit den Mitgliederbeiträgen in Zukunft weitergeht, ob sie weiter steigen oder sinken oder gleichbleiben. Es wird oft ins Feld geführt, und dafür habe ich als Kirchenratspräsident einer Landeskirche sogar gewisses Verständnis, dass – wir sehen das auf kantonaler Ebene ähnlich – wenn die EKS mehr Aufgaben übernehmen soll, dies Synergien erzeugen kann und wir dadurch als System effizienter sein können. Wenn wir weniger in den Landeskirchen haben, sollen vielleicht neue Aufgaben zur EKS gehen und die Beiträge könnten deswegen steigen. Vor diesem Hintergrund stand auch ein Kommentar zum Finanzplan letzten Herbst, dass von 2025 bis 2028 zwar von gleichbleibenden Beträgen auszugehen sei, dass aber eine Anpassung der Beiträge – und das steht wahrscheinlich zwischen den Zeilen – in Betracht gezogen werden soll, falls weitere Aufgaben in die EKS verlagert werden. Wir haben uns angesichts dieser Bemerkung gefragt, ob wir da schon darauf vorbereitet werden sollen,

dass wir mit steigenden Beiträgen zu rechnen haben. Wir stehen zunehmend finanziell unter Druck, alle Kirchen in der Nordwestschweiz, und ich glaube, dass wir hier nicht die einzigen sind. Jedenfalls hat uns diese Bemerkung, dass wir über Jahre hinaus mit den gleichen Beiträgen zu rechnen haben, veranlasst, die vorliegende Motion einzureichen. Wir werden in den Landeskirchen über Systeme finanziert, die von sich aus schwanken, beziehungsweise jetzt eben tendenziell sinken und wir können nicht sagen, wir brauchen nächstes Jahr so und so viel, also liebe Kirchgemeinden, bitte bezahlen. Dieser Mechanismus setzt sich nicht fort in die EKS. Wir halten einen bestimmten Prozentsatz des eingehenden Steuersubstrates. Weil das so ist, haben wir damals bei der Erarbeitung des Finanzreglements, ich kann mich noch gut erinnern, gewünscht und auch durchgebracht, dass der Finanzplan die finanzielle Entwicklung der Mitgliedkirchen berücksichtigen soll. Bisher erkennen wir das aber nicht in den Finanzplänen. Deshalb der Vorschlag, die EKS soll die Finanzpläne der Mitgliedkirchen einfordern, aggregieren, ich komme dann noch auf diesen Begriff zurück, und sich dann im eigenen Finanzplan mit Begründungen auch auf die Erkenntnisse beziehen, die sie aus diesem Zusammenzug ziehen. Wir verlangen nicht mehr, als was im Finanzreglement ohnehin schon steht. Erlauben Sie mir aber noch folgende Bemerkung zuhanden der GPK, ich habe vorhin Christoph Zingg schon vorgewarnt. Eigentlich prüft die Geschäftsprüfungskommisson die Geschäfte des Rates und sie hat offensichtlich auch unsere Motion geprüft und dazu Stellung genommen. Im Artikel 9 des Synodereglements sind die Zuständigkeiten der GPK geregelt und ich finde dort den Hinweis nicht, die GPK habe parlamentarische Vorstösse zu prüfen und zu kommentieren. Ich lese nur, die GPK sei für die Vorbereitung der Synodevorlagen zuständig. Die GPK gibt uns Einblick in ihre Arbeit und gibt auch einen Kommentar zu unserer Motion ab. Ich weiss nicht, welche Vorstellung sich die GPK gemacht hat, als sie das vorgeschlagene Vorgehen als methodisch fragwürdig und praktisch viel zu kompliziert taxiert hat. Nun, liebe GPK, es wünscht sich niemand eine Pseudogenauigkeit, wie Ihr das suggeriert, das ist natürlich «Chabis» auf Schweizerdeutsch. Wir wünschen uns auch nicht ein fragwürdiges und kompliziertes Vorgehen, wie Ihr das schreibt. Wenn nämlich der Rat uns so etwas präsentieren würde, dann müsstet Ihr als GPK auf die Barrikaden steigen. Es geht nicht um triviales Zusammenzählen, um eine Scheingenauigkeit, sondern ums Aggregieren, wie wir das formuliert haben. Wir wollen eine pragmatische Gesamtübersicht über die finanzielle Entwicklung der Mitgliedkirchen und dann wollen wir sehen, wie der Rat den eigenen Finanzplan mit Bezug auf diese Übersicht plant. Ich glaube in der Sache sind wir uns einig. Ich würde einfach raten, haltet Euch doch zurück mit Kommentaren zu parlamentarischen Vorstössen, so fallt Ihr eigentlich den Kolleginnen und Kollegen in der Synode in den Rücken. Geschätzte Synodale, gehen Sie nicht auf die Zweifel der GPK ein, sondern überweisen Sie die Motion an den Rat, damit wir zukünftig eine transparente Begründung haben, wie dieser Finanzplan zustande kommt. Ich danke Ihnen.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Christoph Weber-Berg für die Ausführungen für die Motionäre. Der Rat hat das Wort. Michel Rudin wird die Ausführungen dazu übernehmen.

Michel Rudin (Rat): Ich kann es relativ kurz machen. Christoph Weber-Berg, besten Dank für die Motion, die wir als Rat begrüssen. Zwar finden wir es gut, unter der Berücksichtigung der Finanzpläne der kantonalen Kirchen den eigenen Finanzplan anzugehen, es ist allerdings noch anzumerken, dass nicht alle kantonalen Kirchen so einen Finanzplan vorliegen haben. Infolgedessen wird das dann hoffentlich nicht kompliziert werden, aber wir geben uns sicherlich Mühe, haben wir doch auch anderweitige Aufgaben. Und das ist jetzt vielleicht der Punkt, den ich noch persönlich aufgreifen möchte, lieber Christoph. Du hast es auch angesprochen,

das eigentlich im Raum stehende Thema ist jenes der abnehmenden Finanzen und ich glaube, da wird der springende Punkt sein, wo wollen wir denn investieren? Da kommt auch ein bisschen mein Unternehmerherz nach vorne und ich glaube, diese Debatten müssen wir in Zukunft führen. So ein bisschen wie: Sie müssen sich einen Markt vorstellen von Käse und die Schweizerinnen und Schweizer essen immer weniger Käse. Am Schluss wird es dann eben nicht die Frage sein, haben wir weniger Umsatz zur Verfügung, sondern machen wir den besten Käse und können so unseren Umsatz selber mit unserem Produkt retten, mit der entsprechenden Qualität. Auf diese Debatte werde ich mich dann auch wiederum freuen, also nochmals besten Dank für die Motion und der Rat empfiehlt die Annahme.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das Vorgehen ist ein bisschen anders. Wenn der Rat die Motion entgegennimmt, ist das Geschäft erledigt für heute, mit Ausnahme, wenn Antrag gestellt wird, dass noch eine Diskussion folgt. Grundsätzlich wird jetzt keine Diskussion geführt, weil die Motionsantwort nochmals traktandiert wird. Aber wenn die Diskussion jetzt gewünscht wird, müsste jemand Antrag stellen. Wenn das nicht der Fall ist, ist das Geschäft für heute erledigt. Die Motion wird entgegengenommen und ist damit überwiesen.

Beschluss | Décision
Die Synode überweist die Motion von Christoph Weber-Berg und Mitunterzeichnenden der Nordwestschweizer Kirchen AG / BL / BS / SO betreffend «Finanzplan EKS».
–
Le Synode accepte la motion de Christoph Weber-Berg et de cosignataires des Églises du nord-ouest de la Suisse AG / BL / BS / SO concernant le plan financier de l'EERS.

8.2 Motion von Martin Schmidt und sieben Mitunterzeichnenden betreffend «Prüfung einer Bündelung der verschiedenen liturgischen Organisationen und Gremien in der Schweizer Kirchenlandschaft» | Motion de Martin Schmidt et de sept cosignataires visant à « Envisager le regroupement des diverses organisations chargées de la liturgie qui existent dans le paysage ecclésial suisse »

Antrag | Proposition
Der Rat der EKS wird beauftragt, auf der Basis bisher geleisteter Abklärungen eine Bündelung der überkantonalen liturgischen Gefässe zu prüfen und an der Sommersynode 2025 einen Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten.
–
Le Conseil de l'EERS est chargé d'examiner, sur la base des clarifications déjà effectuées, l'opportunité de regrouper les divers organes supra-cantonaux qui traitent de la liturgie et de soumettre une proposition de mise en œuvre durant le synode d'été 2025.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir sind bei Punkt 8.2. Wiederum eine Motion von Martin Schmidt und 7 Mitunterzeichnenden betreffend «Prüfung einer Bündelung der

verschiedenen liturgischen Organisationen und Gremien in der Schweizer Kirchenlandschaft». Ich erläutere nicht nochmals die formalen Voraussetzungen. Das habe ich vorhin gemacht. Acht Wochen vorher, unterzeichnen, begründen, das ist alles erfolgt, die Motion ist rechtzeitig eingegangen, Motionär und Unterstützer sind Synodale und somit zur Einreichung berechtigt. Der Rat der EKS wird beauftragt, auf der Basis bisher geleisteter Abklärungen eine Bündelung der überkantonalen liturgischen Gefässe zu prüfen und an der Sommersynode 2025 einen Umsetzungsvorschlag zu unterbreiten. So lautet der Antrag in der Motion und die Begründung erfolgt mündlich. Martin Schmidt hat das Wort.

Martin Schmidt (Motionär, SG): Ich spreche als St. Galler Kirchenratspräsident aber auch als Präsident der Liturgiekommission der EKS. Wie wir alle wissen, ist es so, wenn der Schweizer Protestantismus eine grüne Wiese wäre, dann würden wir ihn nicht so aufbauen, wie er ist. Jetzt ist aber der Schweizer Protestantismus keine grüne Wiese, sondern verschiedene Gremien sind historisch unabhängig voneinander entstanden und haben unterschiedliche Funktionen. Und auch im Blick auf das berechtigte Anliegen von Christoph Weber-Berg, müssen wir uns überlegen, welchen Käse wir machen und welcher Käse dann wirklich auch gut ist für die Zukunft. Und wenn verschiedene Organisationen verschiedenen Käse machen, dann haben wir zwar eine Sortenvielfalt aber eigentlich etwas, das uns mehr kostet, als es vielleicht sinnvoll ist, und insofern beschäftigen sich verschiedene Gremien im Moment mit dieser Bündelungsfrage. Man kann sagen, das Thema Bündelung ist eines der Hauptthemen auch in der EKS. Wir haben gestern davon gehört, dass der Strategische Ausschuss vom Handlungsfeld Bildung und Berufe auch dabei ist, diesen Gedanken der interkantonalen Fachschule wieder zu reaktivieren. Der ist nicht neu. Ich glaube, dass in diesem Bereich noch enorm viel Ressourcenersparnis möglich ist im Bereich der Bildung, im Bereich der Liturgie; wenn es dann vielleicht später Diakonie Schweiz, Liturgie Schweiz und Bildung Schweiz gibt. Ich glaube, da gibt es Dinge, da können wir noch daran arbeiten und genau in diese Richtung geht die Motion.
Die EKS hat, als die Handlungsfelder und die Strategischen Ausschüsse ins Leben gerufen worden sind, darauf verzichtet, aus dem möglichen Handlungsfeld Liturgie und Gottesdienst und Kirchenentwicklung jetzt schon ein Handlungsfeld zu machen, da verschiedene Gremien bereits tätig sind und es gibt den schönen Satz: Bitte nicht helfen, es ist schon schwer genug. Wir haben uns dann in den verschiedenen liturgischen Kommissionen zusammengesetzt und verschiedene Gespräche geführt. Aber keiner von uns oder keines der Gremien, weder die Plateforme de Spécialistes Liturgie et Musique noch die LGBK, noch die Liturgiekommission der EKS haben einen Auftrag, diese Prüfung voranzutreiben. Natürlich ist Philippe Kneubühler sowohl im Vorstand der LGBK als auch in der Liturgiekommission. Ich bin Präsident der LGBK und Präsident der Liturgiekommission, wir sind sozusagen die inkarnierte Bündelung. Aber einen wirklichen Auftrag, die ganze Sache einmal anzuschauen, haben wir nicht und darum geht es heute. Und nochmal, es geht nicht jetzt schon um den Beschluss der Bündelung, sondern um die Prüfung und ob dann eine Liturgie Schweiz entsteht, ob die EKS das übernimmt oder ob die LGBK zum Beispiel ein Gremium für alle liturgischen Kommissionen wird, das ist offen und eben jetzt genau der Teil dieser Prüfung. Und logischerweise gibt es eigentlich nur ein Gremium, dass das zur Zeit übernehmen kann und das ist der Rat EKS und dementsprechend die Motion, diesen Prüfungsauftrag an den Rat zu überweisen. Besten Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke für die Ausführungen von Martin Schmidt für die Motionäre und der Rat nimmt Stellung, Philippe Kneubühler.

Philippe Kneubühler (Conseil) : Vous l'aurez deviné, je ne vais pas prendre la parole pour m'opposer à cette motion. Le Conseil salue les efforts de collaboration au niveau national, dans tous les domaines, et notamment au niveau liturgique évidemment. Il encourage d'une part, l'allègement des structures et des dépenses, et d'autre part, la collaboration translinguistique, en tant qu'enrichissement mutuel, ce qui gagne encore en importance liturgiquement lors de célébrations communes, et nous l'avons encore vécu de manière optimale hier soir. Le processus de création de recueils de chants multilingues de notre Église a mis en évidence la diversité de l'ancrage et de l'empreinte liturgique de nos Églises, et je vois Benoît qui hoche la tête en signe d'acquiescement. Le trésor que cela représente et l'inspiration qui en découle font partie intégrante de notre vie ecclésiale et de nos ecclésiologies. Ces dernières années, une rencontre liturgique nationale a eu lieu en automne entre les différents acteurs, qui sont, encore une fois : la Plateforme de Spécialistes Liturgie et Musique romande, la LGBK et la commission de liturgie de l'Église évangélique réformée de Suisse, dans le but de créer un réseau et d'échanger au niveau national sur des thèmes liturgiques spécifiques, sur les développements du culte et sur les diverses formes de célébrations. La tâche concrète qui consiste dans l'examen d'un toit commun, d'une présentation homogène et d'une intégration nationale est également, vous l'aurez compris, une préoccupation centrale du Conseil. Il est donc important pour le Conseil de préciser que cet examen ne peut pas se focaliser sur des mesures d'économies : il s'agit plutôt de déterminer si, et comment, un regroupement permettrait, à ressources égales, d'obtenir un meilleur rendement pour l'action liturgique. On peut ici aussi s'inspirer de processus intérieurs, par exemple de Diaconie suisse. Pour cela, il faut impérativement l'engagement et la volonté des deux régions linguistiques, et également, bien sûr, votre soutien ; je dirais même plus, votre mandat. Le Conseil, vous l'avez compris, est prêt à accepter cette motion et à la mettre en œuvre conformément aux critères mentionnés. Je vous remercie de votre attention.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank Philippe Kneubühler für die Ausführungen des Rates. Sie haben es gehört, der Rat nimmt die Motion entgegen. Damit ist sie überwiesen. Wird eine Diskussion beantragt? Es ist nicht vorgesehen grundsätzlich. Kein Antrag. Damit ist das Geschäft 8.2 heute erledigt. Wir machen weiter bei 8.3, eine Interpellation von Christoph Weber-Berg betreffend Beitragsschlüssel EKS.

Beschluss | Décision
Die Synode überweist die Motion von Martin Schmidt und sieben Mitunterzeichnenden betreffend «Prüfung einer Bündelung der verschiedenen liturgischen Organisationen und Gremien in der Schweizer Kirchenlandschaft».
–
Le Synode accepte la motion de Martin Schmidt et de sept cosignataires visant à « Envisager le regroupement des diverses organisations chargées de la liturgie qui existent dans le paysage ecclésial suisse ».

8.3 Interpellation von Christoph Weber-Berg betreffend «Beitragsschlüssel EKS» | Interpellation de Christoph Weber-Berg concernant « La clé de répartition des contributions de l'EERS »

Antrag | Proposition
Der Interpellant bittet den Rat anlässlich der Synode vom 9.–11. Juni 2024 um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Bei der Berechnung des Kirchenfaktors im Beitragsschlüssel der EKS werden aktuell die Schwellenwerte des Kriteriums «Durchschnittliches Einkommen pro Mitglied» nicht linear in die Festlegung des Faktors «Korrektur Finanzierung» übertragen. Der Rat EKS wird gebeten, der Synode darzulegen, wie sich für das Jahr 2024 die Beiträge der Mitgliedkirchen bei einer linearen Anwendung dieser Schwellenwerte im Vergleich zu den tatsächlich zu leistenden Beiträgen darstellen.
2. Er wird weiter gebeten darzulegen, wie er das Kriterium «Durchschnittliches Einkommen pro Mitglied» feststellt.

–

L'auteur de l'interpellation prie le Conseil de répondre aux questions suivantes lors du synode du 9 au 11 juin 2024 :

1. Actuellement, lorsque le facteur de l'Église est calculé pour déterminer la clé de répartition de l'EERS, les valeurs limites définies pour le critère du revenu moyen par membre ne sont pas reprises de manière linéaire pour établir le facteur de correction du financement. Le Conseil de l'EERS est prié de présenter au Synode une comparaison des contributions des Églises membres pour l'exercice 2024, qui montrera les contributions telles qu'elles se présenteraient avec un calcul linéaire entre les valeurs limites d'une part et les contributions devant effectivement être fournies d'autre part.
2. Le Conseil est aussi prié d'exposer de quelle manière il établit le critère du revenu moyen par membre.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Interpellation muss spätestens 4 Wochen vor Beginn der Sitzung, in welcher sie behandelt werden soll, der Präsidentin in schriftlicher Form übergeben werden. Sie ist rechtzeitig eingegangen. Sie haben die Begründung sogar schriftlich erhalten, weil sie sehr umfangreich und detailliert ist. Die Fragen lauten: Bei der Berechnung des Kirchenfaktors im Beitragsschlüssel der EKS werden aktuell die Schwellenwerte des Kriteriums «Durchschnittliches Einkommen pro Mitglied» nicht linear in die Festlegung des Faktors «Korrektur Finanzierung» übertragen. Der Rat EKS wird gebeten, der Synode darzulegen, wie sich für das Jahr 2024 die Beiträge der Mitgliedkirchen bei einer linearen Anwendung dieser Schwellenwerte im Vergleich zu den tatsächlich zu leistenden Beiträgen darstellen. Und als zweites: Er wird weiter gebeten darzulegen, wie er das Kriterium «Durchschnittliches Einkommen pro Mitglied» feststellt.
Die Begründung erfolgt mündlich und Christoph Weber-Berg hat das Wort.

Christoph Weber-Berg (Interpellant, AG): Es ist ein sehr abstraktes und schwer zu verstehendes Thema. Je länger ich mich damit auseinandergesetzt habe, desto mehr habe ich das gemerkt. Und deswegen möchte ich dem Rat sehr herzlich danken. Eigentlich müsste jetzt der Rat die Interpellation beantworten, aber das hat er schon gemacht. Wir haben das schriftlich erhalten. Ich gehe davon aus, dass es alle erhalten haben, nicht nur ich, wir haben das

schriftlich erhalten und deswegen darf ich jetzt schon reagieren auf die Antwort des Rates. Ich hoffe, Sie haben sie gelesen und ich sehe einige haben sie auch vor sich. Ich werde etwas Bezug nehmen auf diese Antwort. Noch einmal, ich danke dem Rat sehr herzlich für diese ausführliche und transparente Antwort auf meine Interpellation. Ich möchte ausdrücklich an dieser Stelle würdigen, dass die Umsetzung des Finanzschlüssels eine anspruchsvolle Sache ist und seit dem neuen Finanzschlüssel seit 2016 durch den Rat und die Geschäftsstelle sehr sorgfältig und nach bestem Wissen und Gewissen umgesetzt wird. Es geht nicht darum, jetzt irgendwelche Vorwürfe in den Raum zu stellen, sondern einfach einmal genau hinzuschauen und uns zu überlegen, wollen wir da nicht eventuell etwas anpassen? Ich möchte nicht den Schlüssel grundsätzlich in Frage stellen.
Aber ich glaube, die Antwort des Rates macht es ja deutlich, der Teufel steckt oft im Detail und eben hier in diesen Interpretationsspielräumen, die sich hinter den sehr genau erscheinenden Formulierungen des Finanzschlüssels eben dann doch einschleichen. Zum Beispiel in dieser von mir erwähnten Gruppierung von Kirchen anhand der Einflussgrösse «Einnahmen pro Mitglied». Ich möchte auf folgende Dinge aufmerksam machen: Es ist der Umstand, dass diese Gruppierung «freihändig» erfolgt, eben nicht linear, sondern nach Kriterien, die nicht ganz transparent sind. Es ist nicht klar, wie kommen diese Kriterien zur Gruppierung dann zustande. Warum zum Beispiel springt der Korrekturfaktor von 0.10 direkt auf 0.70 und dann auf 1.0 / 1.1 / 1.2 und nicht etwa von 0.1 auf 0.5, 0.8. Es ist nicht klar, warum diese Sprünge und es ist auch nicht klar, warum die Spannweiten innerhalb der Sprünge. Das meine ich eben, das ist die Möglichkeit, den Finanzschlüssel freihändig zu interpretieren. Zum Beispiel, wie kommt es, dass die Spannweite beim Korrekturfaktor 0.70 ganze CHF 239 beträgt, Einnahmen durchschnittlich pro Mitglied, und beim Korrekturfaktor 1.0 dann nur gerade CHF 29 und beim Korrekturfaktor 1.10 dann CHF 59. Damit Sie verstehen, was ich meine: Eine Kirche, die mehr als CHF 470 pro Mitglied einnimmt, gerät in eine Art Progression. Ein bisschen mehr Einnahmen macht sofort, dass der Korrekturfaktor nach oben geht. Wer bei der Gruppierung als «finanzstark» eingestuft wird, der erhält einen hohen Korrekturfaktor, auch wenn die Einnahmen pro Mitglied nur leicht höher sind. Warum irritiert uns das im Aargau? Weil bei uns alle Steuern von natürlichen Personen kommen, und wir verlieren überdurchschnittlich junge Menschen. Das geht wahrscheinlich Euch auch so. Aber weil wir vor allem junge Menschen verlieren, verlieren wir Menschen, die noch nicht so viel Kirchensteuern zahlen. Was passiert? Der Korrekturfaktor durchschnittliches Einkommen pro Mitglied steigt, ich habe es nachgeschaut bei uns, auch in Kirchgemeinden, die sowohl weniger Mitglieder als auch weniger Finanzen zur Verfügung haben. Da steigt dieser Korrekturfaktor, also wir gelten dann als finanzstark, obwohl wir weniger Mitglieder und weniger Geld haben als noch reichere Kirchen. Wenn ich eine Kirchgemeinde anschaue bei uns, im Finanzausgleich, in einer strukturschwachen Gegend des Kantons Aargau, dann sehe ich, dass in dieser Kirchgemeinde ein sehr hoher Steuersatz gilt, 25% der Kantonssteuern, 25% zahlt dort ein Mitglied und in einem guten Steuerjahr kommt diese finanzschwache Kirchgemeinde in einer strukturschwachen Gegend des Kantons auf CHF 480 pro Mitglied. Also ein Bauer im Ruedertal, wo Gerhard Bütschi herkommt, der zahlt dann CHF 480 oder mehr pro Mitglied und gilt als finanzstark. Bei uns aber kommen sie im Finanzausgleich vor, weil sie eben strukturschwach sind. Wir sind deswegen etwas irritiert, dass hier ein Faktor zur Anwendung kommt, der die Realität nicht ganz abbildet.

Die Tabelle auf Seite 4 der Antwort des Rates zeigt, wie sich das auswirkt. Wenn Sie die Tabelle vor sich haben, Spalte «Abweichung» in der Mitte, und die Prozentspalte gleich daneben. Oben beginnend: Bei einer linearen Anwendung dieser Spanne würde der Aargau CHF 37'985 oder 8.2% weniger an die EKS zahlen. Appenzell CHF 5'983 oder 8.7% weniger.

Bern hingegen, bei aller Sympathie für Bern, Bern müsste CHF 134'892 mehr bezahlen. Also Bern kommt im Moment gut weg, ist in absoluten Zahlen der grösste Profiteur in diesem System. Und Bern, ich erlaube mir das auch zu erwähnen, Bern zahlt die Spitalseelsorge nicht selber, die Ausgabenseite ist nicht berücksichtigt. Wir geben im Aargau mehr als eine Million netto aus für die Spitalseelsorge und Bern nichts. Also insofern profitiert Bern hier doppelt. Ich weiss, es macht alles noch komplizierter, aber einfach um zu zeigen, warum wir im Aargau etwas die Stirn runzeln. Wenn Sie weiter unten schauen, fällt insbesondere noch die Waadtländer Kirche auf. Waadt würde bei einer linearen Anwendung CHF 86'091 weniger bezahlen müssen. Ich glaube, das ist kein kleiner Betrag für die Waadtländer Kirche. Wir, Waadt, Aargau, Baselland und Appenzell gelten als finanzstark, Bern hingegen gilt als finanzschwach und wird quersubventioniert im System.
Unten auf dieser Seite steht, dass rot gekennzeichnet ist, was nach Ansicht des Rates gegenüber den Vorjahren als zu stark abweichend angesehen wird. Ich weiss nicht, vielleicht hat es da sogar einen Fehler drin, jedenfalls habe ich mir die Augen gerieben. Die Zahl bei Zürich ist rot markiert, CHF 22'000 scheint für Zürich als unzumutbar beurteilt, hingegen CHF 15'500 ist völlig okay für den Thurgau, CHF 20'000 für Baselland und CHF 37'000 für den Aargau, weil das eben in den Vorjahren immer schon so war. Ich denke, dass die CHF 20'000 für Baselland mehr Geld sind als für Zürich, aber eben, vielleicht hat sich ein Fehler eingeschlichen.

Geschätzte Synodale, liebe Mitglieder des Rates: Es ist kompliziert und ich mache niemandem einen Vorwurf. Ich möchte mich hier nicht mit fremden Federn schmücken, ich habe es auch nicht verstanden. Ich habe mich intern von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern immer wieder aufklären lassen müssen, wenn ich gemeint habe, jetzt habe ich es verstanden, hat ein Mitarbeiter gesagt, nein, pass auf, das ist noch anders. Also es ist kompliziert, wir müssen da etwas Hirnschmalz investieren und ich glaube nicht, dass wir das Geschäft heute abhaken können.

Der Rat skizziert Handlungsoptionen und ich danke dem Rat sehr dafür, aber ich möchte noch nicht darauf eingehen. Wir möchten die Antwort noch ein bisschen detaillierter analysieren, auch im Gespräch mit anderen Kantonen, was sie jetzt für Folgerungen daraus ziehen, und ich behalte mir vor, zusammen mit Mitunterzeichnenden dann im November mit einer Motion allenfalls an die Synode zu kommen.
Aber ich sehe das Anliegen auch im Kontext mit der Arbeitsgruppe Finanzen, die jetzt am Ende dieser Synode die Arbeit aufnimmt. Ich glaube, das ist auch der Ort, wo wir diese Dinge diskutieren können und von daher schauen wir lösungsorientiert in die Zukunft. Aber ich glaube, es braucht noch einmal einen Blick in die Anwendung des Finanzschlüssels. Noch einmal vielen herzlichen Dank an den Rat und auch an die Mitarbeitenden für diese ausführliche und detaillierte Antwort in sehr kurzer Zeit. Ich glaube, wir machen uns auf den Weg und werden gute Lösungen finden. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Christoph Weber-Berg für die Ausführungen zur Interpellation. Sie alle haben die Antwort des Rates, die sehr ausführliche Antwort des Rates, wie der Interpellant feststellt, alle vorgängig bekommen. Der Rat verzichtet nun auf eine mündliche Wiederholung dieser Begründungen. Anhand des Votums von Christoph Weber-Berg gehe ich davon aus, dass Du mit der Antwort zufrieden bist, wenn das auch nicht den Meccano betrifft, die Antwort selber. Das ist richtig, damit ist dieses Geschäft für heute erledigt. Eine Diskussion ist nicht vorgesehen, ausser der Antrag wird gestellt. Es wird kein Antrag gestellt, damit ist die Interpellation von Christoph Weber-Berg aus dem Aargau für

heute erledigt. Wir haben noch eine zweite Interpellation aufliegen, das ist 8.4, die wollen wir vor der Pause noch besprechen.

Beschluss | Décision
Die Synode nimmt die Interpellation von Christoph Weber-Berg betreffend «Beitragsschlüssel» und die Antwort des Rats zur Kenntnis.
–
Le Synode prend connaissance de la réponse du Conseil à l'interpellation de Christoph Weber-Berg concernant « La clé de répartition des contributions de l'EERS ».

8.4 Interpellation der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich betreffend ÖRK, ROK und orthodoxe Kirche in der Ukraine | Interpellation de l'Église évangélique réformée du canton de Zurich concernant le COE, l'EOR et l'Église orthodoxe en Ukraine

Antrag | Proposition
Die Interpellantin bittet den Rat anlässlich der Synode vom 9.–11. Juni 2024 um die Beantwortung folgender Fragen:

Nachdem das Weltkonzil des Russischen Volkes (WKRV) unter der Leitung von Patriarch Kyrill am 27. März 2024 per Dekret eine staatliche Souveränität der Ukraine kategorisch ausgeschlossen und die *militärische Spezialoperation in der Ukraine* zudem «aus spiritueller und moralischer Sicht» als «Heiligen Krieg» bezeichnet hat, reagierte der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK, engl. WCC) drei Wochen später mit einer Stellungnahme. Der Generalsekretär Rev. Prof. Dr. Jerry Pillay erklärte im Namen des ÖRK, dass die Inhalte jenes Dekretes nicht in Übereinstimmung gebracht werden können; 1. mit den Aussagen, die Patriarch Kyrill zu einem früheren Zeitpunkt im direkten Gespräch gemacht habe. Kyrill habe zwar schon damals von einem Krieg auf der *metaphysischen Ebene* gesprochen, jedoch dem ÖRK-Generalsekretär zugestimmt «that no war of armed violence can be 'holy'»); 2. mit den konstitutiven Grundlagen des ÖRK; und 3. mit der biblischen Botschaft, die dazu aufrufe, Frieden zu stiften inmitten von Konflikten.

Der ÖRK erinnert in diesem Schreiben daran, dass er seit der russischen Invasion in die Ukraine im Februar 2022 den Krieg sowie den Missbrauch religiöser Sprache zur Rechtfertigung von Hass und bewaffneten Aggressionen mehrfach verurteilt habe. Die Darstellung im Dekret des WKRV, wonach das gesamte Gebiet der modernen *Ukraine in eine Zone ausschliesslicher russischer Einflussnahme* überzugehen habe und mit der gewaltsamen Invasion ein Fortschritt innerhalb des *nationalen Befreiungskampfes des Russischen Volkes gegen das kriminelle Kiever Regime und den dahinter stehenden westlichen Staaten* errungen worden sei, wird zudem als inakzeptabel bezeichnet.

Auch die Kirchen in der Ukraine verurteilen den russischen Invasionskrieg. Am 10. April traf sich Metropolit Epiphany von Kyjiw und der gesamten Ukraine, Vorsteher dieser Orthodoxen Kirche der Ukraine (OKU^K), auf Einladung des ÖRK-Generalsekretärs mit diesem sowie weiteren Beauftragten des ÖRK, um über die aktuelle Lage in der Ukraine, die Rolle der OKU^K

in der Friedensarbeit, wie auch über den Weg zu einer Mitgliedschaft im ÖRK zu sprechen. Anschliessend fanden Diskussionen über die Verfahren und Prozesse hinsichtlich des Antrags der (OKU^{K}) auf Mitgliedschaft im ÖRK statt.

Generell stellt sich für uns die Frage, wie die Kirche der Ukraine einerseits, andererseits aber auch andere Kirchen, welche von der ROK als ihre eigenen Mitglieder angeführt werden, im ÖRK vertreten sind.

Gemäss Website des ÖRK vertreten die 352 Mitgliedkirchen aus über 120 Ländern mehr als 580 Millionen Christinnen und Christen weltweit. Einer Aufstellung über die Mitgliedkirchen des ÖRK ist zu entnehmen, dass die ROK mit über 26% und mehr als 154 Millionen Mitgliedern die grösste Mitgliedkirche ist. Von diesen Mitgliedern werden in einer Aufschlüsselung 30 Millionen in der Ukraine verortet. Die Bevölkerung der Ukraine ist von 51 Millionen im Jahr 1996 auf 41 Millionen im Jahr 2022 zurückgegangen. Doch weiterhin reklamiert die ROK 30 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer als ihrer Kirche zugehörig.

Aufgrund dieser Ausgangslage bitten wir um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie wird diese Repräsentation (Delegation) der Bevölkerungsanteile, die nicht zur russischen Föderation gehören, jedoch der ROK zugezählt werden, im ÖRK in der Praxis gestaltet? Im Fall der Ukraine: Entsendet die ROK ukrainische Abgeordnete entsprechend ihrer errechneten ukrainischen Mitgliederanteile; oder entsendet die ROK aufgrund der errechneten (fiktiven) Gesamtanteile Delegierte nach ihrer Wahl?
2. Wie wird im ÖRK kontrolliert, dass die Anzahl der Delegierten in etwa den tatsächlichen Mitgliederzahlen der jeweiligen Mitgliedkirchen entsprechen (und mithin auch Veränderungen über die Zeit berücksichtigt werden)? Was geschieht bei mutmasslichen Diskrepanzen zwischen *fact and fiction*?
3. Setzen sich der ÖRK und darin speziell die EKS-Delegation dafür ein, dass die jeweiligen Kirchen entsprechend ihren Mitgliederanteilen generell fair und angemessen vertreten werden; mithin aber auch dafür, dass zeitnah die Anzahl der Mitglieder, die bisher der ROK zugewiesen wurden, überprüft und allenfalls korrigiert wird – auch unabhängig davon, wie lange sich die Beitrittsverhandlungen mit (OKU^{K}) hinziehen werden?

–

L'autrice de l'interpellation prie le Conseil de répondre aux questions suivantes lors du synode qui aura lieu du 9 au 11 juin 2024.

Le 27 mars 2024, le Conseil populaire mondial de Russie, présidé par le patriarche Cyrille, a prononcé un décret excluant catégoriquement toute souveraineté nationale de l'Ukraine, et désignant en outre l'opération militaire spéciale en Ukraine de « guerre sainte d'un point de vue spirituel et moral ». Trois semaines plus tard, le Conseil œcuménique des Églises (COE) a réagi par une prise de position. Son secrétaire général, le pasteur Jerry Pillay, a déclaré au nom des Églises membres du COE qu'il était impossible de concilier le contenu de ce décret 1. avec les propos antérieurs entendus de la bouche même du patriarche Cyrille (ce dernier avait effectivement déjà évoqué une guerre sur le plan métaphysique, mais en concédant au secrétaire général du COE « qu'aucune guerre ni violence armée ne peuvent être qualifiées de saintes ») ; 2. avec les bases constitutives du COE ; ni 3. avec le message biblique appelant à être artisan de paix au cœur des conflits.

Dans ce texte, le COE rappelle que depuis l'invasion russe en Ukraine en février 2022, il a dénoncé à plusieurs reprises la guerre ainsi que le détournement du langage religieux dans le but de justifier la haine et les agressions armées. De plus, il considère comme inacceptables les termes du décret du Conseil populaire mondial de Russie, selon lequel tout le territoire de l'Ukraine moderne devrait entrer dans une zone d'influence exclusivement russe et selon lequel l'invasion par la force marquerait un progrès dans la lutte nationale pour la libération du peuple russe contre le régime criminel de Kiev et contre les États occidentaux qui soutiennent ce dernier.

Les Églises en Ukraine condamnent également la guerre d'invasion russe. Le 10 avril, Épiphane, le Métropolite de Kiev et de toute l'Ukraine, qui est à la tête de l'Église orthodoxe d'Ukraine, a rencontré le secrétaire général du COE à l'invitation de ce dernier, ainsi que d'autres responsables du COE pour s'entretenir sur la situation actuelle en Ukraine, sur le rôle de l'Église orthodoxe d'Ukraine dans le travail en faveur de la paix, ainsi que sur le processus d'adhésion de cette Église au COE. Les discussions ont ensuite porté sur la procédure et les processus relatifs à la demande d'adhésion au COE de l'Église orthodoxe d'Ukraine.

De façon générale, nous nous interrogeons sur la manière dont sont représentées au sein du COE l'Église d'Ukraine ainsi que d'autres Églises que l'Église orthodoxe russe (EOR) présente comme ses propres Églises membres.

Selon le site web du COE, les 352 Églises qui en sont membres et qui sont issues de plus de 120 pays, représentent plus de 580 millions de chrétiennes et de chrétiens dans le monde. Une liste des Églises membres du COE permet de constater que l'Église orthodoxe russe est la plus grande Église membre, avec plus de 26 % des membres, soit plus de 154 millions de personnes, dont 30 millions se trouvent en Ukraine. Or, la population ukrainienne a reculé de 51 millions en 1996 à 41 millions en 2022. Néanmoins, l'Église orthodoxe russe continue de revendiquer 30 millions d'Ukrainiennes et d'Ukrainiens parmi ses membres*.

Face à ces constatations, nous vous demandons de répondre aux questions suivantes :

1. En pratique, comment le COE gère-t-il cette représentation (délégation) des tranches de population qui n'appartiennent pas à la Fédération de Russie mais qui sont comptabilisées dans l'Église orthodoxe russe ? Dans le cas de l'Ukraine, l'Église orthodoxe russe envoie-t-elle une délégation ukrainienne proportionnelle au nombre de membres ukrainiens qu'elle a dénombrés ? Ou envoie-t-elle une délégation de son choix d'après les totaux (fictifs) qu'elle a calculés ?
2. Comment le COE vérifie-t-il que le nombre de déléguées et de délégués correspond à peu près au nombre réel de membres de ses Églises membres (et donc aussi que l'évolution des chiffres au fil du temps est prise en compte) ? Que se passe-t-il en cas de divergences présumées entre les faits et la fiction ?
3. Le COE, et en son sein en particulier la délégation de l'EERS, s'engagent-ils pour que les Églises soient globalement représentées de manière juste et équitable, proportionnellement à leur nombre de membres, et donc également pour que le nombre de membres attribué jusqu'à présent à l'EOR soit rapidement contrôlé et, le cas échéant, corrigé, même indépendamment du temps que dureront les négociations d'adhésion avec l'Église orthodoxe d'Ukraine ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Interpellation kommt von der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich betreffend ÖRK, ROK und orthodoxe Kirche in der Ukraine. Ich wiederhole die formalen Voraussetzungen nicht, sie sind erfüllt.

Die Fragen lauten wie folgt:
- Wie wird diese Repräsentation (Delegation) der Bevölkerungsanteile, die nicht zur russischen Föderation gehören, jedoch der ROK zugezählt werden, im ÖRK in der Praxis gestaltet? Im Fall der Ukraine: Entsendet die ROK ukrainische Abgeordnete entsprechend ihrer errechneten ukrainischen Mitgliederanteile; oder entsendet die ROK aufgrund der errechneten (fiktiven) Gesamtanteile Delegierte nach ihrer Wahl?
- Die zweite Frage: Wie wird im ÖRK kontrolliert, dass die Anzahl der Delegierten in etwa den tatsächlichen Mitgliederzahlen der jeweiligen Mitgliedkirchen entsprechen (und mithin auch Veränderungen über die Zeit berücksichtigt werden)? Was geschieht bei mutmasslichen Diskrepanzen zwischen *fact and fiction*?
- Setzen sich der ÖRK und darin speziell die EKS-Delegation dafür ein, dass die jeweiligen Kirchen entsprechend ihren Mitgliederanteilen generell fair und angemessen vertreten werden; mithin aber auch dafür, dass zeitnah die Anzahl der Mitglieder, die bisher der ROK zu-gewiesen wurden, überprüft und allenfalls korrigiert wird – auch unabhängig davon, wie lange sich die Beitrittsverhandlungen mit (OKU^{K}) hinziehen werden?

Das alles sind die Fragen der Interpellation. Die Begründung erfolgt mündlich. Das Wort hat Corinne Duc.

Corinne Duc (Interpellantin, ZH): Vielen Dank. Wir haben in der schriftlich eingereichten Interpellation die Hintergründe zu skizzieren versucht, auf diese gehe ich jetzt nicht weiter ein. Uns ist jedoch aufgefallen, dass die Russisch-Orthodoxe Kirche mit über 26% der Mitglieder die grösste Delegation des Ökumenischen Rates der Kirchen darstellt. Es werden 154 Millionen Mitglieder angegeben, wovon 30 Millionen der Ukraine zugeordnet werden, und diese Zahlen scheinen seit vielen Jahren unverändert geblieben zu sein. Obwohl die Bevölkerung der Ukraine von 1996 mit 51 Millionen auf 41 Millionen im Jahr 2022 gesunken ist und wahrscheinlich weiterhin stark am Sinken sein wird. Demnach wäre wohl bald die gesamte ukrainische Bevölkerung dieser Russisch-Orthodoxen Kirche zuzuordnen, was etwas in Spannung damit steht, dass sich viele Ukrainer im Gegenteil ziemlich im Gegensatz zu dieser Kirche erachten und zudem im Mai 2022 auch Gespräche über Möglichkeiten der Wiedervereinigung der Ukrainisch-orthodoxen Kirche mit der seit 2019 bestehenden Orthodoxen Kirche der Ukraine (ehemals Ukrainisch-orthodoxe Kirche Kiewer Patriarchat) begonnen haben. Generell stellt sich für uns also die Frage, wie die Kirche der Ukraine oder die ukrainischen Mitglieder einerseits, andererseits aber auch andere Kirchen, welche von der Russisch-Orthodoxen Kirche als ihre eigenen Mitglieder postuliert werden, im ÖRK vertreten sind. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Corinne Duc. Für den Rat spricht Rita Famos.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Herzlichen Dank für die Frage. Es ist eine komplizierte Frage in einer Kriegssituation. Ich versuche so kurz wie möglich, aber so ausführlich wie nötig zu antworten.

Zur Frage 1: Sie finden sie in der Unterlage, die Präsidentin der Synode hat sie gelesen, ich wiederhole sie nicht. Die Informationen auf der ÖRK-Website zu den Mitgliedkirchen wurden

ursprünglich im Jahr 2005 für das ÖRK-Handbuch der Mitgliedkirchen und ökumenischen Räte zusammengetragen. Die Daten stellen die einzelnen Kirchen zur Verfügung. Wir haben gesehen, dass die Daten, die die EKS zur Verfügung stellen, im Moment auch nicht stimmen, wir sind dort immer noch mit 2,4 Millionen Mitgliedern aufgeführt, wir müssen das sofort ändern. Danke für die Frage, sie hat uns gezeigt, wir müssen auch die Hausaufgaben machen. Ja, sie werden eben auf die Initiative der einzelnen Kirchen aktualisiert. Die Beziehungen zwischen der Russisch-Orthodoxen Kirche (Moskauer Patriarchat) und der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche (ehemals Ukrainisch-Orthodoxe Kirche – Moskauer Patriarchat) haben sich im Zusammenhang mit dem derzeitigen Krieg erheblich verändert. Der Text auf der Webseite des ÖRK ist daher nicht auf dem neuesten Stand. Es gibt ausserdem einen generellen Streit über die Zahlen der Gläubigen und deren Zugehörigkeit in der Ukraine.

Die Einladung des ÖRK zur Nominierung der Delegationen für eine Vollversammlung enthält den Verweis auf die beim ÖRK-Generalsekretariat hinterlegte Zahl der Gläubigen einer Kirche zu überprüfen. Zugleich fordert das ÖRK-Generalsekretariat mit der Einladung zur Nominierung von Delegierten die Kirche auch immer auf, ihre Delegationen entsprechend ihrer Kirchensituation zusammenzustellen. Also weltweit agierende Kirchen werden gebeten, Delegationen mit Personen aus mehreren Ländern zu besetzen, basierend auf der Zahl ihrer Gläubigen, die sich ausserhalb jenes Landes befinden, in dem das Kirchenoberhaupt ansässig ist. Dies gilt auch für viele methodistische, andere orthodoxe und einige anglikanische Kirchen. Das Gleiche gilt eben auch für die Russisch-Orthodoxe Kirche. Ihre Delegation 2022 in Karlsruhe war nicht ausschliesslich aus Mitgliedern aus der Russischen Föderation zusammengesetzt, aber mit der Ukraine, da war das natürlich noch nicht aktualisiert.
Der Zentralausschuss bestimmt die Anzahl der Delegierten für jede Versammlung – davon werden 80% von den Mitgliedkirchen benannt und 20% vom Zentralausschuss, damit eben eine gewisse Balance bleibt.
Die Verteilung der Sitze ist kompliziert – so muss sichergestellt sein, das ist eine Abmachung, dass es pro Mitgliedkirche mindestens eine delegierte Person gibt. Wir haben also 352 Kirchen im ÖRK aus 120 Ländern und 580 Millionen Christinnen und Christen, die da irgendwie in dieser Generalversammlung repräsentiert werden müssen.

Wie kontrolliert der ÖRK? Wie bereits erwähnt, wird jede Kirche gebeten, ihre Zahlen zu aktualisieren. Das Generalsekretariat kontrolliert aber die Kirchen nicht, sondern ermutigt vielmehr, auch Frauen, junge Menschen, Menschen mit Behinderungen, Laien etc. zu nominieren. Das Ethos der Gemeinschaft legt Wert auf die Vielfalt und Inklusion, nicht auf Kontrolle. Und in den meisten Fällen ändert eine Aktualisierung der Mitgliederzahl nichts an der Zusammensetzung der Delegierten. Eine protestantische Kirche mit 4 bis 10 Millionen Mitgliedern hat 3 Delegierte, also die Spanne ist 4-10 Millionen, zum Beispiel, bei den protestantischen Kirchen. Da ändern so kleine Zahlen eben nicht viel.

Setzen sich der ÖRK und die EKS dafür ein, dass gerade bei der Russisch-Orthodoxen Kirche und der Ukrainisch-Orthodoxen oder der Orthodoxen Kirche in der Ukraine die Repräsentanz stimmt? Ja, natürlich. Dieses Anliegen haben der ÖRK und die EKS zweifellos, deshalb hat der ÖRK letztes Jahr zusätzlich auch Leute aus der Ukraine eingeladen von der, ich weiss jetzt nicht mehr von welcher Kirche, ehrlich gesagt, aber es waren Ukrainer da, auf Initiative des ÖRK. Wie bereits erwähnt, ist jede in mehreren Ländern agierende Kirche eben aufgefordert das so zu machen.

Aufgrund des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine ist die Ausgangslage eben unklar, auch die orthodoxen Kirchen befinden sich in Auseinandersetzung in der Ukraine, der Ausgang ist noch offen. Das Zählen von Mitgliedern ist sicher nicht jetzt das primäre Anliegen. Es gibt in der Ukraine keine Statistiken zur Zahl der Gläubigen, da die letzte vollständige Volkszählung seit der Unabhängigkeit der Ukraine im Jahr 2001 durchgeführt wurde und keine Aufzeichnungen über die Gläubigen geführt werden. Die Aussage, dass Russlands Kirche mit der Loslösung von der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche vom Moskauer Patriarchat am 27. Mai 2022 Millionen Gläubige und Geistliche in der Ukraine verloren hat, trifft zu. Die Ukrainisch-Orthodoxe Kirche zählt mit knapp 11 000 Gemeinden, die zählen eben Gemeinden und nicht Mitglieder, zwar deutlich grösser als andere Konfessionen. In den neusten Umfragen bekannten sich die meisten Bürgerinnen und Bürger zur neuen, unabhängigen orthodoxen Kirche in der Ukraine. Also es ist alles im Fluss. Und der ÖRK ist sicher bemüht, das dann abzubilden. Im Moment ist es einfach sehr schwierig.

Ich danke der Interpellantin für die Frage. Wir halten sicher ein waches Auge darauf. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass der Rat EKS dem Moderator und dem Generalsekretär des ÖRK einen Brief geschrieben hat. Darin haben wir unsere Bestürzung über die Rechtfertigung des gegenwärtigen Krieges als «Heiliger Krieg» durch das russische Weltkonzil zum Ausdruck gebracht. Wir haben um Auskunft gebeten, wie der ÖRK weiter vorzugehen gedenkt, falls die Russisch-Orthodoxe Kirche sich nicht von der Position des Weltkonzils distanziert. Je nachdem könnte die EKS auf ihren Antrag auf Überprüfung der Mitgliedschaft der Russisch-Orthodoxen Kirche im ÖRK anlässlich der Sitzung des Zentralausschusses im Sommer 2025 zurückkommen. So viel zu der komplizierten Ausgangslage mit einer sehr schwierigen Situation, im ÖRK, in der Ukraine. Es ist noch viel zu tun und wir setzen uns dafür ein, dass das umgesetzt wird, was Du auch forderst. Aber im Moment ist es gerade ein bisschen schwierig. Herzlichen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Rita Famos für die Ausführungen des Rates. Zeigt sich die Interpellantin befriedigt?

Corinne Duc (Interpellantin, ZH): Ja, vielen Dank der Präsidentin der EKS. Ich bin sehr dankbar, wenn sich die Delegation auch weiterhin für faire Repräsentation einsetzt. Und ich hoffe, dass in den nächsten Rechenschaftsberichten dann ausführlich darüber berichtet werden kann. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke für diese Antwort und gehe davon aus, dass die Antwort jetzt befriedigt hat. Wir kommen zur Pause. Eine kurze Information noch für neue Mitglieder. Wer noch einen Pin möchte, die gibt es draussen zu beziehen. Das sind die Pins der EKS für das Revers zum Zeigen. Wir machen Pause. Eine halbe Stunde, ich bitte Sie, pünktlich zurück zu sein um 10.45 Uhr, damit wir weiterfahren können.

Kaffeepause | Pause café

Beschluss | Décision

Die Synode nimmt die Interpellation der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich betreffend ÖRK, ROK und orthodoxe Kirche in der Ukraine und die Antwort des Rats zur Kenntnis.

–

Le Synode prend connaissance de la réponse du Conseil à l'interpellation de l'Église évangélique réformée du canton de Zurich concernant le COE, l'EOR et l'Église orthodoxe en Ukraine.

9. Rechenschaftsbericht 2023 | Rapport d'activité 2023

Antrag | Proposition
Die Synode genehmigt den Rechenschaftsbericht 2023.
–
Le Synode approuve le rapport d'activité 2023.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Darf ich Sie bitten Platz zu nehmen, meine Damen und Herren? Wir müssen weiterfahren, wir sind im Verzug mit der Zeit. Meine Damen und Herren wir fahren weiter mit der Sitzung und als erstes hat das Wort Hella Hoppe.

Hella Hoppe (Geschäftsleiterin EKS): Ich möchte die Gelegenheit nutzen, Ihnen unsere neuen Mitarbeitenden vorzustellen. Wir sind sehr froh und stolz, dass wir sie in unserem EKS-Team begrüssen dürfen.

Zuerst Lynn Allenbach. Lynn Allenbach arbeitet 50% seit dem 15. Januar 2024 bei der EKS und sie unterstützt hauptsächlich David Zaugg, unseren Beauftragten für Migration und Public Affairs. Lynn ist stark engagiert in den Fragen der Seelsorge in den Bundesasylzentren oder auch beim Treffen der Migrationsverantwortlichen, weil bei David Zaugg sehr viel Verantwortung liegt im Bereich Public Affairs und Migration. So hat er eine sehr kompetente und zuverlässige Unterstützung durch Lynn. Wir freuen uns sehr, dass du bei uns im Team bist, vielen Dank.

Dann darf ich Ihnen gerne vorstellen: Magdalena Strömberg. Magdalena arbeitet 80% bei uns seit dem 1. März 2024 und sie ist die Administrative Assistentin von Rita. Magdalena bearbeitet damit das ganze Projektportfolio von Rita im Hintergrund und hat wahrscheinlich mit Ihnen auch schon Kontakt gehabt per E-Mail oder Telefon. Aber jetzt sehen Sie sie auch persönlich, wir begrüssen Magdalena sehr gern im Team.

Dann hat bei uns begonnen Armerinda von Allmen, sie arbeitet mit 60% in den Aussenbeziehungen und auch in den Kirchenbeziehungen. Armerinda kann leider heute nicht hier sein, aber sie hat uns ein Foto von sich geschickt aus dem Garten bei sich, das Sie oben sehen können. Sie ist seit dem 1. Februar 2024 bei uns und ist hauptsächlich für die PSS, für den Strategischen Ausschuss Bewahrung der Schöpfung und auch für die KME zuständig. Auch Armerinda hatte sicherlich auch mit einigen von Ihnen schon direkten Kontakt.

Und ich möchte Ihnen gerne vorstellen Nicolas Meyer. Er wird am 1. August 2024 bei uns anfangen als Mitarbeiter im Bereich der Kommunikation. Wir sind sehr froh, dass wir ihn gewinnen konnten, er wird uns tatkräftig unterstützen. Wir haben uns erlaubt, ihn jetzt schon in der Synode vorzustellen. Er arbeitet in der EKS mit 70%.

Vielen Dank für Ihre Kenntnisnahme.

Applaus | Applaudissements

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Vielen Dank Hella und herzlich willkommen bei uns in der EKS. Wir machen weiter in der Traktandenliste und sind bei Traktandum 9, Rechenschaftsbericht. Der Antrag lautet: Die Synode genehmigt den Rechenschaftsbericht 2023. Für den Rat spricht Rita Famos.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Werte Anwesende, Sie haben den Bericht über die Rechenschaft unserer Arbeit im letzten Jahr erhalten. Es ist nicht nur von den Reglementen her wichtig, Rechenschaft abzulegen. Der Rechenschaftsbericht zeigt uns auch, wie wir auf dem Weg unterwegs sind, den wir gemeinsam eingeschlagen haben und er gibt uns Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob dieser Weg richtig ist. Setzen wir angesichts unserer Verfassung die Prioritäten richtig? Die Frage ist nicht rhetorisch gemeint. Wir müssen sie gemeinsam beantworten und das heisst, wir müssen zusammen Rechenschaft darüber ablegen, was unsere Kirche in dieser Gesellschaft tun soll und was sie am sinnvollsten auf welcher Ebene tun soll. Der Rechenschaftsbericht beantwortet diese Frage nicht direkt, aber er liefert uns eine gute Grundlage, um über diese Frage zu sprechen, Verbesserungspotential zu entdecken und ja, auch Gelungenes wahrzunehmen. Er ist keine Imagebroschüre, er ist nüchtern und erklärt, was wir getan haben, und darin ist er gerade wertvoll. Er ist ein Stück unserer demokratischen Verständigung und ich hoffe, dass er als solches auch eine gute Diskussion anstossen kann. Er weckt in mir aber auch eine grosse Freude über das, was wir zusammen sind und wirken. Mich persönlich hat die Lektüre auch dankbar gemacht und ich möchte hier die Gelegenheit nutzen, auch im Namen des Rates, besonders den Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle, die unter der Leitung unserer Geschäftsleiterin Dr. Hella Hoppe und der Geschäftsleitung all dieses Engagement möglich gemacht haben. Vielen herzlichen Dank Euch allen.

Auf Ihrem Platz liegt auch eine Kurzfassung des Jahresberichtes, eine Art Imagebroschüre. Dem Rat ist es wichtig, dass er auf seinen Reisen, Besuchen und Begegnungen etwas mitnehmen kann, dass er den Partnern und Partnerinnen auch zeigen kann, wofür steht die EKS, was tut sie zusammen mit ihren Mitgliedkirchen. Und auch Sie werden mit dieser Broschüre die Möglichkeit haben, in Ihren Kirchenräten und Ihren Synoden eine kurze Rechenschaft abzugeben, für was Sie diese Beiträge an die EKS bezahlen und was die EKS damit leistet. Es liegen mehrere Exemplare im Saal hinten auf, wenn Sie noch mitnehmen möchten, oder Sie können sie auch bei der Geschäftsstelle bestellen. Nun freue ich mich auf die Diskussion über den Rechenschaftsbericht.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Rita Famos für die Einführung. Es handelt sich um ein zwingendes Geschäft. Das heisst, Eintreten ist gegeben. Wir würden direkt zur Diskussion kommen, zur Detailberatung. Ich führe durch und ich bitte Sie, wenn Sie bei einem bestimmten Thema etwas sagen wollen, sich zu melden. Wenn das für Sie in Ordnung ist, beginnen wir bei Projekten, Diensten und Angeboten und ich nenne keine Seitenzahlen, weil die deutsche und französische Ausgabe nicht immer übereinstimmen. Das heisst, Evangelisch Kirche sein mit anderen. Wünscht jemand das Wort zu diesem Thema?

Eintreten gegeben | Entrée en matière impérative

Detailberatung | Discussion de détail

«Projekte » und «Dienste und Angebote» | ‹Projets› et ‹services et offres›

1. Evangelisch Kirche sein auf drei Ebenen | Être Église protestante sur trois plans
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

2. Evangelisch Kirche sein mit anderen | Être Église protestante avec d'autres
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

3. Evangelisch glauben und verkündigen | La foi et la proclamation protestantes
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

4. Evangelisch feiern und beten | La célébration et la prière protestantes
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

5. Evangelisch handeln | L'action protestante
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

5. Evangelisch öffentlich sein | L'engagement public protestant
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

Anhang | Annexes

1. Delegationen des Rates | Délégations du Conseil
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

2. Tätigkeiten der Präsidentin der EKS | Activités de la présidente de l'EERS
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

3. Veröffentlichungen der EKS | Publications de l'EERS
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

4. Mitglieder des Rates und Mitarbeitende der Geschäftsstelle | Liste des membres du Conseil et des collaboratrices et collaborateurs de la chancellerie
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

5. Einsitze in Eidgenössischen Kommissionen | Engagements dans des commissions fédérales
Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Keine Wortmeldungen zum Rechenschaftsbericht. Ja bitte.

Dominik von Allmen (BEJUSO): Ich bin nicht hier, um den Rechenschaftsbericht inhaltlich zu kommentieren, aber ich möchte im Namen unserer ganzen Delegation und ausdrücklich in ihrem Auftrag unseren Dank und unsere Wertschätzung an die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle aussprechen.
Bei vielen Vorlagen und Geschäften haben wir als Synodale meistens noch eine Menge Anmerkungen, Beanstandungen, Extrawünsche und auch gehen uns selten die Ideen aus, was man alles auch noch machen könnte. Das wird sich auch nicht ändern, das ist ein bisschen unser Auftrag als Synode. Aber umso mehr möchten wir es hier nicht versäumen, mit Blick auf den Rechenschaftsbericht auch einmal zu sagen, wie beeindruckt wir sind, wie viele Themen und Projekte die Geschäftsstelle mit nur rund 22 Vollzeitstellen bearbeitet und bewirtschaftet. Wir sehen die grosse Arbeit, die da geleistet wird. Und wir sind froh um den engagierten Einsatz aller Mitarbeitenden und vielen Dank allen.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke vielmals. Eine weitere Wortmeldung?

Jean-Luc Blondel (VD) : C'est aussi sur le plan général, puisqu'on est partis tout de suite dans les chapitres. Je trouve que ce rapport donne beaucoup d'espoir, qu'on voit notre Église à travers ses organes : notamment la présidente et le Conseil, la diversité des activités, la diversité des lieux de présence de notre Église, dans différentes institutions, avec beaucoup de dialogues, beaucoup de rencontres. Ça, c'est extrêmement positif. On vit dans une époque où on est un peu chagrin, on se tourne vers son nombril et on trouve : « Oh, il n'est pas assez

joli ». Mais si on parcourt l'ensemble des activités qui nous sont décrites dans ce rapport, et si l'on pense aussi aux activités de nos Églises cantonales, des organisations missionnaires, de l'EPER, de l'ensemble des acteurs de la foi évangélique, en Suisse et à partir de la Suisse, il y a quand même beaucoup d'espoir et de témoignages qui sont portés dans le monde.

Dans les relations internationales il y a – et c'est naturel après Karlsruhe, et on en a parlé, la présidente nous en a parlé ce matin –, notre trouble, notre peine par rapport à l'œcuménisme difficile avec l'Église orthodoxe, enfin avec l'une des Églises orthodoxes. C'est donc un point fort pour le Conseil œcuménique des Églises. Je reste un petit peu sur ma faim quant à la Communion… avec la Communion Mondiale d'Eglises Réformées. Déjà l'année passée, il n'y a pas eu grand-chose : une ou deux rencontres, on a vu le secrétaire, on est allés à Hanovre. C'est relativement peu pour une communion internationale. Donc, beaucoup de diversité, beaucoup de dynamisme, ce qu'on pourrait d'ailleurs aussi dire pour notre propre ordre du jour, aujourd'hui. Il y a des thèmes plutôt simples, même si on en aura un tout à l'heure qui n'est pas simple, mais ça reflète effectivement qui nous sommes : du consensus sur beaucoup de choses, un peu de disputes sur d'autres, c'est tout à fait normal et c'est la vie qui nous anime. Donc merci beaucoup pour le rapport, y compris pour le travail qui a été effectué par toutes et tous. Merci.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Jean-Luc Blondel für die Ausführungen. Gibt's eine weitere Wortmeldung zum Bericht? Ja bitte.

Tobias Ulbrich (TI): Ich habe nur eine kleine Beobachtung redaktioneller Art. Seite 15, 2.1.3 Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen, Zeile 4: Der Präsident des Nationalrats, Martin Candinas und nicht Candidas, Candinas. Merci.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für die Korrektur. Wir wollen das richtig abbilden, habe ich auch überlesen. Eine weitere Wortmeldung zum Bericht als Ganzes oder im Detail? Es gibt keine weitere Wortmeldung. Dann schreiten wir zur Abstimmung. Die Geschäftsprüfungskommission habe ich aussen vor gelassen. Entschuldige bitte, Christoph Zingg, ich wollte Dich nicht übersehen, tut mir leid.

Christoph Zingg (GPK, GR): Meine Low-Ego-Kompetenzen sind ausgesprochen ausgeprägt, ich nehme es entschieden nicht persönlich und freue mich, dass ich etwas sagen darf zu einem Geschäft, zu dem wir wirklich etwas sagen dürfen.

Vielleicht erinnern Sie sich: Anlässlich der Eröffnung der Synode vor zwei Jahren in Sion, hast Du, Rita, ein Bild gebraucht, nachdem so die Vorwehen jener Zeit einigermassen ausgestanden waren und langsam wieder Licht am Horizont erschien, hast Du gesagt: Wir haben geackert und nun freuen wir uns darauf zu säen. Vom Säen zum Ernten ist es immer auch noch wieder ein Stück Weg, nicht alles haben wir in den eigenen Händen. Aber wir von der GPK stellen fest, dass da die Saat wirklich am Aufgehen ist und das durchaus positiv. Also da wird gesät, da wird gepflegt, da wird geharkt und diesen zum Teil noch sehr zarten Pflänzchen Sorge getragen und die bestmögliche Pflege angedeihen lassen. Der Rechenschaftsbericht ist ausgesprochen ausführlich und vielgestaltig. Er zeigt, und das wurde jetzt mehrmals erwähnt, in welcher Diversität, in welcher Breite Geschäftsstelle und Fachmitarbeitende ihre Dienste leisten. Insbesondere die ganz auf der Linie der Legislaturziele liegenden Netzwerkaktivitäten zeugen von den Gefässen und Dienstleistungen, die die EKS für ihre Mitgliedkirchen bereitstellt, aber auch von den Impulsen, die die EKS zivilgesellschaftlich und politisch

zu geben vermag. Der Rechenschaftsbericht vermittelt einen umfassenden und präzisen Überblick über diese Aktivitäten, über die EKS als Dachorganisation der evangelischen Kirchen der Schweiz, wie auch als Schwesterkirche im schweizerischen, europäischen und weltweiten Beziehungsnetz evangelischer Kirchen, wie auch in der Ökumene. Dabei ist hervorzuheben, dass diese Engagements nicht nur durch den Rat, sondern ebenengerecht auch durch Bereichsleitende, Fachmitarbeitende oder sogar nach dem Vorortsprinzip wahrgenommen werden. Das gibt dem Ganzen auch Kraft und Breite. Gibt in ihrer Vielgestaltigkeit und Vielfalt verschiedenen Aktivitäten und Engagements zusätzlich Würde und Gewicht.

Was die GPK anerkennend zur Kenntnis nimmt, ist, dass sich Rat und Geschäftsstelle nach den personellen Veränderungen – und da gab es in den letzten zwei Jahren doch einige – im Berichtsjahr sowohl auf der strategischen wie auf der operativen Ebene noch einmal einem Organisationsprozess gestellt haben. Dies mit dem Ziel, die Kommunikation zwischen den Ebenen zu verbessern, die Prozesse zu klären, Abläufe zu vereinfachen und Sicherheit zu schaffen in Bezug auf die je zugedachten Informationen. Wir haben vorhin die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennenlernen dürfen, mindestens für einen kurzen Moment, es wird ihnen und denen, die bereits am Sulgenauweg arbeiten, zu Gunsten kommen, wenn ihre Rollen und Kompetenzen so gut wie möglich erklärt werden und diese Erklärungen auch immer wieder geprüft werden. Dieser Prozess wurde geführt, erfolgreich geführt und wir hoffen nun, für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass die Ruhe und die Sicherheit auf allen Stufen sich einstellen möchten.

Ein Thema, was uns schon unter meinen Vorgängern immer wieder beschäftigt hat, das ist die Frage der Sprachkulturen. Wir sind ein zweisprachiges, dreisprachiges, gestern im Gottesdienst viersprachiges Strukturgefäss, das aus verschiedenen Sprachen lebt und Sprache ist ja nicht nur Google Translator. Sprache ist Kultur, Sprache ist Seele, Sprache ist Herz. Wir merken das immer wieder bei den deutsch-französischen Übersetzungen. Das wird immer wieder Thema sein. Wir spüren und nehmen die Bemühungen der EKS, der Leute am Sulgenauweg entgegen, dieser Problematik sich immer besser anzunähern, gehen aber davon aus, dass Übersetzungen immer wieder ein Thema sein werden. Wir werden sie thematisieren mit Blick auf die Solidarität, die dann entsteht, wenn sich eben die verschiedenen Kultur- und Sprachgruppen in einer Organisation wie der EKS ernst genommen fühlen, verstanden fühlen, angenommen fühlen. Zum Schluss: Es wurde schon gedankt. Danke für den schönen, für die schöne Wortmeldung unseres Kollegen aus Bern. Diesem Dank möchten wir uns gerne anschliessen. Es ist verdankenswert, anerkennenswert, was das ganze Team am Sulgenau für unsere Kirchen leistet. Danke auch von unserer Seite dafür. Danke für Ihre Aufmerksamkeit. Wir empfehlen den Bericht zur Annahme.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Christoph Zingg für Deine Ausführungen für die GPK. Gibt es weitere Wortmeldungen? Keine Wortmeldungen? Dann kommen wir zur Abstimmung. Der Antrag lautet: Die Synode genehmigt den Rechenschaftsbericht 2023. Wer dem Antrag zustimmt, erhebt die Stimmkarte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc passer au vote sur la proposition suivante : le Synode approuve le rapport d'activité 2023. Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Vielen Dank. Wer den Rechenschaftsbericht ablehnt, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Si vous êtes contre cette proposition, veuillez lever votre carte de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer Enthaltung übt, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : S'il y a des abstentions, levez vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben den Rechenschaftsbericht 2023 einstimmig angenommen. Besten Dank Ihren Voten und dem Rat und Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für diese grosse Arbeit und informativen Unterlagen. Wir gehen weiter zu Traktandum 10, Dienste und Angebote.

Abstimmung: einstimmig angenommen | Vote : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Beschluss | Décision
Die Synode genehmigt den Rechenschaftsbericht 2023.
–
Le Synode approuve le rapport d'activité 2023.

10. Dienste und Angebote | Services et offres

Anträge | Propositions

1. Die Synode genehmigt für die Legislatur 2023 – 2026 alle ‹Dienste und Angebote› mit einem Aufwand von über 50 TCHF pro Jahr, unter dem allfälligen Vorbehalt, für einzelne ‹Dienste und Angebote› vom Rat detaillierte Informationen zu erhalten.
2. Sie beauftragt den Rat, ihr die vorbehaltenen ‹Dienste und Angebote› mit den detaillierten Informationen im Juni 2025 erneut zur Genehmigung vorzulegen.

–

1. Le Synode approuve pour la législature 2023 – 2026 l'ensemble des ‹services et offres› occasionnant des charges annuelles supérieures à 50 KCHF, sous réserve d'obtenir si nécessaire des informations détaillées de la part du Conseil sur des services ou offres individuels.
2. Il charge le Conseil de soumettre une nouvelle fois à son approbation en juin 2025 les ‹services et offres› ayant fait l'objet d'une réserve en les assortissant des informations détaillées requises.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Anträge lauten: Die Synode genehmigt für die Legislatur 2023 – 2026 alle ‹Dienste und Angebote› mit einem Aufwand von über 50 TCHF pro Jahr, unter dem allfälligen Vorbehalt, für einzelne ‹Dienste und Angebote› vom Rat detaillierte Informationen zu erhalten. Sie beauftragt den Rat, ihr die vorbehaltenen ‹Dienste und Angebote› mit den detaillierten Informationen im Juni 2025 erneut zur Genehmigung vorzulegen. Die Ausführungen vom Rat macht Philippe Kneubühler.

Philippe Kneubühler (Conseil) : Me revoici. Conformément à l'article 10, alinéa 2 du règlement financier, le Conseil soumet aujourd'hui pour la première fois à l'approbation du Synode les ‹services et offres› en cours qui occasionnent des dépenses annuelles supérieures à 50 000 francs. Afin d'être transparent vis-à-vis du Synode, le tableau du projet synodal comprend l'ensemble des ‹services et offres› de l'Église évangélique réformée de Suisse. Les ‹services et offres› soumis à l'approbation sont surlignés en gris et numérotés. Le Conseil s'est longuement interrogé sur la forme la plus appropriée pour ce document synodal. Il part du principe que la grande majorité des ‹services et offres› ne sont pas contestés et qu'ils peuvent donc être approuvés par les membres du Synode sur la base du rapport d'activité. C'est pourquoi il demande, dans la première proposition, l'approbation de tous les ‹services et offres› qui occasionnent des dépenses annuelles dépassant 50 000 francs.
Si les déléguées et délégués synodaux ont besoin d'informations supplémentaires pour certains de ces ‹services et offres›, il leur est demandé de déposer une motion chargeant le Conseil de fournir des informations supplémentaires d'ici au prochain synode d'été et de soumettre à nouveau ces différents projets pour approbation. Et j'ai constaté, comme vous, que nous avons déjà une demande de la part de Corinne Duc concernant le service COE. Nous allons bien sûr l'examiner. Le Conseil vous soumet donc une proposition, s'inscrivant dans un cadre financier identique et sans augmentation, vous l'aurez remarqué ; et indépendamment de cela, il est en train d'évaluer les dépenses et les bénéfices de quelques grands projets. Voici pour ma présentation. Je vous remercie.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank Philippe Kneubühler für die Ausführungen des Rates. Die Geschäftsprüfungskommission verzichtet auf ein Votum. Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zum Geschäft, zur Beratung des

Geschäftes als Ganzes. Gibt es Wortmeldungen zum Geschäft als Ganzes? Das ist nicht der Fall.

Die GPK verzichtet auf ein Votum | La CEG renonce à prendre la parole

Eintreten wird nicht bestritten | L'entrée en matière n'est pas contestée

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

Detailberatung | Discussion de détail

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Dann haben wir die Detailberatung und wie Philippe Kneubühler bereits ausgeführt hat, haben wir einen dritten Antrag erhalten, einen Ergänzungsantrag von Corinne Duc. Wir werden jetzt diese drei Anträge einzeln beraten. Das heisst, in der Detailberatung Antrag 1: Die Synode genehmigt für die Legislatur 2023 – 2026 alle ‹Dienste und Angebote› mit einem Aufwand von über 50 TCHF pro Jahr, unter dem allfälligen Vorbehalt, für einzelne ‹Dienste und Angebote› vom Rat detaillierte Informationen zu erhalten. Gibt es zu diesem ersten Antrag eine Wortmeldung?

Antrag 1 | Proposition 1
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht der Fall. Corinne, es wäre ja der dritte Antrag und ich würde Dir sonst dann das Wort geben, wenn das für dich in Ordnung ist? Also als Ergänzung, so habe ich es verstanden. Ist das okay? Gut. Dann werden wir jetzt über Antrag 1 abstimmen.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc voter sur la proposition : le Synode approuve pour la législature 2023 – 2026 l'ensemble des ‹services et offres› occasionnant des charges annuelles supérieures à 50 000 CHF, sous réserve d'obtenir si nécessaire des informations détaillées de la part du Conseil sur des services ou offres individuels. Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es eine Ablehnung zu Antrag 1?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Oppositions ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht der Fall. Gibt es eine Enthaltung zu Antrag 1?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Antrag 1: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 1 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist auch nicht der Fall. Dann ist Antrag 1 einstimmig angenommen.

Antrag 2 | Proposition 2

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir haben jetzt eine kurze Diskussion, ob ich richtig liege, ob der Antrag von Corinne Duc Antrag 2 ersetzen soll. Denn Antrag 2 ist ja eine allgemeine Formulierung. Also, dann stimmen wir jetzt ab über Antrag 2. Die Synode beauftragt den Rat, ihr die vorbehaltenen ‹Dienste und Angebote› mit den detaillierten Informationen im Juni 2025 erneut zur Genehmigung vorzulegen. Das heisst aber, wie es Philippe Kneubühler bereits ausgeführt hat, da müsste dann ein Antrag vorliegen, welcher Dienst genauer zu erklären wäre. Heute gibt es einen dritten und das wäre der Antrag von Corinne Duc. Wenn ich falsch liege, dann gerne Ihre Intervention. Ansonsten würden wir es so durchziehen. Also Antrag 2 ist eine allgemeine Fassung, die aber Sie als Synode auch beauftragt Antrag zu stellen, falls Sie eine Abklärung möchten. Automatisch kommen keine dazu, ausser der Antrag 3, über den wir im Nachgang noch sprechen werden und Corinne Duc wird ihn auch erläutern. Abstimmung zu Antrag 2: Die Synode beauftragt den Rat, ihr die vorbehaltenen ‹Dienste und Angebote› mit den detaillierten Informationen im Juni 2025 erneut zur Genehmigung vorzulegen. Wer diesem allgemeinen Antrag/Vorbehalt zustimmen kann, der zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Juste un petit excursus : nous avons décidé, pour des questions de confort, que vous n'aurez plus à entendre le texte des propositions deux fois, une première fois quand il est traduit simultanément en français par les interprètes en même temps qu'il est lu en allemand, puis une deuxième fois lorsqu'il est lu par moi comme le Règlement l'exige. Désormais, pendant la lecture en allemand, il n'y a pas de traduction, ensuite je vous lis le texte en français. C'est ce que je vais faire à l'instant. Nous avons donc la décision numéro deux : il charge le Conseil de soumettre une nouvelle fois à son approbation en juin 2025 les ‹services et offres› ayant fait l'objet d'une réserve en les assortissant des informations détaillées requises. Si vous acceptez cette proposition, levez votre carton. Merci.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer diesen Antrag ablehnt, zeigt das mit Handerheben.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer Enthaltung übt, zeigt das mit Handerheben.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Antrag 2: angenommen | Vote sur la proposition 2 : acceptée (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben auch diesen zweiten Antrag angenommen mit dem Vorbehalt, dass ein Antrag zu stellen ist, wenn Sie eine Abklärung möchten. Und nun kommen wir zum Antrag von Corinne Duc, die ihren Antrag noch erläutern wird.

Corinne Duc (ZH): Es betrifft wieder den ÖRK, speziell hat sich auch das Problem gestellt, dass wir nicht gut mit dem vorhergehenden Jahr vergleichen können, weil damals ja die grosse Veranstaltung in Karlsruhe war. Der Antrag lautet jetzt also:

Antrag 3 ZH, Corinne Duc (neu)
Die Synode beauftragt den Rat für den «Dienst» ÖRK im Juni 2025 detaillierte Informationen zur Verfügung zu stellen.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben den Antrag gehört. Gibt es dazu noch eine Wortmeldung? Rita Famos.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Corinne Duc, das können wir gerne machen. Aber wir müssten vielleicht wissen, in Bezug auf was Ihr mehr Informationen wollt, nur finanzielle oder auch andere Informationen? Das ist mir nicht klar.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Okay. Ist das auch für die Synode klar, über was wir abstimmen? Der Dienst ÖRK für die Berichterstattung des Rates über den Dienst ÖRK. Vor allem in finanzieller Hinsicht. Ist das richtig, Corinne? Gibt es eine Wortmeldung?

Heinz Fäh (SG): Finanzen sind wichtig, Inhalte, glaube ich, noch wichtiger. In Bezug auf den ÖRK und seine Stellung zu der Russisch-orthodoxen Kirche, glaube ich, wäre es sinnvoll, wir würden auch inhaltlich etwas hören zu dieser Sache. Der Zentralausschuss tagt nächstes Jahr und ich würde sehr gerne diesen Auftrag noch ein bisschen erweitert sehen, wenn das auch in Eurem Sinne wäre, dass wir inhaltlich und besonders auch zur Stellung des ÖRK zur Russisch-orthodoxen Kirche etwas hören würden. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich gehe davon aus, Rita Famos, dass das für den Rat in Ordnung ist, dass es eine etwas ausführlichere Begründung oder Darlegung gibt über den Dienst ÖRK sowohl inhaltlich als auch finanziell. Wir nehmen das so auf und der Antrag steht: Die Synode beauftragt den Rat für den «Dienst» ÖRK im Juni 2025 detaillierte Informationen zur Verfügung zu stellen. Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das mit Handerheben nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc voter sur cette nouvelle décision :

Proposition 3 ZH, Corinne Duc (nouveau)
Le Synode demande au Conseil de mettre à disposition des informations détaillés au sujet du « service » COE en juin 2025.

Si vous approuvez cette proposition, merci de lever vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es ablehnende Stimmen zu diesem Antrag? Der zeige das mit Handerheben. Wir haben hier rechts eine Ablehnung. Gibt es Enthaltungen zu diesem Antrag? Wir haben 1 Enthaltung.

Abstimmung Antrag 3: angenommen | Vote sur la proposition 3 : acceptée (M ; 1 ; 1)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben grossmehrheitlich dem Antrag Corinne Duc für einen zusätzlichen Auftrag zugestimmt. Damit haben wir Traktandum 10 erledigt. Nein, es braucht eine Schlussabstimmung, Entschuldigung. Wir haben 3 Anträge vorliegen, damit gibt es eine Schlussabstimmung. Wer also dieser Schlussabstimmung zum Traktandum 10 zustimmen kann, ich wiederhole nochmals den Titel des ganzen Traktandums, wer also

dem Traktandum «Dienste und Angebote» in der Schlussabstimmung zustimmen kann, soll das bitte zeigen mit Handerheben, bzw. mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons procéder au vote final du point 10 « Services et offres ». Si vous adoptez l'ensemble de ces décisions, levez votre carton.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es ablehnende Stimmen zur Schlussabstimmung? Das ist nicht der Fall. Gibt es eine Enthaltung in der Schlussabstimmung? Das ist auch nicht der Fall. Sie haben dem Antrag in der Schlussabstimmung einstimmig zugestimmt.

Schlussabstimmung: einstimmig angenommen | *Vote final : accepté à l'unanimité (M ; 0 ; 0)*

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Damit kommen wir zum Traktandum 11, das ist die Rechnung 2023.

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode genehmigt für die Legislatur 2023 – 2026 alle ‹Dienste und Angebote› mit einem Aufwand von über 50 TCHF pro Jahr, unter dem allfälligen Vorbehalt, für einzelne ‹Dienste und Angebote› vom Rat detaillierte Informationen zu erhalten.
2. Sie beauftragt den Rat, ihr die vorbehaltenen ‹Dienste und Angebote› mit den detaillierten Informationen im Juni 2025 erneut zur Genehmigung vorzulegen.
3. Sie beauftragt den Rat, im Sinne des Beschlusses Nr. 2, für den «Dienst» ÖRK im Juni 2025 detaillierte Informationen zur Verfügung zu stellen.

–

1. Le Synode approuve pour la législature 2023 – 2026 l'ensemble des ‹services et offres› occasionnant des charges annuelles supérieures à 50 KCHF, sous réserve d'obtenir si nécessaire des informations détaillées de la part du Conseil sur des services ou offres individuels.
2. Il charge le Conseil de soumettre une nouvelle fois à son approbation en juin 2025 les ‹services et offres› ayant fait l'objet d'une réserve en les assortissant des informations détaillées requises.
3. Il charge le Conseil de fournir en juin 2025 des informations détaillées relatives au « service » COE, dans l'esprit de la décision numéro 2.

11. Rechnung 2023 | Comptes 2023

Anträge | Propositions

1. Die Synode genehmigt die Jahresrechnung 2023.
2. Die Synode beschliesst, den Ertragsüberschuss von 186'860 CHF dem Organisationskapital zuzuschreiben.

–

1. Le Synode approuve les comptes de l'année 2023.
2. Le Synode décide de porter l'excédent de recettes d'un montant de 186 860 CHF au capital de l'organisation.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Anträge lauten: Die Synode genehmigt die Jahresrechnung 2023. Die Synode beschliesst, den Ertragsüberschuss von CHF 186'860 dem Organisationskapital zuzuschreiben. Für den Rat spricht Philippe Kneubühler.

Philippe Kneubühler (Conseil) : Vous avez reçu un document de près de 25 pages, je serai donc bref, car je pars du principe que tout le monde l'a lu. Après un excédent de charges en 2022, les comptes annuels 2023 se soldent par un excédent de recettes de 186 860 francs suisses contre un excédent de charges de 23 000 francs suisses prévus au budget. C'est agréable d'être porteur de bonnes nouvelles parfois, surtout au niveau financier. Alors que les charges structurelles se sont avérées être presque conformes au budget, les dépenses pour les projets et les services et offres sont supérieures d'environ 5000 francs aux sommes portées au budget. Comme vous l'avez vu dans la présentation des comptes, cela s'explique principalement par le fait que trois postes mis en concours n'ont pas pu être pourvus aux dates prévues. De ce fait, les charges de personnel, mais aussi les charges d'exploitation sont inférieures au budget. En effet, plusieurs projets ont été lancés tardivement en raison du manque de personnel en ce qui concerne les dépenses annuelles – pardon, les dépenses structurelles. Les frais de personnel ont été inférieurs au budget tandis que les dépenses de fonctionnement ont été légèrement supérieures au budget, ce qui s'explique principalement par les honoraires versés pour le soutien à l'introduction de Microsoft SharePoint et Office 365. En 2023, les bourses ont partiellement rattrapé les pertes de l'année précédente. Au total, les gains – réalisés ou non réalisés – se sont élevés, pour nous, à plus de 270 000 francs. La réserve de fluctuation de valeurs a ainsi pu être à nouveau alimentée et portée à 25 % du capital investi. Le Conseil, au vu de tous ces faits, vous propose d'approuver les comptes annuels 2023 et de porter l'excédent de recettes au capital de l'organisation. Je vous remercie de votre attention.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Philippe Kneubühler für die Ausführungen des Rates und bitte nun Gabriele Schäfer von der Geschäftsprüfungskommission nach vorne.

Gabriele Schäfer (GPK, SH): Philippe Kneubühler hat das Motto vorgegeben: «bref». Ich mache es sogar noch «plus bref» als er. Sie haben die Informationen von ihm gehört. Sie haben die 25 Seiten gelesen, Sie haben gelesen, was die GPK in ihrem kurzen Bericht dazu geschrieben hat. Die GPK hat nichts mehr hinzuzufügen und beantragt wie folgt: Die GPK beantragt der Synode auf Basis § 23 Absatz 3 der Verfassung EKS den beiden Anträgen des Rates zuzustimmen. Die Jahresrechnung 2023 sei zu genehmigen, der Ertragsüberschuss von CHF 186'860 dem Organisationskapital zuzuschreiben. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Vielen Dank Gabriele Schäfer für das Votum der GPK. Es ist ein zwingendes Geschäft. Eintreten ist gegeben. Ich gehe nicht davon aus, dass ein Rückweisungsantrag gestellt wird. Das heisst, wir sprechen über das Geschäft als Ganzes und kommen dann in die Detailberatung. Wird das Wort gewünscht für das Geschäft als Ganzes? Annette Geissbühler.

Eintreten gegeben | Entrée en matière impérative

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Annette Geissbühler (BEJUSO): Ich spreche im Namen von BEJUSO. Ich danke Ratsmitglied Philippe Kneubühler für die kurzen Ausführungen zur Jahresrechnung 2023. Eine Rechnung, welche erfreulich abschliesst und einen Ertragsüberschuss in der Höhe von rund 187 TCHF ausweist. Die Rechnung schliesst damit rund 210 TCHF besser ab als budgetiert. Zu diesem Ergebnis hat einerseits das positive Betriebsergebnis sowie der Finanzertrag aus Kursgewinnen beigetragen. Dem Plus gegenüber steht die negative Veränderung des Fondskapitals von netto Minus 264 TCHF. Darin enthalten ist auch die Erhöhung der Wertschwankungsreserve um 313 TCHF. Die Wertschwankungsreserve konnte dank den Kursgewinnen wieder auf den Zielwert des Rats hin geäufnet werden, nachdem damit in den Vorjahren nicht realisierte Kursverluste ausgeglichen werden mussten. Die Kursverluste des Vorjahres von 837 TCHF konnten mit dem Börsenjahr 2023 zu rund einem Drittel ausgeglichen werden.
Man kann sich im Zusammenhang mit den schwankenden Ergebnissen des Finanzertrags die grundsätzliche Frage stellen, ob es für die von den Mitgliedkirchen finanzierte EKS sinnvoll ist, die freien Mittel in Wertschriften anzulegen und das damit verbundene Verlustrisiko einzugehen.
Das positive Betriebsergebnis erscheint auf den ersten Blick erfreulich, auf den zweiten Blick aber nur bedingt, weil es insbesondere darin begründet ist, als dass drei ausgeschriebene Stellen später als geplant besetzt werden konnten. Dies hatte damit nicht nur Auswirkungen auf den Personalaufwand, sondern auch auf den Sachaufwand, weil mehrere Projekte leider erst später begonnen werden konnten.

Für uns Synodale ist sicher das Diagramm mit dem Aufwand nach Themenbereichen auf Seite 20 interessant. Es zeigt auf, in welche Projekte unsere Beiträge im Jahr 2023 durch die EKS investiert worden sind. Beispielsweise entfielen rund 25 % des Aufwandes auf den Themenbereich «Evangelisch Kirche sein mit anderen» und auf der anderen Seite des Spektrums mit rund 2 % auf den Themenbereich «Evangelisch glauben und verkünden» – welches die Geschäftsführung für die Protestantische Solidarität Schweiz umfasst. Ab Seite 15 werden die Aufwände für die verschiedenen Themenfelder im Detail erläutert.

Ich danke an dieser Stelle dem Team der Zentralen Dienste unter der Leitung von Anke Grosse Frintrop für ihre Arbeit, den verständlichen und ausführlichen Detailerläuterungen und die hilfreichen Grafiken und Tabellen in der Jahresrechnung.

Für die vorliegende Jahresrechnung 2023 und die Zuweisung des Ertragsüberschusses ans Organisationskapital empfehlen wir die Zustimmung.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank für die Ausführungen. Gibt es weitere Wortmeldungen zum Geschäft als Ganzes? Dann werden wir uns den Details zuwenden. Ich werde wieder durchführen und bitte Sie, mich zu unterbrechen, wenn Sie das Wort wünschen.

Detailberatung | Discussion de détail

1. Einleitung | Introduction
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

2. Bilanz | Bilan
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

3. Betriebsrechnung | Compte de résultat
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

4. Geldflussrechnung | Tableau des flux de trésorerie
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

5. Rechnung über die Veränderung des Kapitals | Tableau de variation du capital
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

6. Anhang zur Jahresrechnung | Annexe aux comptes annuels
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

7. Aufwand für ‹Projekte› und ‹Dienste und Angebote› | Charges des ‹projets› et des ‹services et offres›
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

8. Strukturaufwand | Charges structurelles
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

9. Bericht der Revisionsstelle | Rapport de l'organe de révision
Keine Wortmeldungen | Il n'y a pas de prise de parole

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Keine Wortmeldungen. Dann werden wir die Abstimmungen durchführen. Antrag 1 lautet: Die Synode genehmigt die Jahresrechnung 2023. Wer diesem Antrag zustimmt, zeigt das mit der Stimmkarte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc passez au vote avec la première proposition : le Synode approuve les comptes de l'année 2023. Si vous approuvez cette proposition, levez vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Lehnt jemand den Antrag 1 ab? Bitte zeigen mit Stimmkarte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es eine Stimmenthaltung? Bitte zeigen mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Antrag 1: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 1 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben den Antrag 1, Zustimmung zur Jahresrechnung 2023 einstimmig angenommen. Antrag 2 lautet: Die Synode beschliesst, den Ertragsüberschuss von CHF 186'860 dem Organisationskapital zuzuschreiben. Wer diesem Antrag zustimmt, zeigt das mit der Stimmkarte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons votez sur la deuxième proposition que voici : le Synode décide de porter l'excédent de recettes d'un montant de 186 860 francs au capital de l'organisation. Si vous approuvez cette proposition, merci de lever vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer Antrag 2 ablehnt, zeigt das bitte mit der Karte. Wer Stimmenthaltung übt, zeigt das mit der Karte.

Abstimmung Antrag 2: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 2 : accepté à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben auch Antrag 2 einstimmig angenommen. Wir kommen zur Schlussabstimmung. Wer der Vorlage als Ganzes zustimmt, zeigt das bitte mit seiner Stimmkarte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous passons donc au vote final de ce point à l'ordre du jour. Si vous le soutenez, levez vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer der Schlussabstimmung nicht zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte. Wer Stimmenthaltung übt, zeigt das mit der Karte. Auch diese Abstimmung, die Schlussabstimmung zur Rechnung 2023 ist einstimmig erfolgt. Sie haben diesem Abschluss zugestimmt. Besten Dank.

Schlussabstimmung: einstimmig angenommen | Vote final : accepté à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir haben gemäss Plan noch ein Geschäft, und zwar ist das die Nummer 12, die Erteilung der Decharge 2023.

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode genehmigt die Jahresrechnung 2023.
2. Die Synode beschliesst, den Ertragsüberschuss von 186'860 CHF dem Organisationskapital zuzuschreiben.

–

1. Le Synode approuve les comptes de l'année 2023.
2. Le Synode décide de porter l'excédent de recettes d'un montant de 186 860 CHF au capital de l'organisation.

12. Decharge | Décharge

Antrag | Proposition
Die Synode erteilt dem Rat für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2023 Decharge.
–
Le Synode donne décharge au Conseil pour son activité durant l'exercice 2023.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Nachdem die Synode den Rechenschaftsbericht und die Rechnung angenommen hat, geht das Präsidium davon aus, dass die Synode mit der Geschäftsführung der Ratsmitglieder einverstanden ist und möchte den Antrag stellen, diese zu entlasten. Die Erteilung der Decharge beinhaltet die Erklärung, dass für den genannten Zeitraum, also das Jahr 2023, keine Forderungen geltend gemacht werden. Das ist der Antrag des Synodebüros und die Geschäftsprüfungskommission, Gabriele Schäfer, hat das Wort dazu.

Gabriele Schäfer (GPK, SH): Beantragt so ziemlich genau das gleiche. Die GPK dankt dem Rat und der Geschäftsstelle ausdrücklich für die Arbeit in dem Jahr 2023 und beantragt der Synode dem Rat Decharge zu erteilen. Danke.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank, Gabriele Schäfer. Es handelt sich um ein zwingendes Geschäft, Eintreten ist gegeben. Wird das Wort gewünscht aus dem Parlament? Das ist nicht der Fall.

Eintreten gegeben | Entrée en matière impérative

Beratung | Discussion

Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Dann werden wir über den Antrag abstimmen. Ich wiederhole ihn: Die Synode erteilt dem Rat für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2023 Decharge. Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons donc sur la proposition suivante : le Synode donne décharge au Conseil pour son activité durant l'exercice 2023. Si vous approuvez cela, levez vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer dem Antrag nicht zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer Stimmenthalt übt, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Abstimmung Antrag: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben dem Antrag auf Erteilung der Decharge einstimmig zugestimmt, mit bestem Dank von Seiten des Büros. Wir sind am Ende unserer Arbeit von diesem Vormittag oder vielleicht auch nicht. Das werden wir jetzt gleich erleben, denn was wir vor uns haben, ist eine Einführung ins Gesangheft.

(Weiter mit der Einführung ins Gesangheft und in den Gesangsprozess von «enchanté» | Suite à la présentation du livret de chants et de la promotion du chant « enchanté »)

Beschluss | Décision
Die Synode erteilt dem Rat für die Tätigkeit im Geschäftsjahr 2023 Decharge.
–
Le Synode donne décharge au Conseil pour son activité durant l’exercice 2023.

Einführung ins Gesangheft und in den Gesangsprozess von «enchanté» | Présentation du livret de chants et de la promotion du chant « enchanté »

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir sind etwas vorzeitig und ich weiss nun nicht, ob die beiden Herren, die mit uns arbeiten werden, schon da sind. Das wären Elie Jolliet und Andreas Hausammann. Martin Schmidt ergreift das Wort, wunderbar.

Martin Schmidt (Präsident der Liturgiekommission EKS, SG): Jetzt haben wir ein bisschen Zeit gewonnen und da ich nicht bekannt dafür bin, dass man mit mir Zeit einspart, kann ich die Zeit ein wenig nutzen, um euch «gluschtig» zu machen auf das Gesangbuch. Keine Angst, wir wollen vor allem singen und nicht darüber etwas hören. Aber ich freue mich doch und bin stolz, Euch dieses Gesangsheft zu präsentieren. We proudly present, würde man normalerweise sagen und es steckt in diesem gewichtigen Werk ein Haufen Arbeit, soviel Arbeit, dass wir es eigentlich schon viel früher mit Euch durchgehen und Euch präsentieren wollten. Aber Ihr wisst, wie es ist mit solcher Gesangbucharbeit, dann kommt noch dieses Lied dazu und dann denkt man: Ach nein, wir nehmen dieses Lied wieder raus. Und bis alles gesetzt und wieder neu diskutiert ist, braucht das so seine Zeit. Rita Famos schreibt es in dem Vorwort. Ich sage immer spasseshalber: 10 Prozent im Leben ist Inspiratio und 90% ist Transpiratio. Es braucht dann die Umsetzung und die Arbeit. Da sind einige Personen, die das Heft ganz stark mitbegleitet haben und die möchte ich unbedingt erwähnen: Benoît Zimmermann, Mitglied der EKS-Liturgiekommission. Benoît, ich darf Dich bitten aufzustehen. Dann Elie Jolliet und Tabea Stalder. Ich denke, das ist ein grosser Applaus wert für die drei.

Applaus | *Applaudissements*

Martin Schmidt (Präsident der Liturgiekommission EKS, SG): Es ist natürlich ein schweres Heft, aber es ist ein Heft zum Glauben. Es ist so schwer, dass man es merkt, wenn man es nicht dabei hat. Wir haben heute Morgen schon beim Frühstück darüber geredet, es passt in einen Rucksack, es passt in eine Mappe, je nachdem auch in eine Handtasche. Aber es ist auch vom Format her ein Unikum, so etwas in diesem Format gibt es eher selten und ich muss auch sagen, ich bin wirklich auch froh und stolz über die Qualität. Ihr wisst wie es ist, wenn man solche Projekte hat. Am Anfang denkt man: Wir tragen ein paar Lieder zusammen und dann haben wir ein paar italienisch-französische und ein paar deutsch-französische und wenn man alle vier Sprachen nicht haben kann, dann auf Englisch. Dann haben Benoît und auch Tabea und Elie gesagt: Also, wenn wir es schon machen, dann machen wir es richtig und so, dass wir auch von der Qualität her hinstehen können. Wir haben uns gestern überzeugen können im Gottesdienst, dass das Ganze auch ein Liturgiewerk ist, neben den entsprechenden Liedern. Es soll kein Ersatz oder keine Konkurrenz sein für das Gesangbuch, das wir verwenden von der LGBK oder das «Psaumes et Cantiques» oder das «Alléluja», es ist wirklich ein Gesangsheft für den Gebrauch der EKS. Es hat damit auch einen ökologischen Aspekt, wir haben für jede Synode immer wieder neu gedruckt und dann hat man diese gedruckten Exemplare einfach nicht mehr benutzen können. In der KKP haben wir mit Exemplaren gearbeitet und jetzt haben wir für den ganzen Bereich der EKS, inklusive auch der Militärseelsorge und anderen sprachübergreifenden Veranstaltungen, ein Heft. Gilles Cavin hat gestern zu mir gesagt, das hat mich auch gefreut, dass dieses Gesangheft in den zweisprachigen Kantonen, also auch im Wallis oder in Fribourg, gut eingesetzt werden kann. Von daher bleibt mir eigentlich nur noch allen, die daran geglaubt haben und sich beteiligt haben,

ganz herzlich zu danken. Und jetzt werden wir vor und nach dem Mittagessen ein wenig eingeführt. Benoît und Elie werden ein paar Worte an uns richten. Es sind auch einige Lieder neu getextet worden, extra für dieses Buch. Also, es ist wirklich eine ganz herausragende Leistung, die da erbracht worden ist. Jetzt werden wir in der ersten Hälfte ein Liedchen singen und nach dem Mittagessen werden Andreas Hausammann und Anne Kaufmann uns noch einleiten. Und Ihr merkt schon an dieser sprachübergreifenden Zusammenarbeit über alle Kommissionen hinweg, wenn man miteinander singt, dann ist das mit der Bündelung ganz einfach. Hingegen wenn man druckt und Kommissionen hat, wird es eher schwierig. Lasst uns singen und ich übergebe das Wort Benoît und Elie. Vielen Dank.

Benoît Zimmermann (membre de la Commission de liturgie de l'EERS, VD) : Merci Martin. Madame la présidente, chers membres du Conseil, chers collègues, l'Église a un son. L'EERS a un son. Elle a plusieurs voix, elle a plusieurs langues, elle est polyphonique. Mais notre synode, hier, a eu un son fort plein de convictions larges, sans être agressif, et j'espère que ça va rester ainsi. La collection de chants que vous avez reçue est un choix et c'est avant tout une aide. Cela veut être une aide à notre communion d'Église. Nous pouvons les chanter à quatre voix et nous pouvons les chanter avec le même contenu spirituel dans quatre langues. Ça, c'est un petit peu nouveau, et ça a mérité un peu d'attention et de travail. Vous trouvez là des chants qui sont publiés pour la première fois dans certaines langues. J'en ai compté trente-sept : trente-sept nouvelles publications entre vos mains. Il y a des chants du patrimoine, il y a des chants relativement nouveaux, il y a des chants qui appartiennent à l'habitude d'une région linguistique, mais qui n'étaient probablement que très peu connus ailleurs. Voilà, le but de ces traductions, c'est de pouvoir accroître notre communion d'Église et notre communion spirituelle. J'aimerais remercier le Conseil pour le soutien dans cette aventure, ainsi que les membres du staff et puis les collègues qui ont permis cela. Maintenant il faut chanter. Merci beaucoup à Elie Jolliet de nous y conduire.

Elie Jolliet (membre de la Commission de liturgie de l'EERS) : Je dois parler avec un micro pour que cela soit bien traduit. En tant que Bernoise, je pourrais tout à fait parler allemand, mais pour des raisons d'égalité, par respect des minorités et des langues, j'ai décidé de parler français ce matin. J'aimerais chanter avec vous toutes et tous six chants de traditions différentes, des choses nouvelles, des chants peut-être un peu inconnus, d'autres mieux connus. Pour commencer, je vous prie d'ouvrir le recueil au numéro 26 : « Vertraut den neuen Wegen » / « Marchons avec confiance ». Un nouveau texte allemand sur une mélodie très ancienne, une version italienne écrit il y a environ 50 ans et enfin un nouveau texte français de l'année passée. J'aimerais que nous chantions ensemble, en français, toutes les trois strophes.

Lied 26 | Chant n° 26

Elie Jolliet (membre de la Commission de liturgie de l'EERS) : Je trouve que par son contenu, ce chant convient très bien à l'inauguration d'un nouveau recueil. Mais c'est aussi un bel exemple en ce qui concerne le multilinguisme : si vous regardez sur la page de gauche, dans la colonne romanche, il y a une petite exception. Ce cantique est effectivement le chant officiel du Synode de l'Église du canton des Grisons et il est chanté en allemand, en romanche et en italien. C'est pour ça que vous ne trouvez pas trois strophes en romanche, mais une strophe alternative en italien. Voilà le genre de compromis que nous avons faits durant notre travail, en accord avec nos différents interlocutrices et interlocuteurs des différentes régions. J'aimerais continuer avec un exemple inverse, un chant de tradition romande, suisse romande, que

nous chantons en allemand, le numéro vingt-huit. En même temps, c'est un chant qui à notre connaissance n'était traduit ni en allemand, ni en romanche, ni en italien. Hormis le texte original français, nous avons donc ici trois traductions qui sont publiées pour la première fois dans notre recueil. *Jesus, führ uns durch deinen Geist*.

Lied 28 | *Chant n° 28*

Elie Jolliet (membre de la Commission de liturgie de l'EERS) : C'est probablement un chant que peu de personnes connaissaient – comme moi jusqu'il y a une année et demie environ. Le prochain chant fait partie du répertoire plus moderne : un canon issu du nouveau répertoire allemand *Neues geistliches Lied* et un chant à quatre strophes, le numéro trente. C'est une espèce de forme hybride, un canon qui a en même temps plusieurs strophes. Nous avons plusieurs possibilités : On pourrait le chanter comme chant à quatre strophes, ou alors choisir une strophe et en faire un canon, ou encore chanter un canon avec toutes les strophes. Je voudrais choisir la première strophe, cette fois-ci en italien, et la chanter avec vous toutes et tous en canon. Je propose de faire quatre groupes, soit à gauche, au milieu, à droite et le Conseil et le secrétariat. Et pour faciliter la tâche à tout le monde, je propose de chanter deux fois à l'unisson la première strophe en italien et ensuite on fait en canon. Et pourquoi pas se lever pour l'occasion ?

Lied 30 | *Chant n° 30*

Elie Jolliet (membre de la Commission de liturgie de l'EERS) : Chanter un canon dans une grande salle sans contact visuel n'est pas toujours chose facile. Je propose de revenir à l'unisson, numéro vingt-quatre. C'est le seul chant du recueil qui est d'origine grisonne. Je pense que rares sont les personnes qui le connaissent. Je trouve – pour ma part mais aussi au nom de tout le groupe de travail Musique, comme nous l'avons nommé avec Benoît Zimmermann et Samuel Cosandey – je trouve donc très important de ne pas seulement présenter les chants en quatre langues mais aussi si possible, de varier les provenances. Donc, nous avons ici une paraphrase du Psaume 23 qui vient des Grisons. Et avant de chanter la première strophe en romanche, le pasteur Tobias Ulbrich se met à notre disposition pour nous lire le texte avec la prononciation adéquate. Essayons ensemble.

Lied 24 | *Chant n° 24*

Elie Jolliet (membre de la Commission de liturgie de l'EERS) : J'ose dire que ce moment est un moment historique. Je ne sais pas quand le Synode de l'EERS dans son ensemble a chanté en romanche pour la dernière fois. Le chant numéro vingt-deux est quelque chose de tout nouveau : c'est une nouvelle mise en musique du Notre Père, créée pour ce recueil et qui n'existe nulle part ailleurs que dans ce recueil que vous tenez entre vos mains. Et c'est une mise en musique dans laquelle les quatre langues n'ont pas seulement été adaptées ou développées à partir d'une langue, comme pour beaucoup d'autres chants, mais une mise en musique qui a été pensée en quatre langues. Les mélodies sont simples, mais la polyphonie des quatre voix est assez aléatoire, bien que guidée par les textes respectifs du Notre Père. Vous trouvez une explication en dessous du titre. Je vous invite à la lire. Elle est traduite dans les quatre langues.
Nous avons prévu de chanter aujourd'hui ce Notre Père pour la première fois dans une grande assemblée. Le problème, c'est que nos langues ne sont pas réparties de façon très équitable. Pour faciliter l'exercice aux italophones – et peut-être que certains parlent romanche – je

propose de faire quatre groupes comme avant : les trois groupes, plus le Conseil et le secrétariat. Vu que vous êtes un peu moins nombreux, je suis d'accord que vous le fassiez en allemand. Et vu que nous avons encore un petit peu de temps, je propose, pour que ce soit plus facile pour tout le monde, que nous chantions tous ensemble les quatre versions – allemand, romanche, français, italien – et ensuite nous assemblons les quatre langues. C'est une expérience, j'espère que vous aurez aussi du plaisir, comme nous. Nous commençons en allemand. C'est de la récitation.

Lied 22 | *Chant n° 22*

Elie Jolliet (membre de la Commission de liturgie de l'EERS) : Merci d'avoir joué le jeu. Il est clair que dans une acoustique un peu plus propice au chant, ce sera encore un peu plus facile, ou moins difficile. Après quelques années d'exercice, je pense que cela fonctionnera très bien. Le temps avance et le repas nous attend. Je vous propose de chanter le numéro cinquante-quatre, le dernier chant du recueil, qui devrait être très connu : « *Danket, danket dem Herrn* », « Rendons grâce au Seigneur ». Je vous propose que nous chantions ce canon de façon pas trop organisée, mais que chacune et chacun chante dans sa langue et au moment où cela lui conviendra. Je jouerai quelques accords.

Lied 54 | *Chant n° 54*

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ganz herzlichen Dank für diese wunderbare Erfahrung in verschiedenen Sprachen, Temperaturen, Texten, Tempi, was auch immer. Danke vielmals auch Ihnen allen, dass Sie mitgemacht haben. Ruhen Sie sich etwas aus, denn um 14.00 Uhr geht es weiter. Und ich bitte Sie pünktlich zu sein. Sie wissen, wir haben heute Nachmittag ein spannendes Thema, eine grosse Aufgabe und damit Sie etwas entspannter in den Mittag gehen, Frau Freudiger vom SRF wird nicht hier sein. Sie wird aber vom Livestream zuhören. Aber wir kommen nicht heute Abend im Fernsehen. Die Europawahl hat zu viel Platz eingenommen und wir haben jetzt keinen, aber das macht nichts. Einfach dass Sie das wissen, alles andere wie gehabt.

Mittagspause | *Pause de midi*

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Zunächst eine kurze Information, SRF ist nicht hier, dafür das welsche Fernsehen, sie haben sich kurzfristig eingeladen, wir haben sie zugelassen. Den Kameramann sehen Sie dort hinten, er wird ein paar Gesamtaufnahmen machen, dann kommt er nach vorne und wird uns dann von dieser Ecke aus begleiten. Aber jetzt kommen wir zu etwas Wichtigem bevor wir singen – das ist natürlich auch wichtig, entschuldige Martin, ich möchte da niemandem zu nahe treten – aber Sie sehen hier die Spitze der EREN, der Evangelischen Kirche Neuenburg, der wir dies alles zu verdanken haben. Auf Einladung der Evangelischen Kirche des Kantons Neuenburg dürfen wir in Neuenburg im Salle du Grand Conseil du château unsere Sommersynode abhalten. Ich glaube einen solchen Rahmen haben wir nicht so oft. EREN hat uns eindrückliche Räumlichkeiten bei der Durchführung zur Verfügung gestellt. Heute Abend dürfen wir eine Schifffahrt geniessen und ich hoffe, das Wetter bleibt, das wäre wunderbar. Das Motto des Abends lautet und ich hoffe, Sie sind bereit dafür: *Les Années folles de 1920–1929*, was immer das für uns bedeutet. Mit 80 helfenden Personen aus den Kirchgemeinden des Kantons Neuenburg unterstützt EREN den Ablauf der Synode und begleitet unsere Synodalen, uns also, zu den diversen Räumlichkeiten, damit wir nicht verloren gehen und alles reibungslos läuft und bis jetzt tut es das. Wir danken dem

Präsidenten Yves Bourquin und dem Synodalrat sowie der Geschäftsleiterin Corinne Burgener und der Verantwortlichen für Kommunikation und Fundraising, Angélique Neukomm, für die Organisation dieser schönen Synode, dem unermüdlichen Einsatz der vielen Leute und Eurem Einsatz und natürlich, da bin ich jetzt schon sicher, werden wir diese drei Tage in sehr guter Erinnerung behalten.

Nun der zweite Teil, die Einführung in den Gesangsprozess, Martin Schmidt hat das Wort.

Martin Schmidt (Präsident Liturgie- und Gesangbuchkonferenz LGBK, SG): Ich möchte gerne noch auf etwas hinweisen, auf das ich vorher aufmerksam gemacht worden bin. Wir sind gefragt worden, ob es dieses Gesangbuch auch digital gibt, das würde die Geschichte im wahrsten Sinn des Wortes etwas erleichtern. Jetzt ist es aber so, dass es aus rechtlichen Gründen momentan nicht möglich ist, das Heft digital herauszugeben. Sonst hätten wir für die Rechte so viel zahlen müssen, dass es das Budget des Rates überschritten hätte. Von daher gilt aber das, was sonst für Material im Kirchgemeindekontext auch gilt. Wenn Ihr das über die Kirchgemeinde nutzt und kopiert, dann ist es über die SUISA-Gebühren genauso abgedeckt wie bisher. Und wenn ich gerade beim Digitalen bin, wir haben heute und werden auch morgen noch einmal über die Finanzen sprechen und ich rede jetzt als Präsident der LGBK, auch ein bisschen der Liturgiekommission. Wir werden an einer digitalen Datenbank, an einer digitalen Servicestruktur in den nächsten Jahren irgendwann nicht vorbeikommen und auch das wird Ressourcen brauchen. Da bin ich froh, wenn wir so im Finanzplan unterwegs sind und überlegen, wo kommen denn möglicherweise grössere Kisten. Wir können das auch so lassen wie es ist, mir persönlich bricht da kein Zacken aus der Krone. Aber Ihr merkt, wie stark das Thema immer wieder kommt, digitale Servicestruktur, digitale Datenbank. Die LGBK, aber auch die Liturgiearbeit in der Westschweiz, wir haben uns überlegt, dass es zurzeit nicht dran ist, ein neues Gesangbuch zu drucken, sondern wir haben einen Gesangsprozess beschlossen. Andreas Hausammann, der da vorne sitzt, ist ehemaliger St. Galler Popularmusiker, also Du bist es eigentlich immer noch, aber Du hast deine Funktion gewechselt und bist jetzt tätig für den Gesangsprozess, den die LGBK für die nächsten fünf Jahre beschlossen hat. Wir wollen vor allem, was wir heute auch tun, singen, singen und singen. Und dementsprechend haben sich auch Benoît Zimmermann und Anne Kaufmann diesem Prozess ein Stück angeschlossen, was uns sehr freut, weil Singen wirklich sprachübergreifend und vernetzend ist, im Gegensatz zu gedruckten Büchern. Das habe ich schon eingangs gesagt. Und insofern freue ich mich jetzt auf diesen zweiten Teil mit Andreas Hausammann am Piano, vorher werden aber Anne und Benoît etwas zu diesem Gesangsprozess und auch zu dem *enchanté* sagen. Ich freue mich auf den nächsten Block. Vielen Dank.

Andreas Hausammann (Leiter Gesangsprozess LGBK): Sie haben auf Ihrem Platz dieses kleine Heft gefunden und ich würde Ihnen vorschlagen, dass Sie auf Seite 4 diese Fassung eines Adventsliedes aus dem Reformierten Gesangbuch finden: «Gott send herab». Ich glaube, das ist sehr bekannt, wir probieren es einfach. Wir singen die Strophen 1, 2 und 9, Gott send herab.

Lied | Chant « Veni, veni Emmanuel »

Andreas Hausammann (Leiter Gesangsprozess LGBK): Vielen Dank. Sie sehen hier auf dieser Broschüre ein Logo, das Sie noch nicht kennen. Das ist das neue Logo von «enchanté», so heisst der Gesangsprozess der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz, der den Auftrag hat, in den nächsten fünf Jahren dem Gemeindegesang in unseren Kirchen neuen Schub zu

verleihen. Der hat auch gerade zu Zeiten der Pandemie gelitten, das wissen wir alle und ich freue mich, dieses Projekt zu leiten. Es geht darum, in ganz verschiedenen Formaten das gemeinsame Singen zu fördern, zu erleichtern, zu ermöglichen und was wir jetzt Ihnen heute zeigen, hat nichts wirklich zu tun mit dem Gesangbuch «con spirito», das wir vor dem Essen kennengelernt haben, sondern das ist jetzt ein einzelnes Projekt dieses Gesangsprozesses *enchanté*. Das Besondere daran ist, dass dieser landesweit ist und ich möchte Dich bitten, Benoît, dass Du uns kurz erklärst, wie es dazu gekommen ist.

Benoît Zimmermann (Plateforme de Spécialistes Liturgie et Musique de la CER, VD) : Merci Andreas. Même avant que le Conseil n'accepte d'entrer dans l'idée de la motion que nous avons votée ou acceptée ce matin, les contacts entre d'une part la Plateforme de Spécialistes Liturgie et Musique de la CER, la Conférence des Églises romandes, et de l'autre, les responsables de la *Liturgie- und Gesangbuchkommission*, nous ont poussés à réaliser des choses ensemble quand c'était possible et non seulement à apprendre à nous connaitre en théorie. La première de ces actions devrait être le premier dimanche de l'Avent avec une participation, au niveau local, de toutes les paroisses qui le souhaitent, à une journée du chant d'Église. C'est donc une toute petite participation romande à un projet conduit d'abord en Suisse alémanique, avec les moyens qu'il faut, et pour cela je laisse Andreas continuer les explications.

Andreas Hausammann (Leiter Gesangsprozess LGBK): Ich freue mich, dass ich heute Morgen hier vorne bin mit Anne Kaufmann von der Plateforme de Spécialistes Liturgie et Musique und auch Benoît gehört dazu und Tabea Stalder von der EKS. Wir waren zusammen mit Thomas Muggli von der Liturgie- und Gesangbuchkonferenz die Arbeitsgruppe, die sich diesen Sing-Sonntag ausgedacht hat. Wir hatten die Idee ein Lied, das es in verschiedenen Versionen gibt, in verschiedenen Sprachen so aufzubereiten, dass es überall von ganz verschiedenen Chören und ganz verschiedenen Bands und Gruppen in Gemeinden, in kleineren Gruppen gesungen werden kann und wir haben uns entschieden für dieses uralte Lied «Veni, veni Immanuel», das wir jetzt grad in der Version gesungen haben, in der es im Reformierten Gesangbuch steht. Wir möchten Euch jetzt einfach im Verlauf der nächsten Viertelstunde noch zwei, drei Müsterchen geben von dem, was wir hier zusammengetragen haben. Auf der nächsten Seite haben wir ein typisches Beispiel davon. Da haben wir eine alte gregorianische Version genommen und haben sie kombiniert mit einem Text, der erst in diesem Jahr in der Form auf Französisch entstanden ist: «Oh! viens, Sagesse». Das funktioniert zweistimmig, die Männer singen unten, die Frauen singen oben. Aber um uns mit dem Text etwas anzufreunden, versuchen wir alle zusammen diesen französischen Text gemeinsam zu singen.

Lied | Chant « Oh! viens, Sagesse »

Andreas Hausammann (Leiter Gesangsprozess LGBK): Wunderbar, vielen Dank. Sie dürfen sich wieder setzen. Wir haben insgesamt sechs Textvarianten dieses Liedes aufbereitet, zwei deutsche, drei französische, eine italienische und haben die kombiniert mit sechs verschiedenen Sätzen. Das gibt ganz viel Material. Dieses Material ist ab heute online geschaltet. Vielleicht kannst Du schon mal kurz zeigen, das ist unsere Website «enchante-ref.ch», das ist noch eine provisorische Seite, die dann viel umfangreicher wird im Laufe der Zeit. Aber unter dem grossen Logo finden Sie jetzt den Link, wo Sie all dieses Material herunterladen können. Wir versuchen eine nächste Variante, es wird etwas schwieriger, aber ich habe keine Bedenken, dass wir das auch gut packen. Der nächste Satz heisst: Vieni, vieni Emmanuel. Das ist also ein italienischer Text in einem Chorsatz aus dem 19. Jahrhundert. Benoît, Du

korrigierst mich, aber ich glaube das war der erste Satz, in dem das englische «Oh come, oh come Emmanuel» veröffentlicht wurde, damals, wir haben das also alles wild kombiniert. Wollen wir vielleicht mal alle die Melodie nochmal singen und schauen, wie das geht mit dem italienischen Text, bevor wir uns an die vierstimmige Chorprobe machen? E-Moll.

Lied | Chant « Vieni, vieni Emmanuel »

Andreas Hausammann (Leiter Gesangsprozess LGBK): Vielen Dank. Die nächste Version können Sie zuhause mit Ihrem Chor einmal ausprobieren. Aber wir haben noch eine poppige Version mitgebracht, die steht unter «Oh come, oh come Emmanuel» und dazu muss man obligatorisch aufstehen. Der Anfang ist sehr einfach, das ist der englische Urtext. Wir singen die ersten drei Linien, das ist einstimmig. Und wer das Gefühl hat, es geht besser, wenn er oder sie sich ein bisschen bewegt zu diesem Lied, das wäre genau richtig.

Lied | Chant « Oh come, oh come Emmanuel »

Andreas Hausammann (Leiter Gesangsprozess LGBK): Rejoice. Und dann kommt wieder der Chorus. Wir bräuchten dazu eine Solistin. Jetzt als Schlusspunkt möchte ich vorschlagen, dass wir diese Version noch singen mit einem ganz neuen Text von Thomas Muggli, der auch in unserer Arbeitsgruppe war und für uns noch neue Strophen im Jahr 2024 gedichtet hat. Er hat auch, ganz wichtig, und das war Hintergrund seines Textes hier, einen erklärenden Text zum Stichwort Israel verfasst, der auch zum Herunterladen bereitsteht, weil uns natürlich als Gruppe von Anfang an bewusst war, dass das nicht ganz ohne ist, jetzt dieses Lied zu lancieren, aber wir glauben, dass mit diesem Text von Thomas da ganz viel schon behoben ist von möglichen Missverständnissen.

Lied | Chant « O Menschensohn, du teilst den Schmerz »

Anne Kaufmann (Plateforme de Spécialistes Liturgie et Musique de la CER) : En complément de tout ce qu'Andreas a dit, je souhaiterais remercier particulièrement Tabea Stalder, parce qu'elle nous a apporté un grand soutien en faisant le lien entre les francophones et les germanophones et c'est très, très précieux. Je vous propose de l'applaudir.

Applaus | Applaudissements

Tabea Stalder (EKS): Herzlichen Dank, das ist ganz überraschend. Ja, Singsonntag ist am 1. Dezember in diesem Jahr. Kein Grossevent, höchstens lokal ein Grossevent. Das Singen in der Kirche soll motiviert werden und es wäre natürlich toll, wenn in Kirchen dieses Landes dieses Lied gesungen wird. Vielleicht im Rahmen eines Singsonntages, wo es nur ums Singen geht, vielleicht auch in einem gewöhnlichen Gottesdienst. Die Gestaltung ist den Lokalitäten entsprechend frei und vielfältig. Wir freuen uns auf Rückmeldungen und wie gesagt, Material liegt bereit. Wir sind gespannt, wie das Singen sich in die verschiedenen Regionen trägt.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Nun sind wir fertig, für heute, mit dem Singen, zumindestens in diesem Saal und ich danke den Protagonisten Tabea Stalder und vor allem Andreas Hausammann für die Begleitung und Einführung. Danke vielmals, dass Sie sich Zeit genommen haben und bonne chance für das grosse Projekt.

(Weiter mit Traktandum 13 | Suite au point 13)

13. Schutz der persönlichen Integrität – Stand der Tätigkeiten, Studie und Beteiligtenbeirat | Protection de l'intégrité personnelle : état des activités, étude et commission consultative des parties prenantes

Anträge | Propositions

1. Die Synode nimmt die Arbeitspakete zur Konsolidierung der Tätigkeiten zum «Schutz der persönlichen Integrität» zur Kenntnis.
2. Die Synode genehmigt das Projekt «Dunkelfeldstudie zu sexuellem Missbrauch» mit einem budgetierten Aufwand in Höhe von 1,6 Millionen CHF.
3. Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einrichtung einer Kommission «Beteiligtenbeirat» gemäss Verordnung «Strategische Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen».

–

1. Le Synode prend connaissance des modules de travail visant à consolider les activités en matière de « protection de l'intégrité personnelle ».
2. Le Synode approuve le projet « étude sur les abus sexuels par enquête en population générale » avec des coûts budgétisés à hauteur d'un 1,6 million de francs.
3. Le Synode charge le Conseil de mettre en place une « commission consultative des parties prenantes » conformément à l'« ordonnance concernant les comités stratégiques, les commissions et les groupes de travail ».

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Nun, meine Damen und Herren, werden wir uns weiter durch unsere Traktandenliste arbeiten. Wir sind bei Traktandum 13, Schutz der persönlichen Integrität, «Stand der Tätigkeiten, Studie und Beteiligtenbeirat» ist der Titel. Die Anträge lauten wie folgt: Die Synode nimmt die Arbeitspakete zur Konsolidierung der Tätigkeiten zum «Schutz der persönlichen Integrität» zur Kenntnis. Die Synode genehmigt das Projekt «Dunkelfeldstudie zu sexuellem Missbrauch» mit einem budgetierten Aufwand in Höhe von 1,6 Millionen CHF. Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einrichtung einer Kommission «Beteiligtenbeirat» gemäss Verordnung «Strategische Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen». Für den Rat spricht Catherine Berger.

Catherine Berger (Rat): Missbrauch ist ein schwieriges Thema. Immer. Egal, ob er die sexuelle, körperliche, psychische oder spirituelle Integrität eines Menschen verletzt. Missbrauch ist meistens schwer fassbar. Wenn Missbrauch dann auch noch im kirchlichen Umfeld stattfindet, ist er für uns als Verantwortliche von Kirche besonders schwer zu ertragen. Missbrauch steht mit den Ansprüchen, die Kirche für sich aus dem Evangelium ableitet, mit unserer christlichen Theologie und Ethik, in besonders krassem Widerspruch. Missbrauch ist auch darum ein schwieriges Thema, weil wir als Organisation Kirche den Missbrauch letztlich zu verantworten haben, wenn wir nicht alles daran setzen, ihn zu verhindern.

Für diejenigen, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind, ist Missbrauch nicht nur ein schwieriges Thema, sondern ein Schicksal. Und ich weiss, dass jeder und jede von uns keinesfalls möchte, dass sich solche Schicksale wiederholen oder gar häufen. Ich erlaube mir zu sagen: Wir sind uns hier einig, dass jedes Missbrauchsschicksal, das hätte verhindert werden können, eines zu viel ist und dass wir darum alle bereit sind, Missbrauch möglichst zu verhindern.

Und mit dem heutigen Traktandum «Schutz der persönlichen Integrität» streiten wir uns deshalb nicht darum, *ob* Missbrauch verhindert werden soll, sondern darum, *wie* Missbrauch zu verhindern ist.

Die Frage nach Schutzmassnahmen zur Sicherung der persönlichen Integrität ist nicht neu. Viele Mitgliedkirchen sind mit ihren Kirchenleitungen und Fachpersonen längst daran, solche zu entwickeln, einzusetzen und zu verbessern. Die EKS als Dachorganisation ist daran, in Zusammenarbeit mit den Erfahrungen der Mitgliedkirchen und Fachpersonen Grundlagen und Standards zum Schutz der persönlichen Integrität zusammenzutragen und für alle zur Verfügung zu stellen. Und die EKS ist daran, eine nationale Kontaktstelle für Betroffene einzuführen. Dies alles wird Ihnen bis im Herbst dieses Jahres zur Verfügung stehen, nebst den anderen Massnahmen, welche Sie den Synodeunterlagen entnehmen können. Mit einem Auftrag der Synode an den Rat, die Präventionsarbeit zum Schutz der persönlichen Integrität zu fördern, würde diese Arbeit in den Mitgliedkirchen unterstützt und wertgeschätzt. Ganz nach dem Motto: Doppelt genäht hält besser.

Meine Ratskollegin Ruth Pfister, die dieses Dossier führt und heute gesundheitsbedingt nicht da sein kann, und für welche ich heute vertretungsweise referieren darf, hat den laufenden Prozess innerhalb der EKS wie folgt beschrieben, ich zitiere:

«Seit ich im Rat bin, das ist seit Januar 2018, ist der Schutz der persönlichen Integrität immer wieder ein Thema, an dem wir unablässig zusammen mit den Mitgliedkirchen gearbeitet haben. Die Diskussionen haben uns inhaltlich vorangebracht und dazu geführt, dass wir ein gemeinsames Verständnis entwickeln konnten. Besonders wichtig ist für uns dabei der Austausch mit den Opferhilfegruppen SAPEC und MikU sowie externen Expertinnen und Experten zu diesen Themen. Die letzten Monate, besonders seit Veröffentlichung der Vorstudie der Katholischen Kirche und der EKD-Studie, waren besonders intensiv. Ich habe dazugelernt und musste umdenken. Vor allem von den Betroffenen habe ich gelernt. Zuerst von denen, die sich im Rahmen der katholischen Pilotstudie gemeldet haben, dann von denen, die sich bei uns gemeldet haben, weil wir behauptet haben, dass sexueller Missbrauch in unserer Kirche nicht ein vergleichbares Problem darstellt. Sexueller Missbrauch kann durch bestimmte kirchliche, evangelische Besonderheiten begünstigt werden, die Aufdeckung erschweren und die Aufarbeitung verschleppen. Ich weiss, dass in den letzten Jahren viele Mitgliedkirchen ihre Präventionsbemühungen intensiviert und Schutzkonzepte eingeführt haben. Der Rat wird der Synode im Herbst einen Antrag stellen, damit diese Massnahmen flächendeckend in allen Mitgliedkirchen umgesetzt und gelebt werden können. Ich bin überzeugt, dass wir heute an einem anderen Ort stehen, eine bessere und sicherere Kirche sind als noch vor ein paar Jahren.»

Ich möchte das sehr persönliche Votum von Ruth mit eigenen Erfahrungen ergänzen: In meiner Anwaltskanzlei vertreten wir Opfer von Missbrauch, sexuellem, psychischem und physischem. Im Rechtsstaat muss Täterschaft bewiesen werden, das ist auch richtig so. Die Feststellung des durch sexuellen Missbrauch erlittenen Schadens einer Betroffenen reicht nicht aus. Richterinnen und Richter stehen oft vor einem Dilemma von Aussage gegen Aussage – hier der sympathische, eloquente Mensch, der als Täter bezichtigt wird und da die Betroffene, deren Aussagen dem diametral entgegenstehen. Das führt häufig dazu, dass dem Opfer nicht nur nicht geglaubt, sondern dass es unter den Generalverdacht gestellt wird, zum Missbrauch gar beigetragen zu haben, man nennt dies «Victim Blaming». Mitzufühlen und zu verstehen, was dies für die Betroffenen bedeutet, wie sie die Aufarbeitung ihres Falles erlebt haben und

was innerhalb unseres Systems zu ihrem Schutz verändert werden muss, ist zentral, wenn wir die Missbrauchsthematik wirksam angehen möchten. Die Frage ist dabei nicht, was müssen die Menschen, was müssen die Frauen tun, damit sie nicht mehr belästigt werden, sondern die Frage lautet: Was muss die Kirche tun, wenn sie merkt, dass ein Mensch, eine Frau belästigt wird? Damit wir das können, müssen wir die Mechanismen unseres Systems verstehen, aus der Perspektive der Menschen, die in der Kirche Missbrauch erleben. Denn die Täter innerhalb der Kirche, die zeigen sich gegenüber Kirchenleitenden mit Bestimmtheit von ihrer besten, sonnigen Seite – wir können sie nicht erkennen. Agota Lavoyer, schweizerische Fachfrau für sexualisierte Gewalt und Beraterin diverser Organisationen, erzählte in ihrem Interview von letztem Samstag im Tagesanzeiger, ich zitiere: «Wenn ich in einem Vortrag sage: Alle sollen aufstehen, die eine Betroffene von sexualisierter Gewalt kennen, ist der ganze Raum auf den Füssen. Wenn ich aber frage wer einen Täter kennt, bleiben fast alle sitzen.» Das geht nicht auf. Und darum können wir Missbrauch in der Kirche und unseren Strukturen, welche Missbrauch in der Kirche begünstigen, praktisch nicht selbst erkennen, wir können es nicht. Wenn wir das wirklich wissen wollen, müssen wir damit aufhören, unsere Strukturen zu verteidigen und sie Fachleuten – unabhängigen Dritten – zur Überprüfung anvertrauen, da ist Vertrauen drin. Wir müssen loslassen und Kontrolle abgeben, damit das Licht ins Dunkel dringen kann. Die Verantwortung dafür dürfen wir aber nicht abgeben.

Die Katholische Kirche wird in zwei Jahren ihre umfassende Studie zur historischen Aufarbeitung ihrer Missbrauchsfälle publizieren. Im Rat EKS haben wir uns die Fragen gestellt: Was sagen wir auf evangelischer Seite unseren Mitgliedern, der Öffentlichkeit, der Politik und den Medien? Der Rat ist überzeugt, dass es nicht reicht, in Anführungszeichen «nur» in die Prävention zu investieren. Die ist wichtig, sehr wohl, das ist klar. Aber es reicht nicht anzunehmen, dass wir möglicherweise ein kleineres Problem haben, weil wir andere Strukturen und nicht so viel Hierarchien haben. Nein – wir wissen seit der Präsentation der Studie der Evangelischen Kirche Deutschland, dass Missbrauch auch in evangelischen Kirchen stattfinden kann und stattfindet. Wir werden von der Öffentlichkeit, den Betroffenen und unseren Mitgliedern daran gemessen, wie wir Missbrauch aufdecken, verhindern und wie wir mit dem Leid der Betroffenen umgehen. So lassen Sie uns doch gemeinsam mutig und furchtlos vorangehen. So wie es uns gestern doch gepredigt wurde, mit der Zeitung in der linken und der Bibel in der rechten Hand. Auch Nationalratspräsident Eric Nussbaumer sprach gestern hier an dieser Stelle davon, dass die Reformierte Kirche einen gesamtgesellschaftlichen Auftrag hat. Mit einer Dunkelfeldstudie, wie sie der Rat beantragt, werden die Fragen hinsichtlich der Prävalenz von sexuellem Missbrauch im Kontext der Gesellschaft allgemein und im Umfeld der Evangelisch-reformierten Kirche im Speziellen untersucht. Die Studie liefert die Fakten, die wir benötigen, die Fakten, welche den Boden bilden, für die Verbesserung und die Wirksamkeit von Prävention und Massnahmen. Damit können wir beispielhaft vorangehen und das lieber als Vorreiterin und nicht als Schlusslicht. Und darum bitte ich Sie im Namen des Rates, geben wir den Betroffenen nun endlich ihr Recht, indem wir unser System ausleuchten lassen, damit nicht das Dunkel, sondern das Licht obsiegt. Es kann doch nicht sein, dass wir warten, bis andere Organisationen mitmachen. Jetzt, jetzt sind wir gefragt. Es werden andere dazukommen, davon bin ich überzeugt, wenn wir mit gutem Beispiel vorangehen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Merci.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Catherine Berger. Pierre-Philippe Blaser.

Pierre-Philippe Blaser (Conseil) : Il arrive qu'au fil de notre vie, nous devions passer par des examens médicaux approfondis. Nous avons tous connu une prise de sang pour un examen

de routine, mais parfois, on le sait, il faut aller un peu plus loin, entreprendre une radiographie ou un ultrason, et parfois, il faut aussi aller encore plus loin, planifier une imagerie par résonance magnétique par exemple. À quoi servent de tels examens ? Ils sont nécessaires à l'établissement d'un diagnostic approfondi, diagnostic dont dépendra ensuite la meilleure thérapeutique possible. Tant que l'examen n'a pas eu lieu, on doit se contenter d'hypothèses ou d'estimations au pifomètre. On peut aussi alimenter un sentiment, un sentiment inquiet ou rassuré, mais devant les symptômes, la manière la plus fiable de lever le doute, c'est d'entreprendre un examen approfondi.

La proposition que le Conseil soumet aujourd'hui à votre discernement est de cet ordre. Il propose de donner votre accord pour effectuer, sur notre Église réformée que nous aimons et que nous voulons durable, un examen approfondi. De manière à lever tous les doutes, et, si nécessaire, à prendre les mesures thérapeutiques appropriées. De manière à faire tout ce qui est nécessaire pour régler ce sujet durablement, garantir la bonne santé de nos Églises cantonales dans les années à venir. Un examen, certes, doit aussi être proportionné, adapté. Et de quel diagnostic avons-nous besoin ? Quelle étude est-elle pertinente pour nous, pour notre Église ? Une étude historique, une étude sociologique ? La réalité de nos archives, nous la connaissons de mieux en mieux. Les coûts, les informations importantes pour notre travail de prévention, le souhait de relever des spécificités réformées, tout cela va dans le même sens. L'étude présentée ici répond de manière fiable aux questions que l'on se pose. Et nous avons besoin de cette étude maintenant, estimons-nous. Tant qu'elle ne sera pas finalisée, il ne nous restera que des hypothèses, des sentiments, des estimations au pifomètre. Or, cela ne suffit pas, ni vis-à-vis des personnes concernées, ni vis-à-vis d'un public qui veut savoir si nous méritons sa confiance. Nous ne nous réjouissons jamais d'un examen médical. Comme tous les examens médicaux, il génère en nous des sentiments difficiles, peut-être de la peur. Qu'allons-nous découvrir ? Le mal est-il plus grave que nous le pensions ? Et puis, l'examen lui-même, est-ce qu'il ne va pas susciter de nouveaux problèmes de santé ? Pour faire face à ces craintes, nous pouvons toujours poser toutes les questions qui sont nécessaires et demander toutes les garanties nécessaires avant l'examen, bien évidemment. Sentiments de peur peut-être, mais sentiments d'injustice aussi, car nous avons l'impression que notre Église est progressiste. Pourquoi devrait-on faire un examen des poumons, si on n'a jamais fumé ? Pourquoi devrait-on examiner son cœur, si on a fait du sport ? Mais la prévention ne soigne pas une maladie. Nous savons que des symptômes sont apparus, que des personnes se sont manifestées, qu'elles ont parlé de la violence qu'elles avaient subie dans le cadre de nos Églises. Comment nos structures et notre culture ecclésiale favorisent-elles de tels abus ? Il est impossible de le dire avec les connaissances que nous avons à l'heure actuelle. Nous savons qu'il s'agit de cas qui ne sont pas isolés et que les personnes qui ont subi des violences hésitent longtemps avant de s'exprimer, et peut-être que d'autres se taisent à l'heure où je vous parle. Bien sûr, d'autres couches de la société ont aussi ces symptômes et nous savons que les abus ne concernent pas seulement notre Église, bien évidemment. Mais nous devons balayer devant notre porte. Nous devons faire face à nos personnes victimes. Et ces personnes victimes, dans le cadre de cette étude, ne sont pas seulement des symptômes, elles deviennent l'antidote pour prévenir les abus. Alors oui, c'est une étude coûteuse, oui c'est techniquement exigeant, c'est peut-être douloureux à supporter. Mais nous sommes convaincus qu'elle n'a pas son équivalent pour lever les doutes actuels et planifier les mesures appropriées.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Pierre-Philippe Blaser und Rita Famos wird ebenfalls noch vom Rat reden.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Ich spreche noch kurz zum Antrag 3. Eine GFS-Umfrage aus dem Jahr 2019 zeigt: Fast jede vierte Frau erlebt im Laufe ihres Lebens ungewollte sexuelle Handlungen, also Missbrauch, mehr als jede zehnte Frau über 16 Jahren hat gegen ihren Willen Geschlechtsverkehr gehabt. Das kann doch nicht unsichtbar bleiben, oder? Doch! Die Kriminalstatistik erfasst nur einen Bruchteil dieser Vorfälle und Taten. Nicht einmal die Hälfte der Betroffenen sprechen je mit jemandem darüber. Und nicht einmal 10% der Betroffenen bringen einen Fall zur Anzeige. Oder anders: Wenn hundert Frauen in einem Raum sind, wurden wahrscheinlich 25 von ihnen Opfer sexueller Übergriffe, 12 sogar vergewaltigt und vielleicht eine davon zeigt den Täter an.
Seit ich öffentlich gesagt habe: «Ja, das kommt auch bei uns vor», melden sich die Betroffenen bei mir. Es gibt Leute unter Euch, die mir vorwerfen, es sei unprofessionell, mit ihnen zu sprechen. Ich würde da meine Rollen vermischen. Aber wissen Sie, die wollen nicht mit mir als Pfarrerin oder Seelsorgerin sprechen, sondern genau in meiner Rolle als Kirchenpräsidentin. Hilfe, Therapien haben sie schon längst an anderen Orten geholt. Jetzt wollen sie mich konfrontieren, dass das Patriarchat, sexistische Sprüche, die Übergriffe in allen Belangen, eben auch bei uns stattfinden und dass wir dafür Verantwortung übernehmen sollen. Sie erzählen von dem, was ihnen in unserer Kirche angetan wurde. Manchen als Kindern oder Teenagern, anderen als Erwachsenen. Die meisten haben spirituellen Missbrauch erlebt, der den sexuellen Missbrauch vorbereitet hat. Ihr Vertrauen in uns und unsere Repräsentanten, ihr Glaube, wurden zu Waffen gegen sie selbst. In unserer Kirche. Sie haben sich jahrelang geschämt, aber nach jahrelanger Therapie und Hilfe ausserhalb der Kirche getrauen sie sich nun auch mit uns, ja mit uns Kirchenleitenden, zu sprechen. Sollen wir sie wegschicken? Sie reden mit uns. Ausgerechnet mit uns. Nicht, weil sie unsere Hilfe wollen. Sondern weil sie uns helfen wollen, dass es künftig nicht weitere Betroffene gibt.

Hinter dem Antrag, einen Beteiligtenbeirat einzurichten, stehen die Geschichten, Schicksale und der Mut dieser Menschen. Denn einige von ihnen sind bereit, uns dabei zu unterstützen, uns die richtigen Fragen zu stellen in der Studie. Sie wollen uns helfen, mit den Betroffenen richtig umzugehen, die Meldestellen gut einzurichten. Sie haben ein unverzichtbares Wissen aus der Betroffenenperspektive. Sie sind nicht einfach Opfer, sie sind diejenigen, die uns auf das Problem aufmerksam gemacht haben und uns sogar helfen wollen, sicherer, gerechter und ehrlicher zu werden. Darum brauchen wir diese Kommission, in der sich betroffene Expertinnen und Experten mit Kirchen- und Fachstellenleitungen und ja, Femmes protestantes, auch mit externen Fachpersonen uns beraten können. Daran haben wir auch gedacht, dass externe Fachpersonen dabei sein müssen, einfach, wir haben sie nicht aufgelistet, weil das ja noch offen ist, welche genau wir da brauchen.

Liebe Synodale: Alles hat seine Zeit. Schweigen hat seine Zeit, Reden hat seine Zeit. Nachdenken hat seine Zeit und Handeln hat seine Zeit. Geschwiegen haben die Opfer lange, jetzt sprechen sie. Nachgedacht haben wir auch sehr viel und jetzt, Gott sei Dank, reden wir miteinander. Und hoffentlich führt uns dieses Reden in ein gemeinsames koordiniertes Handeln. Der Rat ist auch bereit zu hören, was Ihre Anregungen sind. Er ist überzeugt, dass wir handeln können, wenn wir Präventionsmassnahmen und Schutzkonzepte umsetzen, eine Studie in Auftrag geben und die Betroffenen und die Fachleute einbeziehen. Er hat bewusst alle drei Anträge in einem Antrag oder in ein Geschäft gesteckt, weil er überzeugt ist, dass es zusammengehört. Und nun sind wir gespannt und offen für diese nicht einfache, aber wichtige Diskussion. Ich danke Euch.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Rita Famos für die Ausführungen des Rates. Und nun hat das Wort die Geschäftsprüfungskommission, Aude Collaud.

Aude Collaud (CEG, VD) : Avant d'entamer la discussion sur ce point, il est important de dire que la Commission d'examen de la gestion a entendu différentes voix. Il apparait que plusieurs membres du Synode se sentent ignorés ou incompris. Si la CEG a l'envie de se rallier à la proposition du Conseil, parce que cette discussion est indispensable, il est également important d'entendre que pour beaucoup, la communication en allemand ainsi que l'annonce de l'étude bien avant que le Synode ait pu se prononcer, a exercé une pression. Des voix individuelles se sont également élevées en manifestant qu'elles s'étaient senties blessées. L'encouragement de la CEG est que ce débat soit mené de la manière la plus objective possible et sans créer de rancœurs. En tant que Romande, j'aimerais également rappeler qu'une traduction, aussi fidèle soit-elle, ne peut pas être comprise si elle reste trop littérale. Dans ce document, certaines phrases, voire certains paragraphes, n'étaient tout simplement pas compréhensibles sur un sujet aussi sensible que celui-ci. La qualité de ce texte n'est pas acceptable. Néanmoins, le fait que l'EERS souhaite réaliser une étude de fond, dans toutes les Églises, est extrêmement important. L'impulsion que donne l'EERS avec cette ébauche est très forte. En effet, les cas d'abus dans nos Églises doivent être mis en lumière afin que les victimes puissent être entendues et reconnues. La Commission d'examen de la gestion encourage l'étude, recommande un échange le plus apaisé possible, dans le respect des uns et des autres. Je vous remercie.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Aude Collaud für die Berichterstattung der GPK. Wir kommen zur Beratung des Berichts als Ganzes. Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Dann sind wir beim Traktandum, bei der Beratung des Berichts, der Vorlage als Ganzes. Wird das Wort gewünscht zum Ganzen? Ich bitte.

Eintreten nicht bestritten | L'entrée en matière n'est pas contestée

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Dominik von Allmen (BEJUSO): Im Namen der BEJUSO-Delegation stelle ich einen Ordnungsantrag, dass wir jetzt gleich, noch vor der weiteren Debatte, über einen Antrag abstimmen werden, den ich Euch jetzt gleich vorlesen werde und vielleicht ist es möglich, ihn einzublenden? Der Antrag, über den wir nach einem angenommenen Ordnungsantrag abstimmen werden oder würden, lautet:

Antrag BEJUSO (neu)
«Die Synode der EKS spricht sich grundsätzlich für die Durchführung und Finanzierung einer Studie zum Thema sexueller Missbrauch aus.»

Es tut mir leid, dass ich mich, dass wir Euch und Sie damit zu Beginn der Debatte vielleicht ein wenig überfahren. Lassen Sie mich noch kurz erklären, was unsere Absicht dahinter ist. Wir glauben, dass es eine Mehrheit hier im Saal gibt, die beim Thema sexueller Missbrauch hinschauen möchte und dass deshalb grundsätzlich ein weitreichender Konsens herrscht, dass es eine Studie in irgendeiner Form in absehbarer, wie auch immer zu definierender Zeit braucht.

Wenn Sie deshalb unserem Antrag zustimmen, tun Sie damit zwei Dinge:

Erstens: Sie senden ein Signal gegen aussen, nämlich, dass wir als EKS hinschauen und handeln und nicht verzögern.

Zweitens: Sie setzen ein Vorzeichen auch für unsere Debatte hier und heute. Die Frage ist dann nicht, ob wir beim Thema sexueller Missbrauch hinschauen oder nicht, sondern die Frage ist dann, wie wir das tun und welcher der vielen Vorschläge, die jetzt im Raum stehen, der Beste ist. Das Risiko, das heute besteht, ist, dass wir vor lauter Anträgen und Ideen am Schluss mit leeren Händen oder nur sehr wagen Resultaten dastehen und das, glaube ich, wäre fatal für uns und auch als Signal an die Öffentlichkeit.

Aus diesem Grund haben wir den Antrag aber bewusst sehr offen formuliert: Weder der Zeitpunkt noch die Art der Studie noch der Umfang der Finanzierung werden damit festgelegt. Auch lässt der Antrag offen, ob die EKS die Studie gemeinsam mit anderen Institutionen und Partnern oder allein verantwortet. Diese Fragen können wir in der folgenden Debatte immer noch ausfechten.

Unsere Hoffnung ist damit, mit diesem Antrag, dass wir uns etwas Luft verschaffen und dann umso freier und leidenschaftlicher debattieren und nachdenken können. Soweit die Begründung unseres Antrags. Sie müssen zuerst den Ordnungsantrag annehmen, wenn Sie diesen Antrag annehmen oder darüber abstimmen möchten. Vielen Dank.

Kurze Diskussion mit Zwischenrufen bezüglich des korrekten Vorgehens | Brève discussion avec interjections concernant la procédure correcte

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Meine Damen und Herren, nochmals: Wir haben einen Ordnungsantrag. Denn wenn wir in die Debatte einsteigen, haben wir einen ordentlichen Antrag, dort können wir nicht vorgängig einen anderen Antrag voranstellen, das geht nicht. Mit dem Ordnungsantrag wird das beantragt. Deshalb wird zuerst über den Ordnungsantrag abgestimmt. Wenn Sie diesem zustimmen, dann kann der Antrag von Bern materiell behandelt werden. Wenn Sie diesen ablehnen, werden wir im Geschäft normal weitergehen. Damit das korrekt läuft, bitte ich zuerst die beiden Stimmenzähler festzustellen, wieviel Stimmberechtigte hier sind im Saal.

Feststellung der Anzahl der anwesenden stimmberechtigten Synodalen (64) | Constat du nombre de déléguées et délégués présents (64) ayant le droit de vote

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir haben 64 stimmberechtigte Synodale anwesend. Wir werden also über diesen Ordnungsantrag abstimmen, ob die Reihenfolge der Geschäfte verändert werden kann, also wir über den materiellen Antrag überhaupt abstimmen können. Es geht also nur darum, den Ordnungsantrag grundsätzlich anzunehmen oder abzulehnen. Wer dem Ordnungsantrag der Berner zustimmen will, die Reihenfolge der Anträge umzustellen, der erhebt jetzt die Stimmkarte für ein Ja, nach der Übersetzung, meine Damen und Herren.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc voter sur la motion d'ordre bernoise. Si vous adoptez cette motion, merci de lever vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer lehnt den Ordnungsantrag ab?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Qui refuse ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Enthaltungen bitte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Ordnungsantrag: abgelehnt | Vote sur la motion d'ordre : refusée (29 ; 30 ; 5)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Der Ordnungsantrag ist mit 29 zu 30 Stimmen abgelehnt. Das bedeutet, wir werden mit dem Geschäft im ordentlichen Verlauf weiterarbeiten. Wir sind immer noch beim Geschäft als Ganzes. Werden Wortmeldungen gewünscht? Bitte schön.

Esther Straub (ZH): Ich spreche für die 13 Kantonalkirchen, die hinter den drei Anträgen stehen, die Ihnen vorliegen. Sexueller Missbrauch muss schonungslos aufgearbeitet werden, und es muss alles darangesetzt werden, Missbrauch zu unterbinden. Das ist die Maxime, die in unseren Diskussionen zur Vorbereitung dieses Traktandums leitend war und die uns zu den drei neuen Anträgen geführt hat.

Schonungslose Aufarbeitung bedeutet, die Täter in den Fokus zu nehmen und ihre Taten nicht zu verharmlosen und gemeinsam an einer Kultur zu arbeiten, in der sexueller Missbrauch keine Chance mehr hat.
Das Interview, bereits zitiert, am Samstag im Tagesanzeiger, mit Agota Lavoyer, spricht mir aus dem Herzen. Es ist mit dem Satz überschrieben: «Wir haben bei Tätern einen blinden Fleck!» Auch die Reformierte Kirche hat diesen blinden Fleck. Seit einem halben Jahr spricht sie, wenn sie über Missbrauch spricht, über reformierte Strukturen wie Föderalismus und Partizipation oder Behörden, sie redet von theologischen Konzepten wie Vergebung und Geschwisterliebe, aber sie spricht nicht über die Täter. Agota Lavoyer sagt: Sexuelle Gewalt ist fest in einer einzigen Struktur verwurzelt, dem Patriarchat. Und dann sagt sie: «Ich weiss, dass es Leute gibt, die jetzt die Augen verdrehen.» Ich bitte Sie, verdrehen Sie nicht die Augen, wenn ich auf diese Erkenntnis einer Expertin wieder zurückkomme.

Wir anerkennen die Initiative des Rats und im Speziellen von Rita Famos, das Thema «Sexueller Missbrauch» anzugehen, Betroffene zu Wort kommen zu lassen, die Vergangenheit aufzuarbeiten, eine Studie zu erstellen, Prävention voranzutreiben. Das alles muss stattfinden, darin sind wir uns einig. Wir sind jedoch der Meinung, dass die Initiative, wie sie uns der Rat vorlegt, zu wenig weit geht und an entscheidenden Punkten zu kurz greift. Sie ist zu wenig schonungslos.

Im September, letztes Jahr, wurde die katholische Missbrauchsstudie vorgestellt. Zentralisierung, Hierarchisierung, Zölibat, katholische Sexualmoral wurden als spezifische Probleme identifiziert, die Missbrauch im römisch-katholischen System begünstigen. Im Januar dann wurden die Resultate der ForuM-Studie aus der EKD publik: Spezifisch evangelische Strukturen «führten» zu Missbrauch, rezipierte die EKS die Ergebnisse. Föderalismus, Partizipation, Pfarrhaus wurden als Beispiele missbrauchsfördernder oder eben gar -bewirkender Strukturen in der reformierten Kirche herausgehoben. Die ForuM-Studie bringt eine klare Erkenntnis: Jede Struktur kann von Tätern missbraucht werden, denn Täter missbrauchen. Es ist folglich für jede Struktur eine besondere Wachsamkeit nötig. Und nicht nur jede Struktur kann von Tätern missbraucht werden, Täter missbrauchen auch theologische Konzepte, um

sich selbst schadlos zu halten: Sie reden von Liebe und Vergebung oder in nichtkirchlichen Kontexten von Freiheit und Wohlbefinden und, und, und. So unterschiedlich die Strukturen und Kontexte sind in denen sexueller Missbrauch stattfindet, in einem Punkt sind Missbrauchssituationen identisch: Sowohl die katholische als auch die evangelische Studie zeigen im Ergebnis, dass die Täter zu 98-100% Männer sind. Darüber wird seltsamerweise nicht gesprochen. Diese frappante Übereinstimmung wird ausgeblendet. Das ist der blinde Fleck. Geschätzte Catherine Berger, Lavoyer sagt nicht, wir können die Täter nicht erkennen, sondern sie sagt, wir wollen die Täter nicht erkennen!
Wir können noch so lange Strukturen verbessern und vor Missbrauch schützen – um Missbrauch auszumerzen, müssen wir die Täter in den Fokus nehmen und wir müssen zuallererst auch die Frage stellen, wieso es fast ausschliesslich Männer sind.

Dass wir heute überhaupt über Missbrauch reden, verdanken wir jenen Betroffenen, die vor sieben Jahren mit #meToo angefangen haben, Missbrauchssituationen öffentlich zu thematisieren, Täter in den Fokus zu nehmen und Konsequenzen einzufordern. Deshalb reden wir heute überhaupt über Missbrauch, weil Betroffene es wagten in Frage zu stellen, was in einer «Kultur der männlichen Überlegenheit», so definiert Lavoyer Patriarchat, allgemein akzeptiert war. Die entscheidende Frage, die sich in dieser Diskussion nun stellt: Wie muss sich unsere Gesellschaft weiter verändern, damit Missbrauch definitiv keine Chance mehr hat? Wie gelingt es uns, die «Kultur der männlichen Überlegenheit» abzulösen? Welche Kultur des Umgangs untereinander, welche Kultur über Sexualität zu reden, welche Kultur der Wachsamkeit ist nötig? Und wie befördern wir diese Kultur? Was kann die Reformierte Kirche zu diesem gesellschaftlichen Kulturwandel in ihren eigenen Reihen beitragen? Das ist die Frage, die wir uns heute stellen müssen.

Die Reformierte Kirche kann:

1. ihre Präventionsarbeit verbessern. Wir sind in einigen Kantonalkirchen schon weit. In Zürich z.B. kennen wir im Unterschied zum Staat eine Pflicht, Privat- und Sonderprivatauszüge beizubringen, für alle Berufsgruppen und auch für Freiwillige, die mit Minderjährigen und Vulnerablen arbeiten. Der Staat kennt diese allgemeine Pflicht immer noch nicht. Aber auch wir wissen: Mit Papieren allein ist es nicht getan. Unser Schutzkonzept in Zürich ist mit obligatorischen Schulungen verbunden. Und es braucht noch mehr: Wir müssen einen Kulturwandel befördern. Wir brauchen eine Kultur, in der wir nicht wegschauen, sondern hinschauen und Übergriffe benennen – besonders dort, wo wir selbst Zeug:innen sind.
Um als Organisation hinzuschauen, braucht es eine Kontaktstelle, wie sie im Antrag des Rats gefordert wird. Die Katholische Kirche hat nun vor kurzem, zwei Wochen, erklärt, konsequent auf externe Kontaktstellen zu setzen, damit die Unabhängigkeit gegeben ist und das Vertrauen. Wir müssen das in den Kantonalkirchen auch sicherstellen, dass Kontaktstellen extern sind, und wir müssen kritisch prüfen, wie wir mit internen Stellen umgehen sollen. Eine nationale Kontaktstelle muss unseres Erachtens klar extern sein. Nur so schaffen wir für Betroffene Vertrauen.

2. Die Reformierte Kirche kann und soll ihre eigene Geschichte des Wegschauens aufarbeiten. Sie soll Betroffenen zuhören. Und sie soll Fachexpert:innen beauftragen, Fragen zu stellen und Antworten zu finden: Hat sich die Situation in der Geschichte der Reformierten Kirche verändert, als Frauen in Leitungsämter und in den Pfarrberuf einzogen und Gremien und Pfarrkonvente nicht mehr rein männlich zusammengesetzt waren? Wäre das eine Forschungsfrage? Expertinnen können zusammen mit Betroffenen und Mitarbeitenden aus dem

kirchlichen Kontext am besten entscheiden, was zu untersuchen Sinn macht und welche Massnahmen eine EKS ergreifen soll und welche nicht.
Wir sagen: Einen Schritt zurück! Konstituieren wir zuerst ein Fachgremium. Dieses soll Vorschläge bearbeiten, was die Reformierte Kirche zur Aufarbeitung in Angriff nehmen soll.

Das sind zwei Beiträge, die die Reformierte Kirche leisten kann: Prävention und gezielte Aufarbeitungsprojekte in den eigenen Reihen. Was die Reformierte Kirche hingegen nicht kann: Sie kann die Missbrauchsproblematik nicht für die ganze Gesellschaft lösen. Und: Sie darf sich das auf keinen Fall anmassen. Die Dynamik in der Schweiz geht in eine gefährliche Richtung. Die Kirchen stehen im Fokus des Missbrauchs – einmal mehr nicht die Täter. Ja, die Kirchen haben ein Problem mit sexuellem Missbrauch, und zwar deshalb, weil sie patriarchal geprägt sind, so wie viele andere Organisationen und Gesellschaftsbereiche bis hin zur Familie – immer noch. Die männliche Überlegenheitskultur ist weiterhin stark.
Die Reformierte Kirche hat sich in den letzten 50 Jahren etwas befreit, vielleicht teilweise sogar stärker als andere Organisationen oder andere Religionsgemeinschaften, vielleicht, aber auch sie erliegt noch immer in vielen Mustern, auch theologischen Mustern, dem Irrtum der männlichen Überlegenheit.
Es wäre fatal, wenn die Gesellschaft sich in der falschen Sicherheit wiegt, Missbrauch sei ein spezifisch kirchliches Problem. Denn damit werden Fälle aus anderen Kontexten nicht mehr ernst genommen und verharmlost. Und: Der gesamtgesellschaftliche Kulturwandel, der so dringend nottut, würde nicht angestossen. Die Kirche muss sich ja nur ändern, nicht die Gesellschaft, hiesse es dann. Ich hatte die Gelegenheit, am Freitag mit einem der unterzeichneten Nationalräte zu reden und ihm hat diese Argumentation eingeleuchtet. Stimmt: Eigentlich müsste der Bund die Dunkelfeld-Studie machen, sagte er.
Das haben wir auch gehört bei der Vorstellung der Studie, diesen Satz: Eigentlich müsste der Bund… Also gehen wir keine faulen Kompromisse ein, sondern nehmen wir den Bund in die Verantwortung.

Deshalb:

3. Die gesamtgesellschaftliche Dunkelfeldstudie gehört in die gesamtgesellschaftliche Verantwortung. Es ist der Bund, der diese Studie veranlassen soll und muss. Wenn die Reformierte Kirche die Studie durchführt, bekommt sie eine problematische Schieflage oder Schlagseite, die sich auch auf die Ergebnisse auswirkt und niemandem hilft, sondern Schaden anrichtet. Auch hier gilt: Es braucht Unabhängigkeit und es braucht die richtige Verantwortung. Sexuellen Missbrauch in der Gesamtgesellschaft zu untersuchen, das muss die Gesamtgesellschaft angehen.

Die drei Anträge: Prävention, Aufarbeitung und Dunkelfeldstudie werden wir in der Detailberatung noch präziser erläutern. Ich bitte Sie, auf die Vorlage einzutreten und dann in der Detailberatung die Anträge der 13 Mitgliedkirchen zu unterstützen. Danke.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum. Die nächste Sprecherin bitte.

Anne Abruzzi (VD) : La protection de l'intégrité des personnes concerne la société et concerne notre Église. Elle ne concerne pas uniquement la société, ni uniquement l'Église. Mais comme Église réformée, nous sommes en lien avec la société, comme Église réformée, nous savons toujours nous réformer, nous sommes donc prêts à nous remettre en question. C'est

pourquoi nous estimons qu'il s'agit d'aborder la question des abus avec une stratégie commune et au niveau suisse.
À ce sujet, nous avons reçu un rapport de notre Conseil et nous le remercions pour ce travail. Le Conseil nous propose différentes démarches et c'est sur la base de ce rapport qui nous a été fourni que nous proposons des amendements et, s'ils peuvent être projetés, ça serait le moment. Merci. C'est donc sur la base du rapport que vous a fourni le Conseil que l'Église vaudoise vous propose certains amendements.

En effet, notre objectif est la co-construction. Lorsque les temps sont difficiles, que les enjeux sont importants, il s'agit de trouver ensemble des solutions, en Synode, aujourd'hui. Nos amendements, je vais vous les présenter.

Le premier : la première partie de la décision 1 est la décision proposée par notre Conseil, elle est inchangée. Parce que oui, nous avons besoin de travailler sur des outils concrets pour la protection de la personnalité à l'intérieur de nos Églises. Nous avons besoin, au Synode de novembre, d'une boîte à outils qui nous dise quoi faire, comment faire, avec des instruments concrets.

La deuxième partie de la décision est aussi une proposition de notre Conseil sans changement. C'est la proposition de décision numéro trois que je vous propose de mettre en décision numéro une. Pourquoi ? Parce qu'une commission consultative des parties prenantes doit être instaurée sans délai. Elle nous permet de tenir compte des points de vue des milieux de défense des victimes, et ce, de manière « institutionnelle », et ce, pour l'ensemble des démarches à entreprendre en matière de protection de l'intégrité des personnes. Il s'agit d'avoir cette commission à nos côtés avant d'entreprendre une étude.

Venons-en à la question de l'étude, en décision numéro deux. Une étude, oui, mais une étude co-construite. Un examen médical, oui, mais qu'on nous explique les différentes étapes de cet examen, les risques qu'il comporte, et la photographie que l'on obtiendra au final. Pour pouvoir dire d'accord à cet examen en connaissance de cause, il nous faudrait quatre éléments.

- Tout d'abord, un calendrier : il nous faut une vision à long terme de toutes les démarches à entreprendre avant une étude, en parallèle à celle-ci et après ; une politique d'Église tenant compte de la protection des personnes doit être proposée dans sa globalité. Une enquête doit absolument s'inscrire dans cette politique globale, dans cette stratégie. Pourquoi ? quels sont nos objectifs ? et quand ? Ce calendrier doit être soumis à la commission consultative des parties prenantes afin d'entendre les milieux de la protection des victimes en amont de l'étude.
- Ensuite, le type d'enquête : c'est aussi une question que nous avons ; une enquête sur les archives ? une enquête interne ? une enquête en population générale ? et comment ce choix s'effectue-t-il ? On estime que ce choix devrait se faire sur la base du préavis de la commission consultative, et avant de mettre en œuvre l'enquête. De plus, un avis juridique – non pas une étude, mais un simple avis juridique – devrait dire concrètement ce qu'il en est des archives des Églises sur cette thématique.
- De plus, admettons que la voie à prendre est effectivement l'enquête en population générale – ou enquête de prévalence. Là, il s'agit de nous dire comment les tiers qui seront concernés par cette enquête, qui vont aussi être visés par l'enquête, vont participer :

comment vont-ils être informés en amont de l'enquête ? comment vont- ils être consultés pendant l'enquête, comment vont-ils être pris en considération ?
– Finalement, avant d'accepter un prix, nous avons besoin de savoir pourquoi ce prix-là s'applique, et quels sont les critères à remplir pour être en mesure d'entreprendre cette étude. Quel est l'institut qui remplit ces critères-là ? et le financement par la vente de titres, qu'est-ce que cela signifie pour l'Église réformée de Suisse ? quels sacrifices, quelles conséquences, pour nous, de vendre ces titres ?

Les objectifs de ces amendements sont donc les suivants.
1. Le Synode, sur le principe, dit oui à une enquête. Mais le Synode doit être consulté concernant la politique de protection de l'intégrité des personnes.
2. Le Synode doit pouvoir s'engager dans cette protection avec une stratégie que lui soumet le Conseil.
3. Le Synode doit ensuite pouvoir faire bénéficier les Églises cantonales du résultat de ses travaux.

Nous devons pouvoir dire aujourd'hui : oui, cette question est sensible, oui, nous avons osé l'aborder ensemble, oui, nous nous confrontons à ces questions avec des mesures tant au niveau suisse qu'au niveau cantonal. Nous sommes convaincus que cette question va nous concerner à long terme : ce n'est pas un sprint, une enquête vite donnée à un tiers. Ce n'est pas un lancer du javelot, pour mettre la question loin derrière nous, ou loin devant nous, en dehors de notre sphère, c'est un marathon que nous avons à entamer, un parcours long, et le rythme doit être adapté. Merci.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke für dieses Votum. Der nächste Sprecher bitte.

Erhard Jordi (SZ): Ich spreche im Namen Zentralschweiz und der Tessiner Kirche. Es ist transparent, dass wir zu diesen 13 Kirchen gehören, die den Antrag, den Esther Straub erwähnt hat, unterzeichnet haben.
Ich möchte mich an die Worte von Catherine Berger anschliessen, es geht wirklich nicht darum, ob wir wollen oder nicht wollen. Es geht nur darum, wie wir wollen. Es ist unbestritten, dass wir Prävention, Anlaufstellen, Schulung und griffige Massnahmen zur Vermeidung, zur Aufdeckung und zur Sanktionierung von Missbrauchshandlungen jeglicher Art brauchen. Seien diese sexuell, spirituell oder andere Verletzungen der persönlichen Integrität eines Menschen. Die Kantonalkirche Schwyz hat gerade so einen Fall hinter sich, es ist eine ungemein enttäuschende Erfahrung. Eine interne Meldestelle halten wir aber für ungenügend. Erstens denken wir, dass die Person, die von einem Mitglied einer Organisation etwas Schlimmes erfahren hat, vielleicht nicht zuerst mit einem Mitglied derselben Organisation reden möchte. Und ich kann Ihnen sagen, dass Eltern von minderjährigen Opfern das völlig intransparent finden. Das ist keine gute Idee, aber natürlich brauchen wir so eine Meldestelle.

Zur Dunkelfeldstudie: Wir verstehen die Absicht dieses Studiendesigns. Wir haben aber mehrere Einwände:

Dieses Studiendesign entstand aus der vermutlich richtig eingeschätzten Problematik, dass eine historische Aufarbeitung quantitativ eher wenig bringen könnte und uns das dann als Deckmäntelchen vorgeworfen würde. Das führt zu zwei Gedanken.

1. Woher wissen wir das? Vielleicht müssen wir zuerst einmal, vielleicht im Falle einer der grösseren Landeskirchen, erforschen, was denn überhaupt möglich wäre, eine Vorstudie. Und, wieso steigen wir gerade so gross ein? Wäre es nicht einfacher, einmal bei unseren Mitgliedern zu fragen?

2. Das ist ein persönliches Statement. Ich finde es relativ anmassend, wenn wir Reformierten nun der Schweiz sagen, dass wir wissen, wie es geht, vor allem wenn man in einem Kanton lebt, der eigentlich keine Reformierten hat, fällt einem das schon auf. Ich habe schon begriffen, dass die Motivation dahinter die Aufdeckung von toxischen Strukturen in der Kirche wäre. Ich bin aber nicht ganz so sicher, ob wir die nicht eigentlich kennen würden, wenn wir ehrlich sind. Also vielleicht können wir Experten dahinter setzen, die toxischen Strukturen zu benennen. Ich finde uns muss interessieren, was unsere Fälle betrifft. Ich fände es aber sehr begrüssenswert, wenn der Bund eine solche, grosse Dunkelfeldstudie machen würde und ich denke, wir sind dann sehr daran interessiert, da mitzutun.

3. Der Zeithorizont. Gemäss dem Antrag ist 2027 mit Ergebnissen zu rechnen. Das finde ich extrem lange. In welches gesellschaftliche Umfeld werden dann diese Ergebnisse kommen? Also, wenn Sie denken, was im Moment passiert mit unserer Gesellschaft, die hat sich dann schon sehr viel weiterentwickelt. Ich glaube, wir müssen schneller Wissen generieren und der Gesellschaft, und vor allem den Betroffenen, Antworten geben. Ich bin selbst Naturwissenschaftler, mir ist völlig bewusst, dass Wissenschaft Zeit braucht und Zeit haben muss. Deshalb ist es meines Erachtens ebenfalls nicht möglich, eine derart umfassende wissenschaftliche Arbeit jetzt hier zu beschliessen.

4. Es ist extrem viel Geld eingeplant. Wir möchten dieses nicht sparen, wir möchten es aber lieber für Prävention, Opferhilfe und Täterüberführung ausgeben.

Wir unterstützen also den Antrag, den Esther Staub erwähnt hat, der eine Art Gegenantrag oder, ich finde das Wort nicht so schön, es ist eigentlich eher eine Diskussionsgrundlage. Herzlichen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Erhard Jordi. Der nächste Sprecher? Pierre de Salis.

Pierre de Salis (NE) : Il est toujours délicat de s'exprimer de façon critique sur un dossier ultra-sensible. La décision est très attendue, la pression est très forte, chaque propos est scruté par les médias et l'opinion publique. Et pourtant, il s'agit de la responsabilité de chaque député, de chaque députée au Synode, d'évaluer la pertinence des décisions proposées.

Nous sommes toutes et tous d'accord, et cela a été redit maintes fois : chaque situation avérée d'abus est un cas de trop. Nous sommes toutes et tous d'accord : à l'avenir, c'est le principe de la tolérance zéro, autant que faire se peut, qui doit guider l'action des Églises, notamment en ce qui concerne les activités impliquant des enfants ou des jeunes.

Avant de se lancer dans une coûteuse enquête sociologique, il convient de reconnaître chaque situation d'abus, aujourd'hui, hier ou avant-hier. Avant de se lancer dans une coûteuse enquête sociologique, il convient d'accueillir les victimes personnellement, avec la plus grande empathie. Avant de se lancer dans une coûteuse enquête sociologique, il convient d'entreprendre une démarche de pardon, de proposer l'aide nécessaire pour permettre aux

victimes de se reconstruire, autant que faire se peut, et ceci par un soutien moral et psychologique, voire financier.

L'enquête sociologique pour évaluer la profondeur, les zones d'ombres, la complexité de la problématique des abus au sein de la société suisse prise dans son ensemble est certes une nécessité, mais dans un deuxième temps – pas trop éloigné dans le temps.

La question des abus, de tous les abus à l'échelon global de la société suisse relève de la responsabilité des forces vives du pays, institutionnelles, politiques et universitaires. Ceci bien sûr avec la collaboration des Églises, une collaboration pleine et active, une mise à disposition complète des archives et autres pièces à conviction au nom de la plus grande des transparences. Tout ce qui peut permettre de documenter l'enquête doit être disponible. Dans ce sens, il est normal et juste que les Églises contribuent aussi financièrement. Je vous remercie de votre attention.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke, nächste: Judith Pörksen Roder.

Judith Pörksen Roder (BEJUSO): Im Namen der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn danke ich dem Rat für die Vorschläge der Massnahmen zum Schutz der persönlichen Integrität. Und die Delegation BEJUSO unterstützt die Anträge des Rates. Die Bedenken und die Kritik aus anderen Kantonalkirchen insbesondere zur Dunkelfeldstudie haben wir gehört. Und auch bei uns gab es intensive Diskussionen.

Zunächst einmal begrüssen wir es sehr, dass bereits jetzt schon eine Arbeitsgruppe aus Fachpersonen der Mitgliedkirchen daran ist, die Grundlagen und Standards für den Schutz der persönlichen Integrität zu überarbeiten, um sie unserer Synode im November vorzulegen. Dies wird die Präventionsarbeit unterstützen, die wir alle in unseren Mitgliedkirchen bereits jetzt verstärkt angehen wollen oder bereits schon angegangen sind. Auch die Einführung einer nationalen Kontaktstelle ist aus unserer Sicht ein wichtiger Schritt. In der Frauen- und Genderkonferenz vom 27. Mai hat Markus Pfisterer eindrucksvoll dargestellt, wie die nationale Anlaufstelle von Swiss Sport Integrity funktioniert. Und solche Erfahrungen können wir sicher auch für uns fruchtbar machen. Dass bereits jetzt schon sämtliche Melde- und Opferhilfestellen sowie Selbsthilfegruppen von unabhängigen Trägerschaften und von den Mitgliedkirchen auf der EKS-Website gesammelt aufgeschaltet sind, ist hilfreich.

Nun zu dem, was umstritten ist: Wollen wir eine Dunkelfeldstudie zu sexuellem Missbrauch in Auftrag geben?

Die Berner Delegation sagt ja, weil die Studie Betroffenen die Möglichkeit bietet, anonym vom Missbrauch zu berichten. Ja, weil sie mithilft, das Thema in der Gesellschaft zu enttabuisieren – nicht zu lösen, da hat Esther Straub völlig recht, das kann sie nicht, das kann sie nicht leisten. Aber wir sagen ja, weil wir uns von der Studie auch einen Erkenntnisfortschritt erhoffen, der uns helfen wird, in der Präventionsarbeit zielgerichteter vorzugehen. Ja, weil wir ohne gesicherte Fakten nur vermuten können. Ja, weil von dieser Studie nicht nur unsere Kirche, sondern die ganze Gesellschaft hoffentlich profitieren wird, wie dies uns eine breit zusammengesetzte Gruppe von Parlamentarierinnen und Parlamentariern geschrieben hat.

Eine Retraumatisierung der Betroffenen, wie die Femmes protestantes sie durch die Studie befürchten, ist natürlich unter allen Umständen zu vermeiden. Sehr wichtig und richtig finden

wir darum die Einrichtung des Beteiligtenrats, die der Rat der EKS auch vorgesehen hat. Also den Einbezug von Betroffenen bereits im Hinblick auf das Studiendesign.
Eine Begrenzung der Studie nur auf Mitglieder der Reformierten Kirche halten wir deswegen nicht für sinnvoll, weil ja die Spezifika der Reformierten Kirche gerade im Vergleich deutlich werden.

Warum sollen wir diese Studie in Auftrag geben, warum nicht der Bund, z.B. das Bundesamt für Gesundheit? Wir als Kirche verstehen uns als Gemeinschaft und wir engagieren uns für das gemeinschaftliche Zusammenleben in der Gesellschaft. Unsere kirchliche Arbeit ist im Wesentlichen Beziehungsarbeit. «Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe». So lautet die Jahreslosung 2024. Die Liebe Jesu Christi, die Kraft seiner Auferstehung weitergeben heisst, andere Menschen aufzurichten, seelisch und in ihrem ganzen Sein. Jeder Missbrauch, sei er psychisch, spirituell oder sexuell, ist von daher ein Verrat am Evangelium, der uns in unserem Innersten trifft.

Wenn wir eine Kirche sein wollen, die Geborgenheit und Heimat schenkt, dann müssen wir uns diesem Thema stellen, so schmerzhaft es auch ist. Wir können aber nicht seriös und faktenbasiert über das Missbrauchsproblem in unserer Kirche reden, wenn wir keine gesicherten Erkenntnisse haben. Ohne Fakten, das hat ja auch Pierre-Philippe Blaser ausgeführt, bleiben wir im Stadium des Vermutens, des Beschwichtigens, des Vernebelns oder vielleicht auch des Dramatisierens stecken und das ist sehr unbefriedigend. Wir brauchen darum Fakten. Andere Kirchen haben sich diesen Fakten gestellt und Studien in Auftrag gegeben und aus den Erkenntnissen dieser Studien können wir sicher auch profitieren. Noch ein Wort zu den Kosten: Ich kann mir vorstellen, dass das Projekt vom Bund finanziell unterstützt würde, wenn wir eine entsprechende Eingabe machen. Aber der Staat selber hat kein Interesse daran, die religiösen und spirituellen Faktoren bei den Übergriffen festzustellen. Darum eben sollten wir und nicht der Staat die Studie in Angriff nehmen, unserer Meinung nach.

Einige finden, dass wir uns die Idee mit der Studie nochmals gut überlegen sollten, dass man ihr Design anpassen müsse, dass wir in einem Jahr nochmals darüber diskutieren könnten. Aber wir finden: Nein es bringt nichts, dieses leidige und schwierige Thema auf die lange Bank zu schieben. Die Frage liegt jetzt auf dem Tisch, jetzt ist der richtige Zeitpunkt, diese Frage zu beantworten, und zwar mit einer seriös designten wissenschaftlichen Studie. Ich habe den Eindruck gewonnen, dass die Universität Luzern diesen Anspruch einlösen wird. Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Judith Pörksen Roder und ich denke, Martin Schmidt ist der Nächste.

Martin Schmidt (SG): Ich mache am Anfang zwei, drei persönliche Vorbemerkungen, weil ich glaube, dass wir als Politikerinnen und Politiker, als erwachsene Menschen, durchaus in der Lage sind, sachlich und fair diese Thematik zu diskutieren und die Angst, das könnte hier zu einem emotionalen Desaster ausarten, nach meiner Überzeugung unbegründet ist. Von daher braucht es auch keine Ordnungsanträge, sondern eine ehrliche, offene und faire Diskussion. Dann möchte ich nochmal zu mir persönlich sagen: Ich bin jemand, der sehr gerne mit der EKS zusammenarbeitet, in verschiedenen Gremien, in dem Handlungsfeld im Strategischen Ausschuss, in der Liturgiekommission und habe in der Phase immer Partizipation, ein Miteinander erlebt, eine gute Absprache bis hin zur Zielführung. Und leider habe ich jetzt hier an dieser Stelle etwas, ich könnte fast sagen, so ein bisschen einen Rückfall in die alten

Zeiten erlebt, was mir so neu war. Warum haben wir diese Diskussion, die wir jetzt führen, nicht vorher in verschiedenen Gremien, verschiedenen Räten geführt, um miteinander nachher dann zu dem Ergebnis zu kommen?
Das ist so, Catherine, wie Du sagst: Es ist ja unbestritten, dass wir etwas tun müssen und tun wollen. Aber die Frage des *wie* entzweit uns doch und deswegen habe ich auch in den Medien von einer gewissen Zwängerei gesprochen. Medial ist das jetzt unheimlich schwierig, auch kritische Voten zu äussern, Pierre de Salis hat es gerade gesagt, ohne, dass es dann heisst: Ja die wollen ja nur vertuschen, die wollen es auf die lange Bank schieben und die wollen sich zu dieser Studie oder zu dem Thema nicht äussern. Ich bin jetzt 22 Jahre im Rat, 12 Jahre als Kirchenrat und 10 Jahre als Präsident und wenn ich etwas gelernt habe, dann ist es dieses: Wenn es laut wird, dann muss man als Politiker, als Politikerin ruhig werden. Wenn es emotional wird, dann müssen wir sachlich werden. Wir dürfen uns nicht unter Druck setzen lassen, nicht von den Medien, nicht untereinander und auch nicht innerhalb des parlamentarischen Betriebs. Deswegen habe ich von Zwängerei gesprochen und nicht wegen etwas anderem.
Und es ist natürlich so, die Frage des Handelns, die beschäftigt uns ja schon länger. Und ein Stück sind wir immer so in dieser Reaktionshaltung gewesen. Ich kann mich noch gut erinnern, und das hat die EKS ausgezeichnet gemacht, im September kam die Studie der Katholiken und wir waren bestens vorbereitet mit Textbausteinen. Wir hatten das uns allen gegenseitig zugeschickt, damit wir wirklich einhellig und sozusagen mit einer Stimme reden und was ist passiert? Keiner hat gefragt. Und dann war ja klar, in dem Moment, wenn keiner fragt, dann können wir dann auch nicht mit dem Zeigefinger hinstehen und sagen: Ja, das ist bei uns alles ganz anders, wissend, dass es wohl nicht so ist.
Dann kam das Weihnachtsinterview, oder das Interview vor Weihnachten, und ich kann das deswegen offen sagen, weil ich mit Rita auch persönlich gesprochen habe: Ich hätte mir von meiner Präsidentin der EKS kurz vor Weihnachten ein anderes Grusswort, eine andere Weihnachtsbotschaft gewünscht. Da kam dann so die Thematik: Es ist viel auch bei uns passiert, da hatten wir aber noch keine Zahlen, keine Fakten und wir haben weggeschaut. Das mag sein, das ist wohl so. Und da bin ich ganz auf der Seite, obwohl ich ein Mann bin, bei dem was Esther sagt, das ist so. Wir haben weggeschaut. Aber wer ist wir? Und was haben wir nicht alles schon gemacht in den vergangenen Zeiten?
Dann kam die Studie der EKD und ich hatte die Möglichkeit, bei der Wartenseekonferenz mit Thorsten Latzel sowie Christoph Weber-Berg, der eingeladen hat als Aargauer Kirche, über diese EKD-Studie zu reden und jetzt an der KKR in St. Gallen mit Heike Springhart, der badischen Landesbischöfin. Das grosse Desaster war, dass diese ganze EKD-Studie der EKD medial um die Ohren geflogen ist, weil es dann geheissen hat, die haben nicht so gut mitgearbeitet, kooperiert. Das ist natürlich schlimm, wenn Du eine Studie machst und dann heisst es in den Medien, sie haben nicht kooperiert. Dabei musste erst mal der Fragebogen angepasst werden auf die reformierten Strukturen und die reformierten Situationen und dann mussten alle Synoden und alle Landeskirchen dazu gebracht werden, Ihr kennt das Ganze, das braucht bei uns in der Reformierten Kirche länger, so wie es eben heute länger braucht und wir uns dem stellen müssen.
Und vielleicht auch das nochmal zur Klärung: Rita, ich verstehe Dich sehr gut, als Seelsorgerin und auch als Präsidentin musst Du Dich dem stellen und ich schätze das, dass Du das tust. Aber es löst natürlich eine gewisse Drucksituation bei Dir aus, auch bei den Gremien, und dann hat man das Gefühl, man müsse unter dem Druck dieser vielen Voten, dieser vielen Meinungen, vielleicht schneller handeln, als es nötig ist.
Wir haben in der KKP dann darüber gesprochen und jetzt, klar, jetzt können wir wieder über die Rolle der KKP natürlich lange philosophieren und diskutieren. Wir sind ein Soundingboard,

wir sind ein Beratungsgremium, wir sind kein Beschlussgremium. Aber ich höre noch gut, wie wir alle gesagt haben: Ball flach halten, langsam reagieren. Wir waren bei der Dunkelfeldstudie, damals waren die Katholiken noch an Bord, Ihr mögt Euch erinnern, wir haben überlegt, was ist der richtige Weg. Der Baselstädter Kirchenratspräsident Lukas Kundert hat angeboten gehabt, eine «Baselfeldstudie» – ich nenne sie jetzt einmal so – eine Baselfeldstudie anzubieten und dann das sozusagen exemplarisch hochzurechnen. Ich sage nicht, ob das gut oder schlecht ist. Ich sage nur, wir haben verschiedene Dinge diskutiert. An der KKP war noch von einer Million die Rede, jetzt sind es 1,6. Also, so ein bisschen habe ich das Gefühl, wir sind da wie auf dem Basar, als ob das ja keine Rolle spielt.
Und nochmal, ich bin nicht gegen die Aufarbeitung. Ich bin überhaupt nicht dagegen eine Studie zu machen, von dem her hätte ich auch damit leben können, wenn es 30 zu 29 umgekehrt gegangen wäre, der Ordnungsantrag. Nur der Einstieg, der war jetzt schon wieder relativ steil. Medial ist es wirklich so, dass wir überlegen müssen, wie wir jetzt miteinander nach vorne gehen und ich glaube sogar, dass unsere Anträge, die Esther Straub vorher schon angesprochen hat und auf die ich nochmal zurückkomme, dass die schneller sind als 2027. Und jetzt bin ich halt, entschuldigt mir das, ich bin jemand der partizipativ denkt, ich würde gerne mitreden, was das Design und die Flughöhe von einer solchen Studie angeht. Und dass der Herr Odermatt das durch alle Runden vertritt, das ist mir schon klar, mein Vater war auch Professor an der Universität Konstanz, das ist Drittmittelbeschaffung. Die Universitäten brauchen dieses Geld, die müssen dazu kommen, das ist eine vollkommen logische Situation, das verstehe ich auch sehr gut, dass Herr Odermatt das macht.
Und ich bin einfacher Schulrat, also ich engagiere mich noch als Schulrat bei uns in meiner Landgemeinde in Sennwald und bin ausgerechnet noch für Informatik zuständig. Das erzähle ich Euch heute Abend bei einem Glas Wein. Ich sage immer, bei Computern kann man nur beten, deswegen haben sie einen Pfarrer dafür genommen. Ich muss ab einer Summe von 20'000 zwei Offerten einholen, ab 50'000 muss ich drei Offerten einholen und ab 100'000 muss ich eine öffentliche Ausschreibung machen, damit sich alle Eingeladenen beteiligen können. Und da muss ich sagen, warum haben wir nicht stärker versucht, nochmal mit GFS, mit dem SPI – ich meine, Ihr werdet Euch Eure Gedanken gemacht haben, aber wir haben davon nichts erfahren. Und wir haben mit dem SPI oder auch der GFS hervorragende Erfahrungen gemacht bei Visitationen und das waren auch Datensätze mit 100'000 Mitgliedern. Wir sind uns einig, dass wir für Opfer und die Aufarbeitung etwas tun müssen. Es ist unsagbares Leid geschehen und vertuscht worden. Aber eine Dunkelfeldstudie, und da bin ich halt doch, Judith, leider etwas anderer Meinung als Du, die gehört in die Hände des Bundes. Wir können Mitgliederbefragungen machen, wir können uns unserer Verantwortung stellen und da bin ich ganz bei Euch, wir müssen unsere Leute in die Pflicht nehmen, unsere Leute befragen. Aber diese Dunkelfeldstudie, wir müssen nicht uns so ins Fenster stellen und die Sünden der ganzen Welt auf uns nehmen. Und augenzwinkernd, dass die Nationalräte diesen Brief schreiben, das würde ich an ihrer Stelle auch, dann müssen sie es ja nicht bezahlen. Also es geht wirklich auch um das Geld und der Bund weiss auch, dass er da tätig ist und Heinz Fäh und ich sitzen bei uns in St. Gallen in der Konferenz für Religion und Staat und da sind wir mit dem Regierungsrat, mit den Religionsgemeinschaften daran, Konzepte zu entwerfen, Meldestellen zu entwerfen. Dementsprechend sind wir der Meinung, unsere drei Anträge sind eigentlich zielführend, eigentlich unterstützend auch zudem, was wir alle miteinander wollen. Vielleicht wäre es möglich, unsere Anträge auch noch mal zu zeigen? Genau.

Wir beauftragen, die Präventionsarbeit zu stützen und auch den Druck zu erhöhen auf die Landeskirchen und die Kantonalkirchen, dieser Präventionsarbeit nachzukommen. Wir setzen uns beim Bund ein und der Bund hat Erfahrung mit «Kinder der Landstrasse», Verdingkinder.

Da gibt es Beispiele, dass der Bund in der Lage ist, das auch relativ schnell zu machen. Jetzt im Moment, Ihr könnt Euch erinnern an diese Aufarbeitung des Medikamentenmissbrauchs in den Psychiatrien, das ging jetzt gerade durch die Medien. Da zeigen auch die Spitäler und die Regierungen, dass sie das können. Und dann eine Arbeitsgruppe Schutz der persönlichen Integrität und im Namen dieser 13 Kantonalkirchen bitte ich Euch, diesen drei Anträgen dann zuzustimmen. Besten Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Martin Schmidt. Dann kommt Christoph Zingg.

Christoph Zingg (GR): Ich spreche hier im Namen der Bündner Kirche, die mich entsendet hat. Oft und gerne darf ich sagen, denke ich in diesen Tagen an meinen hochgeschätzten und geachteten Lehrer für neuere Kirchengeschichte an der Uni Bern, Prof. em. Rudolf Dellsperger. Er hat als profunder Kenner der Reformationsgeschichte im deutschsprachigen Raum immer wieder betont, dass die Kirche ein wirksames Korrektiv für den Staat sein möchte, sein müsste. Ein wirksames Korrektiv in einem Staat, dessen Wohl sich misst am Wohl der Schwachen, wie es in unserer Bundesverfassung festgehalten ist. Am Wohl der Schwachen, der Verarmten, der vom Leben gezeichneten, der Kranken, der physisch und psychisch Versehrten und der in der Umsetzung ihrer Lebenschancen Eingeschränkten. Für einen solchen Staat zahle ich, wie Sie alle wahrscheinlich, Steuern. Und ich zahle sie nicht immer pünktlich, aber ich zahle sie meistens gerne. Ich zahle auch Kirchensteuern, meistens pünktlich, meistens gerne, gerne für eine Kirche, die Geschichten schreibt, Geschichten des Feierns, des Betens, wir haben das gestern sehr schön gehört, des Glaubens, des Vertrauens. Geschichten der Menschenwürde, der gottgegebenen Würde des Menschen und die gerade darin jenes Korrektiv in einem durchaus sozial aufgestellten, aber immer auch wieder bedrohten Staat ist, von dem Rudolf Dellsperger spricht. Ich zahle Steuern, ich arbeite und lebe mit und für eine Kirche, die nun im Begriff ist, Verantwortung zu übernehmen für ein Unrecht, das nicht nur, aber auch in ihrem Verantwortungsfeld passiert ist und aufgearbeitet werden muss. Ich glaube, da sind wir uns alle einig. Eines Unrechts, das ungezählten Menschen den Zugang zur Geschichte des Feierns verstellt, eines Unrechts, das noch ungezählte Menschen, tief verletzt in ihrer Integrität und Würde, geschädigte Menschen zurückgelassen hat. Ich, und mit mir der Rat meiner Kirche, sind dankbar für die Bereitschaft, die der Rat EKS nun aufzeigt, sich dieser Verantwortung zu stellen. Unsere Kirche, unsere Bündner Kirche, war eine der ersten, die ein umfassendes Konzept zum Schutz der persönlichen Integrität erstellt und in Umsetzung gebracht hat und die es laufend verbessert. Die Kirche, für die ich Steuern zahle, arbeite, lebe und oft genug auch leide, ist dem Thema zugetan und steht für den Schutz der persönlichen Integrität jedes Menschen in ihrem Umfeld aber auch ganz generell. Wir von der Bündner Kirche begrüssen die Anträge des Rates. Auch wir waren zunächst irritiert, als wir von Rita im Dezember 2023 hörten, wir machen eine Studie. Auch wir waren irritiert, als Stephan Jütte im Januar nachdoppelte und sich sinngemäss so äusserte, dass die Synode ja nun gar nicht mehr anders könne, als diesem Projekt zuzustimmen. Als Synodaler werde ich nicht gerne vor «faits accomplis» gestellt, das entspricht auch nicht unserer synodalen Kultur und auch nicht unserem Auftrag. Aber dann haben sich Menschen gemeldet. Menschen, die Missbrauch erlebt haben und dieses seit Jahren mit sich herumtragen. Doch, es gab und gibt sie schon, die sich melden. Es waren schliesslich die Stimmen derer, die sich nach dieser Ankündigung meldeten und sich erstmals wagten, ihre Geschichte zu erzählen, auch der Kirche, die letztlich auch ihr Leid verursacht hat und die mich und mit mir meinen Rat dazu bewegten, die Perspektive der Opfer einzunehmen. Aus ihrer Sicht macht das vorgeschlagene Vorgehen mit all seinen Nuancen und allem, was es noch zu klären gibt, Sinn. Weil es vorfindlichen Strukturen, die eine Untersuchung erschweren, die Spitze

nimmt, sie umschifft, ohne sie auszuhebeln. Weil es uns hilft, die Opfer, denen wir als Kirche verpflichtet sind, zu ermutigen, sich sicht- und hörbar zu machen. Weil es ihnen eine Stimme gibt, ihre Stimme, für sie haben wir Verantwortung. Sei es als die rechte Involvierte in ihre Geschichte, sei es anwaltschaftlich für Opfer vergleichbarer Übergriffe in verwandtem Kontext. Und um diese Opfer geht es. Um diese Opfer, um ihr Wissen, um ihren Schmerz. Diese Menschen in einen Staat zu überlassen, der, seiner Verfassung folgend, den Versehrten zugetan ist, wie ein Teil unserer Mitglieder nun vorschlägt, ist denkbar – *cha me mache* – ob es schneller geht, wage ich zu bezweifeln.
Damit aber delegiert die Kirche eine Verantwortung, die sie selber im Thema hat. Sie verpasst eine Chance, einen wesentlichen gemeingesellschaftlichen und wertvollen Beitrag zu leisten in einem schwierigen und schmerzhaften Thema. Sie ist in dem Moment nicht das Korrektiv, das sie sein könnte, also Teil einer nachhaltigen Lösung, sondern einfach Teil des Problems. Wollen wir das wirklich sein? Wollen wir diese Geschichte so weiterschreiben, weiterschreiben lassen durch andere? Der Bund soll die Studie durchführen, der Rat soll sich dafür einsetzen. Dazu passt die Formulierung im Antrag 2: Setzt sich dafür ein – ich weiss nicht, ob der Bund auf uns wartet. Eine wirkliche Willensäusserung klingt definitiv anders, als «setzt sich dafür ein». Ob das hilft, die Täter anzugehen oder zu erkennen – ich weiss es nicht. Vom Käse war heute schon mehrfach die Rede und davon, dass immer weniger davon gegessen wird. Käseproduzenten setzen sich deshalb dafür ein, für höhere Beiträge oder für mehr Unterstützung im Marketing. Pneuhändler setzen sich dafür ein, dass sie höhere Margen kriegen. Ich gehöre zu denen, die den Käsekonsum sicher hochhalten und ich mag es, wenn meine Reifen auf unseren kurvenreichen Strassen halten. Aber wir reden hier nicht von Käse, wir reden nicht von Pneus, wir reden von Menschen. Wir reden von Menschen, die in ihrer Würde und ihrer Integrität schwer verletzt und versehrt sind und deren Lebensgeschichten wir als Kirche in einer Weise mitgeschrieben haben, die nach einem Korrektiv schreit. Wollen wir diese Menschen wirklich dem Bund überlassen, würden wir damit nicht gerade die laufende unglückliche Geschichte mit uns weiterschreiben lassen, statt sie aktiv mit ihnen weiterzuschreiben, aktiv abzuschliessen und den Anfang zu schaffen für eine neue Geschichte? Nur dann sind wir korrektiv, nur dann nehmen wir den Teil der Verantwortung wahr, der bei uns liegt. Nur das können wir den Opfern glaubhaft erklären und nur dann können wir von den Betroffenen lernen, wie wir und dem folge ich gerne, die Kultur der männlichen Überlegenheit verändern können, sage ich als Mann. Wir von der Bündner Kirche unterstützen die Anträge des Rates EKS trotz der genannten Vorbehalte und empfehlen sie zur Annahme. Wir regen aber an, dass der Fragen- und Themenkatalog erweitert wird, mit Blick auf das Votum von Catherine Berger zur Einführung des Traktandums, aber auch aus den Erfahrungen mit dem eigenen Schutzkonzept wissen wir, dass Verletzungen der persönlichen Integrität nicht nur durch sexuelle Übergriffe verursacht werden, sondern auch durch geistliche Interventionen, Machtmissbrauch oder strukturell bedingtes Unrecht. Auch das sollte thematisiert werden, auch diese Themen möchte ich nicht einfach dem Bund überlassen. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Christoph Zingg für das Votum. Martina Zurkinden-Beneš von Femmes protestantes wird ein Votum haben. Dann hören wir noch von Rita Famos vom Rat eine Stellungnahme, dann wird es eine Pause geben.

Martina Zurkinden-Beneš (Zentralvorstand Femmes protestantes): Zuerst einmal herzlichen Dank, Frau Präsidentin, für die Worterteilung. Sie haben von uns schon gelesen in verschiedenen Medien, Newsletter, ref.ch und wir wurden auch schon zitiert hier.

Das Thema «Schutz der persönlichen Integrität» ist für die Femmes protestantes ein zentrales Thema. Und wir danken allen, die das Anliegen der Aufarbeitung von Missbrauch in der Evangelisch-reformierten Kirche mittragen und die Betroffenen von Missbrauch im Blick haben. Wir unterstützen alle Bemühungen in unserer Kirche um Schutzkonzepte, Prävention und Intervention.
Unsere Kritik betrifft hauptsächlich den Antrag 2. Wir haben im Zentralvorstand das Thema eingehend diskutiert, das Projekt der Dunkelfeldstudie. Wir sprechen uns dafür aus, dass sich die Kirche mittels einer Studie ausschliesslich auf ihr Umfeld konzentriert, über das Feld, über das sie auch Wirkungsmacht hat und damit die Verantwortung tragen kann.
Wir möchten konkret beliebt machen, dass die Erkenntnisse der EKD-Studie mehr Raum erhält und den Betroffenen eine stärkere Gewichtung im Prozess der Aufarbeitung gegeben wird. Es braucht unseres Erachtens nun vor allem eine vertiefte Beschäftigung mit den kirchlich-reformierten Spezifika. Es sollen theologische und strukturelle Bedingungen in unserer Kirche, die von Tätern genutzt werden, untersucht werden, um die Prävention noch spezifischer gestalten zu können.
Betreffend dem «Beteiligtenbeirat», Rita hat ihn bereits erwähnt, auch unsere Position, wünschen wir tatsächlich eine Erweiterung. Wir könnten uns Expertinnen tatsächlich aus Sozialforschung, der Opferhilfe, sogar der Polizei und der Traumabegleitung vorstellen. Auch die Rolle und Kompetenzen dieses Gremiums scheinen uns noch etwas unklar. Wir danken herzliche für das offene Ohr.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Martina Zurkinden-Beneš. Rita Famos, dann werden wir eine Pause einschalten.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Ich will nicht jetzt gross inhaltlich werden, wir werden dann die Anträge noch einzeln diskutieren. Zuerst möchte ich Euch danken für diese sehr gute substanzielle Diskussion. So haben wir es uns vorgestellt. Herzlichen Dank. Ich möchte nur drei Missverständnisse noch ausräumen, bevor wir jetzt in die Pause gehen. Vielleicht zuerst, es wurde jetzt mehrmals erwähnt, wegen dieser Melde- oder Kontaktstelle. Der Rat denkt schon mit den Expertinnen zusammen darüber nach, Sie haben das in den Unterlagen gelesen, aber es war nicht ganz klar, selbstverständlich ist das keine interne Melde- oder Kontaktstelle, das ist selbstverständlich, alles andere wäre wirklich erstaunlich. Einfach, damit das nicht jetzt falsch verstanden wird. Dann noch zur finanziellen Unterstützung Dritter. Natürlich werden wir dann später bei Dritten um finanzielle Unterstützung anfragen, aber das können wir nicht, wenn wir kein konkretes Projekt haben. Also wir müssen zuerst ein konkretes Projekt haben und dann bin ich überzeugt, dass andere uns finanziell unterstützen werden, auch staatliche Stellen. Dann dieser Basar von den 1,6 Millionen: Die erste Offerte war für zwei Träger über 2 Millionen und dann ist der eine Träger ausgestiegen und deshalb kam es dann für uns natürlich eben teurer, also vorher hätten wir einfach die Hälfte von 2 Millionen getragen und jetzt ist es, wenn wir es selber stemmen, 1,6 Millionen. Also das sind nicht einfach Fantasiepreise, das sind die konkreten Zahlen. Einfach nur, damit keine falschen Voraussetzungen bestehen jetzt in der Kaffeepause, über das müssen wir, glaube ich, gar nicht mehr diskutieren, wir haben dann andere inhaltliche Fragen, die konkrete Anträge betreffen. Vielen Dank und schönen Kaffee.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Rita Famos. Ich denke, wir haben jetzt eine breite Ausgangslage für das Geschäft als Ganzes und ich schlage vor, dass wir nach der Pause in die Detailberatung einsteigen und dann auch die einzelnen Anträge beraten werden.

Wir machen jetzt Pause bis 16.40 Uhr und ich bitte Sie, pünktlich zurück zu sein, damit wir noch genügend Zeit haben, um dieses Geschäft fertig zu beraten.

Kaffeepause | Pause café

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir fahren weiter bei Traktandum 13. Zum Vorgehen folgender Vorschlag: Ich denke, wir haben eine breite Auslegung gehört vor der Pause und ich möchte beliebt machen, dass wir jetzt in die Detailberatung und in die Anträge gehen. Zur Effizienz bitte ich Sie, Ihre Voten so kurz wie möglich zu halten, denn wir haben ein bisschen Zeitdruck. Wir haben zwar eine Bewilligung länger zu bleiben, aber nur bis 17.30 Uhr. Wenn wir also nicht fertig würden, was ich eigentlich gerne hätte, würden wir sonst morgen weitermachen. Es liegt auch ein bisschen an Ihnen, meine Damen und Herren, wenn Sie dem Büro helfen, dann können wir fertig werden, ansonsten werden wir morgen weiter debattieren. Wenn Sie einverstanden sind, würden wir in die Detailberatung gehen und dann auch die einzelnen Anträge ausmachen. Lilian Bachmann hat das Wort.

Lilian Bachmann (LU): Ich spreche für die Kirchen Zentralschweiz und Tessin. Ich habe vor der Pause einfach eingewilligt, dass ich mein Votum auf nachher verschiebe, das wurde mir so zugesichert und darum rede ich noch einmal für das Ganze.

Nationalratspräsident Eric Nussbaumer hat es gestern gesagt und davon gesprochen, wie gut es sei, dass wir bei uns eine Studie durchführen. Im Vorfeld der Synode wurde uns ein Schreiben von verschiedenen National- und Ständeräten weitergeleitet, Politikerinnen und Politikern nationaler Ebene, und sie schreiben, halten fest in ihrem Schreiben: «Das Bestreben der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz sexuellen Missbrauch innerhalb ihrer Institution gründlich zu untersuchen, das unterstützen wir sehr.» Catherine Berger hat es vorhin auch gesagt: Wenn wir wissen wollen, dann müssen wir bei uns hinschauen. Judith Pörksen Roder hat es vorhin gesagt: Wir müssen bei uns hinschauen, wir müssen bei uns erheben. Die Femmes protestantes haben es auch gesagt, wir müssen spezifisch und konkret hinschauen – reformiert-spezifisch dieses grosse Thema angehen.

Ich frage mich, liegt hier ein Missverständnis vor, meine Damen und Herren? Oder wurde vielleicht versehentlich missverständlich kommuniziert – oder gar unklar kommuniziert?
Wir Synodale, wir wissen mittlerweile, dass der Rat EKS eine Dunkelfeldstudie für die gesamte Gesellschaft durchführen möchte. Also insbesondere auch ausserhalb der reformierten Kirche. Und das ganz allein. Im Alleingang. Wie muss das auf Mitglieder anderer Religionsgemeinschaften wohl wirken, wenn sie im Auftrag der reformierten Kirche Schweiz zu sexuellem Missbrauch befragt werden? Oder umgekehrt meine Damen und Herren: Wie würde es auf Sie wirken, wenn Sie von einem Sportverband – ohne jeglichen Kontext – zu sexuellem Missbrauch befragt werden? Und jetzt überlegen Sie sich einmal, wie es auf Sie und alle anderen wirkt, wenn eine solche Befragung vom Bund national im gesamtgesellschaftlichen und nationalen Kontext erfolgt?
Und dann, haben wir gehört, muss es jetzt auch noch ganz schnell gehen für diesen Beschluss heute hier, sogar so schnell, dass es noch einen Ordnungsantrag gebraucht hat. Doch erste Ergebnisse, wenn wir der Studie der Uni Luzern zustimmen wollen, die liegen erst Ende 2027 vor, vielleicht 2028. Unseres Erachtens, und da rede ich für die Mitgliedkirchen, die die Anträge gestellt haben, die vorhin eingeblendet wurden, ist das eine sehr lange Zeit und alles andere als schnell. Und das, meine Damen und Herren, geht uns alles etwas zu langsam.

Ja, die Ihnen vorliegenden Anträge, die gestern verteilt wurden von den Mitgliedkirchen und insbesondere Antrag 2 zur Dunkelfeldstudie, haben das Ziel, eine umfassende und nationale Untersuchung durchzuführen. In der Pause habe ich gehört, wir liegen ja alle gar nicht so weit auseinander und das stimmt, wir alle wollen dieses Thema angehen, aber vielleicht einfach auf eine unterschiedliche Art und Weise. Auf nationaler Ebene beim Bund angesiedelt und in Zusammenarbeit mit allen relevanten gesellschaftlichen Akteuren, gemeinsam. Nur so können wir sicherstellen, dass die Ergebnisse der Studie für die gesamte Gesellschaft von Nutzen sind. Nur solche Ergebnisse und Daten sind aussagekräftig und dann besteht keine Gefahr der Verwässerung.

Mit unseren Anträgen, meine Damen und Herren, gehen wir sogar weiter als die Vorlage des Rates EKS, indem wir nebst einer nationalen, gesamtgesellschaftlichen Studie beim Bund, die Durchführung einer internen Studie, so wie ich es eingangs erwähnt habe, anregen. Bei den Mitgliedern, bei den Behördenmitgliedern, bei den Mitarbeitenden, bei den Freiwilligen: Bei uns. Das wollen wir mit unserem Antrag überprüfen lassen durch die Expertenkommission, durch eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus den erforderlichen Disziplinen. Gemäss Auskunft eines renommierten national bekannten Politik- und Kommunikationsforschungsinstituts, bekannt aus Funk und Fernsehen, ist dies machbar innerhalb von vier bis maximal sechs Monaten, dann haben wir Ergebnisse, intern. Kostenpunkt: CHF 100'000.
Prävention – Befragung – Prävention – Befragung – immer wieder in diesem Rhythmus, so müssen wir mit Daten arbeiten und unsere Präventions- und Interventionsarbeit verbessern, kontinuierlich.

Wenn Sie, meine Damen und Herren, unsere Anträge 1–3 unterstützen, dann sprechen Sie sich aus für die Präventionsarbeit in den Mitgliedkirchen, für eine externe nationale Kontaktstelle. Wir haben es vorhin gehört, vielen Dank Rita, das ist so angedacht, in den Unterlagen liest man von einer internen. Sie sprechen sich aus für eine nationale Studie, eine gesamtgesellschaftliche Dunkelfeldstudie beim Bund, gemeinsam mit allen relevanten Akteuren. Sie sprechen sich aus für eine Arbeitsgruppe mit Fachpersonen zwecks Prüfung einer internen Studie zu sexuellem Missbrauch bei uns intern, so wie es immer eigentlich davon die Rede war, und Sie sprechen von Begleitung bei allen weiteren Massnahmen der EKS beim Schutz der persönlichen Integrität. Und damit kommt Licht ins Dunkel.
Damit gehen wir, wie ich gesagt habe, weiter als die Anträge des Rates der EKS und unsere Anträge sind zudem betroffenenorientiert, sie sind konkret und spezifisch, sie zielen auf eine Standardisierung zwischen den Mitgliedkirchen, innerhalb der Mitgliedkirchen ab. Einheitliche Standards, Leitlinien, Koordination durch die EKS, das kann sie sehr gut. Sie sind partizipativ, wie es Martin Schmidt gefordert hat und auch das funktioniert an verschiedenen Stellen ja auch, und sie respektieren unsere föderalen Strukturen, die wir einfach haben und last but not least, sie sind schneller als die Vorlage, wir können gleich starten, beim Bund vorstellig werden. All die Kontakte, die ja bestehen auf nationaler Ebene und die so gut gepflegt werden vom Rat und auch mit dem Schreiben bestätigen, das funktioniert, das Beziehungsnetzwerk, und ich bin überzeugt, dass wir auch hier schnell Berichterstattung über Fortschritte erhalten. Also, meine Damen und Herren, aus all diesen Gründen danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und danke Ihnen für Ihre Unterstützung unserer Anträge.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Lilian Bachmann für das Votum. Corinne Duc wird zu ihren Anträgen noch sprechen.

Corinne Duc (ZH): Ich würde gerne zuerst doch auf einige Widersprüche aufmerksam machen, die ich in den vorhergehenden Diskussionen herausgehört habe: Es sei anmassend, wenn wir als reformierte Kirche eine gesamtgesellschaftliche Studie in Auftrag geben. Aber wenn wir den Bund dazu anregen, ist das dann nicht ganz vermessen? Man möchte sich auch gerne direkt beteiligen und die eigenen Fragen einbringen. Ja können wir das denn, wenn der Bund so viel unabhängiger und professioneller arbeiten soll? 2027 erst Resultate zu erhalten sei spät. Wie lange müssen wir warten, bis der Bund eine solche Studie durchführt? Ist es überhaupt realistisch zu erwarten, dass der Bund versteht, um was es uns geht bei Themen wie spiritueller Missbrauch, Vereinnahmung, Vertrauensinstrumentalisierung in Vertrauensbeziehungen bzw. Seelsorgekontexten usw.? Hingegen, wenn wir, die EKS, eine solche Studie in Auftrag geben, ist es sehr gut möglich, dass die Resultate, wenn sie publiziert werden, für Aufsehen sorgen und zu mehr Sensibilisierung in diesen Bereichen beitragen können.

Es gibt aber durchaus wichtige Impulse aus den Anträgen der genannten Kantonalkirchen. Deshalb würde ich gerne eine Hybridversion anregen, in der Antrag Ziffer 3 aus eben erwähntem Antrag zu Nummer 4 wird im Gesamtantrag, also 1–3 mit Änderungen, die ich noch einbringen will, vom EKS Rat, und Antragziffer 3 würde zu 4: Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einsetzung einer Arbeitsgruppe – zusätzlich: unter Beteiligung von Fachpersonen – «Schutz persönliche Integrität» mit dem Titel, zwecks Prüfung von weiteren Möglichkeiten und/oder weiteren Massnahmenpaketen sowie zur Begleitung laufender Projekte und Massnahmen der EKS zum Schutz der persönlichen Integrität.

Dies nämlich, weil es unbedingt eine solche Arbeitsgruppe braucht, um mit den Relikten von Patriarchat in den kirchlichen Texten und Strukturen aufzuräumen bzw. diese zuerst einmal klarer zu identifizieren und in die öffentliche Diskussion einzubringen. Das wäre also neu Antrag Ziffer 4 und zu den bestehenden Anträgen des Rates, wäre zu Ziffer 2 ein Zusatz: Sie beauftragt den Rat, die Anträge der Kommission sowie mindestens den Schlussbericht (allenfalls in anonymisierter Version) mit den Synodeunterlagen der GPK zuzustellen.

Die GPK sollte also ein bisschen einbezogen werden in diese wichtigen Prozesse. Und dann zu 3: Die Synode beauftragt den Rat, das Interesse an einem Oversampling bei den einzelnen Mitgliedkirchen abzuklären.

Ich habe von Dr. Odermatt noch die Nachricht erhalten, dass es sogar möglich wäre, rollend zu entscheiden, wie viele Fragebögen mehr allenfalls in Umlauf zu bringen wären, um bestimmte Fragestellungen genauer, zumindest in einzelnen Kantonen, klären zu können.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Liegen uns alle Anträge vor, Corinne Duc? Ich glaube, da fehlt noch einer. Aber da es sich um drei und vier handelt, könnten wir mit der ersten Abstimmung beginnen. Noch eine Wortmeldung? Ja bitte.

Anne Abruzzi (VD) : Merci. On l'a dit, nous sommes proches. Dans cette assemblée, il y a la volonté de faire une enquête. Vaud a maintenu ses amendements parce que, premièrement, comme Église cantonale, nous avons besoin de savoir comment accueillir cette enquête : qu'allons-nous faire avec cette nouvelle ? Comment allons-nous communiquer au sujet de cette enquête ? Comment allons-nous communiquer les résultats de cette enquête ? Ça, ce sont des prérequis : avant de prendre une décision de cet ordre-là, nous avons estimé qu'il était nécessaire d'avoir ces informations. Maintenant, nous sommes proches, mais pas identiques. Pourquoi sommes-nous proches, mais pas identiques ? Parce que j'ai l'impression

que l'amendement vaudois est une voie du milieu, une voie du milieu qui dit : oui, il faut une enquête. Mais qui dit aussi : prenons nos responsabilités comme Église suisse réformée dans ce domaine-là et prenons le lead. Peut-être que ça va prendre plus de temps de prendre le lead, peut-être pas, je ne sais pas. Mais prenons le temps de faire peut-être un aller-retour – ou peut-être pas. Mais c'est vrai que la question de la Confédération, des parties concernées par l'enquête, il faut la traiter avant de donner l'enquête à faire, avant de donner les résultats, pour s'assurer du positionnement des parties – si elles disent : oui, on y va avec vous, main dans la main, tant mieux. S'il ressort du rapport, que Vaud demande au Conseil, que ce n'est pas possible, pour ces raisons, on peut se reconsulter, on peut parler, on peut décider ensemble. Une enquête sur ce domaine-là, ce n'est pas anodin, ça doit être préparé, on doit savoir où on va et savoir comment on va communiquer les résultats. C'est vrai que je n'imagine pas arriver en 2027 et dire : nous, on a cette prévalence-là et vous, vous avez celle-ci, et on vous communique ça aujourd'hui. J'imagine qu'on doit faire des pas en direction de la Confédération en amont de l'enquête. Donc, pour ces raisons, je pense que les amendements vaudois sont une voie du milieu qui permet à l'EERS de prendre ses responsabilités, de s'engager sur la voie de l'étude, en prenant en considération les autres domaines de la société qui sont concernés, la Confédération, les éléments budgétaires, mais en restant nous-mêmes responsables de ces démarches. Voilà.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke für die Ausführungen, vielleicht war ich nicht deutlich genug, bitte so kurz wie möglich. Christoph Knoch.

Christoph Knoch (BEJUSO): Nur eine kurze Bemerkung: Die Dunkelfeldstudie ist nicht eine Studie primär für die ganze Gesellschaft, sondern es ist eine Studie für uns. So habe ich mindestens Herrn Odermatt verstanden, weil wir nicht in der ganzen Schweiz konfessionelle Daten haben, können wir uns nicht nur auf Reformierte konzentrieren. Sondern wir müssen über die ganze Gesellschaft hinweg fragen und wenn wir dann richtig fragen, dann erhalten wir schon konfessionelle Bezüge. Aber die Dunkelfeldstudie ist für uns und dass es dann nachher für die anderen auch etwas gibt, das ist quasi Fringe Benefit. Aber wenn wir etwas wissen wollen über das, was von reformierter Seite zu sagen wäre in diesem Zusammenhang, dann brauchen wir die gesamtgesellschaftlichen Untersuchungen. Das ist mir klar geworden im Gespräch mit Herrn Odermatt. Vorher wäre ich absolut auch der Meinung gewesen, wir sind arrogant und sagen, wir wissen, wie man die Schweiz behandeln muss. Aber nachdem er das so gesagt hat, weil die konfessionellen Angaben nicht überall erhältlich sind, ich muss mich darauf verlassen, dass das so stimmt, deshalb können wir nur allgemein eine Umfrage machen und finden dann natürlich auch relevante Daten bei den Reformierten. Danke.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Christoph Knoch. Martina Tapernoux-Tanner.

Martina Tapernoux-Tanner (AI/AR): Ich habe verstanden, wir sprechen jetzt zu den einzelnen Anträgen. Das würde ich nämlich gerne machen. Dann spreche ich im Namen der 13 Landes- und Kantonalkirchen zum ersten Antrag. Wenn es möglich wäre, den einzublenden, wäre das super. Es geht hier um wichtige Massnahmen, die bald umgesetzt werden können. Gleichzeitig sind es Massnahmen, die langfristig wirken und darum sind sie uns sehr wichtig. Es soll Präventionsarbeit geben, langfristig, und es soll eine externe nationale Betroffenenstelle geben.

Unsere Landeskirche Appenzell ist klein. Wir haben kaum Fachstellen. Und wir können auch keine schaffen, weil wir die Mittel dazu nicht haben. Deshalb arbeitet Appenzell schon seit

etwa 20 Jahren, darauf haben wir uns geeinigt, Martin und ich, mit St. Gallen zusammen. Es gibt eine Stelle Persönlichkeitsschutz, da können sich Menschen hinwenden, die in irgendeiner Form Grenzverletzungen erlebt haben. Das hat einen grossen Vorteil für das kleinräumige Gebiet, in dem ich Kirchenratspräsidentin bin. Bei uns besteht immer die Gefahr, dass der Stellenleiter, die Stellenleiterin einer solchen Arbeitsstelle mit dem Täter verwandt ist, den persönlich kennt, mit dem im Sportverein ist und was auch immer. Deshalb ist es sehr wichtig, dass diese Stelle ein bisschen entfernt ist und die wird auch genutzt.

Und so stelle ich mir diese nationale Stelle auch vor. Sie soll geographisch und strukturell weit weg sein, am besten. Eine solche Stelle kann nicht Seelsorgegespräche ersetzen. Aber sie kann beraten, wenn Fragen nach dem weiteren Vorgehen auftauchen. Sie kann Kontakte vermitteln. Sie kann sowohl die EKS als auch Kantonal- oder Landeskirchen informieren, wenn das angezeigt sein sollte.

Wir sind eine kleine Landeskirche und sind auf Unterstützung angewiesen und wir sind froh, wenn die EKS, zusammen mit ausgebildeten Expertinnen und Experten und zusammen mit betroffenen Expertinnen, Unterlagen zusammenstellt und Standards entwickelt, die allen zur Verfügung stehen. Präventionsarbeit, die durch die EKS koordiniert und gefördert würde, ist für uns wichtig, weil wir das nicht selber leisten können. Deshalb bitte ich Sie, diesen ersten Antrag, so wie er hier vorliegt, anzunehmen. Danke schön.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Martina und Catherine Berger spricht für den Rat.

Catherine Berger (Rat): Ich möchte mich kurzhalten. Der Rat hat sich beraten in der Pause und Gespräche geführt. Und ich bin wirklich der Ansicht, dass wir sehr nahe sind, jetzt grad zu diesem Antrag, zu diesem: Die Synode nimmt die Arbeit zur Kenntnis und beauftragt den Rat, die Prävention zum Schutze der persönlichen Integrität zu fördern und zu unterstützen, dann eine externe nationale Kontaktstelle für Betroffene zu schaffen. Da ist der Rat einverstanden, da arbeitet er daran. Check, super, finden wir gut. Zu Punkt 2, zur Studie. Ich denke, es ist sehr wichtig, was vorher Christoph Knoch gesagt hat. Tatsächlich ist es nicht so, dass eine Dunkelfeldstudie alle Organisationen auf Herz und Nieren prüften lässt, das würden wir uns nicht anmassen. Wesentlich für uns ist es doch, dass wir unsere Spezifika erkennen, und die können wir erkennen, wenn wir wissen, wie andere Institutionen funktionieren. Wir würden den Teppich legen aber bearbeiten muss jede Institution für sich und wir müssen unsere Sache ohnehin anschauen. Wir sind der Meinung, wir sollten den Auftrag erteilen und selbst Auftraggeberin sein und selbstverständlich sind wir der Ansicht, dass wir beim Bund nachfragen, beim Bund um Mittel bitten. Wir müssen einfach zuerst ein Okay von Ihnen haben. Und auch bei anderen haben wir Ideen nachzufragen.

Und wenn ich jetzt die Argumentation von Anne gehört habe, vom Waadtland: Wir haben das diskutiert und gesagt, jawohl, wenn Ihr das so sagt, dann können wir das akzeptieren, dass Ihr zuerst diese Punkte klarkriegen müsst. Ich verstehe Euch so, Ihr sagt: Wir sind für eine Dunkelfeldstudie, aber zuerst braucht es einen Zeitplan. Wir präzisieren den, wir werden berichten, das kann man. Es geht darum, so wie ich es verstanden habe, rechtlich zu begutachten, wie es steht mit den Archiven, das kann man machen, benötigt etwas Zeit, aber vielleicht ist es ja wirklich die Sorgfalt, die vor der Eile ist. Also, mit dem kann man leben. Und dann denke ich, dass wir die Beteiligten natürlich einbeziehen müssen, das ist ohnehin die Ansicht des Rates, da sind wir auch einverstanden.

Nochmals, wir können damit leben. Wichtig ist uns zu wissen, in welche Richtung die Reise geht. Und/oder eine Studie, das ist nicht konkret. Wir möchten wissen, welcher Art die Studie sein soll, und wir sind überzeugt, wenn wir nur etwas bei uns schauen und nur bei uns, und durch die Studie kommt heraus, es ist viel Missbrauch da, dann heisst es, das ist ja klar, haben wir nicht anders erwartet von der Kirche. Und wenn es heisst, das ist gar nicht so schlimm, dann weiss ich nicht, wie glaubwürdig das ist. Deswegen braucht es den Bezug zur Dunkelfeldstudie. Damit kann man arbeiten. Jetzt möchte ich nicht mehr lange reden, weil ich denke, wir sollten irgendwann auch zum Gemütlichen kommen oder wir haben halt nicht so viel Zeit. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Michel Rudin.

Michel Rudin (Rat): Ich erlaube mir, Ihnen ein bisschen als Handwerker zu begegnen, als politischer Handwerker. Ich habe gehört und Sie alle auch, dass es den 13 Kirchen darum geht, Beschleunigung hinzukriegen. Ich glaube, da würden wir uns nicht dagegen wehren, aber am Schluss geht es ums Detail. Lassen Sie mich hierzu zwei Sachen sagen. Das erste ist, wenn wir mit dem Bund unterwegs sind, ein Vorstoss geht zwei, drei Jahre. Machen wir das mit dem Nationalfonds, eineinhalb Jahre. Wenn ein Amt hilft, drücken Sie uns die Daumen, dann braucht es auch ein bisschen Zeit. Also die Beschleunigung beim zweiten Antrag, den sehe ich ehrlich gesagt aus handwerklicher Sicht nicht. Und beim dritten, da wird ja explizit geschrieben: Zwecks Prüfung einer internen Erhebung/Studie zu sexuellem Missbrauch usw. und so fort. Eine Prüfung heisst, wenn die Kommission dann zur Ansicht kommt, dass wir eine Studie machen sollten, dass man hier nochmal darüber abstimmen muss, weil das ist ja keine Zusage. Oder anders formuliert, und jetzt komme ich nochmals mit dem Beispiel des Handwerkers, Antrag zwei ist, wie wenn wir zu Möbel Pfister gehen würden und sagen: Bitte machen Sie uns eine Kommode. Wann denn die wirklich im Geschäft steht, wissen wir nicht. Und der dritte Antrag ist, wenn wir sagen würden: Bitte lieber Möbel Pfister, prüft doch bitte, ob Ihr uns eine Kommode machen wollt. Besten Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke auch für dieses Votum. Gibt es noch ein weiteres?

Florian Fischer (LU): Ich wäre froh darum, um etwas Klärung, wo wir jetzt sind. Es sind zu verschiedenen Anträgen Voten eingegangen, aber welchen wir genau beraten und wie es weitergeht, wie die Anträge gegeneinander gestellt und beraten werden, das wäre jetzt glaube ich ein guter Moment. Vielleicht bin ich gerade zu schnell, dass das der nächste Schritt gewesen wäre. Aber, bevor wir weitere Voten dazu haben, wäre ich froh um diese Klärung.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das mache ich sofort. An und für sich haben wir Lilian Bachmann gebeten, nach der Pause zu sprechen, also hat sie das auch gemacht. Corinne Duc hat noch Anträge und alle haben über ihre Anträge gesprochen, also habe ich ihr das Wort gegeben, hat sie gemacht. Wir sind noch am Klären, was genau diese Anträge sind unter 1, eventuell auch 4. Und nun das Vorgehen, es ist 17.20 Uhr und ich habe da meine Zweifel bei der Abstimmungsfolge – also nicht wie es vorgeht, sondern die Zeit wird wohl nicht reichen – aber das Vorgehen wird folgendermassen sein: Wir haben bei 1, 2 und 3 Abänderungsanträge. Diese werden jeweils gegeneinandergestellt, immer auf der Linie, zuerst werden wir die 1 bearbeiten. Die Abänderungsanträge werden gegenübergestellt, der obsiegende wird dem Hauptantrag des Rates gegenübergestellt. Der obsiegende, der ist es dann. Dasselbe werden wir beim 2 machen. Beim 3 haben wir mehrere Anträge. Dort werden alle

Abänderungsanträge nebeneinandergestellt, wir werden das noch genau feststellen, welcher jetzt gilt, wenn es drei sind. Das Reglement sagt uns genau wie es funktioniert, wenn wir mehr als zwei Anträge gleichgestellt nebeneinanderstellen, dann wird der Antrag, der das absolute Mehr erhält, obsiegen. Wenn keiner das erhält, keiner dieser Abänderungsanträge, dann wird der mit der kleinsten Stimmenzahl rausgeworfen. Dann werden wir die obsiegenden zwei nochmal gegenüberstellen und dann den obsiegenden gegen den Hauptantrag. Das ist das Vorgehen, so wie es auch unser Synodereglement vorsieht. Ich werde bei keiner Abstimmung dabei sein, ich müsste dann bei gleicher Stimme den Stichentscheid geben. Auch das hat das Reglement festgehalten. Einfach, damit Sie sehen, wenn ich da nicht mitmache, gemäss Reglement werde ich nicht mitstimmen. Das wäre das Vorgehen. Aber nun, meine Damen und Herren, Sie haben gehört und gesehen wie viel Anträge es gibt und ich würde jetzt beliebt machen, dass wir hier Schluss machen und die Abstimmungen morgen früh durchziehen, dann wird abgestimmt. Kann ich mit Ihrer Zustimmung rechnen? Ein Votum.

Matthias Dübendorfer (ZH): Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht. Haben Sie den Überblick noch, über die Zusatzanträge, Änderungsanträge, Alternativanträge, ich habe ihn nicht mehr. Deshalb, wenn wir jetzt schon Zeit haben bis morgen, möchte ich doch sehr beliebt machen, dass wir bis morgen früh die jeweiligen Anträge in gedruckter Form oder wenigstens elektronisch vor uns haben können, dass wir auch sehen, worüber wir abstimmen. Hier oben das zu lesen ist etwas unübersichtlich. Man kann so halb absatzweise wieder nach unten scrollen. Wenn wir die Anträge komplett, entweder gedruckt oder auf PDF elektronisch zur Verfügung hätten, wäre ich da sehr dankbar.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das können wir bieten.

Martin Schmidt (SG): Ich würde gerne das Votum der Synodepräsidentin unterstützen. Ich würde vorschlagen, wir gehen jetzt Schifffahren. Vielleicht bringt das alle etwas in Bewegung. Ich glaube wirklich, dass Catherine Recht hat, dass wir nicht so weit voneinander entfernt sind. Vielleicht sind auch noch einige Missverständnisse auszuräumen gewesen, die wirklich dadurch entstanden sind, dass wir nicht alle auf dem gleichen Wissensstand gewesen sind, das hat auch mit der Eile zu tun. Nutzen wir den Apéro, Ihr kennt mich, ich bin ein apérofreudiger Mensch, nutzen wir den, um noch ein paar Schritte aufeinander zuzugehen und vielleicht brauchen wir dann morgen nicht so lang und vielleicht kommen wir auch ins Gespräch, kann der Rat sich vorstellen, bei ein, zwei Anträgen noch einen Schritt auf uns zuzugehen und wir auf den Rat. Und es ist ja uns allen klar, wir wollen alle miteinander etwas Tapferes tun, etwas Richtiges tun, aber wir wollen es miteinander machen und gut koordiniert. Daher unterstütze ich Deinen Vorschlag gerne, dass wir morgen sortiert beginnen.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Und an dem Rumoren im Ratssaal sehe ich, dass Ihr mit meinem Vorschlag einverstanden seid, wie Martin Schmidt ihn unterstützt hat. Dann sage ich jetzt, meine Lieben, wir machen uns noch ein bisschen schön. Ihr wisst ja, da ist eine Vorgabe gegeben und dann treffen wir uns wieder unten beim Hafen zum Apéro. Und die Sitzung für heute ist geschlossen.

(Ende der Versammlung für Montag | Fin de la séance de lundi)

Fortsetzung am Dienstagmorgen | Suite le mardi matin

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir wollen beginnen mit dem dritten Synodetag. Und ich fange an mit dem Text, *dä händ Sie grad es schlächts Gwüsse*.

Si tu crois qu'un sourire est plus fort qu'une arme… Si tu crois à la puissance d'une main offerte… Si tu crois que ce qui rassemble les hommes est plus important que ce qui les divise… Si tu crois qu'être différent est une richesse et non un danger… Si tu sais regarder l'autre avec un brin d'amour… Si tu sais préférer l'espérance au soupçon... Si tu estimes que c'est à toi de faire le premier pas plutôt qu'à l'autre… Si le regard d'un enfant parvient à désarmer ton cœur… Si tu peux te réjouir de la joie de ton voisin... Si pour toi, l'étranger est un frère qui t'est proposé... Si tu sais donner gratuitement un peu de temps par amour…

Wenn du akzeptieren kannst, dass ein anderer dir einen Dienst erweist... Wenn du dein Brot teilst und ein Stück deines Herzens mit einbringst… Wenn du glaubst, dass Vergebung weiterreicht als Rache… Wenn du das Glück der anderen besingen und zu ihrer Freude tanzen kannst… Wenn du Kritik annehmen und zu deinem Vorteil nutzen kannst, ohne sie zurückzuweisen und dich zu verteidigen... Wenn der andere für dich in erster Linie ein Bruder ist... Wenn Wut für dich eine Schwäche ist und nicht ein Zeichen von Stärke... Wenn du lieber geschädigt wirst, als jemandem Unrecht zu tun... Wenn du glaubst, dass die Liebe die einzige abschreckende Kraft ist… Wenn du glaubst, dass Frieden möglich ist..

…dann wird der Frieden kommen.

Diese Worte von Pierre Guilbert stelle ich an den Anfang des dritten Synodetages, zu dem ich Sie ganz herzlich begrüsse. Ich hoffe, Sie hatten eine gute Nacht. Dass der Abend schön war, das habe ich selber mitgekriegt.

Wir werden, wie wir das üblicherweise am Dienstag der Synode machen, die Würdigung der letztmals anwesenden Parlamentsmitglieder vornehmen. Und ich bitte die drei Herren, Florian Fischer, Pierre de Salis und Tobias Ulbrich nach vorne zu kommen. Und ich beginne nach dem Alphabet mit Florian Fischer, der auch meiner Aufforderung folgt. Danke vielmals.

Florian Fischer war zum ersten Mal an der Abgeordnetenversammlung vom 6.–7. November 2017 in Bern. Wir haben ihn gefragt, welche Themen ihn am meisten bewegt haben. Das sei die weltweite Kirche. Die Arbeit der Werke und Missionsorganisationen gehören sicher zu den Aufgaben der Kirche, die Florian sehr wichtig sind. Auch von meinem Departement im Synodalrat der Reformierten Kirche Kanton Luzern her, so seine Worte. Aber auch der Austausch mit anderen Kirchen, z.B. innerhalb des ÖRK, waren ihm wichtig, so konnte er als freier Teilnehmer an den beiden letzten ÖRK-Vollversammlungen in Busan und in Karlsruhe teilnehmen. Das Votum von Florian Fischer zum Thema «Ehe für Alle» an der AV vom 5.–7. November 2019 in Bern hat seinerzeit auch ein paar nette und weniger schöne Reaktionen hervorgerufen. Florian war es wichtig, sich persönlich zu diesem wichtigen gesellschaftspolitischen Schritt zu äussern und er hat sich entsprechend über die Beschlüsse der AV im Herbst gefreut und ich gratuliere immer, wenn jemand Mut hat einzustehen für das, was er denkt und das auch sagt. Schön, dass Du bei uns warst. Schade, dass Du nicht mehr bei uns sein wirst, aber wir wünschen Dir auf jeden Fall alles Gute für die weitere Zukunft.

Pierre de Salis ist seit 2009 Mitglied der Abgeordnetenversammlung und wurde von dieser im Herbst 2018 zum Präsidenten gewählt. In meinen Dankesworten für seine Arbeit im Juni 2021 habe ich unterstrichen, dass es für Pierre stets wichtig war, dass ein Bekenntnis zur

gemeinsamen Kirche auch unsere Diskussionen prägt, die uns als Delegierte der Mitgliedkirchen über ein geistiges Thema zusammenführt. Dieses Bestreben von Dir, lieber Pierre, war omnipräsent spürbar. Stets ging es Dir darum, Mittel und Wege zu suchen, das Einigende nicht nur im Bekennen, sondern auch im konkreten Gespräch zu suchen. Diese Überzeugung prägte auch Deine Tätigkeit als Ausbildungsverantwortlicher der Pfarrerinnen und Pfarrer in der Romandie, in der Du ständig mit Vertretern der französischen Kirchen im Gespräch bist und weisst, wie Kirchen im säkularisierten Staat überleben können, in gelebter Solidarität. Auch in der Kommission für die Gesprächssynode hat sich Pierre für Dialog und Austausch engagiert und die Sicht der Romandie eingebracht. Wir danken Dir, lieber Pierre, für Dein vielfältiges Engagement in der EKS in den vergangenen Jahren und wünschen auch Dir alles Gute und Gottes Segen.

Und der dritte im Bunde: Tobias Ulbrich war von 1988 bis 2002 Pfarrer in Graubünden. Von 2002 bis zum 30. Juni 2024 war und ist Tobias als Pfarrer für die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Sottoceneri tätig, wohnhaft in der kleinen evangelischen Kirche mit Pfarrwohnung in Novaggio. Ab dem 1. Juli dieses Jahres wird er als Pfarrer für die beiden Evangelisch-reformierten Kirchgemeinden Tusis-Masein und Ausserdomleschg tätig werden. Von 2009 bis 2012 war er als Synodalratspräsident der Tessiner Kirche aktiv. Dazu für einige Jahre Präsident der Evangelischen Kommission für Kommunikationsmittel für die italienische Schweiz, welche die Voce evangelica herausgibt, sowie die wöchentlichen Radio- und Fernsehsendungen, bei der RSI produziert. Tobias lagen während seiner Zeit als Delegierter der Tessiner Kirche beim damaligen Kirchenbund und nun als Synodaler der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz besonders die Wahrnehmung der Viersprachigkeit der schweizerischen Reformierten am Herzen, was wir auch immer wörtlich erleben durften, sowie die Wahrung der Bekenntnisfreiheit, wie sie sich in der Evangelisch-reformierten Schweiz seit 1845 herausgebildet hat. Auch Dir danken wir herzlich für die vielfältige Arbeit, die Du für die EKS und für die Kirche überhaupt geleistet hast und noch leisten wirst. Auch Dir alles Gute für den weiteren Weg.

Applaus | Applaudissements

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Meine Damen und Herren, ich hoffe, Sie haben den gestrigen Abend geschätzt, gut befunden, erledigt, sich Ihre Gedanken frisch sortiert, denn wir werden uns noch einmal mit Traktandum 13 befassen. Gestern haben wir das Thema ausführlich diskutiert und die verschiedenen Haltungen und Vorstellungen gehört. Nun schlage ich vor, dass wir die einzelnen Anträge, der Reihe nach, behandeln und darüber befinden werden. Als erstes informiere ich Sie darüber, dass der Antrag von Bern-Jura-Solothurn zurückgezogen wurde. Selbstverständlich sind Wortmeldungen möglich. Ich erinnere Sie jedoch an Ihre Verantwortung als Parlamentsmitglieder. Ich werde die Redezeit nicht beschränken, bitte Sie jedoch, allfällige Voten kurz und sachlich zugunsten eines effizienten Sitzungsverlaufes und guter Lösungen zu halten. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, beginnen wir mit der Behandlung von Antrag 1. Da ich keinen Widerspruch höre, denke ich, dass wir so vorgehen können. Antrag 1, wir haben Gegenanträge von den Mitgliedkirchen, von der Waadt, und wir kommen zur Detailberatung. Der Antrag 1 des Rates lautet: «Die Synode nimmt die Arbeitspakete zur Konsolidierung der Tätigkeiten zum Schutz der persönlichen Integrität zur Kenntnis.» Wird das Wort gewünscht zu diesem Antrag 1? Martin Schmidt, bitte.

Detailberatung | Discussion de détail

Antrag 1 | Proposition 1

Martin Schmidt (SG): Keine Angst, ich mache es ganz kurz, ich habe nur zwei Punkte, die ich erwähnen möchte. Lasst uns doch einen Schritt weitergehen bei Antrag 1 und die Konzepte und die Entwicklung der Konzepte in den Kantonalkirchen einfordern. Wir sind in vielen Kantonalkirchen schon dabei, und das ist eigentlich mein zweites Anliegen, wenn wir schon dabei sind, uns ins Fenster zu stellen, dann dürfen wir uns auch im Fenster zeigen, mit den vielen Dingen, die schon funktionieren. Ich weise darauf hin, dass wir zum Teil Persönlichkeitsschutzkonzepte in den Kirchen haben, die weiter gehen als das, was der Kanton hat. Also ich arbeite im Schulrat noch und wir sind da schon wirklich an vorderster Front mit Sonderprivatauszügen dabei. Das ist mir sehr wichtig zu betonen und deswegen finde ich, Martina hat es gestern gesagt, wenn es die kleinen Kirchen vielleicht alleine nicht schaffen, dann lasst uns miteinander diesen Antrag so erweitern. Es bricht uns kein Zacken aus der Krone, wenn wir sagen: Komm, wir nehmen neben der Kenntnisnahme einfach auch noch mal die Förderung dieser Schutzkonzepte, damit setzen wir ein wichtiges Zeichen. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum. Gibt es weitere Wortmeldungen zum Antrag 1. Das ist nicht der Fall. Ich wiederhole das Prozedere. Wir haben zwei Änderungsanträge zu 1, wir werden diese zunächst einander gegenüberstellen und der aus dieser Abstimmung obsiegende wird dann dem Hauptantrag des Rates gegenübergestellt und der dort obsiegende ist dann der gültige. Das heisst, wir haben einen Antrag der Kantone ARAI, BL, LU, NW, OW, SG, SZ, TG, TI, UR, ZG und ZH und ich denke er wird eingeblendet. Ich lese ihn auf jeden Fall vor:

Änderungsantrag ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
1. Die Synode nimmt die Arbeitspakete zur Konsolidierung der Tätigkeiten zum «Schutz der persönlichen Integrität» zur Kenntnis. **Sie beauftragt den Rat EKS, die Präventionsarbeit zum Schutz der persönlichen Integrität in ihren Mitgliedkirchen zu fördern und zu unterstützen und eine externe nationale Kontaktstelle für Betroffene zu schaffen.**

Dann der zweite Antrag, der diesem gegenübergestellt wird, ist der Antrag aus der Waadt, ich lese auch diesen Antrag vor:

Änderungsantrag VD
1. Die Synode nimmt die Arbeitsmodule zur Konsolidierung der Aktivitäten im Bereich «Schutz der persönlichen Integrität» zur Kenntnis **und beauftragt den Rat EKS mit der Einrichtung einer Kommission «Beteiligtenbeirat» gemäss Verordnung «Strategische Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen**».

So lautet der Antrag der Waadt. Wir stellen diese gegenüber und das heisst, wer für den Antrag von Appenzell und Konsorten ist und diesem zustimmt, der stimmt Ja. Wer den Antrag der Waadt annehmen will, der stimmt Nein. Ist das korrekt? Ich werde gerade darauf aufmerksam gemacht, dass wir selbstverständlich zuerst die Anzahl Stimmenden aufnehmen müssen. Ich bitte also die beiden Stimmenzähler, das zu machen.

Feststellung der Anzahl anwesender stimmberechtigter Synodaler (64) | Constat du nombre de déléguées et délégués présents (64) ayant le droit de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir haben 64 Stimmberechtigte hier anwesend, gemäss unseren Stimmenzählern, das ist dieselbe Anzahl von gestern. Und wer jetzt dem Antrag ARAI und Konsorten zustimmen will, der wird das Bezeugen mit der Karte. Muss ich ihn nochmal lesen? Nein. Er wird jetzt noch übersetzt von Gilles Cavin und nach der Übersetzung, die, die für ARAI und Konsorten stimmen, werden das Bezeugen mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Donc, nous allons voter sur les deux amendements qui nous sont proposés en opposition, à savoir celui d'Appenzell en premier, puis celui de l'Église vaudoise. Le texte suivant est soumis au vote.

Proposition d'amendement ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
1. Le Synode prend connaissance des modules de travail visant à consolider les activités en matière de « protection de l'intégrité personnelle ». **Il charge le Conseil de l'EERS de promouvoir et de soutenir le travail de prévention pour la protection de l'intégrité personnelle dans les Églises membres et de créer un centre de contact national externe pour les personnes concernées.**

Ceux qui soutiennent cet amendement, merci de lever la main.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer dem Antrag Waadt zustimmen will, auch dieser wird nochmals übersetzt von Gilles Cavin, zeigt das mit Handerheben der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : L'amendement vaudois est celui-ci.

Proposition d'amendement VD
1. Le Synode prend connaissance des modules de travail visant à consolider les activités en matière de « protection de l'intégrité personnelle » **et charge le Conseil de mettre en place une « commission consultative des parties prenantes » conformément à l'ordonnance concernant les comités stratégiques, les commissions et les groupes de travail.**

Si vous soutenez cet amendement, merci de lever la main, le carton.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es Ablehnungen? Nehmen wir nicht an. Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Änderungsanträge ARAI und Konsorten gegen VD (Antrag 1): angenommen Änderungsantrag ARAI und Konsorten | Vote sur l'amendement ARAI et consorts contre l'amendement VD (proposition 1) : amendement ARAI et consorts accepté (39 ; 22 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Keine Enthaltung. Der Antrag von ARAI und Konsorten ist mit 39 Stimmen zu 22 zur Waadt angenommen. Das heisst, wir werden nun einen zweiten Durchgang machen. ARAI und Konsorten stellen wir dem Hauptantrag des Rates gegenüber, mit demselben Prozedere. Ich lese ihn nochmals vor, den Antrag von ARAI und Konsorten und den Antrag des Rates. Gilles Cavin wird die Übersetzung übernehmen und dann werden wir abstimmen darüber. Zuerst ARAI:

Änderungsantrag ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
1. Die Synode nimmt die Arbeitspakete zur Konsolidierung der Tätigkeiten zum «Schutz der persönlichen Integrität» zur Kenntnis. **Sie beauftragt den Rat EKS, die Präventionsarbeit zum Schutz der persönlichen Integrität in ihren Mitgliedkirchen zu fördern und zu unterstützen und eine externe nationale Kontaktstelle für Betroffene zu schaffen.**

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das nach der Übersetzung mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons donc en opposition les amendements d'Appenzell contre la proposition du Conseil. Tout d'abord l'amendement d'Appenzell et des autres Églises.

Proposition d'amendement ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
1. Le Synode prend connaissance des modules de travail visant à consolider les activités en matière de « protection de l'intégrité personnelle ». **Il charge le Conseil de l'EERS de promouvoir et de soutenir le travail de prévention pour la protection de l'intégrité personnelle dans les Églises membres et de créer un centre de contact national externe pour les personnes concernées.**

Si vous soutenez cette proposition, veuillez lever la main.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir stimmen über den Hauptantrag des Rates ab, der da lautet:

Antrag des Rates
1. Die Synode nimmt die Arbeitspakete zur Konsolidierung der Tätigkeiten zum «Schutz der persönlichen Integrität» zur Kenntnis.

Wer diesem Antrag seine Stimme gibt, zeigt das bitte mit der Karte, nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Voici donc la proposition du Conseil.

Proposition du Conseil
1. Le Synode prend connaissance des modules de travail visant à consolider les activités en matière de « protection de l'intégrité personnelle ».

Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es Enthaltungen? Das ist nicht der Fall.

Abstimmung Änderungsantrag ARAI und Konsorten gegen Antrag Rat (Antrag 1): angenommen Änderungsantrag ARAI und Konsorten | Vote sur l'amendement ARAI et consorts contre la proposition du Conseil (proposition 1) : amendement ARAI et consorts accepté (43 ; 18 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben dem Antrag 1 von ARAI und Konsorten mit 43 zu 18 Stimmen zum Gegenantrag/Hauptantrag des Rates zugestimmt. Wir kommen nun zum Antrag 2 mit demselben Prozedere. Auch hier haben wir zwei Gegenanträge zum Hauptantrag des Rates. Auch diese werden wir gegenüberstellen. Gibt es zum Antrag 2, zum Geschäft, Wortmeldungen? Bitte, Catherine Berger.

Antrag 2 | Proposition 2

Catherine Berger (Rat): Wir haben gestern eine engagierte Debatte geführt und sie hat gezeigt, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind, voneinander lernen und Argumente austauschen. Ich danke Ihnen für die Abstimmung zu Punkt 1, Sie haben gezeigt, dass wir für den Schutz der persönlichen Integrität für die Betroffenen von Missbrauch aktiv werden, Schutzkonzepte umsetzen, Grundlagen machen. Damit wir dies nun optimal tun können, ersucht Sie der Rat vor allem einer Dunkelfeldstudie zuzustimmen, denn sie bietet den Boden für die Massnahmen, die Sie beschlossen haben und die die EKS zusammen mit ihren Mitgliedkirchen umsetzen werden. Und es ist diese Studie, die den Boden bietet für das Verständnis von Glaubwürdigkeit innerhalb der Gesellschaft. Wir gehen in den «Lead», machen eine gesamtgesellschaftliche Studie im Vergleich und was jetzt der Rat dringend machen wird, ist es uns umzusehen, also das haben wir schon, mit Partnern, damit wir die Kosten möglichst senken können. Aber wir bitten Sie, dieser Dunkelfeldstudie zuzustimmen. Wir können leben mit dem, was Waadt verlangt, sie möchten genauere Informationen, die könnten wir bringen an der nächsten Synode, aber wenn wir einen Auftrag haben, eine «und/oder-Studie» zu machen, ohne zu wissen, in welche Richtung sie gehen sollte, das ist schwierig umzusetzen. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum von Catherine Berger. Weitere Wortmeldungen? Bitte.

Reto Bazzani (NW): Was kriegen wir für 1,6 Millionen? Ich habe diese Frage gestern Abend mehreren Leuten gestellt auf dem Boot. Ich weiss es bis heute noch nicht. Habe ich etwas vergessen, das mir gesagt wurde? Nein, glaube ich nicht. 1,6 Mio. für eine kleine Kirche ist extrem viel Geld. Wir hatten sogar ein Austrittsschreiben, die darin begründet war, dass bei 4000 Reformierten im Kanton Nidwalden bei einer durchschnittlichen natürlichen Steuerabgabe von 400 Franken, dass das für sie nicht stimme, das kann nicht sein, dass unsere 400 Franken von Nidwalden für diese Studie aufgebracht werden. Ich hatte weitere Schreiben per E-Mail, die gesagt haben, es kann nicht sein, dass die Kantonalkirche oder die EKS sich in anderen Bereichen der Gesellschaft einmischt und so ist es kommuniziert, so wurde es aufgenommen in der Bevölkerung, bei uns, zumindest im Kanton. Ich hoffe sehr, dass wir eine Dunkelfeldstudie machen werden, aber bis jetzt weiss ich immer noch nicht, ob es mehrere Ausschreibungen oder Eingänge, Offerten gegeben hat, die dann zu den 1,6 Mio. geführt haben oder nicht. Auch da vermisse ich etwas, die Offenheit des Rates gegenüber uns, Synode. Deshalb hoffe ich sehr, dass wir uns noch diese fünf Monate geben bis im November und erst dann wirklich entscheiden, was das für eine Studie sein sollte. Danke.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum Reto Bazzani. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte.

Martina Tapernoux-Tanner (AI/AR): Die allerwichtigste Frage in dieser Diskussion ist doch die: Was haben Betroffene davon? Von welchen Massnahmen profitieren Betroffene am meisten? Was hilft, Leid zu vermindern und künftiges Leid zu verhindern?

Ich persönlich bin nicht sehr überzeugt davon, dass das Erheben von Zahlen das ist, was Betroffenen am meisten hilft. Alle Statistiken müssen gelesen und interpretiert werden, das wissen wir alle. Die Studie der EKD wird so gelesen, z.B. dass Pfarrhäuser ein Problem sein können. Und dann ist da die nächste Frage, was kann die Konsequenz aus dieser Erkenntnis

sein. Also in Bezug auf die Pfarrhäuser, heisst das, keine Sitzungen mehr im Pfarrhaus? Heisst das, bei Sitzungen im Pfarrhaus müssen mindestens 4 Personen anwesend sein? Heisst das, alle Pfarrhäuser müssen so umgebaut werden, dass Kirchgemeinderäume abgetrennt werden von den Pfarrwohnungen?

Ich muss das schweizerdeutsch sagen: *Das isch doch eifach en Schmarre*. Tut mir leid fürs Protokoll und die Übersetzung. Also, wenn wir die Zahlen von GFS ernst nehmen, die Rita gestern zitiert hat, sind 25% aller Frauen irgendwann im Leben betroffen von Übergriffen. Es gibt 2 Mio. Reformierte in der Schweiz, 1 Mio. wird etwa weiblich sein, also 250'000 Personen. Und diese Zahl ist so unglaublich gross, dass es einen beinahe erschlägt.

Jetzt ist die Frage: Gehen wir mit wissenschaftlicher Präzision oder mit seelsorgerlichem Pragmatismus weiter? Erheben wir Zahlen und überlegen, ob es statt 250'000 vielleicht 230'000 sind oder sogar 280'000? Oder sagen wir, diese Zahl ist so unglaublich gross, dass Handlungen angezeigt sind? Ich bin für diese Variante und wir alle wissen auch längst, wie Missbrauch funktioniert. Ich glaube, da helfen uns auch Studien nicht wahnsinnig weiter. Der Täter ist im Normalfall ein Bekannter, er beginnt irgendwann in irgendeinem Kontext das Opfer zu manipulieren, in ganz kleinen Schritten, so dass mit jedem kleinen Schritt noch gesagt werden kann: Oh, nein, das habe ich nicht gemeint, dass Du das, Entschuldigung, wollte ich gar nicht. So funktioniert es doch. Irgendwann wird die Grenze zwischen Täter und Opfer so verschoben, dass sich das Opfer nicht mehr sicher ist, was es eigentlich will und was es nicht will und so geschieht es. Dann passieren Grenzverletzungen, auch nie oder selten wahrscheinlich in dunklen Kämmerlein, das passiert im Licht der Öffentlichkeit. Verschiedene Menschen beobachten etwas «Komisches», wissen nicht so recht, was sie tun sollen, haben keine Worte und keinen Mut, die Beobachtung anzusprechen. Und sie wissen auch nicht, wo sie Hilfe bekommen könnten.

Wir alle bewegen uns nicht ausschliesslich in kirchlichen Kreisen. Wir sind in Vereinen, wir haben einen Arbeitsplatz, wir haben einen Bekanntenkreis und überall dort passieren Übergriffe.

Also, wenn wir als Reformierte Kirche etwas machen wollen für Betroffene, dann investieren wir doch in Weiterbildung. Ich meine Übergriffe sind so häufig, dass sich die Frage nicht lohnt, ob das nötig ist oder nicht. Sorgen wir dafür, dass Beteiligte, Betroffene, lernen Grenzen zu ziehen, sorgen wir dafür, dass sie wissen, wo sie Hilfe bekommen können. Investieren wir, damit Arbeit mit Tätern gemacht wird. Sorgen wir dafür, dass unsere freiwillig Engagierten und unsere Angestellten Übergriffe nicht mehr erdulden, sondern, dass sie Worte haben, das anzusprechen, dass sie wissen, an welche Stellen sie sich wenden können. Und vor allem: Sorgen wir dafür, dass Beobachterinnen und Beobachter von Übergriffen sich trauen, ihre Beobachtungen anzusprechen und weiterzuleiten.

Also: Wenn denn doch noch eine Studie nötig ist, das habe ich jetzt ja häufig gehört, dann überlassen wir doch dem Bund dafür die Verantwortung, machen wir das im grösseren Rahmen, und schauen wir dafür, dass wir unsere Kraft, unsere Ressourcen investieren, dass es den Betroffenen besser geht. Danke schön.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ein weiteres Votum? Corinne Duc.

Corinne Duc (ZH): Ich stelle einen interessanten Wandel fest. Als die ersten Resultate der katholischen Studien herauskamen, hiess es, ja, bei uns Reformierten ist es doch ganz anders. Und dann kamen die Resultate der EKD, aus der deutschen Evangelischen Kirche und wir sagten: Ja, unsere Strukturen sind ganz anders, bei uns gibt es das nicht in dem Ausmass. Und jetzt wissen wir plötzlich alle, wieviel Missbrauch und wo in unserer Kirche geschieht. Ich bin ziemlich erstaunt. Ein anderer Aspekt ist aber für mich: Viele Betroffene haben überhaupt kein Interesse, ihre Erlebnisse ausgerechnet in der Kirche, in der sie missbraucht wurden, nochmals aufzufrischen. Hingegen an einer Studie anonym teilnehmen zu können und dies eben nicht nur per Fragebogen – nach dem Studiendesign des Rates ist es auch möglich, sich für ein Interview zu melden – ich glaube das ist eine der besten Möglichkeiten, diesen Menschen ebenfalls Anerkennung zukommen zu lassen, indem sie Teil einer gesellschaftsweiten öffentlichen Studie werden. Und wie gestern schon erläutert, können wir nicht erwarten, dass der Bund für uns eine differenzierende Studie macht, in der diese Arten von Missbrauch indirekt erfragt werden. Es geht um die Mechanismen und ja, ich denke, wir können sehr viel lernen von diesen Ergebnissen. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke an Corinne Duc. Ein weiterer Sprecher.

Fritz Mori (BEJUSO): Selbstverständlich sind 1,6 Millionen sehr viel Geld, aber es ist ja vorhanden. Wir haben das Geld, es fehlt nicht am Geld. Wenn ich den Bericht gesehen habe über die Finanzen und wir dann einen Gewinn machen aufgrund von Aktien und Anlage, frage ich mich, was ist wohl sinnvoller. Das ist eine sehr reformierte Debatte, eine sehr reformierte Studie. Wer will vorangehen? Sicher wird nicht der Bund vorangehen und uns helfen. Aber ich könnte mir vorstellen, wie es der Rat gesagt hat, dass er uns unterstützen wird. Und wenn wir die Bibel zur Hand nehmen, Jesus hat nie gefragt: Wer ist das? Er hat gesagt, das ist ein Mensch, der braucht Hilfe. Aber damals gab es noch keine Studien, aber wir müssen uns auf etwas verlassen, darum ist es sehr sinnvoll, wenn wir dieses Geld investieren.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum. Selbstverständlich, Rita Famos.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Ja, ich muss einfach sagen, als Exekutive wissen wir mit dem Antrag der 13 Kirchen eigentlich nicht genau, wohin diese Reise gehen soll. Wir haben es vorhin gehört, die einen wollen gar keine Studie, eigentlich, die anderen wollen eine Studie für 100'000 Franken, eine Omnibusumfrage, und die dritten wollen dann eine Studie beim Bund. Aber wenn die Religionsgemeinschaften kommen, dann sagen sie sowieso, das ist kantonal. Wir wissen nicht, wohin die Reise geht. Und ich muss auch noch sagen, für im November schaffen wir das nicht, weil die Unterlagen für November bereits im August zur ersten Lesung im Rat vorliegen müssen, damit alle Fristen eingehalten werden können. Also wir hätten ein Jahr, einfach zur Information. In fünf Monaten können wir das so nicht aufbereiten über die Sommerzeit. Also wenn Sie den Antrag des Rates annehmen, dann wissen Sie genau, welche Studie das ist und bei den anderen wissen wir nicht, wohin die Reise geht, das wird dann auch sehr schwierig als Auftrag umzusetzen. Dies noch als Votum für die nächste Abstimmung.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum von Rita Famos. Eine weitere Sprecherin.

Esther Straub (ZH): Doch, wir wissen, wohin die Reise geht. Bei unserem Antrag 2 geht es darum, die Verantwortung für eine Studie liegt nicht bei uns, sondern beim Bund. Es geht um eine gesamtgesellschaftliche Studie, nicht um eine Studie über die Religionsgemeinschaften, sondern um eine gesamtgesellschaftliche Dunkelfeldstudie und die ist unserer Meinung, die soll in die Verantwortung der Gesamtgesellschaft, des Bundes, gehen. Wie es weitergeht, ist Sache des Bundes, nicht von uns. Und beim dritten Antrag, dort definieren wir, wie es weitergeht, inhaltlich. Bei uns, dort wird eine Fachgruppe mit Betroffenen und Expert:innen konstituiert, die jetzt aus Fachperspektive erörtert und prüft, was macht Sinn in der Reformierten Kirche, in der EKS zu unternehmen, welches Massnahmenpaket, welche Studie, wie sieht es aus und dann geht es weiter. Das ist unsere saubere Ausgangslage. Eine Dunkelfeldstudie ist in der Verantwortung des Bundes. Wir konstituieren eine Arbeitsgruppe mit Fachleuten, die definiert, wie es weiter geht.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es weitere Sprecherinnen oder Sprecher? Das ist nicht der Fall, dann werden wir zur Abstimmung schreiten über Antrag 2. Es ist dasselbe Prozedere wie beim 1. Wir haben zwei Änderungsanträge, die wir gegenüberstellen. Das ist ARAI und Konsorten gegenüber der Waadt.

Kurzer Zwischenruf betreffend Zusatzantrag Duc | Brève interjection concernant la proposition complémentaire Duc

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Den können wir so, das bringts nicht, wenn die Studie so nicht angenommen wird, müssen wir über diesen Antrag auch nicht abstimmen. Das ist die Reihenfolge. Er hängt mit dem zusammen, ist das richtig, Corinne? – Ist richtig, ja. Deshalb wird jetzt nur ARAI und Waadt gegenübergestellt. Ich lese den Antrag von ARAI und Konsorten vor, wir übersetzen ihn und stimmen dann darüber ab, wer ihm zustimmt:

Änderungsantrag ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
2. ~~Die Synode genehmigt das Projekt «Dunkelfeldstudie zu sexuellem Miss-brauch» mit einem budgetierten Aufwand in Höhe von 1.6 Millionen CHF.~~ **Der Rat EKS setzt sich beim Bund für die Durchführung einer gesamtgesellschaftlichen Missbrauchsstudie (Dunkelfeldstudie) auf nationaler Ebene zum Thema sexueller Missbrauch und Grenzverletzungen in der gesamten Gesellschaft in der Schweiz ein.**

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das nach der Übersetzung mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc procéder au vote par opposition de ces deux amendements. Tout d'abord, celui d'Appenzell et des autres Églises, à savoir :

Proposition d'amendement ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
2. ~~Le Synode approuve le projet « étude sur les abus sexuels par enquête en population générale » avec des coûts budgétisés à hauteur d'un 1,6 million de francs.~~ **Le Conseil de l'EERS s'engage auprès de la Confédération pour la réalisation d'une étude globale (étude en population générale) au niveau national sur la question des abus sexuels et des violations des limites dans l'ensemble de la société en Suisse.**

Ceux qui soutiennent cet amendement, merci de lever vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir stimmen ab über den Antrag der Waadt, ich lese ihn vor und Gilles Cavin wird ihn übersetzen:

Änderungsantrag VD
2. Die Synode ~~genehmigt~~ **stimmt der Notwendigkeit zur Durchführung einer Studie zum sexuellen Missbrauch zu. Vor der Umsetzung einer** «Dunkelfeldstudie zu sexuellem Missbrauch» mit einem budgetierten Aufwand in Höhe von 1,6 Mio. Franken **beantragt die Synode vom Rat einen zusätzlichen Bericht zu folgenden Punkten:**

- **ein Zeitplan für die verschiedenen Schritte, die im Bereich des Schutzes der persönlichen Integrität unternommen werden (u.a. anderem Schutzkonzepte, Studie, Statistiken, theologische Beiträge, Entschädigung der Opfer), mit Angabe der Ziele, ob sie von der schweizerischen oder der kantonalen Ebene abhängen und der erforderlichen Fristen, mit einer Vorankündigung der beratenden Kommission der Interessengruppen.**
- **eine Vorankündigung der beratenden Kommission der Beteiligten hinsichtlich der Art der einzurichtenden Studie und ein Rechtsgutachten über den Zugang zu Archiven nach Schweizer Recht.**
- **die erforderliche Beteiligung des Bundes und der betroffenen Milieus an einer Studie über sexuellen Missbrauch durch eine Umfrage in der Bevölkerung.**
- **ein Nachweis über die Kosten der Studie und ein Finanzierungsszenario.**

Wer diesem Antrag zustimmen kann, erhebt die Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Voici donc l'amendement soumis au vote.

Proposition d'amendement VD
2. Le Synode approuve ~~le projet~~ **la nécessité d'entreprendre une étude sur les abus sexuels. Avant la mise en œuvre d**'une « étude sur les abus sexuels par enquête en population générale » avec des coûts budgétisés à hauteur d'un 1,6 million de francs, **le Synode demande au Conseil un rapport complémentaire sur les points suivants :**

- **un calendrier des différentes démarches à entreprendre (notamment plans de protection, étude, statistiques, apports théologiques, indemnisation des victimes) en matière de protection de l'intégrité personnelle, en précisant les objectifs, qu'ils dépendent du niveau suisse ou du niveau cantonal et les délais nécessaires, avec un préavis de la Commission consultative des parties prenantes.**
- **un préavis de la Commission consultative des parties prenantes concernant le type d'enquête à mettre en place et un avis juridique concernant l'accès aux archives dans le droit suisse**
- **la participation nécessaire de la Confédération et des milieux concernés à une étude sur les abus sexuels par enquête en population générale**
- **un justificatif des coûts de l'étude et un scénario de financement.**

Si vous soutenez cette proposition, veuillez lever vos cartons de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben dem Antrag von ARAI und Konsorten mit 31 Stimmen zu 26 Stimmen zugestimmt. Dasselbe Prozedere ziehen wir durch mit dem Antrag, der Gegenüberstellung – Entschuldigung, ich vergesse die Enthaltungen. Ja bitte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Änderungsanträge ARAI und Konsorten gegen VD (Antrag 2): angenommen Änderungsantrag ARAI und Konsorten | Vote sur les amendements ARAI et consorts contre VD (proposition 2) : amendement ARAI et consorts accepté (31 ; 26 ; 3)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): 3 Enthaltungen. Danke. Also, die Gegenüberstellung von Antrag ARAI und Konsorten gegenüber dem Hauptantrag des Rates. Ich wiederhole nochmals den Antrag von ARAI und Konsorten:

Änderungsantrag ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
2. ~~Die Synode genehmigt das Projekt «Dunkelfeldstudie zu sexuellem Miss-brauch» mit einem budgetierten Aufwand in Höhe von 1.6 Millionen CHF.~~ **Der Rat EKS setzt sich beim Bund für die Durchführung einer gesamtgesellschaftlichen Missbrauchsstudie (Dunkelfeldstudie) auf nationaler Ebene zum Thema sexueller Missbrauch und Grenzverletzungen in der gesamten Gesellschaft in der Schweiz ein.**

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc opposer la proposition d'Appenzell à celle du Conseil. Celle d'Appenzell, la voici.

Proposition d'amendement ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
2. ~~Le Synode approuve le projet « étude sur les abus sexuels par enquête en population générale » avec des coûts budgétisés à hauteur d'un 1,6 million de francs.~~ **Le Conseil de l'EERS s'engage auprès de la Confédération pour la réalisation d'une étude globale (étude en population générale) au niveau national sur la question des abus sexuels et des violations des limites dans l'ensemble de la société en Suisse.**

Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer dem Antrag des Rates zustimmen kann, ich lese ihn vor:

Antrag des Rates
2. Die Synode genehmigt das Projekt «Dunkelfeldstudie zu sexuellem Missbrauch» mit einem budgetierten Aufwand in Höhe von 1,6 Millionen CHF.

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das mit der Karte, nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : La proposition du Conseil, telle qu'elle nous est soumise.

Proposition du Conseil
2. Le Synode approuve le projet « étude sur les abus sexuels par enquête en population générale » avec des coûts budgétisés à hauteur d'un 1,6 million de francs.

Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Abstimmung Änderungsantrag ARAI und Konsorten gegen Antrag Rat (Antrag 2): angenommen Änderungsantrag ARAI und Konsorten | Vote sur l'amendement ARAI et consorts contre la proposition du Conseil (proposition 2) : amendement ARAI et consorts accepté (32 ; 24 ; 5)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben dem Antrag von ARAI mit 32 zu 24 Stimmen zugestimmt mit 5 Enthaltungen.

Wir kommen zu Antrag 3. Es ist korrekt Corinne Duc, dass wir über Deinen Antrag nicht abstimmen? Das ist korrekt. Wir taxieren ihn als zurückgezogen. Wir sprechen jetzt über Antrag 3, gibt es Wortmeldungen zu Antrag 3? Bitte.

Antrag 3 | Proposition 3

Christina Aus der Au (TG): Ich habe mir das Votum, das gestrige Votum von Michel Rudin nochmals durch den Kopf gehen lassen, das mit den Kommoden und dem Handwerker. Michel, Du hast gesagt: Eine Kommission einzusetzen, wenn Möbel Pfister eine Kommission einsetzt, um darüber nachzudenken, ob und wie man eine Kommode machen soll, das ist doch Blödsinn – hast Du nicht so gesagt, paraphrasiert. Nein, wenn wir vorschlagen, ARAI et al., dass wir nicht eine Begleitkommission haben möchten, die das Ganze, die die Erstellung der Kommode begleitet und vielleicht noch über Form und Farbe diskutiert, sondern dass wir eine Arbeitsgruppe haben möchten, die am Anfang sich zusammensetzt und überlegt: Braucht es überhaupt eine Kommode? Oder braucht es vielleicht einen Schrank oder ein Gestell? Und wenn diese Arbeitsgruppe zusammengesetzt ist, nicht nur aus Zimmerleuten und aus Möbelverkäufern und -verkäuferinnen, sondern auch aus den Hausbewohnerinnen und -bewohnern, die dieses Möbel dann tatsächlich brauchen, um sich wohlzufühlen. Das ist etwas ganz anderes und deswegen werbe ich dafür, dass wir nicht eine Echogruppe, nicht eine Begleitgruppe, nicht einen Beirat haben, sondern eine Arbeitsgruppe, die sich am Anfang zusammensetzt mit Betroffenen, mit Expertinnen und Experten und überlegt: In Zukunft, was braucht es? Wie Martina gesagt hat: Was braucht es für die Opfer in Zukunft? Nicht nur den Blick in die Vergangenheit, sondern wirklich: Wofür stehen wir ein? Wir reden nicht über euch Betroffene, wir reden mit euch. Was brauchen wir, was braucht Ihr? Dafür eine Arbeitsgruppe und nicht eine Begleitkommission.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann werden wir uns mit Antrag 3 befassen. Wir haben wieder zwei Änderungsanträge, die wir gegenüberstellen, um dann den obsiegenden dem Hauptantrag gegenüberzustellen. ARAI und Konsorten haben einen Antrag, bei Antrag 3 folgendes formuliert:

Änderungsantrag ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
3. ~~Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einrichtung einer Kommission «Beteiligtenbeirat» gemäss Verordnung «Strategische Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen».~~ **Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einsetzung einer Arbeitsgruppe «Schutz persönliche Integrität» zwecks Prüfung einer internen Erhebung/Studie zu «sexuellem Missbrauch» und/oder weiterer Massnahmenpakete sowie zur Begleitung laufender Projekte und Massnahmen der EKS zum Schutz der persönlichen Integrität.**

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc procéder à nouveau par opposition des différents amendements. Ceux qui soutiennent la proposition d'Appenzell et consorts.

Proposition d'amendement ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
3. ~~Le Synode charge le Conseil de mettre en place une « commission consultative des parties prenantes » conformément à l'« ordonnance concernant les comités stratégiques, les commissions et les groupes de travail ».~~ **Le Synode charge le Conseil de l'EERS d'instituer un groupe de travail « Protection de l'intégrité personnelle » afin de réfléchir à une enquête/étude interne sur les « abus sexuels » et/ou à d'autres trains de mesures ainsi que d'accompagner les projets et mesures en cours à l'EERS en matière de protection de l'intégrité personnelle.**

Merci de lever vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Corinne Duc, kann ich eine Erklärung haben, wie das Prozedere sein soll, wir hätten jetzt das Deinem Antrag gegenübergestellt.

Corinne Duc (ZH): Ja, ich würde das zurückziehen. Ich hatte sowieso erwogen, den für Punkt 4 vorgeschlagenen Antrag, der auf diesem 3. beruhte, so zu deuten, dass der Rat eingeladen wäre zu prüfen, ein Handlungsfeld, mit dem Ziel patriarchale Strukturen zu eruieren und ja, nach Möglichkeiten, diese zu überwinden –

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Corinne, ich glaube jetzt verlassen wir die Einheit der Materie. Denn wir sind bei Antrag 3. Ich habe einen Antrag von Dir, wird er zurückgezogen?

Corinne Duc (ZH): Ich denke, dass dieser sich gut integrieren lässt in eine solche erste Arbeitsgruppe und ich ziehe meinen Antrag zurück.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gut, darf ich noch fragen, was mit Antrag 13.4 ist, der bleibt bestehen?

Corinne Duc (ZH): Ich habe jetzt diesen zurückgezogen.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): 4 und 3?

Corinne Duc (ZH): Das war wegen Berichterstattung an die GPK. Aber ich nehme an, das sollte automatisch geschehen.
Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Also auch dieser ist zurückgezogen? Wir müssen es einfach wissen. Ich muss wissen, über was wir abstimmen sollen.

Corinne Duc (ZH): Ja, zur Sicherheit kann man vielleicht doch das 3, aber in dem Fall umschreiben auf die Arbeitsgruppe, dass diese der GPK berichtet.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Du hast einfach Kommission formuliert. Ich glaube, das wäre dann okay. Stellen wir den wie geplant gegenüber. Danke vielmals.
Sie haben über den Antrag ARAI und Konsorten abgestimmt. Dem gegenüber wird Antrag Duc gestellt, ich lese ihn vor auch bei 3:

Änderungsantrag Duc
3. Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einrichtung einer Kommission «Beteiligtenbeirat» gemäss Verordnung «Strategische Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen». **Sie beauftragt den Rat, die Anträge der Kommission an den Rat – sowie mindestens der Schlussbericht (allenfalls in anonymisierter Form) – zusammen mit den Synodeunterlagen der GPK zuzustellen.**

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt es mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc passer à la deuxième proposition toujours sur le même amendement. Voici la proposition Duc.

Proposition d'amendement Duc
3. Le Synode charge le Conseil de mettre en place une « commission consultative des parties prenantes » conformément à l'« ordonnance concernant les comités stratégiques, les commissions et les groupes de travail ». **Il charge le Conseil de soumettre à la CEG les propositions de la commission – ainsi qu'au moins le rapport final (éventuellement anonymisé) – au Conseil avec les documents du synode.**

Si vous soutenez cette proposition, merci de lever vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben dem Antrag Antrag ARAI und Konsorten mit 42 zu 15 Stimmen zugestimmt. Wir werden nun in einem zweiten Durchgang den obsiegenden Antrag, den obsiegenden Antrag 3 dem Hauptantrag des Rates gegenüberstellen. Die Enthaltungen sollte ich noch abfragen, entschuldigen Sie.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Änderungsanträge ARAI und Konsorten gegen Duc (Antrag 3): angenommen Änderungsantrag ARAI und Konsorten | Vote sur les amendements ARAI et consorts contre Duc (proposition 3) : amendement ARAI et consorts accepté (42 ; 15 ; 2)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine Enthaltung – zwei. Also, wir stimmen im zweiten Durchgang über den Antrag 3 ARAI und Konsorten ab, ich lese ihn nochmals vor:

Änderungsantrag ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
3. ~~Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einrichtung einer Kommission «Beteiligtenbeirat» gemäss Verordnung «Strategische Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen».~~ **Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einsetzung einer Arbeitsgruppe «Schutz persönliche Integrität» zwecks Prüfung einer internen Erhebung/Studie zu «sexuellem Missbrauch» und/oder weiterer Massnahmenpakete sowie zur Begleitung laufender Projekte und Massnahmen der EKS zum Schutz der persönlichen Integrität.**

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous passons donc au vote, cette fois-ci par opposition entre l'amendement d'Appenzell et consorts et l'amendement du Conseil. Voici le texte tel qu'Appenzell le propose.

Proposition d'amendement ARAI/BL/LU/NW/OW/SG/SZ/TG/TI/UR/ZG/ZH
3. ~~Le Synode charge le Conseil de mettre en place une « commission consultative des parties prenantes » conformément à l'« ordonnance concernant les comités stratégiques, les commissions et les groupes de travail ».~~ **Le Synode charge le Conseil de l'EERS d'instituer un groupe de travail « Protection de l'intégrité personnelle » afin de réfléchir à une enquête/étude interne sur les « abus sexuels » et/ou à d'autres trains de mesures ainsi que d'accompagner les projets et mesures en cours à l'EERS en matière de protection de l'intégrité personnelle.**

Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir stimmen ab über den Antrag des Rates, Antrag 3. Ich lese ihn vor:

Antrag des Rates
3. Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einrichtung einer Kommission «Beteiligtenbeirat» gemäss Verordnung «Strategische Ausschüsse, Kommissionen und Arbeitsgruppen».

Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte, nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Et la proposition du Conseil.

Proposition du Conseil
3. Le Synode charge le Conseil de mettre en place une « commission consultative des parties prenantes » conformément à l' « ordonnance concernant les comités stratégiques, les commissions et les groupes de travail ».

Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Änderungsantrag ARAI und Konsorten gegen Antrag Rat (Antrag 3): angenommen Änderungsantrag ARAI und Konsorten | Vote sur l'amendement AR-AI et consorts contre la proposition du Conseil (proposition 3) : amendement AR-AI et consorts accepté (41 ; 19 ; 5)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben dem Antrag 3 von ARAI und Konsorten mit 41 zu 19 Stimmen zugestimmt bei 5 Enthaltungen. Wir kommen zur Schlussabstimmung in diesem Geschäft. Wer der Schlussabstimmung unter Berücksichtigung der getroffenen Entscheide zustimmen kann, zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous passons donc au vote final de ce point. Si vous acceptez l'entier des décisions prises, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wer in der Schlussabstimmung das Paket ablehnt, zeigt das bitte mit Handerheben.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires, levez les cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Schlussabstimmung: angenommen | Vote final : accepté (37 ; 8 ; 15)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben in der Schlussabstimmung das Geschäft angenommen mit 37 Ja-Stimmen, 8 Ablehnungen und 15 Enthaltungen. Rita Famos wird noch ein Schlusswort halten.

Rita Famos (Präsidentin EKS): Ich bin froh, ist diese Debatte so gut über die Bühnen gegangen. Ich bin froh, haben wir uns so konstruktiv auseinandergesetzt. Es ist ein klares Statement der EKS: Wir nehmen die Betroffenen und den Missbrauch in unserer Kirche ernst. Wir treiben unsere Schutzmassnahmen voran. Dort wo sie schon sind, konsolidieren wir sie, damit wir miteinander ein starkes Zeichen haben: Missbrauch hat in unserer Kirche keinen Platz. Wir sind auch daran, diese externe Meldestelle einzurichten, da haben wir klare Signale von Euch erhalten, dass wir da weiterfahren können. Da werden bald weitere Informationen kommen. Da bin ich auch sehr froh. Wir wollen die Betroffenen einbeziehen, wir wollen die Expertinnen weiter einbeziehen aus Euren Reihen und extern, das ist auch klar geworden. Ob jetzt Arbeitsgruppe, Kommission, da werden wir in unseren Reglementen nochmal genau schauen, wie dann der Unterschied ist. Aber da gehen wir voraus, die werden wir sehr schnell zusammenstellen, diese Arbeitsgruppe, und dann schauen, welche Daten wir brauchen, um zu validieren, ob wir auf dem richtigen Weg sind mit unseren Massnahmen. Und wir wollen ein Zeichen in die Gesellschaft setzen: Wir alle haben dieses Problem. Und die Gesellschaft, der Bund, da muss man dann noch schauen, wer ist denn genau der Bund, da werden wir Wege finden, um diese Impulse zu setzen und dann ist die Entscheidung dann in anderer Hand. So hat der Rat jetzt den Auftrag verstanden, so werden wir ihn umsetzen und ich bin froh, dass wir so weitergehen können in dieser für uns alle sehr wichtigen Thematik, damit wir eine glaubwürdige Kirche bleiben. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Rita Famos für das Schlusswort. Wir fahren weiter bei Traktandum 14.

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode nimmt die Arbeitspakete zur Konsolidierung der Tätigkeiten zum «Schutz der persönlichen Integrität» zur Kenntnis. Sie beauftragt den Rat EKS, die Präventionsarbeit zum Schutz der persönlichen Integrität in ihren Mitgliedkirchen zu fördern und zu unterstützen und eine externe nationale Kontaktstelle für Betroffene zu schaffen.
2. Der Rat EKS setzt sich beim Bund für die Durchführung einer gesamtgesellschaftlichen Missbrauchsstudie (Dunkelfeldstudie) auf nationaler Ebene zum Thema sexueller Missbrauch und Grenzverletzungen in der gesamten Gesellschaft in der Schweiz ein.
3. Die Synode beauftragt den Rat EKS mit der Einsetzung einer Arbeitsgruppe «Schutz der persönlichen Integrität» zwecks Prüfung einer internen Erhebung/Studie zu «sexuellem Missbrauch» und/oder weiterer Massnahmenpakete sowie zur Begleitung laufender Projekte und Massnahmen der EKS zum Schutz der persönlichen Integrität.

–

1. Le Synode prend connaissance des modules de travail visant à consolider les activités en matière de « protection de l'intégrité personnelle ». Il charge le Conseil de l'EERS de promouvoir et de soutenir le travail de prévention pour la protection de l'intégrité personnelle dans les Églises membres et de créer un centre de contact national externe pour les personnes concernées.
2. Le Conseil de l'EERS s'engage auprès de la Confédération pour la réalisation d'une étude globale (étude en population générale) au niveau national sur la question des abus sexuels et des violations des limites dans l'ensemble de la société en Suisse.
3. Le Synode charge le Conseil de l'EERS d'instituer un groupe de travail « Protection de l'intégrité personnelle » afin de réfléchir à une enquête/étude interne sur les « abus sexuels » et/ou à d'autres trains de mesures ainsi que d'accompagner les projets et mesures en cours à l'EERS en matière de protection de l'intégrité personnelle.

14. Ökumenisches Institut Bossey: Zielsumme 2025 | Institut œcuménique de Bossey : somme cible 2025

Antrag | Proposition
Die Synode beschliesst, für das Ökumenische Institut Bossey und seinen Stipendienfonds 2025 eine Sammlung mit der Zielsumme von CHF 60 000.00 durchzuführen.
–
Le Synode décide d'organiser en 2025 une collecte, dont la somme cible est fixée à CHF 60 000.00, au profit de l'Institut œcuménique de Bossey et son Fonds des bourses.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Synode beschliesst, für das Ökumenische Institut Bossey und seinen Stipendienfonds 2025 eine Sammlung mit der Zielsumme von CHF 60 000.00 durchzuführen. Für den Rat spricht Florian Schubert.

Florian Schubert (Conseil) : Il me revient donc l'honneur de parler de toute autre chose ce matin, de l'Institut Bossey – a priori un dossier pas particulièrement complexe. L'Église évangélique réformée de Suisse EERS est liée depuis des décennies à l'Institut œcuménique de Bossey, où des chrétiennes et des chrétiens de différentes confessions viennent du monde entier pour se former tout en vivant sur place. Outre l'apprentissage académique, la vie sociale et spirituelle, communautaire, constitue une part importante de leurs études. Cet aspect est ressorti à Karlsruhe, lors de l'assemblée 2022 du COE, et plus précisément pendant les évènements que l'EERS avait organisés pour la première fois, conjointement avec le COE, avec et pour les diplômées et diplômés de Bossey. La solidité de leurs liens avec le COE et avec Bossey était clairement perceptible, l'ambiance était familiale. Les étudiantes et étudiants de Bossey s'estiment, ils se respectent mutuellement, au-delà de leurs différences et de leurs divergences d'opinons. Une école pour nous tous, je suppose. L'Institut œcuménique de Bossey est un lieu de formation et de rencontres tout à fait unique en son genre. C'est pourquoi le Conseil de l'EERS a décidé d'octroyer chaque année une bourse à une étudiante ou un étudiant suisse. L'EERS a trouvé un profil correspondant à cette bourse en la personne de Tobias Adam, délégué au Synode de l'Église réformée du canton de Zurich, qui vient de terminer ses études de théologie et qui fera un semestre d'étude à Bossey à partir de septembre 2024. Monsieur Adam faisait partie de l'équipe des stewards lors de l'assemblée du COE à Karlsruhe. Il a été délégué de l'EERS à l'assemblée générale de la CEC à Tallinn. Il a une expérience œcuménique à son actif.
Si vous avez dans votre entourage des personnes susceptibles d'être intéressées par une formation à Bossey pendant l'année universitaire 2025-2026, n'hésitez pas à leur parler de notre bourse et à les mettre au contact avec la chancellerie de l'EERS. Une autre Suissesse est Emma van Dorp, diplômée de Bossey et assistante à l'Université de Genève. En 2023, elle a été désignée pour siéger au sein de la Commission de Foi et constitution du COE. C'est d'ailleurs l'EERS qui l'a mandatée pour assumer cette tâche prestigieuse. Elle participera à la sixième Conférence mondiale de la Commission, qui se déroulera en 2025 à Wadi El Natrun, en Égypte à l'occasion du 1700ème anniversaire du concile de Nicée. On peut dire sans exagérer que Bossey est un tremplin vers une carrière œcuménique.
L'Institut de Bossey compte sur les dons de la Suisse, qui représentent environ un quart de ses recettes et qui forment donc une contribution substantielle. En 2023 l'EPER, les Églises cantonales ainsi que de nombreuses paroisses et de nombreux particuliers lui ont versé des dons et des collectes directes d'un montant équivalent à plus de 200 000 francs. Quant à la collecte de l'EERS, elle s'est élevée à un total de 57 297 francs précisément. Au nom du

Conseil, je vous propose donc d'organiser une collecte dans les Églises membres de l'EERS en visant une cible de 60 000 francs, puis de verser des fonds pour moitié à l'Institut œcuménique et pour moitié à son Fonds des bourses. Au nom du Conseil, je vous demande d'approuver cette proposition et vous remercie par avance pour votre généreux soutien financier, qui ne se résume pas à la somme cible, mais vient également de la part des Églises et de nos paroisses. Merci infiniment.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Florian Schubert für die Ausführungen des Rates. Die Geschäftsprüfungskommission verzichtet auf ein Votum. Ist das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall. Wir treten auf die Eingabe ein, die Beratung als Ganzes, es ist ein Thema. Wird das Wort gewünscht zur Beratung als Ganzes? Bitte.

Eintreten nicht bestritten | L'entrée en matière n'est pas contestée

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Ueli Burkhalter (BEJUSO): Für mich oder für uns ist dieser Stipendienfonds ein wichtiges Zeichen der ökumenischen weltweiten Zusammenarbeit. Und ich möchte an dieser Stelle ein Beispiel erzählen. Es ist so, dass unsere Kirche den jährlichen Besuch der Studierenden aus Bossey bei den Kirchgemeinden organisiert. Rund 30 Studierende, die unter anderem durch dieses Stipendienfondsgeld in Bossey studieren können. Wir suchen über das erste Adventswochenende eine schweizerische Kirchgemeinde. Und in unserer Gemeinde war in den letzten fünf Jahren immer ein Gast aus Bossey dabei und es gab ganz wichtige Impulse, wichtige Gespräche und vor allem auch für unsere Kirchgemeinde war es ein Fenster zur weltweiten Kirche. Deshalb finden wir, dass dieser Beitrag an den Stipendienfonds wichtig ist, und wir empfehlen die Annahme dieser Vorlage.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Ueli Burkhalter für das Votum. Wird eine weitere Wortmeldung gewünscht? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung über dieses Geschäft. Ich lese den Antrag des Rates vor: Die Synode beschliesst, für das Ökumenische Institut Bossey und seinen Stipendienfonds 2025 eine Sammlung mit der Zielsumme von CHF 60 000.00 durchzuführen. Wer dem Antrag zustimmt, zeigt das mit der Stimmkarte. Es wird übersetzt, bitte warten Sie einen Moment.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous procédons au vote sur la proposition suivante : le Synode décide d'organiser en 2025 une collecte, dont la somme cible est fixée à 60 000 francs, au profit de l'Institut œcuménique de Bossey et son Fonds des bourses. Si vous approuvez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht so umstritten, ich glaube wir können auf das Zählen verzichten. Trotz alledem natürlich, wer lehnt dieses Geschäft ab, der zeigt das bitte mit der Karte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires, levez vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung: einstimmig angenommen | Vote : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Damit haben Sie einstimmig diesem Geschäft zugestimmt und die Sammlung kann organisiert werden. Wir machen weiter bei Traktandum 15, Handlungsfeld Missionsorganisationen und Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS.

Beschluss | Décision
Die Synode beschliesst, für das Ökumenische Institut Bossey und seinen Stipendienfonds 2025 eine Sammlung mit der Zielsumme von CHF 60 000.00 durchzuführen.
–
Le Synode décide d'organiser en 2025 une collecte, dont la somme cible est fixée à CHF 60 000.00, au profit de l'Institut œcuménique de Bossey et son Fonds des bourses.

15. Handlungsfeld «Missionsorganisationen und Hilfswerk» der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS | Champ d'action « Organisations missionnaires et œuvre d'entraide » de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS

Antrag | Proposition
Die Synode beschliesst gemäss Verfassung § 21 lit. d die Errichtung des Handlungsfeldes «Missionsorganisationen und Hilfswerk».
–
Le Synode décide, en vertu de l'art. 21, let. d de la Constitution de l'EERS, d'instituer le champ d'action « Organisations missionnaires et œuvre d'entraide ».

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Der Antrag lautet: Die Synode beschliesst gemäss Verfassung § 21 lit. d die Errichtung des Handlungsfeldes «Missionsorganisationen und Hilfswerk». Für den Rat spricht Michel Rudin.

Michel Rudin (Rat): Sie haben wohl gedacht, ich fange an und dann geben Sie mir gleich eine spannende und vor allem wichtige Aufgabe und das war auch so, einigermassen herausfordernd muss ich sagen. Ich möchte mich aber in dieser Situation auch mal als erstes gleich bedanken, und zwar bei meinem Team der EKS, das sich hier wirklich ins Zeug gelegt hat. Aber dann auch bei DM, beim HEKS und bei Mission 21, weil gemeinsam kann man doch einiges anstossen. Ich glaube das, was Ihnen jetzt vorliegt, ein so kompliziertes Thema mit einem Handlungsfeld anzugehen, das ist wirklich eine gute Lösung, um zusammen zu versuchen eine Vision zu entwickeln, wie zukünftig die Finanzierung angegangen werden könnte. Und alle zusammen in einem Handlungsfeld zu haben, das ist das, was uns ja auch stark machen kann, indem man eben zusammen etwas entwickelt.

Sie wissen, Handlungsfelder werden da eingerichtet, wo eine Notwendigkeit besteht, also das wäre eigentlich das Ziel, und ich glaube hier liegt das definitiv vor. Gerade mit der finanziellen Situation von DM und Mission 21 ist es gut, wenn man sich dem gemeinsam stellt, aber eben gemeinsam mit HEKS. Umso mehr freut es mich, dass sich hier alle bereit erklärt haben, in diesem Handlungsfeld mitzutun und die Finanzierung – und vor allem dann eben der zweite Punkt – und ich komme nochmal auf mein Käsebeispiel zurück. Sie mögen sich vielleicht erinnern: Wenn man das Problem hat, dass vielleicht die Schweizerinnen und Schweizer nicht mehr so viel Käse essen wollen, dann ist es ja die Frage, welchen Käse produziert man und nicht, dass man über die Zeit immer mehr davon ausgeht, dass man immer weniger Umsatz hat. Und ich glaube, hier besteht wirklich die Möglichkeit. Ich konnte mich ja, und das freut mich sehr, jetzt intensiv mit Mission 21, DM und HEKS auseinandersetzen. Ich persönlich kannte die schon, aber natürlich nicht in dieser Tiefe und das sind ja drei Organisationen die uns als Kirche heute, in der Vergangenheit, aber vor allem auch in der Zukunft ganz viel bringen werden. Und nun auf diesen Weg zu gehen, da bitte ich Sie wirklich um die Unterstützung der Einrichtung dieses Handlungsfeldes, weil wenn wir das tun, da bin ich überzeugt, dass wir in nützlicher Frist – und das wurde mir mehrfach aufgetragen, ich soll das doch bitte hier auch noch zu Protokoll geben – in nützlicher Frist, Ihnen liebe Synodale, eine Lösung, die kooperativ angegangen ist, vorlegen können.

Also besten Dank für Ihre Unterstützung. Wir wissen, es wird nicht einfach, aber gemeinsam werden wir das schaffen, und ich bin sehr zuversichtlich. Besten Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Michel Rudin für das Votum. Für die Geschäftsprüfungskommission spricht Corinne Duc.

Corinne Duc (GPK, ZH): Die GPK ist ebenfalls sehr erfreut, wie umsichtig und rasch der Rat mit diesem Antrag auf die Voten und Aufträge reagiert hat, die an der Herbstsynode 2023 in Bern eingebracht wurden. Die weiteren Begründungen und Erwägungen erspare ich Ihnen, die haben wir im schriftlichen Bericht dargelegt. Die GPK begrüsst ausdrücklich diese Vorlage und empfiehlt den Synodalen den Antrag wärmstens zur Annahme. Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Corinne Duc für die Ausführungen der GPK. Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall. Dann gehen wir zur Diskussion der Beratung als Ganzes und Jean-Luc Blondel wird den Reigen der Sprechenden eröffnen.

Eintreten nicht bestritten | L'entrée en matière n'est pas contestée

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Jean-Luc Blondel (VD) : Je m'exprime en mon nom mais aussi au nom de la délégation vaudoise. C'est vrai, il n'y aura pas de surprise ici, et ceux qui vont parler après moi, je crois, ne provoqueront aucune surprise en appuyant cette proposition du Conseil. Au synode d'automne à Berne, nous avions pris la double décision de soutenir d'une manière « substantiellement renforcée » – *substanziell verstärkten Sockelbeitrag* – mais on a dit : il ne faut pas, il faut que la somme globale des œuvres reste la même. Donc il y a là un paradoxe, mais nous, chrétiens, qui vivons tout le paradoxe de la croix de la résurrection, ne devrions pas avoir peur de cette tension. Donc, bienvenue à l'initiative, et merci notamment à Michel Rudin et au Conseil d'aller de l'avant en réunissant, pas exclusivement, mais en réunissant les trois œuvres que notre Constitution mentionne à l'article huit, les organisations missionnaires et l'EPER. Aujourd'hui, nous n'entrons pas en matière, je crois, sur le fond de la chose, mais il vaut la peine de faire cet exercice pour ce champ d'action qui n'est pas tout à fait classique, puisque nous n'allons pas nous mettre à une vingtaine de personnes pour y travailler durant deux à trois ans. Alors, le comité stratégique qui va naître de cette initiative, j'aimerais presque l'appeler un commando stratégique, puisqu'en quelques mois nous devrions arriver à trouver une solution durable, étant donné que les questions de fonds sont assez bien connues.
Un mot pour DM : la situation financière est fragile, mais pas tragique. Les coûts sont maîtrisés et parmi les bonnes nouvelles, nous avons constaté l'année passée une augmentation du nombre des donateurs : on n'est pas dans une époque où l'on dit « Ah, ça ne m'intéresse plus ». Nous attendons encore une augmentation des dons, mais nous avons une augmentation des donateurs, ce qui montre un excellent soutien.
L'appui des Églises : bien sûr, on parlera d'argent, mais l'appui est beaucoup plus vaste dans le soutien à des envoyés, à des visiteurs de communautés à travers le monde, pour mettre au centre, dans notre travail de paroisse, de région, de pays, la mission qui est fondamentale pour nous en tant qu'Église.
Et puis, quelque chose qu'on a évoqué aux derniers synodes, mais qui, je crois, est très important : nous, en Suisse, nous sommes terre de mission. Et nous pouvons bénéficier de

l'apport, du soutien de sœurs et de frères du monde entier, et les organisations missionnaires sont un de ces instruments qui permet cet engagement, ce partage de la réciprocité.
Et, Madame la présidente, je ne reprendrai pas la parole au point suivant, sur les contributions de base, mais j'aimerais d'ores et déjà adresser un merci à toutes les Églises qui nous soutiennent. Mais c'est un merci, je pourrais dire, qui est aussi le vôtre envers vos organisations missionnaires, puisque Mission 21, DM, l'EPER vous permettent d'accomplir la mission fondamentale de l'Église. Madame la présidente, chers amis, chères collègues, merci beaucoup.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Jean-Luc Blondel. Walter Schmid vom HEKS wird das Wort an uns richten.

Walter Schmid (Präsident HEKS): Ich bin vielleicht etwas weniger blumig. Im letzten November hat die Synode nach einer Aussprache zum Missionsverständnis der Kirchen angesichts der Finanzlage, namentlich von Mission 21, beschlossen, dass ein nachhaltiges Finanzierungsmodell auszuarbeiten sei, bei dem die Sockelbeiträge an die Missionswerke substanziell erhöht werden sollten, ohne dass die Gesamtsumme der Sockelbeträge und Zielsummen steigt. Ich hatte bereits damals darauf hingewiesen, dass damit der Verteilkampf um Mittel zwischen Missionswerken und HEKS angesagt wurde, ohne dass dies offen ausgesprochen worden wäre. Doch wie anders als zulasten des HEKS soll diese Aufgabe zu lösen sein?
Nun, wir befinden uns in einem kirchlichen Kontext und können an die wundersame Vermehrung der Brote glauben. Trotzdem, der Stiftungsrat des HEKS hat daraufhin einen Brief an die EKS gesandt und angesichts der Defizite, von denen da die Rede war, verlangt, dass Finanzperspektiven der Missionswerke zu klären seien, bevor Entscheide getroffen werden. So wie es damals aussah, standen für die nächste Zeit Defizite in grösserem Ausmass da, die mit einer blossen Umverteilung der Finanzmittel nicht behoben werden können. Zur aktuellen Finanzlage der Missionswerke kann ich nichts sagen, da bin ich nicht à jour. Doch ohne ein nachhaltiges Geschäftsmodell auch der Missionswerke, lässt sich ein kohärentes Finanzmodell kaum erarbeiten. Der Rat EKS hat mit Verständnis auf unsere Eingabe reagiert.
Nun, mit der Schaffung eines Handlungsfeldes «Missionsorganisationen und Hilfswerk» bzw. HEKS, wird eine Öffnung der Diskussion angestossen, um dieser Dynamik «Missionswerke gegen HEKS» entgegenzuwirken. Und das begrüssen wir natürlich sehr und damit auch diesen Vorschlag. Wie ich schon mehrfach hier ausgeführt habe, haben HEKS und die Missionswerke seit einigen Jahren ein sehr gutes Verhältnis zueinander, im Gegensatz zu früheren Jahren, als es hier in diesem Raum immer zu grossen Spannungen kam. Wir werden dieses gute Einvernehmen nicht aufs Spiel setzen. Und in diesem Sinne ist das HEKS auch bereit, im neuen Handlungsfeld mitzuarbeiten. Bei der Mitarbeit sind uns jedoch vier Punkte wichtig:

- Erstens: Eine Betriebsanalyse zuerst! Grundsätzlich hat es in unserer Kirche Platz für beide: Missionswerke und HEKS. Doch ohne eine Betriebsanalyse und eine Klärung der realistischen Finanzperspektiven kann ein Finanzierungsmodell nicht erarbeitet werden, das muss zuerst geschehen.
- Ein zweites, Klärung der Aufgabenfelder und Entwicklung von Synergien, ja! Wir stellen fest, dass es gewisse Überschneidungen der Aufgabenfelder von HEKS und Missionswerken gibt, die können wir analysieren, Möglichkeiten ausloten der Arbeitsteilung und der Entwicklung von Synergien. Die Missionswerke sind mehr und mehr, auch in der Zwischenzeit, in die Entwicklungszusammenarbeit eingestiegen oder die humanitäre Hilfe, und da sehen wir natürlich Überschneidungen und auch in der Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden gäbe es einiges zu tun. Allerdings möchte ich einfach zur Beachtung

geben, dass die Zusammenarbeit heute schon recht gut und einvernehmlich funktioniert und das bewies gerade wiederum die letzte ökumenische Kampagne.
- Ein drittes, wir sind froh, dass neue Handlungsfelder grundsätzlich, so wie Projekte, befristet werden können. Wir bitten Sie deshalb, eine entsprechende Befristung vorzunehmen. Die Diskussionen müssen in einem begrenzten Zeitraum abgeschlossen werden und die Strategiegruppe darf nicht zu gross werden, damit effizientes Handeln möglich ist. Die Ressourcen aller Beteiligten sind bekanntlich sehr beschränkt. Das war eine wichtige gemeinsame Erkenntnis des HEKS und der Kirchen anlässlich unseres von HEKS angestossenen Dialogprojektes in den letzten Jahren. Wir bitten, diese Erkenntnis zu beherzigen.
- Und schliesslich viertens, Zuständigkeiten beachten und Verantwortlichkeiten! In den Unterlagen ist die Rede von einer «Überprüfung» der Aufträge des HEKS und der Missionswerke. Für das HEKS kann ich nur sagen, dass der Auftrag von Ihnen erteilt wurde mit der Verabschiedung des Stiftungsstatuts. Die Umsetzung dieses Auftrages und auch dessen Interpretation obliegt primär dem Stiftungsrat des HEKS im Rahmen des Gesetzes. Und ähnliches dürfte wohl auch für die Missionsorganisationen gelten. Zur Zuständigkeit gehört auch, dass jede Organisation für die Finanzierung ihrer Aktivitäten verantwortlich ist. Weder können die Kirchen eine Defizitdeckungsgarantie für die Missionswerke abgeben, noch kann es eine indirekte Quersubventionierung der Missionswerke durch das HEKS geben. Und in diesem Sinne bin ich gespannt auf die Ergebnisse und ich freue mich, dass Michel Rudin diese Arbeitsgruppe leitet. Ich weiss allerdings, dass es für ihn nicht ganz einfach sein wird diese Strategiegruppe zu leiten und gleichzeitig als delegiertes Mitglied unseres Stiftungsrates im HEKS die Interessen des HEKS mitzuvertreten. Herzlichen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke für das Votum, Walter Schmid. Und das Wort erhält Ueli Burkhalter.

Ueli Burkhalter (BEJUSO): Ich möchte anfangen mit einem Dank an den Rat und die Geschäftsstelle für das rasche Handeln und die Vorschläge, die jetzt vorliegen, damit die Beschlüsse der Herbstsynode vom letzten Jahr umgesetzt werden können. Wir begrüssen den Vorschlag der Einsetzung eines Handlungsfeldes und dass in diesem Prozess Missionsgesellschaften und das Hilfswerk HEKS am gleichen Tisch sitzen, damit wir gemeinsam eine Lösung suchen können. Es ist wichtig, Perspektiven und Möglichkeiten auszuloten, wie die zukünftigen Beziehungen gestaltet werden können und dass das zu einer Klärung führt zwischen den Missionsgesellschaften und HEKS. Besonders wichtig für die Missionsgesellschaften ist auch die Klärung des kirchlichen Anteils an der Finanzierung von ihnen, den Missionsgesellschaften und dem HEKS. Und wir hoffen sehr, dass die Rahmenvereinbarung und das Finanzierungsmodell möglichst bis zur Sommersession 2025 vorliegen, damit die Auswirkungen des Finanzierungsmodells in die Budgets für 2026 der Mitgliedkirchen der EKS einfliessen können und berücksichtigt werden können. Liebe Synodale, wir empfehlen, dem Handlungsfeld zuzustimmen. Herzlichen Dank für Eure Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Ueli Burkhalter und Gerhard Bütschi wird weiterfahren.

Gerhard Bütschi (AG): Ich spreche in meinem eigenen Namen. Es ist sehr erfreulich, wie schnell der Rat auf die Voten und Anträge, die an der Herbstsynode 2023 in Bern eingebracht wurden, reagiert hat und nur ein halbes Jahr später der Synode den Antrag unterbreitet, das

Handlungsfeld «Missionsorganisationen und Hilfswerk» zu errichten. Für dieses schnelle Handeln gebührt dem Rat grosser Dank.

Es ist folgerichtig und zielführend, wenn im Anschluss an die ausführlich geführte Diskussion über die Missionsorganisationen an der letzten Synode nun ein Handlungsfeld «Missionsorganisationen und Hilfswerk» errichtet wird. Denn ein Handlungsfeld ermöglicht es der EKS und ihren Mitgliedern, die Aufträge von HEKS, Mission 21 und DM im gemeinsamen Dialog zu überprüfen und ihre Finanzierung langfristig zu sichern. Auch kann die Verankerung der Missionsorganisationen und des Hilfswerkes in den Mitgliedkirchen und ihren Kirchgemeinden verstärkt werden.

Die Errichtung eines Handlungsfeldes finde ich nicht nur persönlich begrüssenswert, sondern im Namen von Mission 21 kann ich Euch allen hier erklären, dass auch Mission 21 dafür ist. Mission 21 wird gerne im Handlungsfeld mitwirken. In der Vorlage steht folgender Satz, ich zitiere: «Auf Anregung von Ueli Burkhalter, Synodalrat BEJUSO und Präsident der Kontinentalversammlung Europa (KVE) von Mission 21 haben die Mitgliedkirchen BEJUSO, AG und SG für den 19. März zu einer Geberkonferenz für Mission 21 eingeladen, um eine Zwischenfinanzierung 2024 und 2025 durch Mitgliedkirchen zu erreichen.» Zitat Ende. Diese Zwischenfinanzierungen sollen die Ertragskraft von Mission 21 stärken, damit – zusammen mit den übrigen Erträgen – Ende 2024 und 2025 in der Jahresrechnung ein grosses Defizit vermieden werden kann. Ich darf hier verkünden, dass Mission 21 im Nachgang an die Geberkonferenz von vielen Landeskirchen namhafte Unterstützungsbeiträge bereits erhalten oder zugesagt erhalten hat. Diese Unterstützung und Solidarität ist beispiellos und sei auch an dieser Stelle ganz herzlich verdankt.

Wenn nun im Rahmen der Arbeiten im Handlungsfeld eine Rahmenvereinbarung zwischen den Missionsorganisationen und der EKS und anschliessend ein kohärentes Modell der Finanzierung ausgearbeitet wird, bei dem die Sockelbeiträge an die Missionsorganisationen substanziell erhöht werden, dann trägt dies zu einer nachhaltigen Stabilisierung der finanziellen Lage von Mission 21 und DM bei. Wenn eine Erhöhung der Sockelbeiträge für die Missionsorganisationen per 2026 gelingen soll, dann existiert schon ein grosser Zeitdruck. Wir stellen aber mit Genugtuung fest, dass sich der Rat, und allen voran Ratsmitglied Michel Rudin, dieser Herausforderung stellen wollen. Wir freuen uns, wenn die vom Rat für das Handlungsfeld formulierten Zielsetzungen im gesteckten Zeitrahmen erfüllt werden können. Ich danke dem Rat ausdrücklich für die grosse Unterstützung der Anliegen der Missionsorganisationen und des Hilfswerkes und wünsche allen Beteiligten gutes und zeitiges Gelingen bei den Arbeiten im Handlungsfeld «Missionsorganisationen und Hilfswerk». Vielen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Gerhard Bütschi und Florian Fischer wird weiterfahren.

Florian Fischer (LU): Ich spreche in meinem eigenen Namen. Auch ich möchte an dieser Stelle dem Rat für seine Initiative danken, ein neues Handlungsfeld einzurichten.

Handlungsfelder und Strategische Ausschüsse sind keine Kleinigkeit, sie benötigen Zeit, Personen und finanzielle Mittel. Mit der Einrichtung des Handlungsfelds «Missionsorganisationen und Hilfswerk» der EKS zeigen wir, dass es ein wichtiges Feld ist, in dem wir arbeiten wollen. Ich bin dankbar, dass die EKS – ich erlaube es mir zu sagen – endlich ein solches Handlungsfeld in diesem Bereich einrichtet. In den vergangenen zwölf Jahren, in denen ich als Synodalrat der Reformierten Kirche Kanton Luzern unter anderem für das Ressort «OeME»,

Ökumene, Mission, Entwicklung, die Romandie hat hier wie so oft ein viel schöneres Wort: Terre Nouvelle, in dieser Zeit, in der ich in diesen Themen mitarbeiten durfte, fehlte oft eine solche nationale Austauschplattform. Insbesondere zur Arbeit der Werke und zur Zusammenarbeit mit Ihnen und zwar auf Ebene EKS, Ebene Kantonalkirchen und Ebene Kirchgemeinden. Und auch zur Zusammenarbeit des Hilfswerks mit den Missionsorganisationen untereinander. Da hätten wir uns oft mehr Koordination oder Austausch auf nationaler Ebene gewünscht. Jetzt, wo es unter anderem vor allem auch um Finanzen geht, geht es vorwärts – und das ist gut so.

Verstehen Sie mich nicht falsch: Es ist viel passiert und die EKS hat viel gearbeitet. Die Fusion ihrer beiden Stiftungen HEKS und BFA zum Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz war ein grosser Schritt und ein wichtiger Schritt. Die Beziehung der EKS zu ihren Missionsorganisationen, die ist bekanntermassen aus verschiedenen Gründen etwas anders. Mit der Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und EKS (KME) ist die EKS auch hier seit Jahren im Dialog.

Es ist nun aber meines Erachtens ein logischer Schritt, dass in diesem Handlungsfeld an einem Auftrag, wie er in den möglichen Zielen formuliert worden ist, gearbeitet werden kann. Wir haben es auch schon verschiedentlich gehört: Es ist keine einfache Aufgabe. Und ich hoffe daher, dass der Strategische Ausschuss rasch und gut vorwärtskommt – Michel Rudin hat gesagt, dass er «in nützlicher Frist» Resultate erwartet – und ich möchte da auch Walter Schmids Votum noch einmal unterstützen. Ich wünsche allen, die darin engagiert sein werden ein gutes Gelingen bei dieser wichtigen Aufgabe. Vielen Dank Ihnen für Ihre Unterstützung dieser Vorlage und für Ihre Aufmerksamkeit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke auch für dieses Votum. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann schreiten wir zur Abstimmung. Ich lese den Antrag nochmals vor: Die Synode beschliesst gemäss Verfassung § 21 lit. d die Errichtung des Handlungsfeldes «Missionsorganisationen und Hilfswerk». Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt dies bitte nach der Übersetzung mit der Stimmkarte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons donc sur la proposition suivante : le Synode décide, en vertu de l'article 21, lettre d de la constitution de l'EERS, d'instituer le champ d'action « Organisations missionnaires et œuvre d'entraide ». Si vous soutenez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es Ablehnungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine, gibt es Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung: angenommen | Vote : acceptée (M ; 1 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Keine, dann haben Sie grossmehrheitlich mit einer Gegenstimme dem Antrag auf Errichtung eines Handlungsfeldes zugestimmt. Wir machen weiter bei Traktandum 16, Missionsorganisationen, Sockelbeitrag 2025.

Beschluss | Décision

Die Synode beschliesst gemäss Verfassung § 21 lit. d die Errichtung des Handlungsfeldes «Missionsorganisationen und Hilfswerk».

–

Le Synode décide, en vertu de l'art. 21, let. d de la constitution de l'EERS, d'instituer le champ d'action « Organisations missionnaires et œuvre d'entraide ».

16. Missionsorganisationen: Sockelbeitrag 2025 | Organisations missionnaires : contribution de base 2025

Anträge | Propositions

1. Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahre 2025 Mission 21 und DM – finanziell unterstützen.
2. Die Synode genehmigt die Finanzierung des Sockelbeitrags 2025 für Mission 21 und DM gemäss der «Vereinbarung zur Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und SEK», die im Juni 2010 aufgrund der durch die Mitgliedkirchen eingegangenen Selbstverpflichtung verabschiedet wurde. Dieser Beitrag beläuft sich auf CHF 965'750.00.
3. Die Synode beauftragt den Rat, den Mitgliedkirchen jeweils den ihrer Beteiligung am Sockelbeitrag entsprechenden Betrag in Rechnung zu stellen.

–

1. Le Synode décide qu'en 2025, les Églises membres soutiendront financièrement Mission 21 et DM.
2. Le Synode approuve le financement de la contribution de base 2025 pour Mission 21 et DM selon « l'accord concernant une conférence de coordination des organisations missionnaires et de la FEPS », conclu en juin 2010 et sur la base des engagements pris par les Églises membres. Cette contribution s'élève à CHF 965'750.00.
3. Le Synode donne mandat au Conseil de l'EERS de facturer aux Églises membres leur participation à la contribution de base.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich lese die Anträge vor: Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahre 2025 Mission 21 und DM finanziell unterstützen. Die Synode genehmigt die Finanzierung des Sockelbeitrags 2025 für Mission 21 und DM gemäss der «Vereinbarung zur Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und SEK», die im Juni 2010 aufgrund der durch die Mitgliedkirchen eingegangenen Selbstverpflichtung verabschiedet wurde. Dieser Beitrag beläuft sich auf CHF 965'750.00. Die Synode beauftragt den Rat, den Mitgliedkirchen jeweils den ihrer Beteiligung am Sockelbeitrag entsprechenden Betrag in Rechnung zu stellen. Für den Rat spricht Michel Rudin.

Michel Rudin (Rat): Sie wissen, die meisten von Ihnen wissen das natürlich besser als ich, dass das ein wiederkehrendes Geschäft ist, da Sie das ja immer wieder jedes Jahr hatten. Jetzt mit der Einrichtung des Handlungsfeldes gaben Sie uns die Möglichkeit, das nochmals vertieft anzuschauen. Aber für dieses Jahr sind wir natürlich froh, wenn Sie hier nochmals die Zustimmung geben. Wir danken Ihnen für die langjährige Unterstützung unserer Missionswerke und ja, besten Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank für das Votum. Gestützt auf die Vereinbarung aus dem Jahr 2010 und die eingegangene Selbstverpflichtung handelt es sich um ein zwingendes Geschäft, Eintreten ist also gegeben. Wir kommen zur Debatte über das Geschäft als Ganzes. Eine Wortmeldung zum Geschäft als Ganzes? Gibt es eine Wortmeldung in der Detailberatung? Das ist nicht der Fall.

Eintreten gegeben | *Entrée en matière impérative*

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

Detailberatung | Discussion de détail

Keine Wortmeldungen | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Dann kommen wir zu der Abstimmung der einzelnen Anträge. Antrag 1 lautet: Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahre 2025 Mission 21 und DM finanziell unterstützen. Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das nach der Übersetzung mit der Stimmkarte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons donc sur la première proposition : le Synode décide qu'en 2025, les Églises membres soutiendront financièrement Mission 21 et DM. Si vous approuvez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer diesen Antrag ablehnt, zeigt das bitte mit der Stimmkarte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine Ablehnung, gibt es Enthaltungen?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Abstentions ?

Abstimmung Antrag 1: angenommen | Vote sur la proposition 1 : acceptée (M ; 1 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Keine Enthaltungen. Sie haben Antrag 1 grossmehrheitlich zugestimmt. Wir kommen zur Abstimmung zu Antrag 2: Die Synode genehmigt die Finanzierung des Sockelbeitrags 2025 für Mission 21 und DM gemäss der «Vereinbarung zur Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und SEK», die im Juni 2010 aufgrund der durch die Mitgliedkirchen eingegangenen Selbstverpflichtung verabschiedet wurde. Dieser Beitrag beläuft sich auf CHF 965'750.00. Wer diesem Antrag zustimmen kann, hebt bitte seine Stimmkarte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : La proposition suivante est soumise au vote : le Synode approuve le financement de la contribution de base 2025 pour Mission 21 et DM selon « l'accord concernant une conférence de coordination des organisations missionnaires et de la FEPS », conclu en juin 2010, et sur la base des engagements pris par les Églises membres. Cette contribution s'élève à 965 750 francs. Si vous adoptez cette proposition, merci de lever vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer Antrag 2 ablehnt, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Wer Enthaltung übt, zeigt das bitte mit der Stimmkarte.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine, gibt es Enthaltungen?

Abstimmung Antrag 2: angenommen | Vote sur la proposition 2 : acceptée (M ; 0 ; 1)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Eine Enthaltung. Sie haben diesem Antrag 2 grossmehrheitlich, mit einer Enthaltung, zugestimmt. Wir stimmen ab über Antrag 3: Die Synode beauftragt den Rat, den Mitgliedkirchen jeweils den ihrer Beteiligung am Sockelbeitrag entsprechenden Betrag in Rechnung zu stellen. Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt dies bitte nach der Übersetzung mit der Stimmkarte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons donc sur la proposition suivante : le Synode donne mandat au Conseil de l'EERS de facturer aux Églises membres leur participation à la contribution de base. Si vous vous positionnez pour cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Wer diesen Antrag ablehnt, zeigt das bitte mit der Stimmkarte. Wer Stimmenthaltung übt, zeigt dies bitte mit der Stimmkarte.

Abstimmung Antrag 3: angenommen | Vote sur la proposition 3 : acceptée (M ; 0 ; 1)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben Antrag 3 grossmehrheitlich mit einer Enthaltung zugestimmt. Wir kommen zur Schlussabstimmung dieses Geschäftes. Wer dem Schlussantrag zustimmt, erhebt bitte die Stimmkarte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous passons donc au vote final sur ce point de l'ordre du jour. Si vous adoptez l'ensemble de ces articles, veuillez lever le carton.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Vielen Dank. Wer die Schlussabstimmung ablehnt, zeigt das bitte mit der Karte. Wer Stimmenthaltung übt, zeigt dies bitte mit der Karte.

Schlussabstimmung: angenommen | Vote final : acceptée (M ; 0 ; 1)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben dieser Schlussabstimmung grossmehrheitlich, mit einer Enthaltung, zugestimmt. Wir machen weiter bei Traktandum 17.

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahre 2025 Mission 21 und DM – finanziell unterstützen.
2. Die Synode genehmigt die Finanzierung des Sockelbeitrags 2025 für Mission 21 und DM gemäss der «Vereinbarung zur Koordinationskonferenz Missionsorganisationen und SEK», die im Juni 2010 aufgrund der durch die Mitgliedkirchen eingegangenen Selbstverpflichtung verabschiedet wurde. Dieser Beitrag beläuft sich auf CHF 965'750.00.
3. Die Synode beauftragt den Rat, den Mitgliedkirchen jeweils den ihrer Beteiligung am Sockelbeitrag entsprechenden Betrag in Rechnung zu stellen.

–

1. Le Synode décide qu'en 2025, les Églises membres soutiendront financièrement Mission 21 et DM.
2. Le Synode approuve le financement de la contribution de base 2025 pour Mission 21 et DM selon « l'accord concernant une conférence de coordination des organisations missionnaires et de la FEPS », conclu en juin 2010 et sur la base des engagements pris par les Églises membres. Cette contribution s'élève à CHF 965'750.00.
3. Le Synode donne mandat au Conseil de l'EERS de facturer aux Églises membres leur participation à la contribution de base.

17. Wahlen in Stiftungsräte | Élection des membres des conseils de fondation

17.1 Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS | Fondation Entraide Protestante Suisse EPER

17.1.1 Wahl eines Mitglieds des Stiftungsrats für die Amtsdauer 2024 – 2027 | Élection d'un membre du Conseil de fondation pour le mandat 2024 – 2027

Antrag | Proposition
Die Synode wählt – gestützt auf Artikel 7 der Stiftungsstatuten der Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz – als Mitglied des Stiftungsrates HEKS für die Amtsdauer 2024 – 2027:
–
Le Synode élit – en vertu de l'article 7 des statuts du Conseil de fondation de l'Entraide Protestante Suisse EPER – comme membre du Conseil de fondation de l'EPER pour le mandat 2024 – 2027 :

– Claudia Neuenschwander

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Es sind Wahlen in Stiftungsräte. Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS beantragt die Wahl eines Mitglieds des Stiftungsrates für die Amtsdauer 2024 – 2027. Die Synode wählt – gestützt auf Artikel 7 der Stiftungsstatuten der Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirchen Schweiz – als Mitglied des Stiftungsrates HEKS für die Amtsdauer 2024 – 2027 Claudia Neuenschwander. Für den Rat spricht Michel Rudin.

Michel Rudin (Rat): Ja, besten Dank. Sie haben die Unterlagen erhalten von Frau Neuenschwander. Für uns war es wichtig, sie auch vom Rat zu treffen. Also meine Kolleginnen und Kollegen haben Frau Neuenschwander getroffen und konnten uns mit ihr austauschen, ist doch ein wichtiger Posten und wir können sie mit gutem Gewissen auch empfehlen. Und sie wäre gerne heute da gewesen, musste sich kurzfristig abmelden, aber es wäre ja noch Walter Schmid hier, falls Sie Fragen hätten zu entsprechendem Vorschlag sie zu wählen. Also von dem her besten Dank, wenn Sie das unterstützen.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum von Michel Rudin. Die Wahl der Mitglieder des Stiftungsrates liegt in der Kompetenz der Synode. Sie wählt auf Vorschlag des Rates EKS und des Stiftungsrates HEKS. Weitere Vorschläge sind nicht möglich, höchstens eine Rückweisung der Vorschläge. Wenn kein Rückweisungsantrag gestellt wird oder dieser gestellt aber abgelehnt wird, gelten die vorgeschlagenen Mitglieder als in stiller Wahl gewählt. So viel zu den rechtlichen Grundlagen. Gibt es eine Wortmeldung zum Wahlvorschlag? Bitte.

Christine Aus der Au (TG): Ich spreche in meinem eigenen Namen. Ich begrüsse es sehr, dass man Querdenkerinnen, Querdenker einbringt in den Stiftungsrat und ich wollte gerne auch durch das Handlungsfeld mitgeben, dass man nicht nur über nachhaltige Finanzierung nachdenkt, sondern überhaupt grundsätzlich reflektiert: Was tun wir hier eigentlich? Von daher habe ich nichts Prinzipielles dagegen. Was ich doch sehr geschätzt hätte, zumal wenn sie nicht hier sein kann, aber auch dann, wäre ein Motivationsschreiben: Warum möchte sie in den Stiftungsrat von HEKS? Ich sehe keine kirchliche Beziehung, ist vielleicht auch nicht nötig, aber gerade dann hätte ich gerne gewusst, was treibt sie neben ihrem vollen, spannenden, ganz anderen Leben dazu an, in den Stiftungsrat von HEKS zu wollen und vielleicht kann Walter Schmid ja Auskunft geben.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Möchte Walter Schmid Antwort geben? Ja, soweit möglich.

Walter Schmid (Präsident HEKS): Ja, ich gebe gerne Antwort. Wir haben natürlich ein Motivationsschreiben gehabt und es tut mir leid, wenn dieses nicht weitergeleitet wurde. Das Motivationsschreiben hat uns überzeugt. Ich hatte Gespräche mit der Kandidatin, sie hatte auch mit dem Rat EKS Gespräche. In diesem Zusammenhang haben wir uns überzeugen können, dass sie ein Interesse hat an HEKS, an dieser Aufgabe in der Organisation, einer kirchlichen Organisation, und ich bin zuversichtlich, dass sie diese Aufgabe gut erfüllen wird. Für uns ist, das will ich hier einfach sagen, wichtig, dass wir Expertinnen, Experten haben, die den Bereich der Finanzen verstehen. In unserem kirchlichen Umfeld finden wir nicht immer gerade solche Leute, muss ich sagen, mit dieser Erfahrung. Aber für uns sind die Fragen, wie zum Beispiel Riskmanagement, Anlagen, wie wir Finanzströme zu kanalisieren haben, einfach sehr entscheidend. Wir haben ein recht grosses Volumen und können nicht im Blindflug fahren. Wir hatten bisher das Glück, mit Nicole Bardet, sie war eine Co-Leiterin der Alternativen Bank, jemanden zu haben, dem wir das zutrauen durften. Wir hoffen nun, in dieser Person, mit ihrer Berufserfahrung wiederum jemanden zu haben, der uns hilft, das Schiff HEKS sicher durch die Finanzwelt zu navigieren. Danke.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank für diese Worte, Walter Schmid. Gibt es eine weitere Wortmeldung? Ueli Burkhalter.

Ueli Burkhalter (BEJUSO): In meinem eigenen Namen. Als ich den Lebenslauf von Claudia Neuenschwander gesehen habe, war ich beeindruckt von ihrem Engagement als Investmentbankerin und ich stimme Walter Schmid zu, es braucht finanzielles Knowhow, um Anlagen zu tätigen. Ich bin selber jahrelang tätig gewesen, zuerst lange Zeit auch als Präsident von Oikocredit deutsche Schweiz und mir ist das Social Investment auch sehr wichtig. HEKS hat ja auch Anlagerichtlinien, die eigentlich nicht dem widersprechen, was Ihr als Werk tut. Und ich möchte da einfach noch, vielleicht noch von Walter Schmid, eine Antwort dazu. Für mich steht das ein bisschen im Gegensatz, eine solche Investmentbankerin für ein sozial tätiges Hilfswerk, das müsste für mich irgendwo übereinstimmen. Herzlichen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wünscht Walter Schmid das Wort? Nein, gut. Gibt es weitere Wortmeldungen? Michel Rudin.

Michel Rudin (Rat): Ich interpretiere jetzt einfach die zwei Voten, aber ich hoffe, ich habe sie richtig verstanden, und zwar als Auftrag, in der Zukunft die Motivation, etwas für die Kirche zu tun, ins Zentrum zu stellen und mir persönlich ist es auch ein wichtiges Anliegen.

Vorliegende Person hat uns das bestätigt, wir haben sie selbstverständlich gefragt. Aber etwas für die Kirche zu tun, kann man auch immer noch ein bisschen grösser denken. Dieser Gedanke ist mir selber als Stiftungsrat längerfristig ein Anliegen. Ich hoffe, somit konnten Eure Fragen und Voten beantwortet werden und ich nehme es gerne mit, weil ich sehe es notabene gleich wie Ihr. Ich sehe nicken, somit besten Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Michel Rudin für die Ausführungen. Gibt es weitere Wortmeldungen? Einen Rückweisungsantrag haben wir nicht erhalten, demgemäss erkläre ich Claudia Neuenschwander als in stiller Wahl gewählt und ich gratuliere ihr zur Wahl. Und nun meine Damen und Herren, haben wir uns einen Kaffee verdient. Wir machen Pause bis um 11.00 Uhr und ich bitte Sie, pünktlich zurückzukommen.

Kaffeepause | Pause café

Beschluss | Décision
Die Synode wählt – gestützt auf Artikel 7 der Stiftungsstatuten der Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz – Claudia Neuenschwander als Mitglied des Stiftungsrates HEKS für die Amtsdauer 2024 – 2027.
–
Le Synode élit – en vertu de l'article 7 des statuts du Conseil de fondation de l'Entraide Protestante Suisse EPER – comme membre du Conseil de fondation de l'EPER pour le mandat 2024 – 2027 : Claudia Neuenschwander.

18. Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS | Fondation Entraide Protestante Suisse EPER

18.1 Jahresbericht und Finanzberichte 2023 | Rapport annuel et rapports financiers 2023

Anträge | Propositions

1. Die Synode nimmt den Jahresbericht 2023 von HEKS zur Kenntnis.
2. Die Synode nimmt den Finanzbericht 2023 «Jahresrechnung Stiftung HEKS» zur Kenntnis.
3. Die Synode nimmt den Finanzbericht 2023 «Konsolidierte Jahresrechnung HEKS» zur Kenntnis.

–

1. Le Synode prend connaissance du rapport annuel 2023 de l'EPER.
2. Le Synode prend connaissance du rapport financier 2023 « Comptes annuels de la fondation EPER ».
3. Le Synode prend connaissance du rapport financier 2023 « Comptes annuels consolidés de l'EPER ».

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir nehmen Jahresbericht und Finanzberichte 2023 in einem Durchgang zur Kenntnis und zwar Stiftung Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz HEKS, Jahresbericht und Finanzberichte 2023. Und der Rat verzichtet auf eine Einführung und ich gebe das Wort direkt an Walter Schmid, Präsident des Stiftungsrates HEKS.

Der Rat verzichtet auf das Wort | Le Conseil renonce à prendre la parole

Walter Schmid (président de l'EPER) : Je vous remercie tout d'abord pour l'élection de Claudia Neuenschwander comme nouveau membre du Conseil de fondation de l'EPER. Je commencerai avec les remerciements : je vous remercie aussi d'avoir choisi de donner la collecte du culte de dimanche à l'EPER et à notre opération en Palestine/Israël. J'aimerais aussi, dans cette revue de l'année, exprimer mes vifs remerciements pour le soutien que nous avons reçu de la part des Églises et des membres de nos Églises. Les catastrophes humanitaires, les guerres dans le monde ont ému les gens. En tant qu'Église ou à titre individuel, ils ont démontré que la solidarité est forte dans nos milieux et que les Églises ne cessent de s'engager pour plus de solidarité et pour poursuivre la mission mondiale des Églises dans la lutte pour la paix, la justice et la sauvegarde de la création. Cela ne va pas de soi. Mes remerciements s'adressent aussi à vous, membres du Conseil et membres du Synode, qui avez une responsabilité particulière dans ces questions.
Dans le rapport annuel et dans le rapport financier que vous avez sous les yeux, vous pouvez voir ce que l'EPER a réalisé l'année dernière.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Walter, darf ich dich kurz unterbrechen? Wir haben ein Problem bei der Übersetzung.

Walter Schmid (Präsident HEKS): Lieber deutsch?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Es ist in beiden Richtungen, ein technisches Problem. Tut mir leid, wenn ich Dich unterbrechen muss.

Walter Schmid (Präsident HKES): Was heisst das für mich jetzt? Spreche ich auf Italienisch oder Englisch?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): (*lacht*) Deutsch oder Französisch, es ist beides in Ordnung, wir hören es nur nicht.

Walter Schmid (président de l'EPER) : OK, alors, je continuerai dans un moment en français. Dans le rapport annuel…

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ah okay, es scheint zu funktionieren. Dann darfst du gerne weitersprechen Walter.

Walter Schmid (président de l'EPER) : Merci. J'aimerais simplement aborder quelques points qui nous préoccupent à l'EPER et qui pourraient éventuellement vous intéresser.

Vor einem Jahr sind Vorwürfe gegen das HEKS erhoben worden, dass unsere Arbeit in der Rechtsvertretung von Asylsuchenden im Bundeszentrum Basel ungenügend sei. Ich habe Ihnen gerade vor einem Jahr darüber berichtet. Diese Vorwürfe waren nicht unberechtigt. Auf die enorme Zunahme der Fall-Last hat das HEKS zu spät reagiert, doch in den folgenden Monaten wurden grosse Anstrengungen unternommen, diese Mängel zu korrigieren. Wir konnten das Team der Rechtsvertreter in Basel massiv ausbauen. Wir haben das Management strukturell und personell neu aufgerichtet. Inzwischen arbeiten dort rund 70 sehr motivierte Mitarbeitende fast Tag und Nacht, um eine angemessene Vertretung der Asylsuchenden trotz hoher Fallzahlen organisatorisch und fachlich zu sichern. Heute können wir feststellen, auch das Staatssekretariat für Migration hat es bestätigt, dass wir unseren Verpflichtungen vollumfänglich nachkommen. Kürzlich sind diese alten Vorwürfe wieder medial aufgenommen worden und haben deshalb für einige Irritation gesorgt. Natürlich bleibt das Grundproblem: Wie können staatliche Behörden, oder auch in den Gemeinden, in den Kantonen, wie können die Hilfswerke diese hohe Fluktuation von Asylzahlen, diesen Anstieg bewältigen und gleichwohl für uns einen Rechtsschutz gewährleisten, der unseren Ansprüchen genügt? Und die angekündigten sogenannten 24-Stunden-Verfahren, können Sie sich vorstellen, stellen dabei eine besondere Herausforderung dar. Und wie Sie wissen, hat das SEM die Mandate für die Rechtvertretung neu ausgeschrieben. HEKS hat sich für die beiden bisherigen Bundeszentren erneut beworben. Wir wollen unsere Aufgabe in diesem Bereich, die eine lange Tradition im Hilfswerk selber, aber auch in der Zusammenarbeit mit den Kirchen hat, fortsetzen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass wir das eine oder andere Mandat verlieren. Wir werden das in wenigen Wochen dann wissen.

La représentation juridique n'est qu'une partie de notre travail en Suisse. Ce qui est beaucoup moins connu – et cela m'étonne toujours –, ce sont nos autres activités en Suisse. Nos six bureaux régionaux et le siège romand réalisent une multitude de projets et de programmes dans le but d'intégrer des gens et de permettre une cohabitation inclusive. Qu'il s'agisse de soutenir des jeunes réfugiés qualifiés dans leur recherche d'un emploi, d'accompagner et de conseiller les immigrés qui ont vieilli ici dans le pays, ou encore d'aider des personnes en marge de notre société à trouver un logement, ou avec le projet « Chèques-emploi », de soutenir des travailleurs du secteur domestique pour les sortir de l'ombre, du travail non déclaré.

Il y a une multitude de programmes que nous réalisons. Et nous sommes heureux de constater que ces projets sont appréciés et reconnus par les autorités, qui les financent dans une grande partie. Et c'est aussi une occasion pour les Églises de rendre visible le travail de leur œuvre et d'y participer.

Vor allem aber die Krisenherde und die Kriege der Welt haben HEKS im letzten Jahr stark beeinflusst. Die Humanitäre Hilfe hat an Bedeutung gewonnen. Da war das Erdbeben in Syrien, in der Türkei, welches einen grossen Einsatz erforderlich gemacht hat, der Krieg in der Ukraine, wo wir von Anfang an dank kirchlicher Partner Hilfe leisten konnten und später ein fast hundertköpfiges Team aufgebaut haben. Dann kam der bestialische Angriff der HAMAS im Oktober und anderer Organisation auf Israeli, der Krieg im Gaza hinzu, wo wir eine der ganz wenigen Schweizer Hilfsorganisationen sind, die Hilfe vor Orte leisten können. Dass humanitäre Hilfe nicht ohne Risiken ist, haben wir am 1. Februar erfahren, als zwei unserer Mitarbeiter in der Ostukraine von einer Drohne gezielt angegriffen und getötet wurden. Vier weitere wurden verletzt. Das hat uns erschüttert, denn noch nie haben Mitarbeiter des HEKS bei humanitären Einsätzen ihr Leben verloren. Durchaus auch im Sinne der Opfer haben wir aber gemeinsam mit dem Team in der Ukraine beschlossen, unsere Hilfstätigkeit deswegen nicht aufzugeben. Die Menschen brauchen uns. Wir haben aber eine Überprüfung unserer Sicherheitsbestimmungen vorgenommen und eine unabhängige Begutachtung der Sicherheitsanforderungen in Auftrag gegeben.

Der Gaza-Krieg wiederum hat bisher bei unseren Partnerorganisationen, mit denen wir vor Ort arbeiten, glücklicherweise noch keine Opfer zur Folge gehabt, die Sicherheitslage aber bleibt prekär. Auch die Arbeit unseres Büros in Jerusalem ist von dem Konflikt betroffen, denn unsere Projektarbeit in Palästina und Israel ist unter grosser Spannung. Unmittelbar nach dem 7. Oktober sah sich HEKS massiver Kritik ausgesetzt, dass wir überhaupt in dieser Region arbeiten. Doch je länger der Krieg und die Humanitäre Katastrophe in Gaza andauert, wurde unser Engagement kaum mehr in Frage gestellt. Es ist vielmehr die totale Perspektivenlosigkeit in diesem Konflikt, die alle sprachlos macht. Und es ist, was uns sehr besorgt, der wachsende Antisemitismus an vielen Orten, so auch in unserem Land, der einer der traurigsten Begleiterscheinungen dieses Konfliktes ist.

À part ces catastrophes qui préoccupent les médias, nous sommes aussi actifs dans d'autres endroits, qui sont moins au cœur de l'intérêt public, comme par exemple notre engagement à l'est du Congo. Nous y menons une grande opération humanitaire avec le soutien de l'Union européenne. Dans ces années de guerres et de catastrophes, je mentionne encore l'expulsion des chrétiens arméniens du Karabach, où nous avons également élargi substantiellement nos activités, notamment grâce à un don très généreux de la ville de Genève. C'est avec plaisir que je donnerai des informations sur d'autres domaines d'activités que je ne peux pas aborder aujourd'hui, maintenant. Par exemple la coopération au développement, la campagne œcuménique ou bien la coopération entres les Églises.

Zur Jahresrechnung: Das HEKS war im letzten Jahr in der Lage, fast 140 Mio. CHF in Hilfeleistungen in der Schweiz und weltweit zu investieren. Das ist ein absoluter Rekord. Und ebenso viele Erträge haben wir auch erhalten, was zu einem positiven Betriebsergebnis geführt hat. Haupttreiber war die Volumensteigerung in der Humanitären Hilfe. Die Entwicklungshilfe macht heute noch etwa einen Viertel der HEKS-Aktivitäten aus, die Inlandaktivitäten etwa einen Drittel. Doch die Erträge in der humanitären Hilfe sind bekanntlich sehr volatil. Mit ihnen kann nicht fest gerechnet werden. Bei der Inlandarbeit kommt es sehr darauf an,

was für Mandate wir haben. Im Moment ist diese Arbeit relativ stabil finanziert, aber ich habe es schon gesagt, sollten wir eines oder zwei der Bundesmandate verlieren, würde das einen erheblichen Einbruch nach sich ziehen. Und wie es um die Entwicklungszusammenarbeit steht, muss ich Ihnen in diesen Wochen auch nicht erzählen. Wir rechnen also mit einer Reduktion des Volumens, nicht so sehr für das laufende, aber für die kommenden Jahre. Und in diesem Zusammenhang ist es eben auch für HEKS sehr wichtig, auf die Beiträge der Kirchen, wie Sie sie dann noch mit den Zielsummen beantragt bekommen, zählen zu können, das sind die freien Mittel, die uns stabil zur Verfügung stehen.

Ich möchte noch jemanden heute persönlich vorstellen: Unsere neue Direktorin, die wir im letzten Jahr für das HEKS gewinnen konnten. Karolina Frischkopf. Sie hat an der ganzen Synode teilgenommen und viele von Ihnen haben sie wohl schon persönlich angesprochen. Aber damit alle sie einmal sehen und gehört haben, bitte ich Dich, Karolina, kurz nach vorne zu kommen.

Karolina Frischkopf (Direktorin HEKS): Danke vielmal Walter, herzlichen Dank auch Frau Präsidentin Synode und Frau Präsidentin des EKS-Rates. Es hat mich sehr gefreut, dass ich hier sein durfte seit Sonntag, ich wurde sehr herzlich willkommen geheissen, das bestätigt meinen Eindruck in den letzten drei Monaten: Das HEKS wie auch die kantonalen Kirchen und die EKS sind gut aufgestellt, sehr gut aufgestellt und wir haben sehr viele Berührungspunkte, sei es in der KIZA, sei es in der OEME oder auch in der ökumenischen Kampagne. Ich war in meiner Vergangenheit Diplomatin und da ist die Zusammenarbeit und die Lösungsfindung und das zusammen vorangehen in einer Richtung das Wichtigste und ich freue mich sehr, das mit Ihnen machen zu können. Et pour les Romands : c'est aussi important de dire que je suis à moitié Romande – mais avec mon français, on ne le dirait pas. J'ai grandi à Zurich et depuis que j'ai 20 ans, je suis à Genève ou ailleurs en Romandie – en ce moment à Morges – et je n'ai pas l'intention de changer mon centre de vie, parce que je me sens très bien dans cette culture, mais je reste aussi une Suissesse allemande.

Applaus | Applaudissements

Walter Schmid (Präsident HEKS): Zum Schluss, Meine Damen und Herren, noch eine Bitte und ein Dank: Ich habe auf die aktuelle Debatte um die Finanzierung der Entwicklungszusammenarbeit aufmerksam gemacht. Niemand bestreitet von uns, dass es in der gegenwärtigen geopolitischen Lage mehr Mittel für Sicherheit braucht. Dass nun aber unsere Politik die Armeeausgaben mit der Entwicklungszusammenarbeit verknüpft, beziehungsweise die steigenden Rüstungsausgaben mit Kürzungen der internationalen Zusammenarbeit gegenfinanzieren will, ist zynisch und unverständlich. Hier werden im wahrsten Sinne Pflugscharen wieder zu Schwertern gemacht. Wir ersuchen die Kirchen und Sie als Synodale deshalb, wo immer Sie können, sich für die Finanzierung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit einzusetzen.

Und zum Schluss noch ein Dank, er geht an den Rat EKS und dessen Präsidentin Rita Famos. Sie, Rat und Präsidentin, haben uns im vergangenen Jahre sehr unterstützt und Ihr Interesse an unserem Werk zum Ausdruck gebracht. Als Beispiel: Erstmals konnten wir als eine gemeinsame Delegation von EKS und HEKS unsere kirchlichen Partner im Libanon besuchen, das war eine Premiere und mit der Teilnahme an der Gedenkfeier für unsere in der Ukraine getöteten Mitarbeiter im Grossmünster hat die Präsidentin persönlich ihre Verbundenheit mit dem HEKS zum Ausdruck gebracht. Recht herzlichen Dank!

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank Walter Schmid für Deine Ausführungen und auch Ihnen, Frau Frischkopf, alles Gute in Ihrer Arbeit für das HEKS. Es handelt sich um ein zwingendes Geschäft, das Eintreten ist dem entsprechend gegeben. Wir kommen also zur Beratung des Jahresberichts und der Rechnung als Ganzes. Wird das Wort dazu gewünscht? Heinz Fäh.

Eintreten gegeben | *Entrée en matière impérative*

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Heinz Fäh (SG): Ich spreche für die St. Galler Kirche. Erlauben Sie mir einige Worte zum Jahresbericht des HEKS und zu seiner Arbeit.

Wir sind dem HEKS sehr dankbar für sein grosses und vielfältiges Engagement im Ausland und im Inland. Dieses Engagement kommt im umfassenden Tätigkeitsbericht zum Ausdruck. Besonders freut uns auch, dass die KiZa, die Kirchliche Zusammenarbeit, weitergeführt und sogar personell ausgebaut wurde. Sie ist ein noch zarter Zweig am grossen HEKS-Baum aber doch für uns ein bedeutender. Die St. Galler Kantonalkirche und ihre Kirchgemeinden stehen zum HEKS als unserem Hilfswerk. Das kommt besonders auch in der Unterstützung der ökumenischen Kampagne zum Ausdruck. Es ist die Kampagne, die jedes Jahr wiederkehrend in unseren Kirchen stattfindet, die einzige kirchliche Kampagne, mit der wir uns wiederkehrend an die Öffentlichkeit richten.
Nach der Fusion mit Bfa ist das HEKS der reformierte Partner in dieser Kampagne. Ein Grossteil unserer Kirchgemeinden beteiligen sich daran durch unzählige Veranstaltungen, bei Suppentagen, in Kampagnengottesdiensten, die Plakate sind auffällig prominent in den Kirchgemeindehäusern usw. zu sehen. Wir als Kirchen stehen zu unserem Hilfswerk. Die Frage, die sich für uns aber stellt, ist, ob unser Hilfswerk auch zu den Kirchen steht, oder ob wir als Kirchen in erster Linie als Distributionskanal und Fundraisingplattform mit fantastischem Filialnetz dienen. Wir sind ja in der etwas paradoxen Rolle der zahlenden Bittsteller, als Kirchen im Gegenüber zum HEKS. Darum möchte ich eine Bitte formulieren.

Früher hat unsere grosse Kirchgemeinde in der Fastenzeit diese Agenda in alle Haushalte verschickt. Diese war auch ein spiritueller Begleiter durch die Fastenzeit. Christliche Inhalte und entwicklungspolitische Anliegen gingen Hand in Hand. Heute belehrt mich Konfuzius in der Agenda. Die Bibel hat hier eigentlich nichts mehr zu suchen. Diese Agenda sagt übers Fasten nicht viel mehr, als die Schweizer Illustrierte oder das Migros Magazin. Sie ist das Bekenntnis einer Organisation, die in explizit christlicher Spiritualität offenbar keine Ressource für eine bessere und gerechtere Welt erkennt. Aber ehrlich, eine religiös neutrale Agenda brauchen wir als Kirchen gar nicht. Auch die anderen Materialien für Gottesdienst und Gemeindearbeit sind im Vergleich zu früher doch ziemlich dürr und etwas schwach im Gehalt ausgefallen. Es mag sein, dass im HEKS die Überzeugung vorherrscht, dass die christliche Botschaft vom Evangelium von Jesus Christus heute ziemlich schwierig zu vermitteln sei, ja, dass sie gewisse Spenderinnen und Spender sogar abschrecken könnte. Aber wir Kirchen stehen nun mal genau für diese Botschaft und wir sehen sie als Ressource für eine bessere Welt. In der einzigen Kampagne, die wir als Kirche jedes Jahr treu mittragen, möchten wir das eigentlich abgebildet sehen.
Darum, meine Bitte: Wenn das HEKS möchte, dass wir als Kirchen diese Agenda verteilen und engagiert weiter an der Fastenkampagne mitwirken, dann sollte das HEKS auch den Auftrag der Kirchen ernst nehmen. Christliche Inhalte und entwicklungspolitisches

Engagement können Hand in Hand gehen, das hat die Vergangenheit hinreichend bewiesen. Ganz herzlichen Dank.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke Heinz Fäh für das Votum. Gibt es weitere Wortmeldungen? Michel Rudin.

Michel Rudin (Rat): Danke fürs Votum. Ich glaube, das ist genau etwas, was wir auch ins Handlungsfeld aufnehmen sollten und ist auch schon so angeplant. Mehr möchte ich dazu nicht sagen, aber den Steilpass habe ich gesehen.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke Michel Rudin. Gibt es weitere Wortmeldungen zum Geschäft als Ganzes? Gibt es Wortmeldungen in der Detailberatung? Das ist nicht der Fall.

Detailberatung | Discussion de détail

Keine Wortmeldung | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Die Anträge lauten: Die Synode nimmt den Jahresbericht 2023 von HEKS zur Kenntnis. Die Synode nimmt den Finanzbericht 2023 «Jahresrechnung Stiftung HEKS» zur Kenntnis. Die Synode nimmt den Finanzbericht 2023 «Konsolidierte Jahresrechnung HEKS» zur Kenntnis. Die Anträge lauten auf Kenntnisnahme, mit der Beratung sind der Jahresbericht und die Finanzberichte 2023 von HEKS zur Kenntnis genommen. Das nächste Traktandum ist 18.2, das sind die Zielsummen von HEKS für 2025, die regulären Zielsummen.

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode nimmt den Jahresbericht 2023 von HEKS zur Kenntnis.
2. Die Synode nimmt den Finanzbericht 2023 «Jahresrechnung Stiftung HEKS» zur Kenntnis.
3. Die Synode nimmt den Finanzbericht 2023 «Konsolidierte Jahresrechnung HEKS» zur Kenntnis.

–

1. Le Synode prend connaissance du rapport annuel 2023 de l'EPER.
2. Le Synode prend connaissance du rapport financier 2023 « Comptes annuels de la fondation EPER ».
3. Le Synode prend connaissance du rapport financier 2023 « Comptes annuels consolidés de l'EPER ».

18.2 HEKS Zielsummen 2025: Reguläre Zielsumme und Zielsumme Flüchtlingsdienst | Sommes cibles 2025 EPER : somme cible régulière et somme cible pour le Service des réfugiés

Anträge | Propositions

1. Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahre 2025 HEKS finanziell unterstützen.
2. Die reguläre Zielsumme 2025 beträgt unverändert CHF 2'448'960.00.
3. Die Zielsumme für den Flüchtlingsdienst 2025 beträgt unverändert CHF 1'035'000.00.
4. Die Synode beauftragt den Rat, diese beiden Zielsummen bei den Mitgliedkirchen zu erheben.

–

1. Le Synode décide qu'en 2025, les Églises membres soutiendront de nouveau financièrement l'EPER.
2. La somme cible régulière pour 2025 est fixée sans changement à CHF 2'448'960.00.
3. La somme cible pour le Service des réfugiés en 2025 est fixée sans changement à CHF 1'035'000.00.
4. Le Synode donne mandat au Conseil de récolter ces deux sommes cibles auprès des Églises membres.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich lese die Anträge vor: Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahre 2025 HEKS finanziell unterstützen. Die reguläre Zielsumme 2025 beträgt unverändert CHF 2'448'960.00. Die Zielsumme für den Flüchtlingsdienst 2025 beträgt unverändert CHF 1'035'000.00. Die Synode beauftragt den Rat, diese beiden Zielsummen bei den Mitgliedkirchen zu erheben. Für den Rat spricht Michel Rudin.

Michel Rudin (Rat): Im Jahresbericht haben Sie es ja gehört, was das HEKS alles Gutes tut. Und ich denke auch schon nur deshalb sind die Beträge mehr als nur gerechtfertigt. Sie wissen, es ist hier ein wiederkehrendes Geschäft, das jedes Jahr zu Ihnen kommt und somit empfehlen wir hier eben auch die Unterstützung wiederum zu gewährleisten und wir danken Ihnen, den Synodalen, für die langjährige Unterstützung unseres Hilfswerkes HEKS.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke für das Votum von Michel Rudin. Wird das Eintreten auf das Geschäft bestritten? Das ist nicht der Fall. Wir haben die Anträge gehört und die Ausführungen des Rates. Wir sind bei der Beratung als Ganzes. Gibt es Wortmeldungen zur Beratung als Ganzes? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir in die Detailberatung. Gibt es dort Wortmeldungen? Auch keine Wortmeldungen in der Detailberatung.

Eintreten nicht bestritten | L'entrée en matière n'est pas contestée

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Keine Wortmeldung | La parole n'est pas demandée

Detailberatung | Discussion de détail

Keine Wortmeldung | La parole n'est pas demandée

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Dann schreiten wir zu den Abstimmungen der einzelnen Anträge. Ich lese Antrag 1 vor: Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahr 2025 HEKS finanziell unterstützen. Wer diesem Antrag zustimmen kann, erhebt bitte die Stimmkarte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons donc sur la proposition suivante : le Synode décide qu'en 2025, les Églises membres soutiendront de nouveau financièrement l'EPER. Si vous acceptez cette proposition, levez vos cartes de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es Ablehnungen zu diesem Antrag?

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Avis contraires ?

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es Enthaltungen?

Abstimmung Antrag 1: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 1 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht der Fall. Sie haben Antrag 1 einstimmig angenommen. Antrag 2 lautet: Die reguläre Zielsumme 2025 beträgt unverändert CHF 2'448'960.00. Wer diesen Antrag annehmen will, zeigt das bitte nach der Übersetzung mit der Stimmkarte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous soumettons au vote la deuxième proposition : la somme cible régulière pour 2025 est fixée sans changement à 2 448 960 francs. Si vous acceptez cette proposition, merci de lever vos cartes.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es Ablehnungen zu diesem Traktandum, zu diesem Antrag? Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen?

Abstimmung Antrag 2: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 2 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Auch das ist nicht der Fall. Sie haben Antrag 2 einstimmig zugestimmt. Wir kommen zu Antrag 3: Die Zielsumme für den Flüchtlingsdienst 2025 beträgt unverändert CHF 1'035'000.00. Wer diesem Antrag zustimmen kann, zeigt das bitte nach der Übersetzung mit der Stimmkarte.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons sur la décision numéro trois : la somme cible pour le Service des réfugiés en 2025 est fixée sans changement à 1 035 000 francs. Si vous soutenez cette proposition, levez votre carte.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es Ablehnungen zu diesem Antrag? Gibt es Enthaltungen zum Antrag?

Abstimmung Antrag 3: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 3 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Das ist nicht der Fall. Sie haben einstimmig Antrag 3 angenommen. Antrag 4 lautet: Die Synode beauftragt den Rat, diese beiden Zielsummen bei den Mitgliedkirchen zu erheben. Wenn Sie diesem Antrag zustimmen können, zeigen Sie das bitte mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous votons donc sur la quatrième proposition : le Synode donne mandat au Conseil de récolter ces deux sommes cibles auprès des Églises membres. Si vous soutenez cette proposition, levez votre carte.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es Ablehnungen zu diesem Antrag? Das ist nicht der Fall. Gibt es Enthaltungen?

Abstimmung Antrag 4: einstimmig angenommen | Vote sur la proposition 4 : acceptée à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Auch das ist nicht der Fall. Sie haben auch Antrag 4 einstimmig angenommen. Wir kommen zur Schlussabstimmung dieses Geschäftes. Die Abstimmung zum ganzen Geschäft. Wer der Schlussabstimmung zustimmen kann, der zeigt das bitte mit der Karte im Anschluss an die Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous passons donc au vote final sur ce point. Si vous acceptez l'entier de ces décisions, merci de lever votre carte.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank. Gibt es eine Ablehnung zum Geschäft als Ganzes? Das ist nicht der Fall. Gibt es eine Enthaltung zum Geschäft als Ganzes?

Schlussabstimmung: einstimmig angenommen | Vote final : acceptées à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Auch das ist nicht der Fall. Sie haben dem Geschäft einstimmig zugestimmt. Traktandum 19 haben wir bereits erledigt. Wir sind Traktandum 20, der Fragestunde.

(Weiter mit Traktandum 20 | Suite au point 20)

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode beschliesst, dass die Mitgliedkirchen im Jahre 2025 HEKS finanziell unterstützen.
2. Die reguläre Zielsumme 2025 beträgt unverändert CHF 2'448'960.00.
3. Die Zielsumme für den Flüchtlingsdienst 2025 beträgt unverändert CHF 1'035'000.00.
4. Die Synode beauftragt den Rat, diese beiden Zielsummen bei den Mitgliedkirchen zu erheben.

–

1. Le Synode décide qu'en 2025, les Églises membres soutiendront de nouveau financièrement l'EPER.
2. La somme cible régulière pour 2025 est fixée sans changement à CHF 2'448'960.00.

3. La somme cible pour le Service des réfugiés en 2025 est fixée sans changement à CHF 1'035'000.00.
4. Le Synode donne mandat au Conseil de récolter ces deux sommes cibles auprès des Églises membres.

19. fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie in der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz EKS | fondia – Fondation pour la promotion de la diaconie communautaire dans le cadre de l'Église évangélique réformée de Suisse EERS

19.1 Tätigkeitsbericht und Jahresrechnung 2023 | Rapport d'activité et comptes annuels 2023

Antrag | Proposition
Die Synode nimmt den Tätigkeitsbericht und die Jahresrechnung 2023 der Stiftung fondia zur Kenntnis.
–
Le Synode prend connaissance du rapport d'activité et des comptes annuels 2023 de la fondation fondia.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Traktandum 19, Stiftung fondia zur Förderung der Gemeindediakonie, Jahresbericht und Rechnung. Ich begrüsse hier Rosemarie Manser, die Präsidentin des Stiftungsrates, die teilnimmt am heutigen Synodetag. Für den Rat spricht Catherine Berger.

Catherine Berger (Rat): Gemäss dem Stiftungsstatut von fondia nimmt die Synode der EKS den Tätigkeitsbericht und die Jahresrechnung der Stiftung zur Kenntnis. Entsprechend finden Sie den Bericht und die Jahresrechnung 2023 fondia in Ihren Synodeunterlagen.

Seit rund einem Jahr bin ich Teil des Stiftungsrates der Stiftung fondia und ich freue mich sehr über die darin geleistete professionelle und umsichtige Unterstützung von Kirchgemeinden, Vereinen und Werken für diakonische Projekte. Sie, liebe Synodale, erhalten mit dem Jahresbericht einen Einblick in die thematische Vielfalt der von der Stiftung unterstützten Gesuche und davon wird auch Rosemarie Manser, unsere Präsidentin, die diese Stiftung mit viel Professionalität und Herzwärme und überhaupt Umsichtigkeit leitet, Euch nachher noch berichten. Ich lasse jetzt diesen Teil aus bei mir und sage einfach noch dazu:

Über das konkrete Alltagsgeschäft hinaus pflegt der Stiftungsrat eine enge Zusammenarbeit mit der Konferenz Diakonie Schweiz und sucht mit dieser ein gemeinsames zukünftiges Schwerpunktthema. Wir sind fest und stark in Diskussionen und freuen uns, Ihnen dieses in Bälde ankündigen zu können.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Darf ich Rosemarie Manser ans Rednerpult bitten.

Rosemarie Manser (Präsidentin Stiftungsrat fondia): Ich freue mich, dass ich mit der Traktandennummer 19 heute als eine der ersten zu Ihnen sprechen darf und ich danke Hella Hoppe ganz herzlich dafür, dass sie das möglich gemacht hat.

Die Stiftung fondia befindet sich im 30. Jahr ihres Bestehens. Sie konnten das bereits im Tätigkeitsbericht lesen. Allein in den letzten 15 Jahren konnte die Stiftung mit rund

10 Millionen Franken diakonische gemeinnützige Projekte in den Kirchgemeinden und der Kirche nahestehenden Organisationen unterstützen.

Carmen Walker Späh hat in einem Interview über den «Paradigmenwechsel in der Steuerpraxis des Kantons Zürich» Stiftungen als «Experimentierlabors» in unserer Gesellschaft bezeichnet. Sie sagte: «Stiftungen können aktiv werden, wenn die Wirtschaft noch keinen Business Case hat und dem Staat mangels Regulierung die Legitimierung fehlt. Stiftungen können dort einspringen, wo es Lücken in der Finanzierung gibt». fondia versteht sich nicht direkt als «Experimentierlabor», aber wir unterstützen «Experimentierlabore», je innovativer, je besser. Dabei können auch Sie, als Mitglieder der Synode, uns unterstützen.

Die Anzahl Gesuche, die bei der Stiftung eingehen, ist stark fluktuierend. Deshalb meine Bitte an Sie: Ermuntern Sie Ihre Kirchgemeinden zum diakonischen Experimentieren und dazu, mit ihrem Experiment ein Gesuch bei fondia einzureichen. Es ist im Interesse des Stiftungsrats, dass vor allem die Diakonie in den Kirchgemeinden mit den Geldern der Stiftung unterstützt wird.

Länger diskutiert wurde im Stiftungsrat das 30-Jahr-Jubiläum. Nun wird es, wie bei anderen Organisationen auch, einen kleinen Film geben. Die Geschichte der Stiftung soll anhand von Interviews mit ehemaligen Mitgliedern des Stiftungsrats und der Geschäftsstelle lebendig werden. Leider werde ich Ihnen diesen Film erst an einer der nächsten Synoden präsentieren können.

Spannend ist die Zusammenarbeit mit der Konferenz Diakonie Schweiz. Catherine Berger hat es schon gesagt, das neue Schwerpunktthema ist noch nicht gesetzt, aber wir hoffen, dass wir es innert nützlicher Zeit publizieren können. Simon Hofstetter, als Geschäftsführer der Konferenz Diakonie Schweiz, setzt sich mit grossem Engagement dafür ein, ein herzliches Dankeschön an ihn.

Vielleicht ist Ihnen beim Lesen des Tätigkeitsberichts aufgefallen, dass häufiger das Wort «gemeinnützig» vorkam. Der Stiftungsrat war im letzten Jahr sehr gefordert durch ein Schreiben der Steuerverwaltung des Kantons Bern bezüglich Überprüfung der Steuerbefreiung der Stiftung fondia. Aussagen im Tätigkeitsbericht 2020, wie z.B. «fondia unterstützt Projekte, welche die Kirche zu den Menschen bringt» oder auch die Bemerkung über «ein Cafe, welches für eine erfrischende Präsenz der Kirche im Alltag der Menschen sorgt» veranlasste die Steuerbehörde, die Gemeinnützigkeit der Stiftung in Frage zu stellen. Eine vollumfängliche Steuerbefreiung wegen Gemeinnützigkeit erfordere, dass es sich bei den Destinatären ausnahmslos um ausschliesslich gemeinnützige Projekte handle. Die Steuerverwaltung könne bei einigen von der Stiftung fondia unterstützten Projekten das Vorliegen von Kultuszwecken nicht vollständig ausschliessen. Es hiess dann aber auch weiter, dass der christliche Glaube als Motivation für eine gemeinnützige Tätigkeit von kultischen Inhalten zu unterscheiden und der innere Antrieb der Mitglieder einer Organisation für die steuerrechtliche Beurteilung nicht entscheidungsrelevant seien.

Mit dem Beiziehen unserer Rechtsgrundlagen und einer genauen Auslegung des Zweckartikels, mit der Erklärung des Begriffs der Diakonie und nicht zuletzt der Darlegung und Begründung für die Gemeinnützigkeit verschiedener von uns unterstützter Projekte, die ins Visier der Steuerbehörde geraten waren, gelang es, die Steuerbefreiung wieder zu erhalten.

Als Folge davon müssen nun jedoch Vereine und Organisationen, die ein Gesuch bei uns stellen, ihre Steuerbefreiung beilegen und bestätigen, dass sie gemeinnützig sind.

Den Stiftungsrat erstaunte es sehr, feststellen zu müssen, wo überall die Gemeinnützigkeit begründet werden musste, dass z.B. auch die Gemeinnützigkeit einer Gefängnisseelsorge heute in Frage gestellt wird. Wie weit hat sich die Arbeit, das Engagement, das Wirken der Kirchen aus der Wahrnehmung der Öffentlichkeit heute entfernt? Könnten wir mit «diakonischen Experimentierlaboren» dem entgegenwirken?

Ich überlasse die Meinung Ihnen, Rita Famos hat sich dazu auch schon geäussert. Ich danke Ihnen auf alle Fälle für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen nun noch eine schöne Sommersynode.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke ganz herzlich Rosemarie Manser. Es handelt sich um ein zwingendes Geschäft. Das Eintreten ist gegeben und wir kommen zuerst zur Beratung des Jahresberichts und der Rechnung als Ganzes. Gibt es zum Geschäft als Ganzes eine Wortmeldung? Das ist nicht der Fall.

Eintreten gegeben | *Entrée en matière impérative*

Gesamtberatung | Discussion d'ensemble

Keine Wortmeldung | *La parole n'est pas demandée*

Detailberatung | Discussion de détail

Keine Wortmeldung | *La parole n'est pas demandée*

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir kommen zur Detailberatung, wünscht jemand das Wort? Auch das ist nicht der Fall. Der Antrag lautet: Die Synode nimmt den Tätigkeitsbericht und die Jahresrechnung 2023 der Stiftung fondia zur Kenntnis. Die Anträge lauten auf Kenntnisnahme und mit der Beratung ist die Kenntnisnahme vollbracht und die Rechnung und die Berichterstattung zur Kenntnis genommen. Danke vielmals für die Präsenz von Rosemarie Manser heute.

(Weiter mit Grusswort Eric Nussbaumer | *Suite à l'allocution de bienvenue d'Eric Nussbaumer)*

Beschluss | Décision
Die Synode nimmt den Tätigkeitsbericht und die Jahresrechnung 2023 der Stiftung fondia zur Kenntnis.
–
Le Synode prend connaissance du rapport d'activité et des comptes annuels 2023 de la fondation fondia.

Grusswort von Eric Nussbaumer, Präsident des Nationalrates | Allocution de bienvenue d'Eric Nussbaumer, président du Conseil national

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Wir befinden uns mitten in einer spannenden Sommersession, heute ist Europawahl und Abstimmungssonntag und er hat die Zeit gefunden, bei uns zu sein. Herzlichen Dank Eric Nussbaumer!

Er stellt sein Präsidialjahr unter das Motto «Grenzen überschreiten – Horizont erweitern». Gute Politik lebe davon, dass man auch jemandem zuhört, der nicht die gleiche Meinung hat. In einem Interview mit dem SRF zum Jahresbeginn 2024 nennt er die Aufgabe von Kirche in der unterstützenden Aufgabe der Gesellschaft: «Kirche muss helfen, das Leben gemeinsam zu meistern», so seine Worte. Glaube sei das Fundament seines Lebens, Religion müsse sich in unsere demokratische Grundordnung einfügen und zum Wohl der Gesamtgesellschaft wirken. Herzlich Willkommen nochmal! Und wir freuen uns auf dieses Grusswort.

Eric Nussbaumer (Präsident des Nationalrats): Geschätzte Präsidentin der Synode, geschätzte Präsidentin der EKS, geschätzte Anwesende. Sie haben den höchsten Schweizer eingeladen – die Geschichte ist vielleicht ein bisschen zu einfach: Ich wurde quasi angemahnt, hier nach Neuchâtel zu kommen, von Rita Famos – weil, Sie wissen das ja, der Nationalratspräsident wird immer zur Vereidigung der päpstlichen Schweizergarde eingeladen. Man sagt als Nationalrat sofort zu und kurz darauf kam Rita Famos nach Bern und hat gesagt: «Also, wenn Du dort hingehst, kommst Du auch zu uns.» Also, die höchste Reformierte hat mich eingeladen. Aber stimmt das überhaupt? Es ist ja auch bei Ihnen in der EKS so wie bei mir in der Bundespolitik, die Höchste ist eigentlich die Synodepräsidentin, auch wenn die Präsidentin EKS oft im Zentrum steht. Mein Gegenüber in der Politik ist die Bundespräsidentin, sie steht in der Kommunikation und in der öffentlichen Wahrnehmung höher da, auch wenn sie institutionell eigentlich tiefer gestellt wäre als der Nationalratspräsident. Der Höchste, die Höchste, das Höchste – das ist ein Begriff, den wir sicher in der Politik gerne mögen. Höchste Zustimmung ist für uns Politiker das beste Mass. Das diplomatische Protokoll meint aber eine Rangordnung. Rangordnungen basieren auf dem Besten, dem Wichtigsten, dem Unschlagbaren. Eigentlich passt diese Rangordnung «der höchste Schweizer» nicht zur Eröffnung einer Kirchensynode, denn die Rangfolge unter gleichen Menschen ist uns Christen ja eigentlich fremd. Und wenn schon gilt eher Psalm 91: Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, der kann bei ihm Ruhe finden.

Über all die Jahre in der Politik kommt mir dieser Satz viel öfter in den Sinn als früher. Insbesondere in diesem Jahr, wenn man mich immer wieder als den höchsten Schweizer bezeichnet. Die protokollarische Stellung ist mir aber nicht so wichtig. Entscheidend ist, ob ich aus einer gefestigten Ruhe heraus etwas für die Menschen in unserem Land bewirken kann. Denn das bewegt mich und ich denke, das bewegt auch Sie. Was Kirche und politische Partei heute noch sein kann, ist wirklich kompliziert geworden. Die kirchlichen Bindungen nehmen ab, die Parteibindungen ebenso. Das hat mit Erfahrung im eigenen Leben zu tun und es hat auch mit der ganz konkreten individuellen Glaubenserfahrung oder Begegnungserfahrung mit Politikerinnen oder den demokratischen Prozessen zu tun. Ich bin als Politiker der Falsche, Ihnen zu raten, was als nächstes zu tun wäre, damit Kirche, damit Religion und Politik wieder stärkere Akzeptanz finden. Wir schaffen es ja in der politischen Auseinandersetzung auch immer weniger, dass wir miteinander herausfinden, was ein guter nächster Schritt wäre.

Ich möchte aber noch einmal vier Punkte in Erinnerung rufen, die schon vor ein paar Jahren im NFP Nationalen Forschungsprogramm 58 erarbeitet wurden. Das Forschungsprogramm hiess: Religionsgesellschaften, Staat und Gesellschaft. Herr Plüss und Herr Portmann haben verschiedene Punkte herausgearbeitet, vier sind mir wichtig dabei:

1. Vielfalt ist Realität. Ob ich über Kirchengemeinschaft oder über politische Parteien sinniere, es geht am Schluss um die Vielfalt. Die individuelle Freiheit, das individuelle Argumentationsmuster, der individuelle Lebensentwurf ist wichtiger denn je. Diese Realität sollte man immer mit sich tragen. Wir schaffen es nicht mehr, dass wir alles immer ungefähr gleichsehen. Die Weltanschauungen sind vielfältiger geworden, die Vielfalt der Meinungen und Weltbetrachtungen ist eine Realität. Das sollten wir auch nicht versuchen umzustossen.

2. Akzeptanz leben. Mit der Vielfalt verbunden ist die Akzeptanz. Ich muss zwar nicht alles akzeptieren, vor allem wenn es gesellschaftliche Trennung und Leid hervorbringt. Gelingt es uns aber andere menschenbejahende, friedensbejahende Lebensentwürfe zu akzeptieren, dann gelingt es uns auch viel besser, mit der Vielfalt zu leben. Ich werde als Politiker besser akzeptiert und gehört, wenn ich im Kampf um das bessere Argument auch einmal akzeptieren kann, dass die andere Argumentationskette auch ein Weg ist, der gegangen und vertreten werden kann. Toleranz und Akzeptanz liegen nicht so weit auseinander, wenn wir uns darin einig sind, dass unser Glaube und meine Politik menschenfreundliche lebensbejahende Resultate hervorbringen müssen.

3. Hilfe für alle, aber vor allem für Benachteiligte. Religionen werden gemäss der erwähnten NFP-Studie danach bewertet, ob sie zu guten Taten führen. Gedacht ist hier zunächst an die direkte Unterstützung von Menschen in Not. Es geht um das Helfen, um die konkrete Unterstützung. In der Politik ist es nach meinem Dafürhalten nicht viel anders. Die tragenden Parteien der liberalen Demokratien wollen immer noch das Zusammenleben erleichtern, die sozialen Werte und Grundhaltungen wie die Würde eines jeden Menschen verteidigen. Das politische Eintreten für Benachteiligte, etwa für Asylsuchende, für Menschen am Rande der Gesellschaft, ist immer noch spürbar in Kirche und auch bei vielen Parteien. Daran, geschätzte Anwesende, sollten wir gemeinsam weiterarbeiten. Dazu gehört denn eben auch, dass wir Fehler aufarbeiten, so wie die EKS den sexuellen Missbrauch im Umfeld der reformierten Kirche aufarbeiten will. Konkrete Hilfe, konkrete Verbesserungen, konkretes Aufarbeiten und nicht verdrängen, das macht Kirche stark, das macht ehrliche Politik stark.

4. Wir müssen den Zusammenhalt der Gesellschaft immer wieder ins Zentrum stellen. Wir können, Religionen und politische Parteien, das Zusammenleben in der Gesellschaft stärken und beeinflussen. Wenn es uns gelingt, Rücksichtnahme, Gesprächskultur, Dialogforen zu stärken, dann haben Kirchen und Parteien schon viel geleistet. Ich danke Ihnen daher sehr, dass Sie als Reformierte Kirche sich auch im Bereich der Demokratiebildung beim Käfigturm in Bern einsetzen, die Begegnung ermöglichen, das Gespräch ermöglichen. Daraus können neue Netze entstehen, die unsere Gesellschaft resilienter und tragender machen. Ich zitiere darum gerne zum Schluss den wichtigsten Satz aus dem damaligen Forschungsergebnis: «Positiv bewertet werden Religionen dann, wenn sie den Zusammenhalt fördern, und zwar nicht nur jenen in der eigenen religiösen Gemeinschaft, sondern auch jenen zwischen verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.»

Geschätzte Anwesende, ich danke Ihnen ganz herzlich für die Einladung zu Ihrer Eröffnung der Sommersynode. Ich bin sehr gerne hier nach Neuchâtel gekommen, weil ich die Arbeit Ihrer Kirche, Ihrer Kirchgemeinden schätze und für unsere Gesellschaft als äusserst wichtig erachte. Die protokollarische Rangfolge ist mir aber wirklich unwichtig. Dass wir es aber schaffen, in der Kirche und in der Politik die Vielfalt zu akzeptieren und in konkreten Projekten die menschendienliche Hilfe und den Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken, das ist mir wichtig. Ich wünsche Ihnen gute Gespräche, ehrliche Verhandlungen und in allen Entscheidungen Gottes guten Segen. Besten Dank.

Applaus | Applaudissements

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Geschätzte Damen und Herren, wir sind am Ende des ersten Teils unserer Synode. Ich bitte Sie alle, diese Hörer und Kabel bei Ihrem Platz liegen zu lassen, nicht zu versorgen, liegen zu lassen. Die Geräte zur Übersetzung werden eingesammelt, da müssen Sie sich nicht kümmern, damit sie wieder aufgeladen werden. Aber damit nicht jedes Mal desinfiziert werden muss, wenn die Hörer wieder frisch gewechselt werden, behalten Sie diese drei Tage bei sich. Bitte lassen Sie sie auf dem Platz liegen. Wir gehen jetzt zur Kirche für unseren Gottesdienst. Das ist nicht sehr weit. Wir können uns also in aller Ruhe auf den Weg machen, um gemeinsam die Einsetzung und den Gottesdienst zu feiern.

(Weiter Montagmorgen mit Traktandum 3 | Suite le lundi matin au point 3)

20. Fragestunde (Art. 67 – 68 Synodereglement) | Heure des questions (art. 67 – 68 Règlement du Synode)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Es wurde eine mündliche Frage gestellt. Ich weiss nicht, Rita Famos, gibt es eine Antwort vom Rat?

Rita Famos (Präsidentin EKS): Ich weiss nicht, ob Fragestunde heisst, dass man beim Frühstück noch eine Frage von irgendjemandem entgegennehmen muss, die man dann öffentlich beantworten kann. Ich kann es gerne noch kurz erwähnen. Ueli Burkhalter hat mich gefragt, ob der Rat EKS etwas macht zu diesem Antrag in Bundesbern, auf verschiedenen Wegen die Kosten für die Entwicklungszusammenarbeit zu kürzen. Es sind zwei Vorstösse, auf der einen Seite die Ukrainehilfe zulasten der allgemeinen Entwicklungshilfe und auf der anderen Seite die Rüstungsgelder. Das ist massiv. Walter Schmid hat es schon gesagt und wir sind daran, mit der Bischofskonferenz vorstössig zu werden. Die vorberatende Kommission wird dann im August darüber zu beraten beginnen. Ja, wir planen ein Statement der Kirchen abzugeben; natürlich, dass wir das kritisch sehen, wie das HEKS auch.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Besten Dank für Deine Flexibilität. Natürlich sind Fragen vorgängig schriftlich einzureichen, das macht Sinn bei der Beantwortung. Weitere Fragen wurden keine eingereicht. Wir sind beim Traktandum 21, das sind Orte und Daten der nächsten Synoden, die wir hier zu beschliessen haben.

21. Synoden 2025 – 2027: Orte und Daten | Synodes 2025 – 2027 : lieux et dates

Anträge | Propositions

1. Die Synode beschliesst, dass die Sommersynode auf Einladung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen vom 15.–17. Juni 2025 in St. Gallen stattfindet.
2. Die Synode beschliesst, dass die Herbstsynode vom 3.–4. November 2025 in Bern stattfindet.

–

1. Le Synode décide que le synode d'été aura lieu du 15 au 17 juin 2025 à l'invitation de l'Église évangélique réformée du canton de Saint-Gall, à Saint-Gall.
2. Le Synode décide que le synode d'automne de 2025 aura lieu les 3 et 4 novembre 2025 à Berne.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Sie haben die Vorlage gesehen. Die Anträge lauten: Die Synode beschliesst, dass die Sommersynode auf Einladung der Evangelisch-reformierten Kirchen des Kantons St. Gallen vom 15.–17. Juni 2025 in St. Gallen stattfindet. Antrag 2: Die Synode beschliesst, dass die Herbstsynode vom 3.–4. November 2025 in Bern stattfindet. Martin Schmidt will noch etwas dazu sagen.

Martin Schmidt (SG): Liebe Kolleginnen und Kollegen ich freue mich natürlich, Euch die Hauptstadt im Osten der Schweiz schmackhaft zu machen. Ich habe ein paar Bilder für Euch parat gemacht, also ich hoffe, der Rat will nach der heutigen Abstimmung trotzdem noch nach St. Gallen kommen und ich hoffe, Ihr freut Euch mit mir, denn wir sind relativ kurzfristig auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht worden. Aber das Büro bei uns, und der Kirchenschreiber und die Kirchenratskanzlei, sind dann sofort aktiv geworden. Ich freue mich, dies auch noch mit dem alten Team zu machen, unser Kirchenschreiber wird ja dann bald pensioniert. Ich habe ein bisschen zusammengestellt, was auf Euch wartet. Natürlich die Stiftsbibliothek, an der werden wir nicht vorbeikommen. Dann einer der schönsten Kantonsratssäle der Schweiz, denkmalgeschützt. Da waren zwar eigentlich die Katholiken eingetragen, die sind aber dann für uns gewichen, gut, die waren uns ja noch was schuldig, aber wir haben also mit ihnen gesprochen, der Administrationsrat hat seine Tagung extra für uns in einen anderen Ort gelegt. Dann der wunderschöne Pfalzkeller Calatrava, in dem der Abend der Begegnung stattfinden wird, das Unesco-Weltkulturerbe. Es ist speziell, dass der Kanton St. Gallen der einzige Kanton ist, auf dem Bistum, Kantonalkirche und Kanton deckungsgleich sind, was natürlich auch eine spezielle Situation ist. Und dann oben rechts die Kirche St. Laurenzen. Eine wunderschöne Kirche, die jetzt ein Unikat hat, das habt Ihr vielleicht in den Medien mitbekommen. Es ist die einzige 4-D-Orgel mit vier Prospekten, und Benoît nickt, mit links den Streichern und rechts den Flöten, hinten das Prinzipal mit den Bässen und vorne die bisherige Goll-Orgel. Wir werden dort den Gottesdienst feiern und wir würden uns sehr freuen, Euch dann in St. Gallen begrüssen zu dürfen oder wie es anders heisst: Kommt, denn es ist alles bereit.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Ich danke jetzt schon der Kirche St. Gallen für ihre Bereitschaft und auch ihr kurzfristiges Aushelfen, das war ja ein bisschen eine Schwierigkeit, die weiterführenden Synoden für die Orte. Aber nun der Beschluss, ich habe es vorgelesen. Sommersynode in St. Gallen Juni 2025 und Herbstsynode 2025 in Bern. Wer diesen

Anträgen, und ich erlaube mir das gleichzeitig zur Abstimmung zu bringen, wer diesen beiden Anträgen zustimmen kann, zeigt doch das bitte mit der Karte nach der Übersetzung.

Gilles Cavin (vice-président du Synode, VS) : Nous allons donc voter sur les deux propositions en bloc, à savoir la première : le Synode décide que le synode d'été aura lieu du 15 au 17 juin 2025 à l'invitation de l'Église évangélique réformée du canton de Saint-Gall, à Saint-Gall. Et la deuxième : le Synode décide que le synode d'automne de 2025 aura lieu les 3 et 4 novembre 2025 à Berne. Si vous soutenez ces deux propositions, merci de lever votre carte de vote.

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Danke vielmals für Ihre Zustimmung. Gibt es noch Ablehnungen, die nicht in den Osten der Schweiz wollen? Sehe ich keine. Gibt es Enthaltungen?

Abstimmung Anträge 1 und 2: einstimmig angenommen | Vote sur les propositions 1 et 2 : acceptées à l'unanimité (M ; 0 ; 0)

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Gibt es auch keine. Danke vielmals für Ihre Zustimmungen. Und nochmals besten Dank an die Kantonalkirche in St. Gallen. Wir sind am Ende unserer Traktandenliste, fristgerecht. Noch zwei, drei Informationen: Denken Sie bitte daran, dass Sie sowohl Ihren Badge, als auch die Stimmkarte zurückgeben beim Eingang. Dann, wer noch kein Geschenk von EREN bekommen hat, von der Evangelischen Kirche in Neuenburg, der kann es gerne noch beim Empfang holen, wäre schade, ich sage Ihnen, Sie verpassen etwas. Um 12.00 Uhr wird der Caterer hier sein für den Mittagslunch, den Sie sowohl mitnehmen als auch natürlich hier geniessen können und noch ein bisschen beieinanderbleiben. Und nun, bevor wir wirklich ganz fertig sind, wird Gilles Cavin noch ein Gebet für uns sprechen.

Gebet | Prière

Evelyn Borer (Synodepräsidentin, SO): Meine Damen und Herren, die Sommersynode 2024 ist zu Ende. Ich wünsche Ihnen alles Gute bis zum nächsten Treffen. Kommen Sie gut nach Hause.

Ende der Synode | Clôture du synode

Beschlüsse | Décisions

1. Die Synode beschliesst, dass die Sommersynode auf Einladung der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen vom 15. – 17. Juni 2025 in St. Gallen stattfindet.
2. Die Synode beschliesst, dass die Herbstsynode vom 3. – 4. November 2025 in Bern stattfindet.

–

1. Le Synode décide que le synode d'été aura lieu du 15 au 17 juin 2025 à l'invitation de l'Église évangélique réformée du canton de Saint-Gall, à Saint-Gall.
2. Le Synode décide que le synode d'automne de 2025 aura lieu les 3 et 4 novembre 2025 à Berne.

Anhang: Liste der Teilnehmenden | Annexe : liste des personnes participantes

Synodale | Déléguées et délégués au Synode

Aargau (4)	Gerhard Bütschi-Hassler, Dr. rer. pol.
	Claudia Leutert
	Céline Rickenbacher-Slavkovsky *
	Christoph Weber-Berg, Pfr. Dr. theol.
Appenzell (2)	Lars Syring, Pfr.
	Martina Tapernoux-Tanner, Pfrn.
Basel-Landschaft (3)	Sibylle Baltisberger-Zeier, Pfrn.
	Christoph Hermann, Pfr.
	Laurent Perrin-Vuilliomenet
Basel-Stadt (2)	Lukas Kundert, Pfr. Prof. Dr. theol.
	Evelyne Zinsstag, Pfrn. *
Bern-Jura-Solothurn |	Ueli Burkhalter, Pfr.
Berne-Jura-Soleure (12)	Annette Geissbühler-Sollberger
	Katharina Heyden, Pfrn. Prof. Dr. theol. *
	Bettina Jans-Troxler
	Christoph Knoch, Pfr.
	Fritz Mori
	Judith Pörksen Roder, Pfrn.
	Jean-Marc Schmid, pasteur
	Iwan Schulthess, Pfr.
	Karin Spiess
	Dominik von Allmen-Mäder
	Karin von Zimmermann, Pfrn.
Fribourg | Freiburg (2)	Franziska Grau Salvisberg
	Peter Andreas Schneider
Genève (EPG) (2)	Chantal Eberlé
	Andreas Fuog, pasteur
Glarus (2)	Sebastian Doll, Pfr.
	Barbara Hefti *, Ersatz: Sandra Felber
Graubünden (3)	Erika Cahenzli-Philipp *
	vakant
	Christoph Zingg, Pfr.
Luzern (2)	Lilian Bachmann, Dr. iur.
	Ulf Becker, Pfr. (teilweise Ersatz) *
	Florian Fischer
Neuchâtel (2)	Pierre de Salis, pasteur dr théol.
	Christine Hahn, pasteure
Nidwalden (1)	Reto Bazzani
Obwalden (1)	Michael Candrian, Pfr.
Schaffhausen (2)	Wolfram Kötter, Pfr.
	Gabriele Schäfer
Schwyz (2)	Urs Heiniger, Pfr. *
	Erhard Jordi
Solothurn (2)	Werner Berger

	Evelyn Borer
St. Gallen (3)	Jennifer Deuel
	Heinz Fäh, Pfr.
	Martin Schmidt, Pfr.
Tessin (2)	Remo Sangiorgio
	Tobias E. Ulbrich, Pfr.
Thurgau (3)	Christina Aus der Au, Prof. Dr. theol.
	Hanspeter Rissi
	Haru Vetsch, Pfr.
Uri (1)	Kurt Rohrer
Valais | Wallis (2)	Gilles Cavin, pasteur
	Daniel Rüegg, Pfr. Dr. theol.
Vaud (5)	Anne Abruzzi
	Sylvie Arnaud-Bühlmann
	Jean-Luc Blondel, dr théol.
	Aude Collaud, pasteure
	Benoît Zimmermann
Zug (2)	Remo Cottiati
	Ursula Müller-Wild *
Zürich (9)	Roman Baur, Dr. oec.
	Gabriela Bregenzer
	Corinne Duc, Dr. phil.
	Matthias Duebendorfer, Pfr.
	Willi Honegger, Pfr.
	Jolanda Majoleth, Pfrn.
	Theddy Probst, Pfr.
	Esther Straub, Pfrn. Dr. theol.
	Dominik Zehnder
Evangelisch-methodistische Kirche |	Michael Bünger
Église évangélique méthodiste (2)	Brigitte Moser, Pfrn.

Synodale | Déléguées et délégués au Synode	72
* Entschuldigt | Personnes excusées	6
Stimmberechtigte Synodale | Délégué-es ayant le droit de vote	66

Delegierte der Frauen- u. Genderkonferenz	Gabriela Allemann, Pfrn.
Délégué-es de la Conf. Femmes et Genres	Renate Grunder
Delegierte der Konferenz Diakonie Schweiz	Beat Maurer
Délégué-es de la Conf. Diaconie Suisse	Paul Wellauer-Weber
Delegierte Konf. Prot. Solid. Schweiz PSS	Daniel de Roche
Délégué-es Conf. Solid. prot. Suisse SPS	Stephanie Gysel

Büro der Synode | Bureau du Synode	
Präsidentin | Présidente	Evelyn Borer

Vizepräsident | Vice-président	Gilles Cavin, pasteur
Vizepräsident | Vice-président	Michael Bünger
Stimmenzähler | Scrutateurs	Theddy Probst, Pfr.
	Haru Vetsch, Pfr.
Ersatzstimmenzähler | Suppléants	Remo Sangiorgio
	Lars Syring, Pfr.
Protokoll | Procès-verbal	
Deutsch	Hella Hoppe
Français	Sylvie Gentizon
Simultanübersetzung |	Hélène Béguin
Interprétation simultanée	Pia Schell

Geschäftsprüfungskommission EKS | Commission d'examen de la gestion de l'EERS

Präsidentin | Présidente	Annelies Hegnauer
Mitglieder | Membres	Aude Collaud, pasteure
	Andreas Fuog, pasteur
	Gabriele Schäfer
	Christoph Zingg, Pfr.

Nominationskommission | Commission de nomination

Präsidentin | Présidente	Judith Pörksen Roder, Pfrn.
Mitglieder | Membres	Jean-Luc Blondel, dr théol.
	Gerhard Bütschi, Dr.

Rat EERS | Conseil de l'EERS

Präsidentin | Présidente	Rita Famos, Pfrn.
Vizepräsidentin | Vice-présidente	Catherine Berger
Vizepräsident | Vice-président	Pierre-Philippe Blaser, pasteur
Mitglieder | Membres	Philippe Kneubühler, dr théol.
	Ruth Pfister *
	Michel Rudin
	Florian Schubert, pasteur

Geschäftsstelle EKS | Chancellerie de l'EERS

Geschäftsleiterin	Hella Hoppe, Dr. rer. pol.
Wissenschaftliche Assistentin Migration	Lynn Allenbach
Mitarbeiterin Empfang	Kathrin Boschung
Beauftragter für Recht	Arnold Frehner
Fachmitarbeiterin für Medienkommunikation	Michèle Graf-Kaiser
Leiterin Zentrale Dienste	Anke Grosse Frintrop
Collab. spéc. des relations avec les Églises	Cynthia Guignard
Admin. Assist. Geschäftsleiterin und Synode	Barbara Hirsiger
Leiter Aussenbeziehungen und Werke	Martin Hirzel, Pfr. Dr. theol.
Leiter Kirchenbeziehungen	Simon Hofstetter, Pfr. Dr. theol.
Chargé des questions théol. et éthiques	Elio Jaillet, dr théol.

Leiter Theologie und Ethik und Leiter Komm.	Stephan Jütte, Dr. theol.
Beauftragter Aussenbeziehungen und Werke	Damian Kessi
Collaboratrice communication médias	Denise Lachat
Beauftragte für Kirchenbeziehungen	Tabea Stalder, Pfrn.
Admin. Assistentin der Präsidentin	Magdalena Strömberg
Diverse Mandate in der EKS	Frank Worbs

Werke und Missionsorganisationen | Œuvres et organisations missionnaires

DM-Dynamique dans l'échange

Präsident | Président	Patrick Felberbaum
Direktor | Directeur	Nicolas Monnier
Mitglied SR | membre CdF	Jean-Luc Blondel, dr théol.

fondia – Stiftung zur Förderung der Gemeindediakonie in der EKS | fondia – Fondation pour la promotion de la diaconie communautaire dans le cadre de l'EERS

Präsidentin SR | Présidente CdF	Rosmarie Manser

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz HEKS | Entraide Protestante Suisse EPER

Präsident | Président	Walter Schmid, Dr. iur.
Vizepräsidentin SR | Vice-présidente CdF	Simone Fopp-Müller
Direktorin | Directrice	Karolina Frischkopf
Mitglied SR | membre CdF	Michel Rudin

Mission 21 evangelisches Missionswerk Basel | mission 21 – mission protestante de Bâle

Vorstandspräsident | Président du comité	Johannes Blum
Vorstand | Comité	Gerhard Bütschi-Hassler, Dr. rer. pol.

Organisationen | Organisations

Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in der Schweiz AGCK | Communauté de travail des Églises chrétiennes en Suisse CTEC

Generalsekretärin | Secrétaire générale	Anne Durrer

Evangelische Frauen Schweiz EFS | Femmes protestantes en Suisse FPS

Zentralvorstand | Comité central	Martina Zurkinden-Beneš

Schweizerischer Reformierter Pfarrverein SRPV | Société pastorale suisse SPS

Vizepräsident | Vice-président	Hansjakob Schibler, Pfr.
Mitglied | Membre	Jean-Eric Bertholet, Pfr.

Gäste | Invitées et invités

Evangelische Kirche Liechtenstein	Dieter Buchholz
BELK	Renate Dienst
GT Protection de l'intégrité personnelle	Marie-Claude Ischer
Liturgiekommission EKS	Elie Jolliet
Kirchenmusikschule AG / Beauftragter für populäre Musik der Evang.-ref. Kirche SG	Andreas Hausammann
EERV	Jean-Frederic Leuenberger
Evang.-ref. Landeskirche ZH	Bettina Lichtler, Pfrn.
EERV	Sophie Mermod-Gilliéron

EREN	Françoise Morier
AG Schutz persönliche Integrität	Miriam Neubert
Schweiz. Eidgenossenschaft, NRP	Eric Nussbaumer
Universität Luzern	Anastas Odermatt
Institut für Makro-, Mikro- u. Nanotechnologie	Alfred Tobler
BEJUSO, Co-Leiterin Kommunikation	Corine von Wartburg
Diverse Mandate in der EKS	Frank Worbs
Strat. Ausschuss Kommunikation EKS	Michi Zimmermann

Medienvertreterinnen und -vertreter | Représentantes et représentants des médias

Radio RTS (NE)	Romain Bardet
Radio RTN (NE)	Sonia Bernauer Miaz
TV RTS (NE)	Elodie Botteron
St. Galler Kirchenbote	Stefan Degen
Canal Alpha	Yves Ebe
Reformierte Medien	Pascale Huber
reformiert.	Mirjam Messerli
réformés.ch	Nicolas Meyer
RTS	Matthieu Oppliger
reformiert.	Felix Reich
Protestinfo	Lucas Vuilleumier
ref.ch	Johanna Wedl